

ALTFRANZÖSISCHE BIBLIOTHEK

HERAUSGEGEBEN

VON

DR WENDELIN FOERSTER

PROFESSOR DER ROMANISCHEN PHILOLOGIE AN DER UNIVERSITÄT BONN.

ZWEITER BAND

KARLS DES GROSSEN REISE NACH JERUSALEM UND CONSTANTINOPEL

EIN ALTFRANZÖSISCHES HELDENGEDICHT

HERAUSGEGEBEN

VON

EDUARD KOSCHWITZ

ZWEITE, VOLLSTÄNDIG UMGEARBEITETE UND VERMEHRTE AUFLAGE

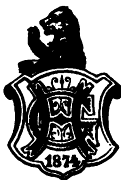
HEILBRONN
VERLAG VON GEBR. HENNINGER
1883

ALTFRANZÖSISCHE
BIBLIOTHEK

HERAUSGEGEBEN

VON

DR WENDELIN FOERSTER
PROFESSOR DER ROMANISCHEN PHILOLOGIE AN DER UNIVERSITÄT BONN



ZWEITER BAND

KARLS DES GROSSEN REISE NACH JERUSALEM UND CONSTANTINOPEL

HEILBRONN
VERLAG VON GEBR. HENNINGER
1883

KARLS DES GROSSEN

REISE NACH JERUSALEM

UND

CONSTANTINOPEL

EIN ALTFRANZÖSISCHES HELDENGEDICHT

HERAUSGEGEBEN

VON

EDUARD KOSCHWITZ

ZWEITE, VOLLSTÄNDIG UMGEARBEITETE UND
VERMEHRTE AUFLAGE

HEILBRONN

VERLAG VON GEBR. HENNINGER

1883

EDUARD·MALL

HOCHACHTUNGSVOLL UND DANKBAR GEWIDMET

VOM

HERAUSGEBER

VORWORT ZUR ERSTEN AUFLAGE.

Die folgende nach langer, aber vielfach unterbrochener Vorarbeit endlich wenigstens zu einem vorläufigen Abschluss gekommene Ausgabe des dem Sprachforscher wie dem Culturhistoriker gleichviel Räthsel darbietenden Charlemagne erhebt nicht im geringsten den Anspruch, eine definitive zu sein. Das Verhältniss der einzelnen Bearbeitungen liess sich nicht durchweg mit gleich zwingender Evidenz feststellen, sichere Bestimmung der Heimat und der äusseren Form des ursprünglichsten Textes erwies sich als unerreichbar, die Frage nach den Quellen und der Entstehung des Gedichtes musste mit Rücksicht auf von anderer Seite unternommene Arbeit unerörtert bleiben, bei Herstellung der einzelnen Lesarten blieben Sätze und Wörter unklar, erschlossene Lücken unausgefüllt. So wird es denn dem Kritiker auch nach Erscheinen dieser Ausgabe nicht an reichlichem Stoff zur Nacharbeit fehlen. Wenn man aber der neuen Ausgabe wenigstens das Verdienst zuschreiben will, einen Fortschritt vor der Michel's zu bekunden, so gebührt der Dank dafür vor Allem der wirksamen Unterstützung, die mir mehrfach in freundlichster Weise gewährt wurde. Vieles verdanke ich den Recensenten meiner früheren auf den Charlemagne bezüglichen Ar-

beiten, eine Reihe schätzbarer Beobachtungen theilte mir Prof. Mall nach Erscheinen meiner Dissertation über Alter und Heimat etc. mit, eine Collation und eine Facsimileabschrift der Handschrift fertigten Prof. Wülcker und Dr. J. Koch für mich an, eine ausserordentlich reiche Menge Textbesserungen trug endlich der Herausgeber dieser Sammlung bei, der mit ihnen bald von mir vorgeschlagene Emendationen durch bessere verdrängte, bald zu von mir Uebersehenem Nachlese hielt. Ihm wie den vorher genannten Herren spreche ich mit Freuden den wohlverdienten Dank aus.

Ueber die Einrichtung der Ausgabe ist das Nöthige in der Einleitung gesagt. Ich füge nur noch hinzu, dass die unter dem Text gegebene Concordanz nur aus rein äusserlichen Gründen ausschliesslich die Karlamagnus Saga und den kymrischen Text umfasst. Da die wenigen von den mittelfranzösischen Texten wichtigen Stellen wohl sämmtlich in der Einleitung citirt sind, und es, wenn man einmal den correspondirenden Text der Karlamagnus Saga kennt, leicht ist, den der übrigen nordischen Bearbeitungen aufzufinden, wird man die Unvollständigkeit der Concordanz hoffentlich nicht allzu lebhaft empfinden.

E. K.

VORWORT ZUR ZWEITEN AUFLAGE.

Die neue Ausgabe wird man nicht ohne Grund als eine „vollständig umgearbeitete und vermehrte“ bezeichnet finden. Die frühere Einleitung hat eine wesentliche Umgestaltung erfahren: überflüssig gewordenes wurde in ihr unterdrückt, die vormals in ihr übergangenen Fragen wurden nunmehr in Kürze erörtert und auch die neuerdings kundgegebenen Ansichten über das Alter des Denkmals der Prüfung unterzogen. Dem kritischen Texte ist ein diplomatischer gegenübergestellt worden, überdies hat der erstere sein Aussehen vollständig verändert. Die erwartete und reichlich eingetretene Nachlese der Kritik hat in ihm Verwendung gefunden, ausserdem wurden neue Besserungen von W. Foerster, E. Mall, A. Tobler sowie dem Herausgeber beigesteuert. An die Stelle der normannischen Mundart ist in dem neuen Texte die franzische getreten, zugleich wurde die Transcription noch mehr uniformiert. Nur selten wurde mit scheinbarer Durchbrechung der Einheitlichkeit der eingeführten sprachlichen Formen nach wie vor an dem Ueberlieferten festgehalten, gewöhnlich im Widerspruch zu der Ansicht des Herausgebers der Sammlung, dem ein radikaleres Verfahren zweckmässiger erschien, aber immer aus besonderen Gründen, deren

Stichhaltigkeit bei Gelegenheit dem Urtheil der Fachgenossen unterbreitet werden wird. Dem Texte folgen in der neuen Ausgabe Anmerkungen, die sich mit der Rechtfertigung der eingeführten Emendationen beschäftigen. Auf Beigabe eines sachlichen Commentars und Behandlung der in dem Gedichte niedergelegten Sagenstoffe wurde, um die Ausgabe nicht auf das Doppelte oder Dreifache ihres ursprünglichen Umfanges anschwellen zu lassen, ebenso verzichtet wie auf die wiederholt gewünschte Beigabe einer Uebersetzung der nordischen Bearbeitungen. Beides soll a. a. O. nachgeholt werden. Dafür ist das Wörterbuch auf den gesammten Wortschatz des Textes ausgedehnt und besonders auf seine Etymologien hin neu revidiert worden. Endlich sind auch die früher nur theilweise beigegebenen Concordanzen diesmal ganz vollständig mitgetheilt worden.

Auch bei Fertigstellung der neuen Ausgabe ist der Herausgeber von mehreren Seiten auf das liebenswürdigste unterstützt worden. Herr J. Koch hat sich der Mühe unterzogen, den diplomatischen Text mit seiner Abschrift zu collationieren, W. Foerster hat besonders für Text und Wörterbuch hilfreiche Hand gewährt, derselbe und ebenso die Herren E. Mall und A. Tobler, die eine Correctur mitlasen, haben, abgesehen von den unter ihrem Namen angeführten Emendationen, auch manche andere bisher unbeachtet gebliebene Unebenheit aus dem spröden Texte beseitigen helfen. Ihnen allen sei für ihren uneigennützigen Beistand hiermit der herzlichste Dank des Herausgebers ausgesprochen.

E. K.

Einleitung.

Handschrift und Bearbeitungen. Das Gedicht von Karls des Grossen Reise nach Jerusalem und Konstantinopel war bis vor einigen Jahren in einer französischen Handschrift des Brit. Mus. erhalten (C), die etwa i. J. 1879 von da abhanden kam und bisher nicht wieder aufgefunden worden ist. Die ganze Hs. (Kings libr. 16 E VIII) ist ausführlich beschrieben von Fr. Michel in seiner editio princeps des Gedichtes: Charlemagne, an anglo-norman poem of the twelfth century. London, 1836, S. XXII ff.; der die Karlsreise enthaltende Theil der Hs. Rom. Stud. II, 2. Wie dort angegeben, gehört das sehr mangelhafte Ms. dem Ende des 13. oder selbst Anfang des 14. Jhs. an und rührt von einem, des Französischen kaum mächtigen, anglonormannischen Schreiber her. Wir geben unten, dem kritischen Texte gegenüber, einen von Herrn J. Koch hergestellten Facsimiletext der Karlsreise, in dem, wohl ohne Nachtheil, nur die hsl. Wort- und Silbentrennung nicht wiedergegeben ist. Wo Wülcker (s. Rom. Stud. II, 2) und Nicol (Academy 1881 XIX, 139) in ihren unabhängig von der Koch'schen Abschrift vorgenommenen Collationen der Michel'schen Ausgabe anscheinend besser lesen, sind deren Lesarten in den Text aufgenommen; die sonstigen abweichenden Lesungen der genannten Herren so wie Michels sind unter dem Text angegeben. — Ausser in dieser, hoffentlich nicht für immer verlorenen Hs. ist der Inhalt unseres Gedichtes nur noch in Uebersetzungen und späteren Bearbeitungen überliefert. — Von den Uebersetzungen nimmt die den 8. Zweig der Karlamagnus Saga bildende altnordische durch treue Wiedergabe des Originals die erste Stelle ein (KS). Sie ist abgedruckt von

Unger, Karlamagnus Saga ok Kappa Hans, Christiania 1860, S. 466—83. Ueber die Karlamagnus Saga vgl. Unger's Einleitung zu seiner Ausgabe; G. Paris, Bibl. de l'École des Chartes. 5. série V, 89—123, 6. ser. I, 1—12, Histoire poétique de Charlemagne S. 147 ff. und Storm, Sagnkredsene om Karl den Store og Didrik af Bern, Kristiania 1874 S. 5—70. Ueber den uns hier interessierenden Zweig Rom. Stud. II, 7 f. und 13 ff. Von den 4 Hss. der Karlamagnus Saga geben nur die beiden jüngeren (Bb) unsern Text vollständig, die eine ältere (a) enthält nur v. 1—12 und v. 555 bis zu Ende, und auch die zweite ältere ist nicht ganz vollständig; sie schliesst mit v. 764. Eine 5. fragmentarische Hs. der Karlamagnus Saga gibt nur v. 365—394, v. 453—488, v. 505—558, und eine weitere fragmentarische Hs. 58—148, 330—412, 459—488, 538—564, 606—626, 661—678 wieder. Diese Fragmente (F) sind von Unger S. 561—6 abgedruckt, die Varianten derselben überdies mit den Varianten der übrigen Hss. S. 466 ff. bei Abdruck der ganzen »Jorsalaferð« angegeben. Eine poetische altnordische Bearbeitung unseres Gedichtes enthalten die Geiplu-rîmur (R), über die man vgl. Kölbings Einleitung zu deren Ausgabe in meinen Sechs Bearbeitungen etc. S. 134 ff. Eine altschwedische Prosaübertragung (S) der Karlsreise, die in mehreren Hss. erhalten ist, wurde beschrieben und herausgegeben von Storm a. a. O. S. 160 ff. und S. 228—45. Weniger zugänglich ist eine ältere Ausgabe (von Rietz?) die unter dem Titel erschien: Fabula Caroli Magni Suecana, e codd. Mss. Reg. Biblioth. Hauniensis nec non Reg. Biblioth. Holmiensis nunc primum edita. Lund. 1847 S. 1—20. Storm beschrieb und edierte l. c. auch die dänische Uebertragung desselben Stoffes, die einen Theil der dänischen Keyser Karlls Magnus Krönicke, einer Bearbeitung der Karlamagnus Saga aus dem 15. Jh., bildet. Ueber diese Chronik vgl. auch Christiern Pedersens danske Skrifter V. udg. af Brandt, Kjœbenhavn 1856 S. 525—531; G. Paris, Hist. poét. de Charl. S. 152, und über den für uns beachtenswerten Theil derselben Rom. Stud. II, 11 ff. Schon vor Storm wurde die ganze Chronik abgedruckt von Brandt a. a. O. und von Elberling, Keyser Karl Magnus's Krönike, Kjœ-

benhavn 1867; 1879 erschien eine neue Ausgabe der Chronik in Brandt's Romantisk Digtning fra Middelalderen III. Kopenhagen, die von G. Paris, Romania IX, 2 Anm. als die beste gerühmt wird. Im Folgenden sind die Citate aus dem schwedischen und dem dänischen Texte nach Storm's Ausgabe gegeben. Die dänische Chronik fand wiederum ältere und neuere Uebertragungen ins Isländische, die für uns aber ohne Interesse sind. Unter Benutzung der Keyser Karlls Magnus Krönicke und einer altnordischen Hs. der Karlamagnus Saga entstand der færöische Geipa-tâttur, der die Erzählung von Karls Reise mit nordischen Sagen wundersam vermengt vorführt. Ueber ihn vgl. Rom. Stud. II, 9; Kölbing, Germania XX p. 236—8. Von letzterem wurde er herausgegeben in den Sechs Bearbeitungen etc. S. 174 ff. Vgl. dazu: Nordisk tidskrift for filologi. N. r. IV, 242 f. — Fast ebenso werthvoll wie die Uebertragung der Karlamagnus Saga ist eine kymrische Uebersetzung unseres Gedichtes (H), die in dem rothen Buche des Hergest enthalten ist. Ueber sie vgl. Ueberlieferung und Sprache etc. S. 6 ff. Sie wurde mit einer getreuen englischen Uebersetzung herausgegeben von J. Rhys in den Sechs Bearbeitungen S. 1—39. Ueber weitere Hss., die eine kymrische Uebersetzung der Karls Reise enthalten, vgl. Sechs Bearb. S. VI ff. — Weit von dem Inhalte des ursprünglichen Gedichtes entfernt sind drei französische Bearbeitungen des 15. Jhs., welche die ersten Capitel des unter dem Namen Galien Rethoré oder Restoré bekannten Prosaromans aus dem 15. Jh. bilden, dessen Inhalt an den des alten Gedichtes anknüpft. Die 3 sich sehr nahe stehenden Bearbeitungen sind beschrieben von L. Gautier, Épop. franç. III², 298 ff. Anm., Roman. Stud. II, 3—7, Sechs Bearbeitungen S. X—XVI. Ueber den Roman vgl. man L. Gautier, Ép. franç. III², 315 ff. und G. Paris, Hist. littér. de la France XXVIII, 221 ff., der die Angaben Gautier's wiederholt berichtigt. In der unter dem Namen Guérin de Montglave im 16. Jh. mehrfach gedruckten, von Gautier und G. Paris a. a. O. mitbehandelten französischen Prosacompilation des 15. Jhs., die auch den Galien enthält, werden dem die Karlsreise wieder-

gebenden Theile des Romans nur einige Zeilen gewidmet. Sie kommt deshalb für unsere Zwecke nicht in Betracht. Die drei ausführlichen Prosawiedergaben der Karlsreise wurden in den Sechs Bearbeitungen herausgegeben, nach einer Arsenalhs. (P) im Allgemeinen desselben Inhalts, wie der gedruckte Guérin de Montglave, S. 40 ff., nach einer Hs. der Pariser Nationalbibliothek (G^1) S. 73 ff., und nach einem alten Druck (G) S. 98 ff. Ebd. S. XVI f. sind auch die italienischen Bearbeitungen von Karls Pilgerfahrt erwähnt, von denen nur die, gleich den übrigen, auf einer alten Fassung des Galien beruhende, in dem Viaggio di Carlo Magno in Ispagna enthaltene veröffentlicht ist (hg. v. Ceruti, Bologna 1871 II, 170). Auf dem Galien beruhen auch die modernen Bearbeitungen unseres Stoffes von La Chaussée und Marie-Joseph Chénier, die von G. Paris, Hist. poét. de Charlemagne, S. 344 charakterisirt wurden. Von deutschen Dichtern hat sich vermuthlich auf gleicher Grundlage mit demselben Gegenstande Uhland beschäftigt, in dessen Nachlass sich nach A. v. Keller, Altfranzös. Sagen, 2. Aufl., Heilbronn 1876 (Inhaltsverzeichniss) eine dramatische Bearbeitung der Karlsreise befindet. — Auch das Fragment einer englischen Artusdichtung, gedruckt von Madden, Sir Gawaine, London 1839 und in Percy Fol. MS. S. 274, schliesst sich an unsere Karlsdichtung an. Man vgl. G. Paris, Romania IX, 2 Anm. 1. Der Inhalt der englischen Dichtung entfernt sich aber ebenso weit von unserm Texte, wie die ihm verwandten Episoden in der Magus Saga (vgl. Wulff, Notices des sagas de Magus etc. Lund 1874. S. 9, 25).

Verhältniss der Hs. zu den Bearbeitungen. Die modernen Bearbeitungen, deren Vorlagen uns erhalten sind, besitzen zum Zweck der Textherstellung des alten Gedichtes natürlich keinen Werth. Ebenso wenig die neuisländischen Uebersetzungen der dänischen Chronik, die weit abweichenden italienischen Bearbeitungen des Galien, das mittelenglische Fragment, die Magus Saga und das færöische Lied, dessen Inhalt, so weit er für uns von Interesse ist, sich aus der dänischen Chronik und den erhaltenen Hss. der Karlamagnus Saga ableiten lässt. Von der dänischen Chronik (D) wurde Rom.

Stud. II, 13 ff. nachgewiesen, dass sie mit der schwedischen (S) auf eine gemeinsame Vorlage (σ) zurückgeht. Ebd. S. 15 ff. wurde festgestellt, dass die 4 Hss. der Karlamagnus Saga (AaBb) durch die Mittelstufen α und β, und wahrscheinlich auch die Rimur (R) auf ein Original ($\varkappa$) zurückgehen, aus dem auch die Fragmente (F) geschöpft haben können. $\varkappa$ und σ, die Vorlage von D und S, beruhen selbst wieder auf einer noch ursprünglicheren Hs. der Karlamagnus Saga (K). Mit dem Verhältniss der drei mittelfranzös. Bearbeitungen beschäftigte ich mich Rom. Stud. II, 22 ff. und Sechs Bearbeitungen S. XIII ff. Ergänzend treten hinzu G. Paris' Ausführungen in der France littér. XXVIII, 221 ff. Als schliessliches Resultat ergibt sich, dass GG[1] auf einer gemeinsamen Prosavorlage (g) beruhen, die wie auch P (und der gedruckte Guérin von Montglave, der mit P gleichfalls aus einer gemeinschaftlichen prosaischen Zwischenvorlage abzuleiten sein wird) auf einen versificirten Galien etwa des 14. Jhs. zurückgeht. Diesem Gedichte selbst (γ), von dem von G. Paris l. c. und noch mehr von L. Gautier Ép. frç., II[2] 320 ff. ganze Stücke zu reconstruiren unternommen wurde, scheint ein Ende des 12. oder Anfang des 13. Jhs. angehöriger kürzerer poetischer Galien (auf dem dann ein verlorenes franco-italienisches Gedicht beruht, das die Grundlage der übrigen italienischen Redactionen bildet) oder wenigstens eine poetische Neubearbeitung der Karlsreise (x) aus dieser Zeit vorausgegangen zu sein, die in die spätere Galiendichtung einverleibt wurde, resp. mit grösserer oder geringerer Umformung als deren Anfang und Ausgangspunkt dienen musste. Weiter wurde Rom. Stud. II, 25 ff. gefunden, dass K und γ (das nach Bearbeit. S. XVI an die Stelle von x Ueberl. S. 19 treten muss) aus einer gemeinsamen Vorlage y geflossen sind. Zwei der früher angeführten Beweisstellen für die Identität der Vorlage von γ und K haben zwar inzwischen ihre Beweiskraft verloren; noch immer aber bleibt die dritte (gemeinsame Vertauschung des gabbs Turpin's und Bernard's) und damit auch die Richtigkeit des früher aufgestellten Verhältnisses bestehen. Mit der Feststellung des Verhältnisses von y zu C und H beschäftigte ich mich Rom. Stud. II, 26 ff. und Ueberl. S. 14 ff. Als ganz sicher

ergab sich die direkte gegenseitige Unabhängigkeit dieser drei Redaktionen. Dagegen blieb es noch zweifelhaft, ob nicht etwa zwei derselben gegenüber der dritten in engerer Beziehung zu einander standen und also eine gemeinsame Mittelstufe auf dem Wege zum Original voraussetzen liessen. Diese engere Zusammengehörigkeit müsste sich durch gemeinsame Fehler erkenntlich machen. Zwischen CH oder Cy ist eine solche Gemeinsamkeit von Fehlern nicht nachzuweisen; dagegen stimmt H einige Male zu y, wo C das Richtige zu bieten scheint und wo nicht wohl anzunehmen ist, dass H und y (durch K repräsentirt) immer unabhängig von einander dieselben Aenderungen vorgenommen haben. Einen solchen Fall finden wir zunächst in v. 86. Das *s'escrepe* dieser Verse wird nämlich übersetzt von KS p. 468 durch *kross* ABb, S S. 230 *kors*, H S. 3 *crōys* Kreuz. Die anderen Texte geben keine Auskunft. Danach muss man für die Vorlagen von K und H an Stelle des *s'escrepe* ein *la croiz* oder *sa croiz* annehmen, und es ist die Frage, ob dies auch schon im Original befindlich sein konnte. C scheint insofern dafür zu sprechen, als bereits v. 80 von *escrepes*, das hier durch die Ueberlieferung gestützt wird, die Rede gewesen ist. Aber das Versmass gestattet keine Aenderung in C. Man mag für *li reis*: *Charles*, *l'emperere* oder *Charlemaignes*, die drei in dem Gedichte für Karl d. Gr. üblichen Bezeichnungen nehmen, immer ist bei Einsetzung von *sa (la) croiz* der Vers fehlerhaft; ein Compositum von *prendre* einzusetzen erscheint wegen der Bedeutung unstatthaft. Man müsste daher mit KS a. a. O. *Karlamagnûs konungr*, S. a. a. O. *karl konung*, *Charles li reis* einsetzen und *croiz* ohne Art. setzen, also:

Carles li reis croiz prent.

Aber dem Fehlen des Art. resp. des Poss. widerspricht, abgesehen von dem v. 88 folgenden *la sòe*, der technische Ausdruck *prendre la croiz*. Auch würde mit Einführung von *croiz* ein charakteristischer, alterthümlicher Zug aus unserm Gedichte verdrängt (vgl. G. Paris, Romania IX, 17). Darum ist die Berechtigung dieser Correctur abzulehnen. Eine zweite Stelle, wo H und y dem Texte von C gegenüberstehen, bieten die Verse 100 ff. Für die in diesen Versen angegebene

Reiseroute hat KS A: *kômu til Burgun, ok leiðdu Leoregna ok Beiferi*, Lungbardi, Pul, *Perse ok Tulke, en síðan kômu þeir til hafsins, ok hêldu yfir hafit öllu liði sînu, ok kômu til Hierusalem.* Bb kürzt. S erzählt z. Th. entstellt (S. 230): *komo til* marsiliam. *oc hiöllo alla folke sino ower hafwith oc komo til ierusalem*; D ib. hat nur *oc fore offuer mæreth til then hellige graff;* R. str. 30 nennt nur Rom und Jerusalem (*ferr . . til rômu út ok suðr î Jorsalaheim*)*;* P S. 41 nennt *Romme* und *Surie*, G S. 101 *Romme* und *Venise*, G[1] S. 74 *Burgogne* und *Montjou.* H S. 4 zählt auf *freinc. ar almaen . a hŏngri .* a ruvein ar kalabyr ar pŏyll . . . *Ac . . a deuthant y gaerusalem* Frankreich, Deutschland, Ungarn, Rom, Calabrien und Apulien, und sie kamen nach Jerusalem. *Almaen* vertritt das in KS und C genannte Lotharingien und Baiern. In Hy finden wir also gemeinsam hinzugefügt das in C fehlende Apulien. Auch Rom wird übereinstimmend genannt in P G R und H, während C nichts davon weiss. In H wird ausserdem noch hinzugefügt Kalabrien, das in afrz. Texten in Gesellschaft von Apulien aufzutreten pflegt (vgl. z. B. Roland v. 371 *Puille e trestute Calabre),* und in KS die Lombardei und die Erwähnung einer Seefahrt, die auch für PGG[1] vorhanden ist. Trotzdem beide Uebersetzungen bei der Angabe der Reiseroute offenbar kürzen, ist deutlich zu erkennen, dass ihre französischen Vorlagen Karl d. Gr. den Seeweg über die Lombardei, (Rom), Apulien (und Calabrien) einschlagen liessen, während in C der Landweg über Ungarn und das byzantinische Reich genommen wird. H ist aber darin nicht consequent; denn neben Rom, Calabrien und Apulien wird darin auch Ungarn genannt. Es ist keine Ursache vorhanden, diese Vermischung zweier Wege nicht auch schon für den französischen Grundtext von H anzunehmen. Dieselbe zeigt, dass das übereinstimmend von H und C genannte Ungarn, und damit der ganze Landweg das Ursprüngliche sein müssen. Denn es ist wohl erklärlich, dass von dem ursprünglich angegebenen Landwege Ungarn als irrationaler Rest übrig blieb, während sonst von einem Copisten der ihm bekannte Seeweg in seinem Text eingeführt wurde; nicht so leicht aber, wie zu einem ursprünglich angegebenen See-

wege das dazu nicht gehörige Ungarn hätte hinzu kommen können. Man könnte dies vielleicht damit erklären, dass der Vorlage von H zwei Redactionen mit verschiedenen Reiserouten vorlagen und sie aus beiden geschöpft habe; doch ist dies an sich unwahrscheinlich und wird durch nichts bestätigt. Wir nehmen also an, dass die französische Quelle von H von dem ursprünglich im Gedicht angegebenen Landwege, der sich in C etwas entstellt, aber doch immer noch herstellbar und mit dem Eindruck der Ursprünglichkeit, vorfindet, nur noch versehentlich Ungarn gehalten hatte, während sonst darin der auch in y befindliche Seeweg angegeben war. Den Vorlagen von y und H war also der nicht ursprüngliche Seeweg, gegenüber dem richtigen Landweg von C, gemeinsam. Dass H's. Vorlage von letzterem noch Ungarn gerettet hat, während die Texte der Gruppe y nichts davon wissen, ist von wenig Belang; es kann auf dem Wege von der Hy gemeinsamen Quelle zu y (oder auch K) getilgt worden sein. Hier wäre also eine zweite Uebereinstimmung von H und y in einem Fehler zu verzeichnen. Eine dritte Stelle, wo der Text von C dem von Hy gegenübersteht, bietet v. 352. An Stelle des *dous enfanz* dieses Verses hat KS p. 471 *var barns líki gert* ABb, S S. 233 *war barns liknilse*, H S. 8 *delŏ gŏr* (das Bild eines Menschen). Danach scheint in den Vorlagen von H und y *un enfant* oder, was minder glaublich ist, *des enfanz* gestanden zu haben. Wegen des *li uns esgardet l'altre* von v. 360, des *l'une a l'altre* von v. 373 und des *l'uns halt, li altre cler* von v. 375 sowie um der ganzen Schilderung willen erscheint die Lesart *dous enfanz* als die bessere, und wir müssen sie darum für die des Originals ansehen. So haben wir im Ganzen drei Fälle, in denen C anscheinend Ursprüngliches bietet, während Hy gemeinschaftlich abweichen. Man kann nun freilich mit Suchier Zs. f. rom. Phil. IV, 403 entgegen halten, dass in dem ersten der drei angegebenen Fälle H und K durch ihre Bekanntschaft mit den Kreuzzügen »ganz selbständig« zu der Angabe kommen konnten, Karl habe mit den Seinen das Kreuz genommen; dass im zweiten Falle »die Uebersetzer sich die Reiseroute selbständig zurechtgelegt und berichtigt haben« können (vgl. Suchier l. c. S. 406), und endlich

dass in Fall 3 nicht *dous* sondern etwa *des* das Ursprüngliche sei, wodurch »die Ausdrucksweise des Kelten und des Isländers vollkommen begreiflich« werde (Suchier, l. c. S. 403). Wie erklärt sich aber dann für Fall 2 das *höngri* (Ungarn) in H, das doch der kymrische Uebersetzer als in seine Reiseangaben unzugehörig entfernen musste? Aber vielleicht glaubte er wirklich, dass man von Deutschland über Ungarn nach Apulien zog. Dann ist zu bedenken, dass auch im Galien der Seeweg angegeben wird (das Venedig von G und Montjou von G[1] haben freilich keine Glaubwürdigkeit), dieser also nicht erst dem nordischen Uebersetzer, sondern wohl schon y zur Last fällt. Man müsste sonst glauben, dass auch der Verfasser des poetischen Galien (γ) die gleiche Aenderung vorgenommen habe; es wäre doch aber mehr wie wunderbar, wenn drei Bearbeiter desselben Textes unabhängig von einander dieselbe Abneigung gegen den ganz bekannten Landweg über Ungarn gehegt und daher aus ihren Texten herausgeschafft hätten. Die Uebereinstimmung wäre schon für zwei auffällig genug. In Fall 3 wird sich schwerlich etwas zu Gunsten eines originalen *des enfans* gegenüber dem *dous enfans* von C sagen lassen; leicht begreiflich wäre dafür das einmalige Verlesen eines *dous* in *des*, das sich für eine gemeinsame Quelle von Hy voraussetzen liesse. Auch bleibt zu erwägen, dass dreimal der Zufall oder andere Umstände die gleichen Veränderungen in H und y (resp. K) veranlasst haben müssten. So scheint uns nach wie vor nichts anders möglich, als für Hy eine gemeinschaftliche Vorstufe (z) anzusetzen, in der sich die drei angegebenen Abweichungen C und dem Original gegenüber bereits vorfanden. Für die gegentheilige Ansicht, dass auch y und H von einander unabhängig seien, lässt sich schliesslich nichts besseres vorbringen, als dass die vorgebrachten Gründe für die engere Zusammengehörigkeit dieser beiden Texte nicht unanfechtbar sind.

Da C nach unserer Annahme mehrfach Besseres bietet als z, kann es natürlich nicht von diesem Texte abhängig, und ebensowenig wie H und y einzeln, kann auch deren gemeinschaftliche Quelle z aus C hervorgegangen sein. Es bleibt also nur noch die Frage, ob

die Vorlage von Cz, d. i. o bereits das letzte Original, die ursprünglichste Fassung unseres Gedichtes sei. Angenommen darf dies nur werden, wenn sich keine Stelle in C findet, die als entstellt oder interpoliert angesehen werden muss, und die doch durch die übrigen Texte gestützt wird. Aus für C zu erschliessenden Lücken, die in den andern Versionen keine Ergänzung finden, darf man keine Folgerungen ziehen, da keine der vorhandenen Uebersetzungen und Bearbeitungen den Text der Vorlage unverkürzt wiedergibt. Andernfalls böte sich hier ein ergiebiges Feld, da von den neueren Kritikern der Karlsreise allgemach so viel Lücken herausgefunden worden sind, dass man in den Zweifel gelangen könnte, ob in C mehr Text oder mehr Lücken vom Original vorhanden sind, und noch weniger begreifen kann, wo der bündige altepische Stil des Gedichtes bleiben soll, wenn alles von den Kritikern Vermisste ursprünglich mehr oder minder ausführlich mitgetheilt wurde. Aus in C vermuthlich interpolierten Stellen, die in den andern Texten keine Deckung finden, kann man gleichfalls nichts folgern, da dann die Interpolation auf dem Wege von o bis C erfolgt sein könnte. Nur solche angenommene oder anzunehmende Interpolationen und Entstellungen können also in Frage kommen, die durch Texte unserer Gruppe z gestützt werden; sie haben wir daher allein hier zu betrachten. Romania IX, 28 hielt G. Paris mit Unrecht den v. 102 für interpoliert, da die Türkei und Persien auch in KS genannt werden und ihre Erwähnung unbedenklich ist. In unserer vorigen Ausgabe S 110 glaubt W. Foerster die Verse 380/1 seien in C an eine unrechte Stelle gerathen, und er möchte sie hinter v. 348 einfügen. Aber KS S. 472 sagt genau an derselben Stelle: *Öll glyggin vâru af cristallo* ABb *en pô at hit versta veđr væri ûti, var pô î henni sîgott* B. Es ist aus dieser richtig erklärenden Uebersetzung unzweifelhaft, dass mit Absicht vom Dichter die Schilderung der festen und allen Stürmen Trotz bietenden Fenster mitten in die Beschreibung des Sturmes eingeschoben worden ist: nur durch diese Beschaffenheit der Fenster wird verständlich, wie bei dem aussen herrschenden Unwetter die heitere Ruhe und Stille innerhalb des Palastes möglich

war. Der vom Autor bezweckte Contrast wird effectvoll und wirklich künstlerisch durch v. 384 nochmals hervorgehoben, denselben Vers, den Foerster — allzu nüchtern — aus dem Texte als interpoliert verbannen wollte (l. c.). Ebd. S. 112 hielt Foerster den v. 707 trotz seiner Deckung durch KS für interpoliert, und ich liess mich verführen, diese Interpolation schon für o (Vorlage von Cz) anzusetzen. Der Vers ist aber zu retten. Das falsche Reimwort *estet* (: *i̇̆* . . *e*) ist durch repetitio aus dem sonst gleichlautenden Vers 403 in den Text von C gekommen und mit Foerster durch *flor d'albespine* oder mit uns durch *flor espanie* für *flur en este* leicht zu emendieren. Die KS gibt p. 479 den Vers 707 mit fast denselben Worten wieder, wie p. 472 den v. 403. V. 707 lautet in KS *Mœrin var væn ok blauthold ok eigi ûfegri at sjâ en blôm af rôsi eđa lilju* ABb, und v. 403: *mœrin* (*hon* B) *var sva fögr sem blôm af rôsi eđa lilju* AB, *var svâ fagrt âsýndar sem samtemprat væri hinn blôđrauđi blômi rôsa ok hit snjôhvîta gras lilium* b. In beiden Fällen ist also die Uebersetzung eine freie, und es ist ein verschiedenes Reimwort gar nicht ausgeschlossen. Die Wendung *blôm af rosi eđa lilju* ist bei dem altnordischen Uebersetzer typisch. Auch dem schwerfälligen Uebergang von v. 706 zu 707 in C ist leicht durch die einfache Emendation von *Ele* in *Cele* abzuhelfen; *cil* wird in ähnlichen oder gleichen Verhältnissen in unserm Texte sehr gern verwendet; man vgl. v. 12, 725, 331, 191 und 358. Es ist darum auch nicht nöthig, mit Suchier l. c. S. 412 vor 707 eine Lücke in C anzunehmen und seinen nach Analogie zu v. 402 construirten Vers:

La fille out cler le vis e o(u)t bloie la crigne
[*E out . .*]

unserm Dichter zuzumuthen. In der ersten Ausgabe des Gedichtes führte ich ferner als Grund für die Nichtoriginalität von o an, dass in diesem Texte gleichzeitig *ie : e* und *an : en* gebunden worden sei, eine sprachliche Unmöglichkeit für eine Originaldichtung. Es liess sich zwar die Mehrzahl dieser Bindungen in C mehr oder minder leicht beseitigen, nur in zwei Fällen machte eine Emendation Schwierigkeit, weil das Reimwort von C durch die anderen Versionen gedeckt erschien, selbst-

verständlich nicht als wirklich im Reim von o befindlich, aber doch für den betreffenden Vers gesichert und in der in C gebotenen Stelle zu belassen, wenn sich eine zwanglose Umstellung oder eine sonstige einleuchtende Emendation nicht ergab. Mit gewaltsamen Emendationen lässt sich natürlich alles machen. Es handelte sich um v. 63 und 238. In dem ersteren Vers ist das Reimwort *Bereng(i)er (: e)*. Der Eigenname ist durch die Lesarten von H und K gesichert; durch Umstellung im Verse oder eine sonstige einfache Emendation lässt sich das Reimwort nicht beseitigen; Suchiers verzweifelter Vorschlag (l. c. S. 406), das *de Denemarche* zu streichen und zu bessern:

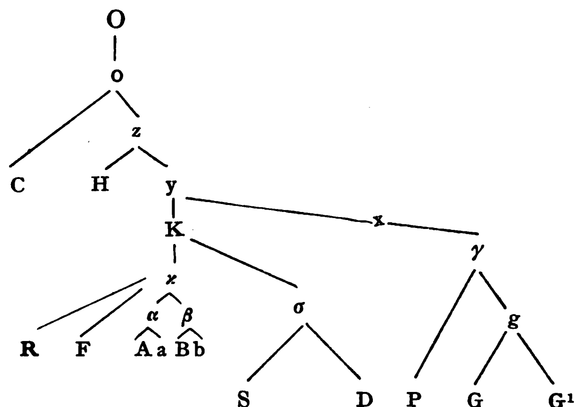
Ogiers i fut, Gerins e Berengiers li ber

und dann auch v. 64—66 Nominative einzuführen, scheint mir ebenso wenig dem Geiste unseres Dichters entsprechend wie durch die Ueberlieferung gestattet. KS S. 467 hat ausdrücklich: *Oddgeir danski* A (Bb kürzen, a fehlt), ebenso R v. 32, und H S. 2 *Oger o denmark* = C, was ja doch wohl kein Zufall ist. Eine bessere und minder gewaltsame Emendation ist kaum zu finden, und so bleibt auch jetzt nichts übrig als für o die Bindung *Berengier : e* und damit wenigstens einmalige sprachliche Discrepanz für diesen Text einzuräumen. Nicht nothwendig ist die gleiche Concession für den v. 238, den ich unten durch den Ersatz von *asez* für *mult*, von *out* für *orent* und durch Umstellung emendirt habe, alles Besserungen, die in der mangelhaften Hs. von C ganz ähnlich wiederholt geboten sind. Das alte Reimwort und der durch H (S. 6: *A llaðen vu gan baðb o nadunt yr hynt hono*, und jeder von ihnen war über diese Reise erfreut) gedeckte Sinn wie fast auch der ganze Wortlaut des Verses von C bleiben unverändert erhalten [1]). Es bleibt somit nur v. 63 als Zeuge für die Unursprünglichkeit von o, der durch sein Alleinsein allerdings an Bedeutung verliert. Bis auf diesen einen Fall erweisen sich alle bisher vorgebrachten Anfechtungen gegen die Ursprünglichkeit des aus der Ueber-

---

[1]) Suchier l. c. S. 408 emendirte den Vers: *ourent les quers mult clers*, oder *si lor vint mult a gre*, oder *li sorent el quer gre!*

einstimmung von C mit der Textgruppe z erschliessbaren Originals als unberechtigt. Es treten indessen noch weitere hinzu. Nach den unten S. XV f. gegebenen Auseinandersetzungen halten wir v. 229—32, obgleich sie durch K und H gestützt werden, für interpoliert oder wenigstens alteriert. Wie Anmerkung zu v. 340 zeigt, ist hier vielleicht in o ein aus *somiers* entstelltes *destriers* anzunehmen, das in C überliefert und durch KH gestützt, dennoch aber mit G. Paris l. c. S. 17 anzuzweifeln ist. Endlich bleibt es doch fraglich, ob nicht einige Verse, die in C den Eindruck der Unursprünglichkeit machen, schon o angehörten, wenn auch die übrigen Versionen in den betreffenden Fällen wie so oft schweigen. So v. 81, den G. Paris Romania l. c. S. 17/18 Anm. anficht, weil die Nennung von Pferden dem Charakter unserer Dichtung zuwider ist. Wenn auch an andern Orten in der KS von Pferden *(hestr)* die Rede ist, so ist nicht zu übersehen, dass auch für *somier* dasselbe nordische Wort *hestr* eintritt. Die Pferde in der oft improvisierenden Bearbeitung H und in den Galientexten haben überhaupt nichts Beweisendes. Ferner die Verse 172—4, die nicht nur W. Foerster den Eindruck der Interpolation machen, und die in der z-Gruppe ebenfalls vermisst werden, ohne dass allerdings sich dadurch etwas entscheiden liesse. Halten wir für glaubhaft, dass diese Verse bereits in o standen und in der That interpoliert sind, so haben wir in diesem Texte ausser den Alterationen von v. 63, 229—32, ev. 340 noch zwei Interpolationen (v. 81 und 172—4) anzunehmen, können das letzte Original in demselben demnach nicht finden. Es ergibt sich somit schliesslich für die Ueberlieferung unserer Dichtung mit Uebergehung der für die Textherstellung unbrauchbaren Bearbeitungen der umstehende Stammbaum.



Alter und Mundart. Ueber das Alter des Gedichtes sind ganz disparate Ansichten geäussert worden. Während P. Paris, Jahrb. I, 198 ff., es vor die Kreuzzüge, also in das 11. Jh. verlegte, und diese Ansicht aus Gründen der inneren Kritik von G. Paris, Romania IX, 1 ff., aus sprachlichen Gründen von mir, Rom. Stud. II, 41 ff., Ueberlieferung u. Sprache etc. und in meiner vorigen Ausgabe der Karlsreise gestützt wurde, verlegten De la Rue, Essais hist. sur les bardes etc. II, 23 ff., Michel, in seiner Ausgabe S. XXXIV, L. Gautier Ép. frç. II¹, 260, Ép. III², 270 dasselbe in das erste Drittel des 12. Jhs. Wieder andere setzten es zwar auch in das 12. Jh., aber ohne genauere Bestimmung; so Mall, Cp. S. 59, 80, früher G. Paris, Hist. poét. de Ch. S. 342. Stengel, Ltbl. f. germ. u. rom. Phil. 1881 S. 290 will das Gedicht »nicht über die Mitte des 12. Jhs. hinaufgerückt sehen«, Moland in seinen Origines littéraires de la France S. 102 meinte gar, es stamme aus dem Anfang des 13. Jhs. Wenn wir von den älteren und den nicht weiter ausgeführten und vertheidigten Ansichten absehen, so stehen z. Z. den Meinungen von G. Paris und des Herausgebers die L. Gautier's (Anf. des 12. Jhs.), Stengels (2. Hälfte 12. Jhs.) und auch Suchiers Zs. f. r. Ph. IV, 404 gegenüber, welcher letztere sich begnügt, das 11. Jh. als Abfassungszeit *anzuzweifeln.* Die trefflichen Ausführungen G. Paris',

dessen Aufsatz in der Romania IX 1 ff. doch kein Leser der Karlsreise unbeachtet lassen kann, hier zu wiederholen, wäre zwecklos. Wir wenden uns daher gleich zu dem, was sein Hauptgegner, L. Gautier, Ép. III[2], 271 ff. gegen dieselben vorgebracht hat. In der Wiedergabe dessen, was Gautier das »Argument tiré du caractère pacifique du voyage de Charlemagne et de ses Pairs« nennt, findet sich zunächst eine Ungenauigkeit. Es heisst da »le Patriarche invite Charles à aller attaquer les Sarrasins .. e n E s p a g n e«. Davon ist weder in dem Gedicht (von dem, nebenbei bemerkt, Gautier eine s e h r entstellende Analyse gegeben hat), noch natürlich bei G. Paris die Rede, sondern nur von der Antwort Karls, der in unserm Text verspricht, er werde nach Spanien gegen die Sarazenen ziehen. Des weiteren ruft Gautier l. c. S. 273 pathetisch aus: S'il en était ainsi (d. h. wenn das Gedicht vor dem 1. Kreuzzug verfasst worden wäre), comment se ferait-il, comment pourrait-il se faire que, dans tout ce poème, on ne trouve pas une seule fois un accent indigné contre les Sarrasins, maîtres de la sainte cité, maîtres du saint Sépulcre? Diese vermisste Zorneskundgebung liegt aber in des Patriarchen Worten:

Mais que de Sarazins e paiiens nos guardez
Qui nos voelent destruire e la cristientet 224 f.

und den folgenden Versen:

. . . *Savez dont jo vos pri?*
De Sarazins destruire qui nos ont en despit 226 f.

Das einzig Natürliche ist doch anzunehmen, dass der Patriarch an in oder um Jerusalem befindliche Sarazenen gedacht habe. Wie sehr ihm die Vertilgung der Sarazenen am Herzen liegt, zeigt der Umstand, dass er sie sogar zur Bedingung der Gabe seines Schatzes macht. Anders können die Verse 221—25 doch kaum verstanden werden. Auffällig bleibt also nur die Antwort Karls v. 229 ff. Aber es ist unschwer zu sehen, dass hier einer der Fälle vorliegt, wo unser Gedicht, trotz der Uebereinstimmung aller Versionen, nicht das Ursprüngliche bietet. V. 226 ff.—8 enthalten den Anfang eines *i*-Tir. (*pri, despit, plevit*); erst der Redactor von o, dem bereits die jüngeren analogischen Formen *prei, despeit* bekannt waren (vgl. Su-

chier, l. c. S. 404[1]) und der v. 228 leicht nach dem Muster von v. 725 umgestalten konnte, machte sich dies zu Nutze, um unser Gedicht zu der ihm bekannten Rolandsschlacht in Beziehung zu setzen, und führte vielleicht an Stelle von anderen Versen die Verse 229—232 ein, die, da sie wegen ihres Anfanges keine eigne Tir. bilden können, in o mit v. 226—8 zusammen eine *ei*-Tir. gebildet haben müssen. In leicht erklärlicher Weise sind in C die alten Reimformen und -worte wieder eingeführt worden; die *i*-Formen *(pri, despit)* sind ja, wie die ältesten und ursprünglichsten, so auch die späteren und siegreichen den analogischen *ei*-Formen gegenüber. So m u s s t e n dem jüngeren Copisten dieselben Formen in die Feder fliessen, die der ursprüngliche Text nach unserer Ansicht hatte. Sind aber die Verse 229—32 interpoliert, veranlasst durch eines Copisten Bekanntschaft mit dem Rolandsliede, so schwindet auch das Widersinnige von Karls Antwort, und man kann dann noch weniger behaupten, es fehle in der Karlsreise jede Andeutung an die Bedrängniss Jerusalems und der Pilger durch die Sarazenen. Nach dieser Seite hin dürften also sowohl die Ausführungen G. Paris' als die L. Gautier's eine Berichtigung erforfordern: in den Versen 224 ff. hätten wir eine Klage, die sich als auf die b e v o r s t e h e n d e n Kreuzzüge hinweisend auffassen lässt, und zwar in einer Form, die ganz auf die Verhältnisse v o r den Kreuzzügen passend ist. Man kann also nicht mit L. Gautier l. c. S. 273 die im Gedicht gegebene Situation so auffassen, als ob Jerusalem in der Christen Hände sei; es spricht mehr dagegen als dafür. Denn dass Processionen (s. L. Gautier l. c. S. 273) wie die v. 144 angegebene v o r den Kreuzzügen möglich waren, und die ganze übrige für Jerusalem gegebene Lage gerade mit den dortigen Verhältnissen v o r den Kreuzzügen übereinstimmt, das beweisen die von G. Paris l. c. S. 19 Anm. 2. 3 gegebenen Belege. Am werthvollsten ist darunter Ingulph's

---

[1]) Wir acceptieren das dort Gesagte nur insoweit, als in einem Gedichte mit den Reimen *liz* (: i), 435, *lit* 621 (: i), *espice* (: i. . . e.) 211 Formen mit *ei* nur als analogische gedacht werden können.

Reisebericht über die Pilgerfahrt von 1065, aus einer Zeit also, wo die Bedrängniss der Pilger und Jerusalems sicher vorhanden war. Nach der von G. Paris citierten Stelle wurden die Pilger von dem Patriarchen »grandi cymbalorum sonitu et luminarium immenso fulgore suscepti«. In dem Berichte Ingulph's heisst es dann weiter: »ad divinissimam ecclesiam sanctissimi sepulchri, tam Syrorum quam Latinorum solenni processione deducti sumus«, Ing. Hist. Croyl. Sav. Scr. 904. Auch Ingulph's Reiseroute (Deutschland, »multa terrarum spatia«, Constantinopel, Lycien, Jerusalem) stimmt einigermassen zu der für O anzunehmenden. Der Landweg über Ungarn war überhaupt nach dem Zeugniss des Chronisten Radulphus Glaber seit Anfang des 11. Jhs. weitaus der gewöhnlichere[1]. Auch dass der Patriarch hervorragenden Besuchern des hl. Grabes Reliquien verehrte, ist für das 11. Jh. belegt. Mab. Ann. IV, 354 wird uns z. B. berichtet, dass der Patriarch an Adalbert, Grafen von Elsass, einen Verwandten des Kaisers Conrad II. und des Papstes Leo IX., Reliquien vom hl. Kreuze verschenkte, welche dieser einem von ihm im 1. Drittel des 11. Jhs. gestifteten Kloster überliess. Ebenso fehlen der freundlichen Aufnahme von angesehenen Pilgern durch den Kaiser von Constantinopel nicht historische Parallelen. So heisst es z. B. von dem normannischen Grafen und Abte Richard, der 1026/7 mit 70 Begleitern nach Jerusalem pilgerte, Hug. Flav. Chr. II, 21 (Pertz, Script. VIII, 393) »Constantinopolim veniens

[1]) Ipso igitur tempore Ungrorum gens, quae erat circa Danubium, cum suo rege ad fidem Christi conversa est. Quorum regi Stephano (997—1038) ex baptismate vocato decenterque Christianissimo dedit memoratus imperator Heinricus (II.) germanam suam in uxorem. Tunc temporis coeperunt pene universi, qui de Italia et Galliis ad Sepulchrum Domini Hierosolymis ire cupiebant, consuetum iter, quod erat per fretum maris, omittere, atque per huius regionis patriam transitum habere. Ille vero tutissimam omnibus constituit viam, excipiebat ut fratres quoscunque videbat, dabatque illis immensa munera. Cujus rei gratia provocata innumerabilis multitudo tam nobilium quam vulgi populi Hierosolymam abierunt. Rad. Glab. III, 1. Pertz, Script. VII, 62. Nicht ohne Bedeutung ist, dass Karl d. Gr. auch die Anlage der Heerstrasse nach Constantinopel zugeschrieben wurde. Gest. Franc. I, 1. Bong. I, 1.

cum quanto honore exceptus ab imperatore sit dignisque muneribus et obsequiis honoratus, dicere supersedemus.« Das in unserm Gedicht Gebotene stimmt also (man vgl. G. Paris' Darlegung l. c. S. 20—22) in jedem Zuge zu im 11. Jh. faktisch obwaltenden Verhältnissen. Ob man unter den v. 208 genannten *home de la terre* und den *lenguage* von v. 209 den Dichter sich Sarazenen (mit G. Paris) oder Christen (mit L. Gautier) vorstellen lässt, ist für die Altersbestimmung des Gedichtes von keinem Belang. Von wenig Gewicht ist auch der von Gautier l. c. S. 274 wieder aufgenommene Einwand G. Paris' aus dem Auftreten von 5 Pairen, die der Geste des Aimeri v. Narbonne angehören. Die Hinfälligkeit desselben hat G. Paris selbst l. c. S. 37 ff., wie uns scheint, mit Evidenz nachgewiesen. Nicht triftiger dürfte Suchier's Einwand l. c. S. 404 sein, dass dem Verf. wohl der erste Kreuzzug bekannt sein konnte, dass er die Franzosen aber gleichwohl als Pilger reisen lassen musste, weil sie in Constantinopel ohne Waffen erscheinen. Es hätte sich für den Dichter wohl auch noch ein anderer Ausweg finden lassen, Karl und seine Paire im verhängnissvollen Augenblick waffenlos erscheinen zu lassen; dies durch ihre Eigenschaft als Pilger zu erklären wäre ihm, wenn ihm der Kreuzzug vorschwebte, wahrscheinlich zu allerletzt eingefallen. Da gewiss sehr früh nach dem 1. Kreuzzug der Glaube von einer Kreuzfahrt Karls allgemein verbreitet war, wäre der Dichter dadurch auch mit der verbreiteten Tradition in Widerspruch gerathen. Diese Tradition bewirkte auch, dass von den jüngeren Bearbeitern der Karlsreise die Pilgerfahrt Karls wenigstens einen kriegerischen Anstrich erhielt. Suchier's weiteres Bedenken aus dem Auftreten von Türken in unserm Gedichte ist bereits von G. Paris S. 28 Anm. bei Seite geschoben worden. Auch Stengels Einwände, Ltbl. S. 288 sind nicht stichhaltig. Ob man mit ihm eine parodistische Tendenz in dem Gedichte finden will, ist wie so vieles Andere über die Karlsreise vorgebrachte, Geschmacksache. Auch wenn man ferner Stengel den Vorwurf der Felonie für den byzantinischen König zugibt, wird damit nicht viel geändert. Die Heterogeneität der Figuren und Stoffe lässt sich anders als durch ein jüngeres Alter erklären; was Stengel

l. c. S. 288 Anm. vorträgt, beweist nur, worin wohl alle übereinstimmen, dass in unserer Dichtung keineswegs eine durchweg originale Conception vorliege.

Erweist sich aber auch keine der erwähnten Einwendungen gegen G. Paris' Altersargumente aus dem Inhalt der Dichtung als stichhaltig, so haben dieselben doch andere Bedenken gegen sich. G. Paris' Beweisgründe zeigen nur, dass die Abfassung unseres Gedichtes im 11. Jh. möglich, nicht dass sie in dieser Zeit auch erfolgt ist. Es ist sonderbar, dass die Gegner G. Paris', anstatt vergebens gegen seine Auseinandersetzungen anzukämpfen, sich nicht des von mir in voriger Ausgabe S. 13 an die Hand gegebenen Einwurfs bedienten, der in voller Kraft bestehen bleibt, trotz Allem was G. Paris zur Vertheidigung seiner Hypothese vorgebracht hat und oben hinzugefügt wurde. Ich sagte a. a. O.: »Alle diese Gründe (d. h. G. Paris' Argumente, so weit sie mir damals aus einem mangelhaften Berichte der Revue de l'anc. langue frçse 1876 S. 367 ff. bekannt waren) . . vermögen immer nur das Alter des Stoffes, des Inhalts der Erzählung zu erweisen, nicht auch, dass sie in der uns überlieferten Form ein gleich hohes Alter besitze.« Und daran ist festzuhalten. Die Frage ist eine ganz andere, wenn man den Stoff von der ihm in unserm Gedichte gegebenen Form trennt. G. Paris' Altersgründe stützen sich im Wesentlichen nur auf die Darstellung von Karls Pilgerfahrt, auf die Beschreibung seiner Ausrüstung und Route, auf die von des Patriarchen Lage und Verhalten in Jerusalem, auf des Dichters Schilderung von dieser Stadt und Constantinopels, endlich auf die Liste der Karl geschenkten Reliquien und die ihnen im Gedichte zugeschriebene Verwendung. Der Haupttheil des Gedichtes, die Scherzscene, bleibt für die Altersbestimmung ausser Betracht; die Liste der Paire kommt nur in so weit in Frage, als man aus ihr auf eine besonders junge Conception unserer Dichtung nicht folgern kann. Es geht demgemäss aus G. Paris' Beweisführung nur hervor, dass alles in dem Gedichte über die Pilgerfahrt gesagte alten Ursprungs, im 11. Jh. geglaubt und erzählt worden sei. Keineswegs folgt daraus, dass die Dichtung schon im 11. Jh. die vorliegende

Form besessen habe, und auch nicht, dass sie damals schon in der Verbindung mit der Scherzscene und der sonderbaren Motivierung des überlieferten Gedichtes aufgetreten sei. Vielmehr ist G. Paris (vgl. l. c. S. 8) wie Stengel (vgl. Punkt 3 von dessen beachtenswerther Anmerkung l. c.) und andern vor ihnen der disparate Charakter der beiden zu einer Einheit verbundenen Erzählungen nicht entgangen, und ist besonders von G. Paris l. c. angegeben worden, wie die Fugen der Verbindung in der Karlsreise ersichtlich sind. Ist dies aber einmal erkannt, so würde nichts hindern, die Erzählung von der Pilgerfahrt allein für alt, für wirklich im 11. Jh. entstanden anzunehmen, und diese, sei es dass sie bereits in poetischer Form vorlag, oder dass nur eine Prosaerzählung oder gar nur eine mündliche Legende vorhanden war, durch einen Redactor in späterer Zeit mit der Scherzscene in Konstantinopel verbinden zu lassen.

Es wäre irrig anzunehmen, G. Paris habe in seinem Aufsatz, den er selbst gewissermassen als eine verbesserte Auflage eines Artikels seines Vaters im Jahrb. I, 198 ff. betrachtet wissen will, die Tragweite seiner Argumentation verkannt. Auch er sieht ein, dass für den Erweis, dass das Gedicht in der vorliegenden Gestalt dem 11. Jh. angehöre, zu der Feststellung der Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit der Conception des Inhalts, der Nachweis kommen muss, dass Sprache und Form der Dichtung gleichfalls für das 11. Jh. sprechen. G. Paris begnügt sich indessen auf die Alterthümlichkeit des Stils (l. c. S. 47 f.), im Uebrigen auf meine Beweisführung auf Grund der sprachlichen Untersuchung zu verweisen. Gegen Paris' Folgerung aus dem alterthümlichen Stil wendet L. Gautier l. c. S. 274 ein, dass für einen Zeitunterschied von 30 Jahren darin wohl kaum ein Unterschied anzunehmen sei; und bei dem gegenwärtigen geringen Stande unserer Kenntniss des altfranzösischen Stils und seiner historischen Entwicklung ist allerdings zuzugeben, dass wir für einen so kurzen Zeitraum keinen Unterschied feststellen können. Für die uns beschäftigende Periode wird es, aus Mangel an Denkmälern, nie möglich sein, genaue Anhaltspunkte für Viertel- und Dritteljahrhunderte in Betreff der Bestimmung des Stils (in höherem wie niederen Sinne)

zu geben. Der Verweis Gautier's dagegen auf »certains versificateurs à prétentions archaïques« des 13. Jhs. hat keine Verwendung; es liegen bei diesen »versificateurs« die Dinge ganz anders als Gautier sich vorzustellen scheint.

So bliebe denn als ausschlaggebend für das Alter von O die sprachliche Untersuchung übrig, die von mir zuerst in meiner Diss. Roman. Stud. II, 29 ff. unternommen, in der Fortsetzung derselben (Ueberlieferung etc.) ergänzt wurde, und schliesslich in der früheren Ausgabe des Gedichts einige Berichtigungen, und neuerdings Angriffe von Suchier l. c. S. 404, von Stengel l. c. S. 289 fand. Da sich durch die Einführung neuer Emendationen mancherlei geändert hat, zähle ich, mit allen nothwendigen Berichtigungen und Besserungen, die entscheidenden Punkte der früheren Beweisgründe in Kürze nochmals auf.

Die Hauptstütze der Untersuchung war und musste sein die Beobachtung von Elision und Assonanz. Für Elision des Artikels Masc. N. Sg. vor Vocal ergibt sich, dass er 25 Mal unelidiert bleibt (*li aisselz* 285; *li alborz* 266; *li altre* 375; *li emperere* 5, 159, 252, 289, 306, 469, 518, 531, 540, 553, 579, 591, 841, 847; *li escolte* 576; *li orages* 378, 384, 398; *li uns* 360, 390, 448, 608), während der Vocal, wenn wir von dem 14 Mal elidierenden, zweideutigen *l'escolte* absehen, 28 Mal ausgestossen wird (*l'aiglenz* 266; *l'altre* 612; *l'arcevesques* 87, 828; *l'emperere* 58, 76, 98, 104, 120, 145, 206, 214, 233, 254, 259, 282, 334, 368, 602, 622, 640, 648, 664, 678, 788; *l'oem* 846, *l'uns* 375, 477). Demnach steht das Verhältniss etwas ungünstiger als es der Rom. Stud. l. c. S. 31 mit Alexius und Roland angestellte Vergleich ergibt, ohne dass dadurch indessen etwas für die Alterbestimmung modificirt werde. Der Artikel N. Pl. vor Vocal findet sich nur in 5 Fällen (*li alquant* 685; *li angele* 377; *li apostle* 115, *li escuier* 417, *li home* 208), wie früher angegeben, immer mit erhaltenem Vocal. Rom. Stud. II, 31 behaupte ich ferner, dass *jo* in allen 5 Fällen, wo es vorkomme, sein *o* nicht elidiere. Es muss indessen bemerkt werden, dass in 2 Fällen (v. 14 und 51) *jo* invertiert ist, wo es im Afr. sein *o* auch vor Vocal über-

haupt nicht zu verlieren pflegt. Sodann wird man in v. 407 wenn nicht Elision des *o* von *jo*, so doch Aphaerese des *e* von folgendem *en* zugeben müssen, da der S. 32 gegebene Grund, das handschriftliche *ka* zu entfernen, sich nicht als stichhaltig erweist. V. 405 lässt sich als Hauptsatz (Wunschsatz) auffassen (vgl. Diez Gr. III[3] 209); dann dient *ka(r)* in v. 407 dazu, die in diesem Verse für den v. 405 ausgedrückten Wunsch gegebene Motivirung einzuleiten. Wir haben also bei den 3 in Frage kommenden *jo*-Fällen für das eine Mal wenigstens die Möglichkeit von Elision anzuerkennen, und die Karlsreise, in der damit zweimaliger Nichtelision des *o* von *jo* einmalige Elision gegenüberstünde, befände sich hierin auf gleicher Sprachstufe, wie der Roland. *ço* findet sich dreimal im Hiat; zweimal muss es erhalten bleiben (*ço est meïsmes Deus* 139; *ço at dit li escolte* 576), nur einmal ist die Elision des *o* möglich, in v. 376 *ceo est auis qui l'ascute qu'il seit en paraïs*, wo wir *ço'st* lesen. Das Verhältniss ist hier vortheilhafter, als l. c. S. 36 angegeben. Ebenso für die 3. Pers. Sg. auf *-et*. Nicht in sieben, sondern in neun Fällen findet sich diese Endung vor Vocal. Es kommt nämlich zunächst zu den a. a. O. S. 37 citierten Beispielen noch v. 790 (*E priet a Jesu que cele ewe remaignet*) hinzu. Ferner v. 207, wo allerdings die Hs. die 3. Plur. hat. Aber Sinn und Ueberlieferung erfordern gebieterisch den Singular. Erbauer der Kirche ist nur Karl allein, nicht auch seine Paire; die KS. sagt ausdrücklich S. 469: *lêt Karlamagnûs konungr gera kirkju* ABb; ebenso S S. 232 *oc* (ergänze *han* d. i. Karl) *lot gœra ena kirkio,* und D ibid. *ks. loth bægge en kirke.* Auch H bestätigt dies S. 5: *Ac yno y bu y brenhin bedwarmis. Ac y dechreuaðd gŏneuthur eglŏys ar y gost ehun.* Der König blieb alsdann vier Monate daselbst und begann eine Kirche auf seine eigne Kosten zu bauen. Es muss demnach mit G. Paris, der l. c. S. 23 stillschweigend diese Besserung vornimmt, gelesen werden: *Comencet un mostier.* In den beiden neuen, früher nicht berücksichtigten Fällen, tritt, wie in den übrigen Beispielen somit keine Elision ein. Allerdings fand ich l. c. S. 37 ein Beispiel von Abfall des *t* der 3. Sg. Präs. in v. 477, unter den neun Fällen,

wo die 3. Sg. *et* vor Vocal erscheint, den einzigen. Dass dieser aber nicht unbedingt zuzugeben sei, wurde bereits Ueberlief. S. 61 bemerkt. Es ist also ganz wahrscheinlich das *t* der 3. Sg. *et* überall in O vorhanden gewesen, was für die Altersbestimmung der Karlsreise um so mehr in die Wagschale fällt, als nach Freund, Ueber die Verbalflexion etc. S. 17 bereits im Original des Roland Elision des *t* in der genannten Endung das Uebergewicht hat, nach Müller Rol.[3] S. 11 fast ebenso zahlreich ist, als Nichtelision. Neuerdings hat zwar Stengel die Beweisfähigkeit dieser Erscheinung in Frage gestellt (Ltbl. f. germ. u. rom. Phil. 1881. S. 289), aber wie uns scheint ohne Glück. Er meint, es sei räthlich, einige, und leicht, alle Hiatfälle derart zu ändern, dass Elision eintrete. Ausführbar ist letzteres allerdings, räthlich keinesfalls. Wenn ein in einer jungen Hs. überliefertes Denkmal alterthümliche Züge an sich trägt, die nur durch die Uebernahme aus einem Originale sich zwanglos erklären, dann pflegt man doch nicht die alten Formen zu Gunsten der jüngeren des Copisten anzuzweifeln. Im Gegentheil ist es dann allein räthlich, den jüngern Sprachformen und Bildungen gegenüber, in unserm Falle also etwa dem hsl. v. 477 gegenüber, misstrauisch zu sein. Auch Stengels Verweis auf Toblers Versbau (S. 53) kann an der Sachlage nichts ändern; die von Tobler dort besprochene Erscheinung hat auf unsere Verse keine Anwendung.

Wie die Beweisführung aus der Elision, so ist auch die auf Grund der Assonanzen unsres Gedichtes angefochten worden. Rom. Stud. II, 38 und in der ersten Ausgabe S. 14 hatten wir den Reim *ai : a* für drei Fälle constatiert: *palais (: a)* 769, *s'abaisset (: a . . e)* 615, *at (: ai)* 509; also 2 Mal *ai* in *a*-Tiraden und einmal *a* in einer *ai*-Tirade. Dagegen wendet Stengel l. c. ein, es liesse sich v. 509 *at* leicht in *ait* ändern, ja diese Aenderung empfehle sich sogar mit Rücksicht auf v. 326 ff. Ich vermag das Empfehlenswerthe der Aenderung nicht einzusehen, wenn auch eingeräumt werden kann, dass auch der Conjunctiv *ait (entre or fin e argent guardez combien i ait* f. *at)* möglich wäre. V. 615 will Stengel emendieren *ainz qu'a terre se ralge*, für hsl. *s'abaisset.* Ich sehe dazu nicht die geringste Veran-

lassung. Dass *ainz que* auch mit Indic. steht, constatiert Stengel selbst (es ist also auch nicht nöthig, einen jüngern, analogischen Ct. Prs. in *abaisset* zu sehen); der Ausdruck *s'abaisset* scheint mir ganz vorzüglich dem Zusammenhange und den Uebersetzungen (KS S. 476 *âðr en niðr (â jörð* ABb) *komi* a; H S. 13 *kynn y syrthyað yr llaðr* bevor er zu Boden sinkt) entsprechend. V. 769 emendiert Stengel *en mon palais plus halt* (Hs. *en mun plus halt palais)* und hier sind wir, weil das *plus halt* das wichtigere ist, und durch den Reim energischer hervorgehoben wird, mit ihm einverstanden. Wenn man aber auch Stengel sein *ait* für v. 509 und *se ralget* für v. 615 zugibt, so wäre damit auch nicht viel für ihn gewonnen; es liesse sich, in anbetracht der reinen *ai*-Tirade 28, noch immer nicht behaupten, dass für das Original *ai* = ẹ gewesen sei. Dagegen sprechen auch die männlichen Reime *an (en): ain : main* v. 286, 295, *grizain* 294, *plain* 472, vielleicht noch v. 93, wenn wir wie in voriger Ausgabe *grant plain* oder mit Foerster *que il vint en un plain* lesen wollen. Wollte man auch v. 472 *la fors en cel plain grant* lesen, welche Emendation durch die Uebersetzungen weder befürwortet, noch, da sie kürzen, unmöglich gemacht wird, so bleiben immer noch 3 männliche Reime *ain* : *an* und die weiblichen Reime *ain . . e : an(en) . . e : deplaindre* 785, *enfraindre* 789, *plaines* 792, *aimet* 796, *semaine* 800 (s. u.). Aber vielleicht darf man aus der Behandlung von *ai Nas.* nicht direkt auf die Aussprache von *ai* + *and. Cons.* folgern. Jedenfalls ist es ein Nothbehelf Stengels, wenn er in *ai*-Tiraden mit Rücksicht auf das Rolandslied keinen allgemeinen, sondern einen provinziellen Archaïsmus erblickt. Soll dieser für Francien oder die Normandie angenommen werden, an welche Provinzen bei der Karlsreise doch zuvörderst gedacht werden muss? Nichts würde eine solche Annahme bestätigen. Ist ferner das ausschliessliche Reimen in Roland von *ai : ẹ* über jeden Zweifel erhaben? Es werden wohl nicht alle mit Stengel die Frage für abgeschlossen halten. So scheint bis jetzt trotz aller Anfechtung kein Grund vorhanden, in den Reimen *ai : a (ain : an)* unsres Gedichtes etwas anders als ein Indiz des Alters zu sehen, das nur um so mehr an Werth gewinnt, wenn Rambeau, Ueber die

als echt nachweisbaren Assonanzen etc. S. 90 ff. wirklich mit Recht dem originalen Roland *ai* als bereits durchweg nur mit *e̤* gebunden zuschreibt. Der wahrscheinlichen Reinheit des Diphthonges *ái* in unserm Denkmal kann auch die Stud. II, 39 citirte Tir. nicht widersprechen, in der *aine, aine, an + Cons.. e* mit den Wörtern *regne, descendre, ente* und *pleines* assoniert. Es ist darum nicht nöthig, wie ich früher mit Unrecht wollte, v. 793—795 mit den Reimwörtern *pleines, descendre* und *ente* als eine besondere Tir. aufzufassen. Gelegentlichen Gleichklang von *en : an* musste ich auch schon früher für die Karlsreise zugeben; dieser Gleichklang kann nur dadurch erfolgt sein, dass *e* vor Nas. zu *a* oder wenn man will *a* und *e + Nas.* zu *ã(n)* wurde. Wir können diese Aussprache, die früher nur für männlichen Ausgang eingeräumt wurde, unbeschadet für unsere Altersbestimmung, auch bei weiblichem Ausgang zugeben; danach wäre denn für *de(s)cendre* die Aussprache *desçandre*, für das in KS (Bb) S. 480 durch *(undir) trênu* übersetzte *(desoz l'ombre d'une) ente* (die übrigen Texte kürzen) die Aussprache *ante*, endlich für das zweimalige *regne,* dessen *g* afrz. nicht gesprochen wurde, da *Pal.* + *n* eine nicht übliche Lautgruppe, *gn* aber in diesem Lehnworte nicht gleich *ñ* war (vgl. Rom. Stud. II, 39; die dortige Beobachtung ist seitdem sehr oft wiederholt und mit neuen Beispielen belegt worden), etwa eine Aussprache *raine*, wie nicht selten geschrieben wird, anzunehmen. Das Wort durch Emendation zu entfernen, geht wegen des *rîki* von KS S. 481, welches das zweite *regne* stützt (die erste Stelle, wo *regne* vorkommt, ist überall gekürzt) nicht wohl an. Wir finden bis jetzt also durchweg in Tir. 49 Ass. von *ai Nas...e* mit *a Nas...e.* Es bleibt nur das Reimwort *pleines* v. 793 übrig. Der Satz *les rives en sont pleines* ist in keinem Texte wiedergegeben; daraus folgt aber bei dem eigenthümlichen Charakter unserer Ueberlieferung noch nicht, dass er nicht ursprünglich sei. Aber allerdings ist es möglich, mit Suchier Jen. Lzg. 1875 S. 707 anzunehmen, *pleines* sei durch das Assonanzwort der vorhergehenden Zeile *(plaines)* veranlasst worden. Es bleibt also jedem überlassen, ob er in *pleines ei* vor Nasal (durch *ẹi, e̤i,*) zu *ai* übergegangen ansehen und darum *plaines* spre-

chen und das Wort in der Ass. halten will, oder ob er vorzieht, das *pleines* der Hs. etwa in *amples* zu emendieren. Das von Suchier a. a. O. vorgeschlagene *larges* wird von ihm selbst zu Gunsten unsres *amples* neuerdings aufgegeben (Zs. f. Phil. IV, 413). Auf jeden Fall bleibt sicher, dass *ain..e* mit *an..e* ebenso wie *ain* mit *an* reimt, und dass daher wahrscheinlich *ai* vor Nasal noch rein diphthongisch *(ái)* war und noch nicht *ẹ(i)* oder *ę(i)* gesprochen wurde. Letztere Aussprache ist in einer Tir., wo *France, grande* als Reimwörter vorkommen, selbst für *e, ei* in *ente, regne, pleines* von vorn herein ausgeschlossen. Dagegen ist zuzugeben. dass auch weibliches *en..e* mit *an..e* assoniren darf, was von Rambeau S. 49 ff. für das Original des Rol. bestritten wird. Hier hätten wir also im Charl. einen jüngeren Zug, vorausgesetzt, dass Rambeau's Annahme berechtigt ist, was noch immer dem Zweifel unterliegt.

Weiter wurden früher als Argument für das hohe Alter der Karlsreise die reinen *ei*-Tiraden derselben angeführt (Tir. 14, wenigstens von 229 an, Tir. 26 und Tir. 43). Doch wird man nach den neueren Untersuchungen dem Vorkommen dieser reinen *ei*-Tir. vielleicht einen geringeren Werth beimessen. Beachtenswerth bleibt dafür das Reimwort *huniset*: *ei* 721, auch obgleich wir mit Foerster *honireiz* für das vormalige *hunisseiz* lesen, und also das auch im Rol. mit *ei* reimende Fut. herstellen. Wohl mag dialektisch sich die diphthongische Pluralform länger erhalten haben; diese Eigenthümlichkeit gehört aber nicht den für uns in Frage kommenden Mundarten an; die Erhaltung von *ei* in der Karlsreise mit Rambeau S. 139 als eine anglonormannische Eigenthümlichkeit zu erklären, geht schon gar nicht an, da auch in dieser Mundart *-eiz* früh dem *-ez* weicht. Beneeits Reime wird heute niemand mehr zur Feststellung anglonormannischer Eigenthümlichkeiten heranziehen.

Wie sich aus dem Voranstehenden ergibt, bleibt die früher aufgestellte Behauptung, dass die Karls Reise einige jüngere sprachliche Züge trage, als der Alexius, im Allgemeinen auf derselben Sprachstufe stehe wie der Roland, nicht jedoch ohne gelegentlich selbst alterthümlicher zu sein als dieser, und endlich eine ältere Sprachstufe repräsentiere als der Computus, in vollem

Umfange bestehen[1]). Es erübrigt daher nur noch, einige lautliche Erscheinungen der Karlsreise zu berühren, die geeignet erscheinen, an dem hohen Alter der Dichtung zweifeln zu lassen. Zunächst ist das Verhalten der Ass. *an : en* zu beachten. Rom. Stud. II, 45 machte ich den Versuch, nachzuweisen, dass für den Verfasser von O beide Endungen in der Aussprache noch getrennt waren. Der Versuch endigte, trotzdem ich selbst zu gewaltsamen Emendationen schritt, negativ. Muss nun einmal der Gleichklang der beiden Endungen für den Dichter zugegeben werden, so wird man nothgedrungen ihn auch für alle Fälle zugeben, wo die Ueberlieferung darauf hinführt, um so mehr als man dem englischen Copisten eine Einführung von *an : en* Ass. nicht zutrauen darf. Danach findet sich in der Dichtung nur eine reine *en*-Tir. (Tir. 46). Die beiden Verse 482 und 483 (Tir. 25) wird man nicht als eine besondere *ent*-Tir. betrachten dürfen, weil sie den Ausruf des Spions enthalten, der sonst immer derselben Tir. angehört, in welcher der gabb, der den Ausruf veranlasst, erzählt wird. Deshalb gehören die beiden Verse der vorausgehenden, sonst ganz reinen *ant(ain)*-Tir. an. Die von mir Rom. Stud. 46 vorgeschlagene Umstellung der Verse in Tir. 6 lässt sich ebenfalls nicht halten, da die Reihenfolge in C durch K gesichert und auch verständlich ist (vgl. Suchier Jen. Lzg. 1875 Sp. 707 und G. Paris Romania 1875 S. 506 Anm.). Die Tir. umfasst 22 Reimwörter, darunter 14 auf *an*, 8 auf *en*. Wie in alten assonirenden Gedichten gewöhnlich, sind auch in der Karlsreise immer 2 oder 3 Wörter auf *en* gruppirt; v. 76—78, 83—84, 86—88. Für Tir. 16 musste ich früher schon die Mischung der Reime *en* : *an* zugeben; hier erscheinen neben 38 Reimwörtern auf *an (ain)* 2 auf *en*, und auch hier die beiden, gegen Ende der Tir., unmittelbar aufeinander: v. 296—297. Einen dritten Reim auf *en* gewinnen wir durch Conjectur inmitten

---

[1]) Man beachte auch das durch das Metrum bewiesene, archaische *beneïsquiet* v. 177, den Umstand. dass in den Conjunct. Impf. und Pc. Pf. der Verben *deveir*, *moveir* etc. nie Contraction eintritt u. dgl. m.

der *an*-Assonanzen in v. 266. Tir. 19 zerfällt deutlich in 2 Theile, in deren einem (v. 334—353) die Endung *an,* in deren anderm die Ass. *en* überwiegt. In dem ersten, 20 Zeilen umfassenden Theile finden sich 4 Reimwörter auf *en* (v. 341, 345 und 348—9), dieselben mitten unter Ass.-Wörtern auf *an.* Der zweite Theil umfasst 11 Zeilen, davon haben die ersten 6 Ass. auf *en,* die letzten 5 Ass. auf *an,* so dass man ihn wieder in zwei Unterabtheilungen zerlegen kann. Wir gewännen dann aus Tir. 19 eine 20zeilige *an*-Tir. mit 4maliger Ass. auf *en,* eine 6zeilige ganz reine *en*-Tir. und eine 5zeilige, gleichfalls reine *an*-Tir. Da aber wenigstens die Trennung der *en*-Tir. von der 2. *an*-Tir. durch den Sinn nicht befürwortet wird, wird man am besten die ganze Tir. 19 wirklich als eine einzige ansehen. Auf jeden Fall ist, wie Tir. 6, 16 und 25, das Streben nach Trennung der Ass. *en* und *an* auch hier unverkennbar, das schon durch die Existenz der einen reinen *en*-Tir. verbürgt ist. Wir finden also auch hier wiederum dieselbe Sprachstufe für den Charl. vor, wie sie im Rol. vorliegt, wenn auch in letzterem nach Rambeau S. 58 ff. der Gleichklang von *en : an* etwas weniger beliebt erscheint.

Anscheinend zu anderem Ergebniss gelangen wir, wenn wir die *e*- und *ie*-Tir. ins Auge fassen. Mit ihnen beschäftigte ich mich Stud. II, 49 ff. Dort stellte es sich bereits heraus, dass die Tir. auf *ie* von den *e*-Tir. auch in der Hs. deutlich getrennt sind. Für einige der *ie* mit *e* bindenden Verse ergab sich die Correctur als selbstverständlich. So für v. 12 *(respondiet* f. *respondeit);* 177 *beneïsquiet* f. *benesquid*; 179 war unregelmässig; er wird durch Umstellung und leichte Emendation correct; 778 ist die falsche Stellung wahrscheinlich durch v. 559 veranlasst; 43 und 415 mussten ebenfalls durch selbstverständliche Correcturen gebessert werden. Nothwendig ist Emendation ferner in v. 522, wo wie auch in v. 356 für *turner* ein 3silbiges *torneiier* durch den Vers erfordert wird, das dem Schreiber, dem *ei-e* = *e-e* = *e* geworden, natürlich fremd war; sodann in v. 459, wo *chers,* das durch die Hss. nicht gestützt ist, durch das sonst mit *helme* gern verbundene *cler* zu ersetzen ist [1]) und in v. 868, wo für das anomale *caiet (: e),*

---

[1]) *Helmes clers* findet sich z. B. Rol. 3274, 3586, 3865.

das obenein in der Femininform stehen müsste, vielleicht die unten gegebene Lesart für das Original anzunehmen sein wird. Fast gewiss ist ferner, dass man v. 8 *reisuner (: ie)* durch *araisnier* [1]), v. 682 *venez (: ie)* durch den Conj. Präs. *vengiez* [2]) zu ersetzen habe. Ebenso lassen sich leicht bessern: v. 306 *net (: ie)* durch *chies* (mit G. Paris;) die Emendation wird einigermassen befürwortet durch KS p. 471 *konungr (af Frakklandi)* und H S. 7 *brenhin (y lle hönnö wyf,)* d. h. ich bin der König dieses Landes, wohl nur zufällig auch G[1] S. 82 und G S. 114 *roy (de France)*; v. 308 *retorner (: ie)* durch *repairier,* das auch C v. 111 in dem Gedichte gebraucht ist; v. 541 *comandez (: ie)* durch *m'otreiiez* mit G. Paris (a. a. O.), was gestützt erscheint durch v. 485 *mais (que) Charles l'otreit* (vgl. die Erklärung der wahrscheinlichen Aenderung des Schreibers Stud. II, 51 und Romania a. a. O.); v. 832, wo statt *e sunt alez manger (: e)* wohl *e sont mangier alet* zu setzen ist. Endlich lassen sich auch bessern: v. 562 und 589, wenn man mit G. Paris für *enraget (: e)* beide Male das gleichbedeutende *forsenez* einsetzt. Beide Verse können, wie G. Paris a. a. O. mit Recht bemerkt, unter Einfluss der v. 528 und 551 stehen, wo *enragiez (: ie)* am Platze ist. Von v. 238 war bereits oben (S. XII) die Rede. Eine Reihe *e*-Reime in einer *ie*-Tir. folgen in der Hs. rasch hintereinander v. 313 *volez,* v. 314 *truss(et)*, v. 316 *amistet.* Es wäre nicht unmöglich aus den Versen 313—16 eine eigne *e*-Tirade zu gewinnen. Da mit v. 313 eine Tirade im Original nicht gut angefangen haben kann, wäre anzunehmen, dass vor diesem Verse in C ein Vers ausgefallen ist, dessen erstes Hemistich mit einem neuen: *E dist Hugue li Forz* (vgl. v. 310)

Zu der Bezeichnung stimmen die Ausdrücke: *luisent cil helme* ebd. v. 3306 und: *l'elme li fraint u li carbuncle luisent* v. 1326. Nirgends finde ich im Rol. ein *chier* bei *helme.*

[1]) Statt *la prist a reisuner* erwartet man *la prist a araisoner;* dann hat das 2. Hemist. eine Silbe zu viel; schon dadurch also wird das Ass.-wort *(a)reisuner* als zweifelhaft erwiesen. KS. p. 466 übersetzt *spurði hann,* H S. 1 *A gofyn idi,* er fragte sie. Diese Uebersetzung spricht nicht gegen *araisnier,* das mit der Bedeutung »fragen« auch sonst auftritt.

[2]) Falsche Modi finden sich auch anderwärts in C.

begann. Der Wortlaut der KS scheint diese Annahme zu befürworten. Statt die direkte Rede, wie für v. 310—12, beizubehalten, fährt der nordische Uebersetzer, d. i. A S. 471 fort: *Sîđan bauđ hann honum (melt ölværđ* ad. B; *blîđliga* ad. b) *at vera þar tôlf mânuđr, ok taka svâ mikit fê sem þeir (hann Bb)* Bb) *vildi*. Die übrigen Versionen weichen ab oder fehlen. V. 314 f. liessen sich leicht emendieren:

Tant vos dorrai aveir, or e argent trossez
Tant en chargent Franceis com en voldront porter.

Das Reimwort *amistet* von v. 316 findet sich in einer *e*-Tir. auch v. 166. Allein die Uebersetzungsweise der KS ist nichts weniger als für die oben entwickelte Ansicht beweisend. Auch sonst wechselt bei ihr direkte und indirekte Rede, während im Original die erstere weiter geht; das *siđan bauđ* war durch den Uebergang der Redeform zur Nothwendigkeit geworden. V. 313 kann man mit G. Paris Romania IV, 507 Anm. 1 das Impf. *voleiez* f. *volez* einsetzen; Tempusverwechslung findet sich bei dem Copisten von C gar nicht selten. V. 314 lässt sich mit W. Foerster im 2. Hemistich *e argent e or mier* oder mit uns *or, argent e deniers* (in voriger Ausgabe schrieben wir *e d'or e de deniers*, noch mehr entfernt sich von der Hs. ein weiterer Vorschlag Foersters, zu lesen: *or e argent chargiez Tant en porteront Franc com* [*qu'en*] *voldront charreiier)* emendieren. *Amistiet* in v. 316 endlich ist gerechtfertigt durch v. 182, wo es gleichfalls mit *ie* gebunden wird. Die Doppelförmigkeit des Wortes ist bekannt. Da auch v. 313 der Hs. sich leidlich an den vorausgehenden Vers anschliesst, haben wir uns für die letztere Ansicht entschieden, wonach also v. 313—16 der vorausgehenden *ie*-Tir. angehörig sind. So bleibt denn als einzige Ausnahme der v. 63 übrig, mit seinem schwer anfechtbaren Reimwort *Berenger* (: *ie*), unter 213 Versen auf *e* und 105 auf *ie* der einzige unregelmässige. Wie überall, kann hier die Ausnahme wohl nur die Regel bestätigen, und so bleibt als Thatsache, dass der ursprüngliche Text *ie* : *e* durchweg trennte. Wie deutlich dem Dichter der verschiedene Ausgang gewesen sein muss, zeigt am klarsten, dass er sich nicht scheute, *e*- und *ie*-Tiraden unmittelbar aufeinander folgen zu lassen (Tir. 1 *(ie)* und 2 *(e)*; 9

(e) und 10 *(ie)*; 31 *(ie)* und 32 *(e)*, deren Anfang und Inhalt auf das unverkennbarste bezeugt, dass es sich um verschiedene Tiraden handeln muss. Auch ist wohl zu erwägen, dass das gleichzeitige Reimen von *ie : e* und *an : en*, namentlich in der Häufigkeit, wie dies in C geschieht, ohne jegliche Analogie dastände. Solchen Umständen gegenüber können Bedenken wie die Stengels l. c. S. 289 aus der grossen Anzahl der nothwendigen Emendationen nicht aufkommen.

Ebenso wenig gefahrvoll für unsere Altersbestimmung sind die weiteren Einwendungen, die in neuerer Zeit gegen die Alterthümlichkeit der Sprache des Charlemagne erhoben worden sind. Suchier's Folgerungen aus dem Reimen von *ei* = *ĕ* + *J* mit anderem *ei* sind durch das oben (S. XVI) Gesagte hinfällig geworden. Den von Suchier an demselben Ort S. 404 hervorgehobenen, durch den Vers gesicherten Nominativformen mit *s patriarches* 250, *coltres* 285, *vespres* 398 stehen die gleichfalls gesicherten Nom. *emperere* 206 *enchantere* 733 ohne *s* gegenüber, allerdings keine ganz parallelen Fälle. Doch wird durch sie nichts desto weniger die Beweisfähigkeit der Suchier'schen Beispiele abgeschwächt, die bei den frühzeitigen Schwankungen der Nominalflexion ohnehin keine allzu hohe ist. Man kann versucht sein, gerade die analogischen *s*-Formen des Nom. Sg. unserm Dichter zum Lobe für seinen frühzeitigen Sinn für eine einheitliche Flexion anzurechnen.

So stehen denn alle älteren und jüngeren Anfechtungen und Bedenken gegen die Alterthümlichkeit der Sprache unsres Textes mehr oder minder auf schwachen Füssen, während wir unsre alte Behauptung, dass unser Gedicht der Sprache nach jünger als der Alexius, etwa gleichzeitig dem Roland und älter als der Computus sei, aufrecht zu erhalten vermögen. Es müsste demnach die Abfassung der Karlsreise in der vorliegenden Form, wenn wir von der wahrscheinlichen Interpolation von v. 229—32 absehen (die von v. 81, die wir mit G. Paris Romania IX, 17 annehmen, ist sprachlich bedeutungslos) in die 2. Hälfte des 11. oder spätestens in den Beginn des 12. Jhs. fallen. Es gilt aber allerdings auch hier das oben über die Beweisfähigkeit des Stils gesagte; auf das Decennium lässt sich mit unsern

jetzigen Mitteln ein Beweis nicht liefern. Wir müssen es daher dem Geschmacke eines jeden überlassen, ob er das ganze Gedicht oder nur die Erzählung von der Pilgerfahrt in irgendwelcher Gestalt dem 11. Jh. zuweisen, die vorliegende Verbindung derselben aber mit der ihr ursprünglich fremden Scherzscene, also die gegenwärtige Composition des Gedichtes, in den Beginn des 12. Jhs. versetzen will oder nicht.

Noch bleibt die Frage nach dem Abfassungsort zu lösen. Die Sprache des Gedichtes, d. i. seine Assonanzen, geben uns keinen Anhaltspunkt zu dessen Bestimmung. Das anscheinend nach dem Osten weisende *pr(e)i*, *desp(e)it* 226 f. aus unsrer vorigen Ausgabe halten wir einmal nicht für ursprünglich, und zweitens ist es auch in jeder andern Mundart möglich, wenn auch da nicht lauthistorisch sondern analogisch zu erklären (vgl. Anm. zu v. 226). Dass sich etwa für die picardische Mundart auf Grund von *veïr (: i)* v. 442 und der Behandlung der Pal. kein genügender Anhalt bietet, wurde bereits Rom. Stud. II, 59 f. gezeigt. Das dem N. und O. angehörige Pronomen *mi (: i)* 624 ist in unsrer neuen Ausgabe verschwunden, obgleich auch hier KS. die hsl. Lesart *a mi* zu stützen scheint. Es heisst dort S. 476 *heyrđir þû nökkut Karlamagnûs konung geta þess, at hann vildi* Aa *međ oss dveljast* AaBb; S hat S. 237 *hærdhe thu them nakath wilia dwælias*; die übrigen Texte weichen ab oder fehlen. Daraus folgt aber nur, dass auch der nordische Uebersetzer oder dessen Vorlage *a mi* statt des, wie wir meinen, originalen *ami* gelesen habe, was ja nicht sonderlich auffallen kann. Für das Original wird *a mi (:i)* zweifelhaft durch v. 720 *mei (:ei)*; vertheidigen liesse es sich sonst durch v. 313, wo die Franzosen ausdrücklich zum Bleiben aufgefordert werden. Allein auch das *ami* stimmt trefflich zu den folgenden Versen v. 625 f. und überhaupt in den Zusammenhang; es ist daher recht wohl möglich, dass etwa ein picardischer Copist mit Rücksicht auf v. 313 *ami* in *a mi* verändert habe, abgesehen davon, dass es mit der Worttrennung im MA. nicht genau genommen wurde. Da K und C übereinstimmen, könnte man auch diese Aenderung schon o zuweisen, und da wir o auch die Aussprache *prei*,

despeit beilegen, in dem Redactor von o einen Picarden sehen, dem vielleicht auch die Behandlung der Palatalen, die dreimaligen *oi* f. *ei* in dem *moi* 71, 630, 643 der Hs., das *chaïr* von v. 31 und was man sonst noch von picardischen Spuren in der Hs. finden könnte, angehören. Der *Berengier (: e)* von o würde sich damit freilich nicht sonderlich vertragen. Dass der uns in C gebotene Text durch mehr als eines Schreibers Hände gegangen ist, kann man auf den ersten Blick sehen, andrerseits nöthigt nichts, alle diese Schreiber nach England zu versetzen. Da alle diese Dinge aber hypothetisch und von keinem besonderen Belang sind, überlassen wir es einem Jeden, sich dieselben in seiner Weise zurecht zu legen. Als fassbares Resultat ergibt sich nur, dass die Sprache unsres Textes keine Möglichkeit bietet, ihn örtlich zu bestimmen, und so bleibt uns, in Ermangelung einer bessern Hypothese, nichts übrig als die geistvolle G. Paris' Romania IX, 50 anzunehmen, wonach die Ehre der Verfasserschaft unsres Gedichtes einem *Franc de France*, einem Pariser, zuzusprechen wäre. Denn auch der Inhalt der Dichtung gibt keinen ausreichenden Anhalt, mit einigem Anspruch auf Sicherheit dem Verfasser eine andre Herkunft zuzuweisen, als die von G. Paris l. c. für ihn mit ansprechenden Gründen vindicierte.

G. Paris' eben citirten Aufsatz müssen wir auch für die Fragen nach den Quellen, der Entstehung und dem Verfasser unseres Gedichtes zum Führer nehmen. Früher haben zwar bereits P. Paris, Jahrbuch I, 98 ff., G. Paris selbst, Hist. poét. de Charlemagne S. 55 und 334 ff., und L. Gautier, Ép. fr. II[1], 262 Anm., letzterer auch nachher Ép. fr. III[2], 282 ff. Anm. über dieses Thema gehandelt, doch sind diese Arbeiten durch G. Paris' Romaniaartikel überholt worden. Wir wollen hier Paris' Auseinandersetzungen nicht wiederholen und begnügen uns, in Kürze, was wir für feststehend halten, anzugeben.

Auf den ersten Blick fällt in die Augen, dass unser Gedicht aus zwei ursprünglich ganz heterogenen Bestandtheilen zusammengesetzt ist. Den einen, umfangreicheren Theil, den eigentlichen Kern unserer Dichtung bildet die Erzählung von dem Besuche Karls bei

dem König Hugo von Konstantinopel. Wie der Name Hugo ist von dieser Erzählung auch alles Uebrige unhistorisch, nicht aber freie Erfindung unseres Autors. Die Grundfabel ist eine uralte, vielleicht orientalischen Ursprungs. Ein König, der sich für den edelsten und mächtigsten der Welt hält, hört, dass ein andrer noch mächtigerer als er existiere. Er beschliesst, sich davon selbst zu überzeugen, unter gleichzeitiger Bedrohung derjenigen, die ihm davon berichtet haben, für den Fall, dass sich ihre Angaben als unwahr erweisen. Auf seiner Erkundigungsreise wird er wirklich von der Macht seines Nebenbuhlers geblendet, durch einen glücklichen Zufall oder schlaue Berechnung (wofür in unserer Erzählung Wunder eintreten) erlangt er aber Macht über denselben und kehrt befriedigt heim, grossmüthig denen, die ihn zur Reise veranlasst, ihre Strafe erlassend. Denselben Typus findet G. Paris l. c. S. 8 ff. in einer arabischen Erzählung vom Chalifen Harun al Raschid, ebenso in andern orientalischen Versionen derselben Erzählung, in der älteren und jüngeren Edda, in Biterolf und Dietleib wieder; der verwandte Stoff, dass ein Prinz oder Fürst von einer ausserordentlichen Schönheit hört und sie aufzusuchen unternimmt, ist im ganzen M. A. und darüber hinaus lebendig. Ferner spielt der Zug der deutschen Wette nicht undeutlich in unserer Erzählung mit; man vgl. nur v. 21 f., wo die Rathgeber des Königs und die seiner Gemahlin als Schiedsrichter bestellt werden[1]), und die Verse 812—5, 818—20, wo allerdings nur Karls Gefährten das Urtheil fällen. In den gegebenen Rahmen sind dann eine Menge anderer Sagenstoffe eingefügt worden. Dahin gehören die einzelnen Scherze, für die Gröber Zs. f. r. Ph. IV, 470

---

[1]) Es ist daher Suchier's (l. c. S. 405) Emendationsversuch, v. 21 *voz* durch *noz* zu ersetzen, entschieden abzulehnen. Der Wortlaut der kürzenden Uebersetzungen kann nichts beweisen; dass das Schiedsgericht nicht in aller Form zum Austrage kommt, hat auch nichts Auffälliges, namentlich bei einem Autor der zum Schluss ausruft:

Que vos en ai jo mais lonc plait a aconter? 860.

Die v. 23 als höchste Instanz angerufenen *Franceis* sprechen übrigens 812 ff. und 818 ff. in der That ihr Urtheil.

aus deutschen Sagen Parallelen bringt. Mährchenkundige werden diese leicht vermehren können. Wie Stengel l. c. S. 289 richtig beobachtet, ist ein Theil der gabbs mit einer gewissen Absichtlichkeit an die Karlssage angeknüpft worden. So ist es kein Zufall, wenn gerade Karl ein so wuchtiger Hieb, wie der v. 454—64 geschilderte, zugeschrieben wird (vgl. Roland 3615 f.); dass Rollant so mächtig ins Horn blasen soll (v. 470—81; vgl. Rol. 1753 ff.); dass dem verständigen Olivier der zweifelhafteste Scherz zugewiesen wird (v. 485—9), und dass dem alten Naimon in seinem gabb (v. 532—7) eine so harte Haut angedichtet wird. Die Heldenthaten und Kräfte der Krieger der Karlssage sind hier ins Fabelhafte vergrössert, wie es nach der gegebenen Lage nicht anders sein konnte. Ogier's Scherz (v. 519—27) ist zu der voraufgegangenen Beschreibung des Königspalastes in Beziehung gebracht. Bei der Vertheilung der übrigen Scherze, unter denen wir einmal die altdeutsche Sage von der Tarnkappe (Scherz Aimer's v. 580 bis 8) wiederfinden, ein andermal an die Vergilsage erinnert werden (Scherz Bernard's v. 555—61, vgl. Stengel l. c. S. 288 Anm.), hat mehr der Zufall gewaltet. Dem Dichter bekannte Abenteurergeschichten wurden ohne weitere Wahl an die Paire vertheilt. In andern Theilen seiner Dichtung hat der Autor aus den Sitten und Anschauungen seiner Zeit geschöpft. So ist für die Erzählung von dem abendlichen Trinkgelage, wie aus den Versen 654—6 (vgl. G. Paris l. c. S. 49) hervorzugehen scheint, das Motiv der heimischen Sitte entlehnt. Pilgererzählungen verdankte der Verfasser seine Beschreibung von Konstantinopel (262—6) und des Kaiserpalastes (v. 342—61; 369—391; vgl. G. Paris l. c. S. 11 f.); vielleicht auch noch Sagenerzählungen (vgl. Stengel l. c. S. 288 Anm.). Seine Schilderungen von dem Sühneanerbieten der Königin (v. 34—7), den Trachten und dem Prunk der Ritter Hugo's (v. 267—71, 336—8), den Gastmählern (v. 409—13, 831—7), von der Grossmuth der Wirthe und Gäste in ihrer reichlichen gegenseitigen Beschenkung (v. 314—5, 841—3, vgl. auch v. 73, 220, 222—3), von der Schönheit der Frauen (v. 402—3, 707) und ihrer Höfischkeit (v. 720—1, 725) entsprechen dem Ideale des frühen Mittelalters.

Seine sonstigen Schilderungen in der Haupterzählung: die Begrüssung Karls und Hugo's und des letztern Empfang (v. 305 ff., 331 ff.), die Bemerkung Karls über den zurückbleibenden goldenen Pflug und die sich daran anknüpfende rohe Betrachtung Wilhelms von Orenge (v. 326—8), das Unterbringen der Saumthiere und ihre Besorgung (v. 340—1, 418), das Halten derselben bei der Abreise (v. 846, 850), die Denkweise Oliviers beim Anblick der Königstochter (v. 404—7), die Begleitung des Gastes in das Schlafzimmer durch den Wirth selbst (v. 419 ff.), die eigensüchtigen Gedanken der Franzosen bei Betrachtung der Schönheit des Palastes (v. 448—50), das verletzte Ehrgefühl des Wirthes und dessen Aeusserung (v. 628—37, 644—7, 659—61), der Messgang Karls und das Tragen des Olivenzweiges zum Zeichen der Freundschaft (v. 638—41) im Kontraste mit dem Zorne Hugo's, die Procession Karls und Hugo's und das sich anschliessende Hochamt, sowie die ganze mit der Unterwerfung Hugo's verbundene Festesfreude (v. 803 ff.), der kurz geschilderte Abschied Karls (v. 847—8), die Auffassung des weiblichen Wesens v. 12 ff., 852 ff., Karls Freude über die kampflose Erwerbung (v. 858—9), alles sind Handlungen oder Züge und Auffassungen, die einem Dichter des 11. Jhs. natürlich waren. Die Schilderung, dass Hugo sich gerade über den Scherz Oliviers am meisten erbost, und bei seiner Ehre gerade ihn zuerst ausgeführt wissen will (v. 695), sowie der ungalante Abschied Oliviers von der Königstochter (856 f.), sind absichtliche rohe Zuthaten unseres Autors oder auch schon seiner Quellenerzählung. Die Erzählung von dem fabelhaften Pfluge und der Feldarbeit Hugo's (v. 283—97), das Auftreten einer freundlichen Fee (v. 430—2) sind wieder sagenhaften Ursprungs; die Vorführung des heftigen Charakters Hugo's, seiner Schlauheit, die ihn auch einen Spion aufzustellen veranlasst, mag den Anschauungen des ersten Mittelalters von orientalischen Fürsten ebenso entsprochen haben, wie die Schilderung seines prachtvollen, wunderbaren Palastes und seiner prunkenden Umgebung. Die Wunderkraft des Karfunkels (v. 423, 442) wurde im ganzen Mittelalter geglaubt; auch der wunderbare *aïmant* (s. Note zu v. 581), wenn Suchier's Conjectur richtig ist,

der reiche *amiral* (v. 432), der fast als Eigenname erscheint (s. G. Paris l. c. S. 47), und die mächtigen Herrscher Alexander, Constantin und Crescentius (v. 366 f., vgl. G. Paris l. c. S. 45) sind dem M. A. geläufige Dinge.

Eine alte Grundfabel, Sagenstoffe verschiedenen Ursprungs, Pilgererzählungen, Volksglauben und heimische Sittenanschauungen bilden also den Inhalt des Hauptheiles der Karlsreise. Wie weit hierin unser Dichter einer Vorlage, einer vorhandenen Erzählung folgte, wie weit er selbständig verfuhr, wird sich im Einzelnen nie feststellen lassen. Doch sind eine Anzahl seiner Zugaben leicht erkennbar. Ihm gehört zu die Anknüpfung an die Karlssage: speciell die Ernennung Karls zum Hauptträger der Erzählung, die Auswahl der Paire, bei der er selbständiger als gewöhnlich verfahren ist, die Erfindung einiger und die Vertheilung aller gabbs, die Verlegung des Schauplatzes nach Konstantinopel, das friedliche Auftreten Karls und der Paire als waffenlose Pilger, wodurch die Verwicklung motiviert wird, die Anrufung Gottes bei den Reliquien und die Intervention Gottes durch einen Engel. Vor allem gehört ihm die Verbindung der Scherzscene mit Karls Pilgerfahrt an, die ihn zu einem Theil der eben geschilderten Zuthaten und Modificationen seines Stoffes nöthigten.

Auch die Erzählung von der Pilgerfahrt, die unser Dichter mit der eben beschriebenen zu einem Ganzen zu verweben wusste, ist nichts weniger als eine freie Erfindung desselben. Wie sich die Sage von einem Pilgerzuge ausbildete und welche Formen sie zunächst empfing, darüber vgl. man die freilich nicht erschöpfenden Angaben Gautiers Ép. fr. III² 282 ff. Sie war im 11. Jh. sicherlich allgemein bekannt und fand ihre Nahrung in der Vorzeigung der Reliquien, deren Erwerbung auf Karl d. Gr. zurückgeführt wurde. Nicht nur der Gedanke einer Pilgerfahrt Karls war unserm Dichter gegeben, sondern vollständige Erzählungen von derselben existierten bereits vor ihm. Auch hier ist aber wieder nicht festzustellen, wie viel er diesen verdankt, wie viel er eigenes hinzuthat. Gegeben war ihm unzweifelhaft der Ursprung und die Liste der Reli-

quien, die er v. 162 ff. aufzählt, und der Legende gemäss v. 867 im Reiche vertheilen lässt (vgl. G. Paris l. c. S. 29 ff.) Im Uebrigen übertrug er, was er aus Pilgererzählungen, aus Berichten mit einer historischen Grundlage und aus eigner Anschauung wusste, auch hier auf seinen Stoff. Dahin gehören die Beschreibung der Ausrüstung und der Einsegnung der Pilger (v. 79—90), die Angabe der Reiseroute (v. 100—8), die Beschreibung der Kirche in Jerusalem, worin Erinnerungen an drei vorhandene Kirchen Jerusalems (die zum hl. Grabe, die Zion- und die Paternoster-Kirche, vgl. G. Paris l. c. S. 20 ff.) zu einer Schilderung verflochten sind, die Beschreibung von der Begrüssung und Aufnahme Karls durch den Patriarchen (v. 141 ff.), die Beschreibung von der Aufbewahrung der Reliquien (v. 198—202), die Erwähnung des Baues der Kirche zur Sa. Maria latina und die Schilderung des nach seiner Ansicht darin aufgeschlagenen Bazars (vgl. G. Paris l. c. S. 23 f.), die Aufforderung zum Kampfe gegen die Sarazenen (v. 224 f.), die Beschreibung der Verabschiedung Karls durch den Patriarchen (v. 215 ff.), die Reiseroute nach Konstantinopel (v. 260—1, G. Paris l. c. S. 28), die Erwähnung Jericho's, des Nehmens von Palmen daselbst (v. 242, G. P. l. c. 28) und des Pilgerrufes, der den Refrain eines verbreiteten Pilgerliedes bildete (v. 243, G. P. S. 44). Auch die Wunderkraft der Reliquien, v. 192—5; v. 255—8) entsprach der Anschauung des Dichters. Ein fremder, vielleicht aber schon in seiner Vorlage mit Karls Pilgerfahrt vereinigter Sagenstoff, liegt wahrscheinlich vor in der Erzählung von dem Juden, auf den Karls gewaltiger Anblick eine so niederschmetternde Wirkung ausübt (v. 129—40; G. P. l. c. S. 23). Wie bei der Abenteuererzählung waren sodann auch in der Beschreibung der Pilgerfahrt einige Zuthaten nothwendig, um beide Stoffe zu verbinden. Eine solche ist die ganz unvermittelte Erwähnung von Karls dreimaligem Traume, der ihn zur Pilgerfahrt aufforderte (v. 71) und welcher die Verbindung beider Fahrten motiviert. *Raccords* sind auch die Verse 92; 94—7; 152—3; 234—7, die in die Pilgererzählung störend eingreifen, aber zur Verschmelzung der beiden Erzählungen beitragen. Geschickt wird gleich mit der Darstellung der Veranlassung be-

gonnen, die Karl zum Aufsuchen Hugo's veranlasste, und die Pilgerfahrt dem Besuch vorausgesetzt. Der Reliquienerwerb war ja zur Ausführung der folgenden Scherze nothwendig.

So sehr sich unser Autor bemüht hat, die beiden heterogenen Erzählungen zu einem einheitlichen Ganzen zu verschmelzen, so ist ihm dies doch nur unvollkommen gelungen. Die Stoffe waren dafür allzu disparat. Er ist zu einer Anzahl unversöhnlicher Contraste gelangt, die für ihn und seine Zeitgenossen minder auffällig waren, für uns aber dem Gedicht einen befremdlichen Charakter verleihen. Ganz im Geiste der alten geste du roi ist deren erhabene Hauptfigur, Karl, auch in unserm Gedichte überall gezeichnet, wo sich dasselbe an die Karlssage anlehnt. Er ist der fromme König, der nie seine Pflichten gegen die Kirche vergisst (vgl. 59 f., 86 f., 638, 827—9.) Sein erster Gang in Jerusalem, nachdem er Herberge genommen, führt ihn in die Kirche, deren Schönheit ihn entzückt, und in der er reichliche Opfer spendet (v. 110, 112 f., 123). Ehrerbietig begegnet er dem Patriarchen (v. 145 f.), auf das Dankbarste empfängt er die Reliquien, mit denen er sein Reich verherrlichen will (v. 166, 182, 190, 161) und die er deshalb erbeten hat (v. 160). Beim Empfang derselben bebt ihm das Herz vor Freude und Andacht (v. 183, 203), und unverzüglich sorgt er für ihre Aufbewahrung in einem kostbaren Schrein (v. 198 bis 201), dessen Hut er einem Diener Gottes überträgt (v. 202). Gern ist er bereit, einen Kreuzzug gegen die Heiden zu unternehmen, um die Christenheit vor denselben zu schützen (v. 229 ff.). Seinen Aufenthalt in Jerusalem benutzt er, um eine Kirche dort zu bauen (v. 207). In der Gefahr verlässt er sich auf Gott, den er bei den hl. Reliquien anfleht (667 ff.), und sein Gottvertrauen ist unerschütterlich (v. 700). Nach seiner Heimkehr ist wiederum sein erster Gang der in die Kirche (v. 863 ff.) und um Gottes und des hl. Grabes willen verzeiht er seiner Gattin ihre Schuld (v. 869 f.). Eine solche Frömmigkeit und ein solches Gottvertrauen findet auch ihren Lohn; wie im Roland spricht Gott zu Karl in Traumgesichten (v. 71), lässt er ihm in der Gefahr durch einen Engel seine Hülfe verkünden

(v. 672 ff.), und ihm zu Liebe geschehen wirklich Wunder (v. 751 f. und v. 791 ff.). Karl ist auch berechtigt auf dem irdischen Sitze Gottes sich niederzulassen, und dieser ihm zu Theil gewordenen Gnade wegen soll er Karl der Grosse heissen über alle Könige (v. 156—7). Wie hier Karl durch seine Frömmigkeit ganz der Held der Königsgeste ist, so ist er es auch durch seine Machtfülle, seine Freigebigkeit, sein Ansehen, und seine äussere Erscheinung. Manches tausend Ritter bildet seinen Rath (v. 66), 80000 Pilger bilden allein die vorderste Spitze seiner Begleitung, auf die er mit Recht stolz sein kann (vgl. 95 ff.), der Patriarch begegnet ihm mit Unterwürfigkeit (v. 156 ff.), Hugo hat schon vor Jahren gehört, dass seine Heldenmacht ohne Gleichen wäre (v. 310—2) und nimmt ihn entsprechend auf. Karl bleibt auch der Sieger über diesen und erhält ihn als Lehensmann, der ihm zu Gebote stehen muss. Treu hängt sein Gefolge an ihm, das ihm im Ernste wie im Scherze den Vortritt gönnt, (v. 453), und selbst zum Scherzen die Aufforderung v. 469, 493, 518, 531, 540, 553, 579, 591, 602) oder die Erlaubniss (v. 485, 541) von ihm erwartet. Er geht ihnen auch, als der reichste, voran (v. 640); seinem Reichthum verdanken sie ihr stolzes Auftreten (v. 206). Er übernimmt für sie die Verantwortung vor Hugo (v. 649 ff.) und drückt diesem ihre Entrüstung aus (v. 686 ff.) Seine Herrlichkeit wird neidlos von den Pairen anerkannt (v. 814 f.), ihm wünschen sie den Besitz von Hugo's herrlichem Palast (v. 450 f.), und seinetwegen verlässt Olivier leichten Herzens die gewonnene Schöne (v. 856 f.). Wo eine Rathsversammlung stattfindet, geschieht es nur, um Karls Gebot zu vernehmen (v. 60 ff. und 663 ff.). Die Freigebigkeit, mit der er seine reichen Schätze auszutheilen gewohnt ist, zeigen die Verse 73 und 220, vgl. auch 842 f. Seine stattliche Erscheinung tritt hervor, als der Anblick seines stolzen Antlitzes und seines erhobenen Hauptes den ihn erblickenden Juden erbeben und ihn für Gott selbst halten lässt (v. 128—139). Sein *contenant fier*, seine starken und vierschrötigen Arme, sein geschmeidiger und feiner Wuchs (v. 303 f.) üben einen mächtigen Eindruck auf Hugo aus, und wie sich letzterer im feierlichen Zuge neben ihm zeigt, da

ist Karl einen Fuss und drei Zoll höher als er (v. 811), so dass offenkundig wird, wie sehr Karl dem byzantinischen König in jeder Hinsicht überlegen ist. Wie Karls Begleiter Bernard in der Gefahr zu seinem Herrn aufblickt, weil er dessen Gottgefallen kennt (v. 772), so kommt auch Hugo zur gleichen Erkenntniss, wenn er v. 796 gestehen muss: *jo sai que Deus vos aimet.* Und damit der Sonne auch der umgebende Strahlenkranz nicht fehle, so vergisst der Dichter nicht, immer wieder der Karl umgebenden *compaign(i)e*, die er bald *grant* 95, 98, 259, bald *fiere* 111, 639, 649, *gente* 784 oder *chiere* 205 nennt, des *grant* (206) oder *ruiste* (657) *barnage*, das unübertroffen dasteht (820), und des *ruiste barnet* (254, 400) zu gedenken, das ebenso stolz auf seinen Herrn (v. 814) und auf sich selbst (v. 820) wie der Herr auf dieses ist (v. 657).

Ganz anders erscheint Karl in den Theilen unseres Gedichtes, wo er zum Träger der Handlung der alten Abenteurererzählung geworden ist, und ein Anschluss an sein Auftreten in der Karlssage nicht mehr möglich war. Gefallsüchtig will er von seiner Gattin für den trefflichsten König[1]) erklärt werden, der je ein Schwert umgürtete und die Krone auf dem Haupte trug und prahlerisch fügt er hinzu, was er noch für Heldenthaten auszuüben gedenkt (v. 9 ff.). Als ihm die Gattin schalkhaft opponiert, geräth er in entsetzlichen Zorn; sofort will er wissen, wer dieser ihm Ueberlegene sei, und sie tödten, wenn sie ihm nicht auf der Stelle dessen Namen nennt (v. 41 f.), dreimal droht er ihr mit dem Tode, wenn sie ihm eine Unwahrheit gesagt hat (v. 25, 52, 55), alle Freundschaft ist zwischen ihm und ihr zerissen (54) und nicht eher will er rasten, als bis er die rechte

---

[1]) In v. 9 behalte ich meine Emendation *rei nul* bei, obgleich G. Paris l. c. S. 14, Foerster, Anhang zu voriger Ausgabe S. 105, Gautier Ép. III[2], 276, Suchier l. c. S. 405 das hsl. *hume* bewahren; nicht nur weil die Ueberlieferung diese Emendation unterstützt (KS. S. 466 *annan konung* AaBb, S S. 228 *nokon then konung*, R v. 66 *nökkur milding*. H S. 1 *brenhin*, König), sondern auch weil der Zusammenhang König erfordert, auf dem sogar ein besonderer Nachdruck liegt. Mit andern Sterblichen will Karl nicht verglichen werden; diese pflegen auch gemeiniglich keine Krone zu tragen.

Kunde über ihre Aussage erfahren (v. 20, 51, 57). Die Bitten der Gemahlin um Verzeihung, ihre Beschwörungen und Sühneerbieten machen nicht den geringsten Eindruck auf ihn. Deshalb aber ist sein Ingrimm so gewaltig, weil Zeugen der Gattin Rede gehört haben (v. 18). Kaum hat er seine Andacht verrichtet, als er auch schon seinen Entschluss der Reise zu Hugo seinem Gefolge mittheilt; die Abreise erfolgt unverzüglich, trauernd bleibt die in Ungnade gefallene Gattin zurück (v. 58 ff.). Auch während seiner episodischen Pilgerfahrt lassen ihm die Worte seiner Frau keine Ruhe (v. 234 f.), und prahlend erzählt er dem Patriarchen gleich bei der Vorstellung seine Kriegsthaten (v. 152). Die Gattin hatte ihn aber nicht betrogen. Schon der erste Anblick des prunkvollen Gefolges Hugo's ist für ihn verwirrend, er vermag unter der stattlichen Gefolgschaft nicht den König herauszuerkennen (v. 276 ff.). Er ist verblüfft, dass Hugo seinen kostbaren Pflug allein auf dem Felde zurücklässt, und gibt diesem dadurch Gelegenheit, die Ehrlichkeit seines Volkes hervorzuheben, die zu der plumpen Begehrlichkeit der Karl begleitenden Paire durch den Dichter in krassen Gegensatz gestellt wird (v. 320—28). Beim Anblick des Palastes empfindet Karl, dass er seiner Frau Unrecht gethan; seine Habe gilt ihm nichts mehr einer solchen Herrlichkeit gegenüber (v. 362—4). Noch schlimmer ergeht es ihm, als der wunderbare Palast sich zu drehen beginnt; er weiss nicht, was er davon halten soll, da er in der Ferne nichts von einem solchen Wunder gehört hat. Er kann sich nicht auf den Füssen halten und muss sich auf den Marmor niedersetzen, während seine angsterfüllten Begleiter (und wohl auch er) ihr Haupt bedecken, um den Zauber nicht zu sehen, und sich beklagen, dass sie trotz der offenen Thüren nicht entrinnen können (v. 385—93). Hugo muss sie trösten, und muthlos fragt Karl, ob es denn immer so bleiben soll (v. 394—6). Nach dem Abendmahle sich selbst überlassen, beginnen die Franzosen, vom Weine und Meth berauscht, sich in Renommistereien zu ergehen; der Rädelsführer ist kein anderer als Karl, der in ungastlicher Weise seine eigne Reckenhaftigkeit persifliert (453 ff.) und die andern zur Nachfolge auffordert. Als Hugo

ihn darob zur Rede stellt, fürchtet er für sein Leben (v. 648), gesteht beschämt seine und seines Gefolges Betrunkenheit, und entschuldigt sein thörichtes Betragen mit der heimischen Sitte (v. 652—6). Er weiss Hugo nur mit dem Vorwurf zu begegnen, dass er sie durch seinen vielen Wein und Meth in Gefahr gebracht, und Unrecht daran gethan habe, sie belauschen zu lassen (v, 683—9). Als ihm aber Gottes Hülfe zugesagt ist, wird er wieder muthig und heiteren Sinnes (700—4), des Erfolges sicher fragt er spöttisch Hugo (v. 799), ob er noch mehr Scherze ausgeführt sehen wolle, zwingt den unterworfenen Hugo zu Fest und Lustbarkeit (803 f.) und damit zur Gelegenheit, sich mit ihm vergleichen zu lassen, wenn beide die Krone auf dem Haupte tragen. Seine grösste Freude ist die, dass er ohne die Mühen des Kampfes zu seiner neuen Eroberung gekommen ist (858 f.). Hier haben wir eine Fülle von Zügen, die nicht mehr dem tapferen und mächtigen Monarchen der Karlssage zustehen, sondern die, wie die Olivenbäume (v. 7) und die goldbeladenen Kameele Karls (v. 73), die freilich auch den andern Karlsepen eigen sind, an den Orient erinnern und zwar an einen schwächlichen orientalischen Despoten, der — unchristlich — von äusserem Prunke geblendet wird und verzweifelt, wenn er in schlimme Lage geräth.

Zu den Kontrasten und Widersprüchen, die sich an den Charakter der Hauptperson unserer Erzählung schliessen, treten noch weitere. Obgleich Karls einziges Streben zn Beginn des Gedichtes ist, seinen Nebenbuhler alsbald aufzusuchen, erfolgt die Fahrt zu ihm dennoch nicht sofort, sondern wird durch einen Abstecher nach Jerusalem aufgehalten. Und merkwürdig, obgleich Karl schon dreimal die Fahrt nach Palästina im Traum geboten worden ist, so gedenkt er ihrer doch erst in dem Augenblick, als er durch den Widerspruch seiner Frau zum Zuge nach Konstantinopel gereizt worden ist. Sonderbar ist ferner, dass Karl seinen Zug durch das byzantinische Reich nimmt, wo er über Konstantinopel kommen musste, und doch erst auf der Rückreise dahin gelangt. Die Verse 216—19 machen den Eindruck, als ob Karl nach glücklich erledigter Pilgerfahrt nun direkt nach Hause zurückkehren werde,

er besinnt sich aber noch rechtzeitig eines Besseren (v. 233—5) und begibt sich wirklich nach Konstantinopel. Erstaunlicher Weise hat Karl, der es so eilig hatte, Hugo zu sehen, Zeit, 4 Monate in Jerusalem zu weilen. Augenfällig ist ferner der schon bemerkte Kontrast in dem Auftreten der Paire in unserm Gedichte gegenüber ihrer sonstigen Erscheinung in der Karlssage. Der mit Hülfe der Reliquien erworbene Beistand Gottes muss sonderbarer Weise dazu dienen, gottlose Scherze wie den Oliviers und den unchristlichen Bernards zur Ausführung zu bringen. Noch schlimmer, im Fall Oliviers ist Gottes Beistand im Grunde genommen wieder unwirksam und überflüssig; denn Olivier vermag das Uebernommene nicht auszuführen, und wird nur durch sein der Königstochter gegebenes, später treulos vergessenes Versprechen errettet, welches dieselbe veranlasst auch ihm Treue zu schwören und zu seiner Rettung den Vater zu belügen. Diese aufgezählten disparaten Elemente waren selbst dem Mittelalter fühlbar, so dass gewiss nicht zufällig, noch im 12. Jh. ein Umdichter jene Lösung der eben bezeichneten Widersprüche versuchte (s. o. S. V), die man in der Galienerzählung verdunkelt wiederfindet, die aber, wie begreiflich, gleichfalls nicht gelang und nicht gelingen konnte.

So wenig man aber dem Dichter zugestehen kann, dass es ihm geglückt sei, seine heterogenen Quellenerzählungen zu einem einheitlichen Ganzen zu vereinen, so kann man doch mit G. Paris einräumen, dass er sein Werk éinem Gedanken untergeordnet habe: nämlich dem, die Herrlichkeit Karls und seines Gefolges, die Macht und Trefflichkeit der überall siegreichen Franzosen zu feiern. Das klingt aus den stolzen Worten der Begleiter Karls:

Ja ne vendron en terre, nostre ne seit li los v. 815

unverkennbar hervor. Und da auch der Ansicht G. Paris', nach der unser Gedicht dem Zwecke dient, dem Stolze des grossstädtischen Volkes zu schmeicheln und nebenbei ihm am Tage des Lendit die Herkunft der Reliquien zu erklären, sich kaum etwas besseres gegenüberstellen lässt, so kann man auch dessen weitere Folgerungen zugeben, dass der Verfasser wohl ein sagenkundiger Jongleur

gewesen sei, der selbst ein Pariser oder *Franc de France*, den Parisern sein Gedicht zuerst vorgetragen habe (vgl. G. Paris l. c. S. 49).

Der Einheitlichkeit des Endzweckes unsrer Dichtung steht die Einheit seiner poetischen Form, seines Stils und seiner gesammten Sprache zur Seite, die es unmöglich macht, unsern Dichter etwa für einen blossen Diaskeuasten, für den Zusammensteller zweier schon vorhandener Gedichte anzusehen. Lassen sich sehr wohl die beiden Bestandtheile seines Stoffes von einander lösen, so ist es dafür unmöglich, auch eine äussere Trennung unsres Textes vorzunehmen. Derselbe bündige, kurze, zuweilen dunkle Ausdruck geht durch das ganze Gedicht, die Tiraden sind durchweg von derselben altepischen Kürze, die Tiradenverknüpfung durch Wiederholung von in der vorausgehenden Tirade enthaltenen Gedanken ist überall conform, dieselben epischen Formeln, ganze Stellen, Verse, Vershälften und einzelne Wortverbindungen kehren wieder, zuweilen aus Reimbedürfniss leicht modificiert, die dichterischen Epitheta sind identisch, und auch die Darstellungsweise bei Schilderungen von Personen und Sachen ist die gleiche, für eine mittelalterliche Dichtung, trotz mancher typischen Wendungen, auffallend individuelle. Wir finden in unserm Gedichte eine Ausdrucksweise, die sich an Einfachheit und doch Genauigkeit und Sinnlichkeit, von altfranzösischen Epen wohl nur mit dem Rolandslied vergleichen lässt, mit dem es, wie schon bemerkt, nicht minder durch Stil und Diction, wie durch die Sprachformen die auffallendste Aehnlichkeit trägt. Ein Hauptunterschied zwischen beiden Dichtungen besteht darin, dass in unserm Gedicht an Stelle des altepischen Zehnsilbners der Alexandriner verwandt wird; allein auch die alte Gormonddichtung hat ihre eigne Form, und es ist, bei dem Mangel an Denkmälern, willkürlich, mit Stengel l. c. S. 288 den Zwölfsilbner erst dem 12. Jh. zuerkennen zu wollen.

Textherstellung. Die allgemeinen Grundsätze für die Herstellung des ursprünglichen Textes ergeben sich aus der oben gegebenen Figur von selbst. Es ist danach jede Lesart von C für original anzusehen, die durch einen Text der Gruppe z gestützt ist,

ausserdem, da alle Texte der Gruppe z kürzen, erweitern und untereinander abweichen, auch jede, die zwar durch diese Texte ungestützt erscheint, gegen die aber keine sprachlichen oder andern Bedenken vorliegen. Nur wo eine für z sichere oder wahrscheinliche Lesart einer abweichenden von C gegenübersteht, ist es nöthig, auf conjecturalem Wege die ursprüngliche Lesart festzustellen. Die beiden Hauptstützen zur Reconstruction von z sind H und K, das selbst erst wieder aus Aa Bb F R S D reconstruirt werden muss, da die französischen Bearbeitungen so weit von dem originalen Texte abweichen, dass nur in seltenen Fällen aus ihnen Aufklärung gewonnen werden kann. H und K[1]) sind aber beides Uebersetzungen, deren Verfasser nicht nur oft mehr oder weniger zufällig sich gemeinsame Auslassungen gestatteten, sondern von denen jeder in seiner Weise von der französischen Vorlage aus sprachlichen Gründen, oder um zu kürzen, oder auch aus Rücksichten auf seinen Leserkreis geleitet in manchen Punkten abwich (vgl. über K Rom. Stud. II, 8 ff. und über H Ueberl. S. 7 ff.). Es ist daher nöthig, das allgemeine Verfahren der beiden Uebersetzer stets im Auge zu behalten, wenn man nicht zu irrigen Schlüssen gelangen will. Man muss darum auf die Abweichungen von H, der seine Vorlage offenbar sehr frei behandelte, weniger Gewicht legen, als auf solche von K, dessen Verfasser sich nur da von seiner Vorlage entfernte, wo ihm darin Enthaltenes unklar oder zu ausführlich und detaillirt erschien. Sobald er mehr gibt, ist immer anzunehmen, dass dies auch in seiner Vorlage stand, sobald er klarere und bessere Angaben als C oder H enthält, so sind diese mit Wahrscheinlichkeit nicht als seine eigenen Erfindungen, sondern als aus seiner Vorlage entnommen anzusehen. Auch scheint es ziemlich sicher, dass die direkte Vorlage von K dem französischen Original im Allgemeinen noch näher stand, als die von H, die selbst schon eine Anzahl Irrthümer enthalten haben muss.

[1]) Unter K fasse ich sämmtliche nordische Bearbeitungen zusammen; es gehört also zu K auch manches, wovon sämmtliche Hss. der Karlamagnus Saga nichts enthalten, das aber durch S R D für den ursprünglichen Text der Karlamagnus Saga gesichert ist.

Freilich kommt es auch oft genug vor, dass H genauer und besser überliefert als K. Auf jeden Fall waren die unmittelbaren Vorlagen der beiden Uebersetzer besser, als der uns erhaltene französische Text (C). Beide Texte H und K kömen einzelne Wortformen und Worte des französischen Originals meist gar nicht decken; Worte, wie Kaiser und König *(reis emperere)* werden in ihnen sehr oft vertauscht, Eigennamen und andere Subst. durch Personalpron., das Präs. durch das Pf. und umgekehrt beliebig ersetzt. Zuweilen wählt natürlich der nordische Uebersetzer einen in seiner Sprache beliebten Ausdruck, um einen verwandten, aber nicht genau stimmenden der französischen Vorlage wiederzugeben; ebenso der keltische Uebersetzer. Doch lässt sich, da gewöhnlich derselbe französische Ausdruck dieselbe freiere Wiedergabe in den Uebersetzungen erfährt, hier auf analogischem Wege der Ausdruck der Vorlage wieder erschliessen; man muss freilich, um dies zu können, einen grösseren Theil der ganzen Karlamagnus Saga mit den erhaltenen französischen Texten in der Hand gelesen und sich so mit ihren eigenthümlichen, immer wiederkehrenden freien Uebersetzungswendungen vertraut gemacht haben. Schwieriger ist dies für H, doch lässt sich durch Mitberücksichtigung der Mabinogion manches auch für das allgemeine Verfahren des Verfassers dieser Uebertragung eruiren. In Folge der erwähnten Umstände bleiben eine sehr grosse Menge Fälle übrig, wo nur durch Kritik des Textes von C und durch vergleichende Kritik auf conjecturalem Wege die Lesarten des französischen Originals zu erschliessen sind.

Noch schlimmer ist man mit der rein sprachlichen Reconstruction des Originals gestellt. Natürlich gilt als Princip der Herstellung zunächst, das, was aus der Hs. C sich durch Beobachtung von Silbenzahl, Assonanz und Orthographie für deren alten Vorlage ergibt, einzuführen, und alles, was offenbar nicht original sein kann, also dem anglonormannischen (oder besser den zwischen o und C thätigen) Copisten angehört, aus dem Texte zu entfernen. In unserer vorigen Auflage haben wir dieses Princip möglichst streng durchzuführen gesucht und ursprünglich daher jede Uniformierung ver-

meiden wollen. Es stellt sich ja immermehr heraus, dass vieles von dem, was man früher für orthographische Willkühr, Copistenfehler, Inconsequenzen u. s. w. ansah, seine volle Berechtigung hatte. So blieb in unserm Texte manches stehen, was gegen die bereits traditionellen Regeln der sprachlichen Reconstruction afrz. Texte verstiess. Durch W. Foerster, dem für die Ausgabe ein anderes Ideal vorschwebte, wurde ich mit Widerstreben während des Druckes dazu veranlasst, von meinem Grundsatze, alles stehen zu lassen, was original sein k o n n t e, in einigen Fällen abzuweichen und einigermassen Gleichmässigkeit anzustreben. Auf diese Weise bekämpften sich in unserm vormaligen Text zwei verschiedene Herstellungsmaximen, und es ist nicht verwunderlich, dass es in Folge dessen nicht ohne einige Unregelmässigkeit abging, die auch von zwei Recensenten bemerkt wurde und einige Vorwürfe derselben gegen unsere sprachliche Restitution einbrachte. Mussafia (Z. f. oesterr. Gymn. 1880, S. 200) gegenüber constatiere ich, dass *aveiz* v. 53 allerdings mit Bedacht stehen geblieben war, weil eben alle alten Formen conserviert werden sollten, gleichgültig, ob sie nur einmal oder mehrfach vorkamen; *mulz* neben *tels* blieb und ist auch diesmal gehalten worden, weil die Hs. consequent diese Schreibungen aufweist, was doch wohl nicht ganz zufällig ist (*mulz* Hs. v. 82, 89, 220, 340, 846, 850; *tels* 169, *teles* 186); ebenso schreibt die Hs. *iurz* v. 239, 245, daneben freilich auch *iurs* 248 und *iours* 109; die ältere und correctere Form *jurz* musste nach den angegebenen Grundsätzen vorgezogen werden; *alburs* 266 erschien nur in dieser Form und wurde deshalb behalten. Auch *saill* bietet v. 195 die Hs., eine Form, die entschieden den Eindruck der Alterthümlichkeit macht, und der zu Liebe das hsl. *fault* v. 759 in *faill* geändert wurde. Theoretisch ist das diesmal in den Text gesetzte *salt*, *falt* vielleicht correkter, dass es das einzig mögliche ist, lässt sich bestreiten[1]). Suchier l. c. S. 414 erwidere ich, das *asquant* eine g u t e und alte, in normannischen Texten weit verbreitete Form ist; die nicht

[1]) *Chevols*, *puiz*, *caere* in voriger Ausgabe, die von Mussafia l. c. und Suchier l. c. S. 414 angefochten werden, sind auf W. Foerster's Anlass in den Text gesetzt worden.

als Versehen für *alquant* anzusehen ist, und da sie von der Hs. (v. 271, 339, 685) allein geboten wurde, auch zu halten war. Es sollte ja ein normannischer Grundtext hergestellt werden. *Asaier* (und *assai* v. 510) für berechtigt anzusehen und im Text zu belassen, weil die Ps., und gar weil die Bücher der Könige so schreiben, sehe ich auch jetzt keinen Grund; *priez* 772 ist kein Fehler, sondern aus der Hs. beibehalten worden, als analogische Bildung, wie ähnliche dem damals construirten Text von Suchier S. 404 selbst zugesprochen werden. *Curecez* 17 ist gegen meinen ursprünglichen Plan um des *curucez* 26 willen in *curuciez* uniformiert worden; es hätte ebenso gut das Umgekehrte stattfinden können. Das *e* ist in den endbetonten Formen des Wortes wie in allen ähnlichen Fällen schwerlich je consequent eingetreten, auch in der älteren Zeit nicht, wogegen die Schreibung des Jonas *(correcious)* herzlich wenig besagen will (vgl. Stengel's, Wb. zu den ältesten Denkmälern s. v.). Das *pertus* v. 441 der Hs. kann ebenso gut agn. für altes *pertuis* sein, wie ursprünglich; erstere Form um des vielleicht unreinen Reimes des Brandan willen *pertusent: usent* zu belassen, ist keineswegs absolut nothwendig. So bleiben die Schreibungen *demaines* (natürlich durch ml. demanium veranlasst, das im Wb. als Etymon angegeben war), vielleicht doch mögliches *despartir* v. 574 für *departir*, und *eist* (veranlasst durch hsl. *neist*) für *ist*. In Betreff des angefochtenen *batalie* etc. (l. c. 413) habe ich auch jetzt noch eine andre Art, die Dinge anzusehen, als Suchier, worüber die Aufklärung gelegentlich kommen wird. So war denn, trotz einiger Unregelmässigkeiten bei der Textherstellung, unsre Schuld wohl nicht gar zu gross, und am allerwenigsten Suchier durch seine Ausstellungen z. Th. zweifelhaften Werthes zu seinem Urtheil S. 414 berechtigt.

In der vorliegenden Ausgabe ist eine etwas grössere Einheitlichkeit hergestellt und die normannische Mundart aufgegeben worden. Es war dies leichter ausführbar, weil in Folge der Gegenüberstellung des Facsimiletextes die Menge der rein orthographischen Varianten, die voriges Mal vermieden werden sollte, bei der neuen Ausgabe nicht

in Frage kam. So habe ich mich denn nicht gescheut, für *c*(*a*) überall *ch* zu setzen, das normann. *u* = *ọ* hinauszuwerfen, und für *i* = *ii* letzteres auch wirklich einzuführen. Auch in andern Punkten habe ich mich der gangbaren Orthographie altfrz. Texteditoren anbequemt; so wenn mit ihnen nunmehr *bels sire* v. 216 und *mis sire* 451, 504 anstatt des hsl. und phonetischen *belsire* und *misire*, *par le mien escientre*, für das in der Karlsreise (v. 139, 185) wie im Roland consequente *menescientre* geschrieben, oder für auslautendes isoliertes *m* durchweg *n* eingeführt wurde u. dgl. m. In andern Dingen habe ich indess nach wie vor geglaubt, mich an die Hs. halten zu müssen. So blieb z. B. *z* nicht nur in *mulz*, sondern auch in *ponz*, *senz*, *faldestoelz* etc., wo die Hs. ein *z* aufweist; auslautendes *b* für *p* durchweg in *gab* (altn. *gabb)*, weil die Hs. nie ein *gap* zeigt; aus gleichem Grunde *o* in *voil, oil* etc., in welchen Formen ein *oe* zu modern ist. Ohne einen gewissen Grad von Willkührlichkeit geht es bei der Reconstruction eines so alten Textes nicht ab, bei dem so manche Dinge immer in der Luft schweben werden, weil gleichaltrige und der gleichen Landschaft angehörige Denkmäler fehlen, die in jedem Falle Auskunft geben könnten. Der hergestellte Text kann eben nur zeigen, wie sich der Herausgeber die originale Sprache seines Denkmals vorstellt: seiner subjectiven Anschauung muss ebenso ein gewisser Spielraum bleiben, wie es jedem andern überlassen bleibt, sich in diesem oder jenem Punkte seiner Erkenntniss gemäss von der originalen Sprache eine andre Vorstellung zu bilden. Ueber die Mehrzahl der fraglichen Spracherscheinungen giebt meine Ueberlieferung und Sprache etc. Auskunft, von der natürlich nur das festzuhalten ist, was nach den neueren Untersuchungen über die alte Sprache Frankreichs festgehalten werden kann.

In der vorigen Ausgabe gab ich an letzter Stelle eine detaillierte Beschreibung von der Art, wie in unserer Hs. mit dem alten Texte umgesprungen worden ist, und stellte die verschiedenen Kategorien von Copisten- und andern Fehlern zusammen, mit denen die Hs. in ungewöhnlich reicher Weise ausgestattet ist. Da

seitdem die Eigenthümlichkeiten sowohl der anglonormannischen Schreiber wie der anglonorm. Mundart, wenn man von einer solchen reden darf, immer bekannter geworden sind, schien es mir nicht lohnend, meine dortigen Auseinandersetzungen in emendierter Form zu wiederholen. Der beigegebene Facsimiletext gestattet leicht, durch Vergleich mit dem kritischen sich von der Verwilderung der Hs. zu überzeugen; auch gebieten die neuen Zugaben energisch eine Abkürzung der Einleitung. Die von mir erwarteten Nachcorrekturen meiner Recensenten (Foerster, Anhang der vorigen Ausgabe S. 105—13; Mussafia, Zs. f. oester. Gymn. 1880. S. 195—200, Suchier, Zs. f. r. Phil. IV, 401—415, Boucherie, Rev. d. l. rom. 3 sér. IV, 196 f., Nicol, Academy 1881, 19. febr. S. 139 f.) sowie die stillschweigenden Emendationen G. Paris' in seinem Romaniaartikel, L. Gautier's in seinen Citaten aus der Dichtung Ép. frç. III ², 275 f. (v. 1—57), Bartsch's in seinem Abdruck eines Stücks (v. 435—628) der Dichtung in der Chrestomathie de l'ancien français 4. Aug. Sp. 45 ff. wurden berücksichtigt, soweit sie beachtenswerth erschienen. Ein Theil derselben sind bereits in den vorstehenden Zeilen besprochen worden; andre, unbedeutendere, die oft nur Lesarten gaben, welche bereits in meinem alten Ms. standen und von andern Foerster's verdrängt wurden (vgl. Einl. der alten Ausg. S. 8; namentlich gilt dies von solchen Suchier's, der, ohne es zu wissen, oft meine aufgegebenen Lesarten befürwortete), oder die auch schon von Foerster mir früher suppeditiert waren, sind entweder ohne Weiteres in den Text aufgenommen und dann deren Gewährsmänner soweit als thunlich im Wörterbuche angegeben worden, oder sie blieben, weil ohne Belang und für den Text nicht zu berücksichtigen, unverzeichnet. Alle irgendwie werthvollen Emendationen oder Emendationsvorschläge der genannten Kritiker findet man in den dem Texte folgenden Bemerkungen behandelt, auf die hier zum Schlusse verwiesen sei.

Ci comence le liuerꝰ cūment charels de fraunce voiet in ierhm̄ Et pur ꝑols sa feṁe a cōstantīnoble pʳ verꝰ roy hugon.

Un iur fu karleun al ſeint denis muſter fol. 131a
Reout p'ſe ſa corune en croiz ſeignat ſun chef
E ad ceinte ſa eſpee li ponz fud dor mer
Dux i out 7 demeines e barunſ e cheualerſ
Li empereſ reguardet la reine ſa muillerſ
Ele fut ben corunee al pluſ bel e aſ meuz
Il la priſt par le poin deſuz un oliuer
De ſa pleine parole la p'ſt areiſuner
Dame ueiſteſ unkeſ hume nul dedeſuz ceil
Tant ben ſeiſt eſpee ne la crone el chef
Uncore cunquerrei io citez ot mun eſpeez
Cele ne fud pas ſage folement reſpondeit
Empere diſt ele trop uuſ poez p'iſer.
Vncore en ſa io un ki pluſ ſe fait leger
Quant il porte corune ent^{e} ſeſ cheualerſ
Kaunt il la met ſur ſa teſte pl^{9} belemēt lui ſet
Q^{a}nt lentend charle mult eſt curecez
Pur f^{a}nceiſ ki loirent ml't eſt enbrunchez
E dame u eſt cil reiſ Kar le menſeinez
Si porterū enſemble leſ coruneſ aſ cheiſ
Si i ſerrūt uoſ druz e tuz uoſ 9ſilers
Jo maund'ai ma court de meſ bonſ cheualerſ
Si f^{a}nceiſ le me dient dunc le ot' io ben
Se uuſ me auez m̄tid ú le cūpez cher
Trencherai ŭ la teſte od me eſpee dacer
Empere diſt ele ne ŭ en curucez
Plus eſt riche de auer dor e de deneſ
Maiſ neſt mie ſi pruz ne ſi bon cheualerſ
Pur ferir en bataile ne pur encaucer
Q^{a}nt ce out la reine ke charles eſt ſi irrez
Form̄t ſen repent uuelt li chair aſ pez

Un jorn fut li reis Charles al saint Denis mostier, [I
Prise rout sa corone, en croiz seignat son chief,
Et at ceinte s'espee dont li ponz fut d'or mier.
Dus i out et demeines, barons et chevaliers.
Charles li emperere reguardet sa moillier;
Ele fut coronee al plus bel et al mielz.
Il la prist par le poin desoz un olivier,
De sa pleine parole la prist a araisnier:
»Dame, veïstes onques rei nul dedesoz ciel,
Tant bien seïst espee ne la corone el chief?
Encor conquerrai jo citez od mon espiet.«
Cele ne fut pas sage, folement respondiet:
»Emperere,« dist ele, »trop vos poez preisier;
Encore en sai jo un qui plus se fait legiers,
Quant il portet corone entre ses chevaliers:
Quant la met sor sa teste, plus belement li siet.«
Quant l'entent li reis Charles, molt en est coreciez;
Por Franceis qui l'oïrent, molt en est enbronchiez:
»E, dame, ou est cil reis? E car le m'enseigniez!
Si porterons ensemble les corones es chies,
S'i seront vostre drut et vostre conseillier:
Jo manderai ma cort de mes bons chevaliers.
Se Franceis le me dïent, donc l'otreierai bien.
Se vos m'avez mentit, vos le comperrez chier:
Trencherai vos la teste od m'espee d'acier.«
»Emperere,« dist ele, »ne vos en corociez;
Plus est riches d'aveir, et d'or et de deniers,
Mais n'est mie si proz ne si bons chevaliers
Por ferir en bataille ne por ost enchalcier.«
Quant ço vit la reïne Charles est si iriez,
Forment s'en repentit, voelt li chaïr as piez.

KS p. 466; S p. 228—229 Z. 10; R v. 61—80; H p. 1—2 Z. 6; P *om.*; G[1] p. 73 Z. 1—21; G p. 98.

Emꝑe diſt ele m'cid pur amur Deu
Ja ſu ge uoſtre femme ſi me quidai iuer 131 b
Jo meſcundirari ia ſe uuſ le cumandez
A iurer seremēt u iuiſe aporter
De la plus haulte tur de pariſ la citez
Me larrai cūtreual par creance deualer
Q; pur la uoſtre hunte ne fud dit ne penſed
Nu frez diſt charle maiſ le rei me numez
Emꝑere diſt ele ia nel puiſ io·truuer
Par mū chef diſt carle orēdreit le me dirrez
V io uus frai ia cele teſte couper
Ore entend la reine q' ne ſe puet eſtorcer
Volēteref la leiſaſt maiſ q' muer nen oſed
Emꝑere diſt ele ne me tenez a fole
Del rei hugun le fort ai ml't oi parole.
Emꝑere eſt de gͤce e de coſtuntinoble
Il tent tute ꝑſe treſq; en capadoce
Nat tant bel cheualer de ci en Antioche
Ne fut tel barnez cū le ſun ſenz le uoſtre
Par mū chef diſt carle co ſa'uai io uncore
Se m̄cunge auez dite . a fiance eſteſ morte
Par ma fei diſt li reiſ ml't maueiz iraſcud
Mamiſted e mun gred en auez tut ꝑduz
Vncore q'd qͤn ꝑderez la teſte ſur le buc
Ne duſeſ ia penſer dame du ma uertuz
Ia nen p'nderari maiſ ſin t'ſq; lauerei veuz
Li emꝑere de fͣnce cū il fud curunez
E out faite ſa offrende al auter p'ncipel
A la sale de parẏſ ſi ſen eſt retornez
Rolland. 7 oliuer en ad ot sei amenez
E Willeme de orenge 7 naimō ladurez
Oger de denemarche Berin 7 berenger
Le arceueſke turpin 7 ernalz 7 haimer
E bernand de bruſban 7 Bert'am ladurez 132 a
E tel .M. cheualer ki ſūt de fͣnce nez
Seignorſ diſt lempere un petit mentēdez
En un lointain reaume ſi deu pleiſt en irrez

32 Emp*erere* *M W.* 42 ferai *M.* 64 *Das letzte ‚und'-Zeichen ist hineincorrigiert, doch von derselben Hand W.* 65 Bertram *M;* r *hineincorrigiert von derselben Hand W.*

»Emperere«, dist ele, »mercit por amor Deu! [II
Ja sui jo vostre femme si me cuidai joer;
Jo m'escondirai ja, se vos le comandez,
A jurer sairement o juïse a porter:
De la plus halte tor de Paris la citet
Me larrai contreval par creant devaler
Que ja por vostre honte ne fut dit ne penset.«
»Non ferez«, ço dist Charles, »mais le rei me nomez.«
»Emperere«, dist ele, »ja nel puis jo trover.«
»Par mon chief,« ço dist Charles, »orendreit lem direz
O jo vos ferai ja cele teste colper.«
Ore entent la reïne que ne se poet estordre, [III
Volentiers la laissast, mais que muër nen oset.
»Emperere,« dist ele, »ne me tenez a fole;
Del rei Hugon le Fort ai molt oït parole:
Emperere est de Grece et de Costantinoble
Et si tient tote Perse tresque en Capadoce;
N'at tant bel chevalier de ci en Antioche,
Ne fut itels barnez com le soen senz le vostre.«
»Par mon chief,« ço dist Charles, »ço savrai jo encore!
Se mençonge avez dite, a fiance estes morte.«
»Par ma feit,« dist li reis, »molt m'avez irascut, [IV
M'amistet et mon gret en avez tot perdut.
Encor cuit qu'en perdrez la teste sor le buc.
Nel deüssez penser, dame, de ma vertut.
Ja n'en prendrai mais fin tresque l'avrai veüt.«
L'emperere de France, com il fut coronez [V
Et out faite s'ofrende a l'alter principel,
A la sale a Paris si s'en est retornez;
Rollant et Olivier en at od sei menez
Et Guillelme d'Orenge et Naimon l'aduret,
Ogier de Danemarche, Gerin et † Berenger,
L'arcevesque Turpin, Ernalt et Aïmer
Et Bernart de Brusban et Bertram l'aduret 132a
Et tels mil chevaliers qui sont de France net.
»Seignors«, dist l'emperere, »un petit m'entendez:
En un lointain reialme, se Deu plaist, en irez,

KS p. 467 Z. 1—21; S p. 229 Z. 10—36; R v. 81—106; H p. 2 Z. 6—p. 3 Z. 5; P *om.;* G[1] p. 73 Z. 6—p. 74 Z. 2; G p. 99 Z. 1—p. 100 Z. 4.

Ierl'm requere 7 la mere dāne deu
La croiz 7 la ſepulcre uoil aler aurer
Jol ai treifeiz ſunged moi i couēt aler
E irrai un rei req're dount ai oi parler
Set . c . cameilz merrez dor 7 de argēt truſſed
P´ ſet aunz en la tere eſter u demurer
Ja ne men t´nerai treſcq; lauerari trouez
Li emp̱ere de F^{a}nce feit cunreer ſa gent
E ceols q^{i} alerēt od lui cunreat gentemēt
Aſez lur ad donez entr'e or fin 7 argent
Ni unt eſcuz ne lanceſ ne eſpeeſ trēchaunz
Meiſ fuſtz feret de fraine 7 eſcrepeſ p̱endanz
E funt ferrer leſ deſtreſ de treſ 7 de uuant
Leſ mulz e leſ ſum'ſ afeutrēt li ſeruant
E funt pleineſ leſ maleſ ent^{e} or fin 7 argent
De ueiſauſ 7 de denerſ 7 de aut^{e} garnemēt
Faudeſtoulz dor i portēt 7 treiſ de ſeie blanc
A ſeint denis de france li reis ſe ſcrepe prent
Li arceueſche t´pin li ſeignat gentement
E si p^{i}ſt il la ſue e f^{a}nceiſ enſement
E muntēt aſ mulz q^{i}l orēt forz 7 amblanz
De la citez en iſirent ſi ſen turnēt brochaunt
Deſ ore ſen irrat caleſ a dāne Deu le cūmāt
La reine remeint doloruſe 7 pluraunt
Tant cheuauchet li reiſ q'l unt en ū plain
A une part sen t´net ſi apelet b'teraram
Veez cū gēteſ cūpaineſ de pelerinſ erraund
E hitanteſ milieſ ſūt el p^{e}mer cheſ deuant
Ki co duit gou'net ben deit eſtre poant 132b.
Ore uait li emp̱ere od ſeſ g^{a}nz cumpainieſ
Deuant el premer chef furēt oitante milz
Il iſſirēt de frāce 7 burgoine guerpirēt
Loheregne trau'ſēt baiuere 7 hungerie
Les turcs 7 leſ p̱ſaunz 7 cele gent haie
La grant ewe del flum paſſerēt a la liee
Cheuauchet li ēp̱ere treſ par mi croiz p̱tie
Leſ boiſ 7 leſ forez 7 ſūt ent^{e}z en grece

69 dame *M.* 75 tres*que* *M W.* 78 entre *M W.* 79 trenchan*t* *oder* tr*e*nchaunz. *Es ist ein deutliches* t, *doch ein Strich durch. Es scheint, dass der Schreiber selbst ein* z *schreiben wollte W.* 81 trez *M W.* 91 d*anne* *M W.* 99 premier *M W.* 104 *par*tie *M W.*

Jerusalem requerre, la terre Damne-Deu.
La croiz et le sepulcre voil aler aorer —
Jo l'ai treis feiz songiet: mei i covient aler —
Et irai un rei querre dont ai oït parler.
Set cenz chameilz menrez d'or et d'argent trossez,
Por set anz en la terre ester et demorer.
Ja ne m'en tornerai tresque l'avrai trovet.«
L'emperere de France fait conreer sa gent, [VI.
Cels qui od lui alerent conreat gentement;
Assez lor at donet entre or fin et argent.
N'i ont escuz ne lances ne espees trenchanz,
Mais fuz ferrez de fraisne et escrepes pendanz.
[Les destriers font ferrer et detres et devant;]
Les mulz et les somiers afeltrent li servant
Et font pleines les males entre or fin et argent,
De vaissels, de deniers et d'altre guarnement;
Faldestoelz d'or i portent et trez de seie blans.
A saint Denis de France li reis s'escrepe prent.
L'arcevesques Turpins li seignat gentement,
Et si prist il la soe et Franceis ensement.
Et monterent as mulz qu'ourent forz et amblanz,
De la citet eissirent si s'en tornent brochant.
Des or s'en irat Charles al Damne-Deu comant:
La reïne remaint dolorose et plorant.
Tant chevalchet li reis qu'il vint en un plain grant,
A une part s'en tornet si apelet Bertram:
»Veez com granz compaignes de pelerins erranz!
Oitante milie sont el premier chief devant:
Quis conduit et governet bien deit estre poissanz!«
Or vait li emperere od ses granz compaignies. [VII
Devant el premier chief furent oitante milie.
Il eissirent de France et Borgoigne guerpirent,
Lohereigne traversent, Baiviere et Honguerie.
Chevalchet l'emperere tres parmi † Croizpartie,
Les bois et les forez, et sont entret en Grice;
Les puis et les montaignes virent en Romanie . . .
Les Turs et les Persanz et cele gent haïe.

KS p. 467 Z. 22—p. 468 Z. 10; S p. 229 Z. 37—p. 230 Z. 13; R v. 107—118; H p. 3 Z. 6—p. 4 Z. 8; P p. 40—41 Z. 7; G^1 p. 74 Z. 2—14; G p. 100 Z. 4—p. 101 Z. 8.

Leſ puiſ 7 leſ mūtaineſ uirēt en romanie
E brochent a la t're u d's receut martirie
Veient ierl'm une citez antiue
Li iourſ fu beauſ 7 clerſ herb'geſ unt p̃p'ſeſ
E uenēt al muſter lur offerēdeſ i unt miſeſ
Aſ herb'geſ· repairēt leſ fereſ cūpainieſ
Mult eſt genz li pꝰſenz q' carleſ i offret
Entrat en un muſt' de marbre peint a uolte
La enſ ad un alter de ſcē pat'noſtre
Deuſ i chantat meſſe ſi firēt li apoſtle
E les .XII. chaereſ i ſunt tuteſ uncore
La treezime eſt en mi ben ſeelee 7 cloſe
karl' i entrat ben out al queor gᵃnt ioie
Cū il uit la chaere icele part ſi aꝑcet
Li emꝑere ſaſiſt un petit ſe repoſet
Li .xij. pᵉerſ aſ altreſ enuirūt e en coſte
Ainz ni ſiſt hume ne unkes puſ uncore
Ml't fu let karl' de cele gᵃnt bealte
Vit de clereſ colurſ li muſt' depeint̃ez
De martirſ 7 de u'gineſ 7 de gᵃnt maieſtez
E leſ curſ de la lune 7 leſ feſteſ anuelſ
E leſ lauacreſ curre 7 leſ peiſonſ par mer
karl' out fer le uiſ ſi out le chef leuez
Unſ iudeuſ i entrat ki ben lout eſgardet 133a
Cū il vit karl' cum̄cat a trembler
Tant out fer le uiſage nel oſat eſgarder
A poi q; il ne chet fuant ſen eſt turnet
E ſi muntet de laiſ tuz leſ marbrinſ degrez
Vint al pat'arche p'ſt len a parler
Alez ſire al muſt'er pur leſ funz apreſter
Orendreit me frai baptizer 7 leuer
Duze cunteſ ui ore en cel muſt'er entrer
Oueoc eulſ le trezime unc ne ui ſi formet
Par le men eſcientre co eſt meimeſ deuſ
Il 7 li duze apoſtle uuſ venēt uiſiter
Quant lot li pat'arche ſi ſen uait cunreer
E out mandet ſeſ clerſ en albe la citet

113 um; *der letzte Strich von* m *ist unterpungiert KW.* 19 se *M.* 121 et *M.* 125 u*ir*gines *M W.* 135 u. 137 uster *M.*

La grant eve del flun passerent a Lalice
Et brochent a la terre ou Deus reçut martirie.
Veient Jerusalem, une citet antive:
Li jorz fut bels et clers; herberges ont porprises
Et vienent al mostier; ofrendes i ont mises.
As herberges repairent les fieres compaignies.

Molt est genz li presenz que li reis Charles ofret. [VIII
Entrat en un mostier de marbre peint a volte.
Laenz at un alter de sainte Paternostre;
Deus i chantat la messe, si firent li apostle;
Et les doze chaieres i sont totes encore:
La trezime est enmi, bien seelee et close.
Et Charles i entrat; bien out al coer grant joie.
Com il vit la chaiere, icele part s'aprochet.
L'emperere s'assist, un petit se reposet,
Li doze per as altres, environ et en coste.
Ainz nen i sist nuls hoen, ne onques puis encore.

Molt fut liez li reis Charles de cele grant beltet; [IX
Vit de cleres colors le mostier peinturet,
De martirs et de virgenes et de granz majestez,
Et les cors de la lune et les festes anvels,
Et les lavacres . . .
. . . corre et les peissons par mer.
Charles out fier le vis si out le chief levet.
Uns Jueus i entrat, qui bien l'out esguardet;
Com il vit le rei Charle, començat a trembler:
Tant out fier le visage, ne l'osat esguarder.
A poi que il ne chiet, fuiant s'en est tornez
Et si montet d'eslais toz les marbrins degrez
Et vint al patriarche, prist li en a parler:
»Alez, sire, al mostier, por les fonz aprester:
Orendreit me ferai baptizier et lever.
Doze contes vi ore en cel mostier entrer,
Avoec els le trezime, onc ne vi si formet.
Par le mien escientre, ço est meïsmes Deus!
Il et li doze apostle vos vienent visiter.«
Quant l'ot li patriarches, si s'en vait conreer;
Et out mandet ses clers en albes atirez;

KS p. 468 Z. 10—26; S p. 230 Z. 14—39; R v. 119—154; H p. 4 Z. 8—27; P p. 41 Z. 8—p. 42 Z. 4; G[1] p. 74 Z. 15—p. 75 Z. 9; G p. 101 Z. 8—p. 102 Z. 4 v. u.

Il leſ feit reueſtir 7 capeſ afubler
A g^{a}nt ꝓceſſion en eſt al rei alet
Li empere le uit ſi eſt encuntre lui leuet
E out ta^{a}t ſun capel parfūt lui aclinet
Wnt entrebaiſer nuueleſ demander
E diſt li pat'arche dūt eſteſ ſire neez
Vnkeſ maiſ ne noſat hoem en ceſt must' ētrer
Si ne li comādai u ne li oi ruuet
Sire io ai nun karl' ſi ſui de f^{a}nce neez
Duze reiſ ai cunq'ſ par force 7 par barnez
Li trezime uoiſ querre dūt ai oi parler
Vinc en ierl'm pur lamiſtet de deu
La croiz e le ſepulcre ſui uenuz aurer
E diſt li pat'archeſ ſire ml't eſteſ beer
Siſ aſ en la chaere u ſiſt mamel deuſ
Aieſ nun charleſ ſur tuz reiſ curunez
E diſt li empere cin cenz merciz de deu
De uoz ſainteſ reliq'ſ ſi uuſ plaiſt me donez
Q; porterai en frāce quen uoil enluminer 133b
Reſpont li pat'archeſ a plentet en auerez
Le braz ſaint ſimeon a par mameſ ^{en} auerez
E le chef ſaint lazare uuſ frai aporter
De ſanc ſaint eſtefne ki martir fu pur Deu
Karlemaineſ len rēt ſaluz 7 amiſtez
E diſt li pat'archeſ ben auez eſpleitez
Quan d's ueniſteſ q're eſtre u^{9} dait le melz
Durrai uuſ telſ reliq'ſ meilurſ nē ad ſuz cel
Dul ſudarie ih'u q̄ il out en ſun chef
Cū il fu'āl ſepulcre 7 poſet 7 colc^{h}et
Quant iudeuſ le garderēt aſ eſpeeſ de aſcer
Al terz iur releuat ſi cū il out p^{s}dicet
E il uint aſ apoſtleſ pur euls eſlecer
Vn deſ clouſ auerez q̄ il out en ſun ped
E la ſainte corone q̄ deuſ out en ſun chef
E auerez le calice que il beneſquid
La eſquele de argēt ú durrai uolenterſ
Entailee eſt a or 7 a pereſ precioſeſ
E auerez le cultel q̄ deuſ tint al manger

146 trait *MW*, taat *verlöscht K.* 153 treizime *M.*
180 Et *M.*

Il les fait revestir et chapes afubler.
A grant procession en est al rei alez.
L'emperere le vit si'st encontre levez
Et out trait son chapel, parfont li at clinet.
Vont sei entrebaisier, noveles demander.
Et dist li patriarches: »Sire, dont estes nez?
Onques nen osat hoen en cest mostier entrer,
Se ne li comandai o ne li oi rovet.«
»Sire, jo ai non Charles, si sui de France nez,
Doze reis ai conquis par force et par barnet;
Le trezime vois querre, dont ai oït parler.
Vinc en Jerusalem por l'amistet de Deu,
La croiz et le sepulcre sui venuz aorer.«
Et dist li patriarches: »Sire, molt estes ber,
Sis as en la chaiere ou sist meïsmes Deus;
Aies non Charles Maignes sor toz reis coronez.«
Et dist li emperere: »Cinc cenz merciz de Deu!
De voz saintes reliques, se vos plaist, me donez,
Que porterai en France qu'en voil enluminer.« 133b
Respont li patriarches: »A plentet en avrez.
Le braz saint Simeon aparmaines avrez,
Et le chief saint Lazare vos ferai aporter
Et del sanc saint Estefne qui martirs fut por Deu.«
Charlemaignes l'en rent saluz et amistez.
Et dist li patriarches: »Bien avez espleitiet, [X
Quant Deu venistes querre: estre vos deit li mielz.
Donrai vos tels reliques, meillors nen at soz ciel:
Del suaire Jesu que il out en son chief,
Com il fut al sepulcre et posez et colchiez,
[Quant Jueu le guarderent as espees d'acier,
Al tierz jorn relevat, si com out preechiet,
Et il vint as apostles por els esleecier]
Et un des clous avrez que il out en son piet,
Et la sainte corone que Deus out en son chief;
Et avrez le calice que il beneïsquiet.
L'escuële d'argent vos donrai volentiers,
A pieres precioses, entailliee a or mier;
Et avrez le coltel que Deus tint al mangier. . .

K S p. 468 Z. 26—p. 469 Z. 16; S p. 230 Z. 40—p. 231 Z. 28; R v. 155—180; H p. 4 Z. 27—p. 5 Z. 23; P p. 42 Z. 5—p. 43 Z. 5; G[1] p. 75 Z. 10—p. 76 Z. 1; G p. 102 Z. 4 v. u.—p. 104 Z. 8.

De la barbe ſaint pere 7 des cheuolſ de ſū chef
Karlemaineſ len rēt ſaluz 7 amiſtez
Tut li corſ li treſſalt de ioie 7 de pitez
Co diſt li pat^{i}arche ben ú eſt auenuz
Par le men eſcientre deuſ ú i acunduſtid
Durrai uuſ teleſ reliq̄ſ ke frunt g^{a}nt uertuz
Del leyt ſainte Marie dūt ele aleytat ih'ſ
Cū fud p^{i}meſ en t're ent^e nuſ decendut
De la ſainte chemiſe que ele out reueſtut
Karlēmſ len rēt amiſtet 7 ſaluz
Cil li ſiſt aport' 7 li reiſ leſ recut
Les reliq̄ſ ſūt forz d's i fait g^{a}nt uertuz
Iloc iuit un cont^{a}it ſet anz out ke ne ſe mut 134a.
Tut li oſ li cruſſirēt li nerſ li ſūt eſtendut
Ore ſailt ſuſ en peez ūkeſ pluſ ſain ne fud
Ore ueit li pat^{i}archeſ deuſ i fait uertut
Toſt fait le glaſ ſuner par la citet menut
Li reiſ fait faire une fertere ūkeſ meldre ne fud
Del pl' fin or d' arabie i out mil marſ fundud
Il la fait seiler a force 7 a uertuz
A g^{a}nt bendeſ de argēt la fait il lier menuz
A lerceueſke t'pin comandet q̄ ſeit cundut
Karlemaineſ fud lez 7 tuz icil q̄ ſūt od luile
Q^{a}tre maiſ fud li reiſ en ierl'm la vile
Il 7 duze par la chere cumpanie
Demeinēt g^{a}nt barnage car li ēpere ÷ riche
Comēcent un muſt' ke eſt de ſainte Marie
Li hume de la t're la claimēt la latanie
Car li language i uenēt de treſtute la uile
Il i uēdent lur paileſ lur teileſ 7 lur ſerieſ
Coſte 7 canele peiuere 7 altreſ boneſ eſpiceſ
E mainteſ boneſ herbeſ q̄ io ne ú ſai dire
Deuſ eſt uncore el cel q̄ en uolt faire iuſtiſe
Li empere de f^{a}nce i out tant demuret
Li patriarche p^{i}ſt ſi len ad apelet
Voſtre cunget bæl ſire ſi ú plaiſt me donet
En f^{a}nce a mū realme mē eſtut returner

191 E il *M.* 193 iuit *M; sehr undeutlich in der Hs. W;* out? *K.* 197 la glas *MW.* 199 darabie *MW.* 203 od lui yle; y *ist verwischt W.*

De la barbe saint Piere, des chevels de son chief.«
Charlemaignes l'en rent saluz et amistiez.
Toz li coers li tressalt de joie et de pitiet.
Ço dist li patriarches: »Bien vos est avenut. [XI
Par le mien escientre, Deus vos i at conduit!
Donrai vos tels reliques qui feront granz vertuz:
Del lait sainte Marie dont alaitat Jesu,
Com fut primes en terre entre nos descenduz;
De la sainte chemise que ele out revestut« . . .
Charlemaignes l'en rent amistez et saluz.
Cil li fist aporter, et li reis les reçut.
Les reliques sont forz, Deus i fait granz vertuz.
Iloec jut uns contraiz — set anz out ne se mut —
Tuit li os li croissirent, li nerf li sont tendut:
Ore salt sus en piez, onques plus sains ne fut.
Or veit li patriarches Deus i fait granz vertuz,
Tost fait le glas soner par la citet menut.
Li reis fait faire fiertre, onques mieldre ne fut;
Del plus fin or d'Arabie i out mil mars fondut.
Il la fait seeler a force et a vertut,
A granz bendes d'argent la fait leiier menut;
L'arcevesque Turpin comandet son conduit.
Charlemaignes fut liez et tuit qui sont od lui.
Quatre meis fut li reis en Jerusalem vile, [XII
Il et li doze per, la chiere compaignie.
Demeinent grant barnage, car l'emperere est riches;
Comencet un mostier qu'est de sainte Marie.
Li home de la terre la claiment la Latine,
Car li lenguage i vienent de trestote la vile;
Il i vendent lor pailles, lor teiles et lor siries,
Coste, canele, peivre, altres bones espices
Et maintes bones herbes que jo ne vos sai dire.
Deus est encore el ciel qui'n voelt faire justise.
L'emperere de France i out tant demoret, [XIII
Le patriarche prist si l'en at apelet:
»Vostre congiet, bels sire, se vos plaist, me donez;
En France, a mon reialme, m'en estoet retorner.

KS p. 469 Z. 16—29; S p. 231 Z. 29—p. 232 Z. 4; R v. 173—192; H p. 5 Z. 23—p. 6 Z. 1; P p. 43 Z. 1—20; G^1 p. 75 Z. 1 v. u.—p. 76 Z. 8; G p. 104 Z. 2—12.

Poſat q̄ io ni fui ſi ai mult demurret
E ne ſet miſ barnageſ q'l part io ſui t́net
Faiteſ . C . mulz receiuere dor 7 dargēt truſſet
E diſt li pat'archeſ ia ma en parlerez
Tuz li menſ g^{a}nz treſorſ ū ſeit abandunez
Tant ē prēgent f^{a}nceiſ cū en uuldrēt porter
Maiſ q̄ de ſarazinſ 7 de paienſ ú gardet 134b.
Qui nuſ uolent deſtrure 7 ſainte criſtiētez
E diſt li pat'archeſ ſauez dūt io ú priz
De ſarazinſ deſtrure ki n̄ ount en deſpit
Volent'eſ co diſt karl' ſa fei ſi len pleuit
Io mand'rai meſ humeſ q^{a}ntq; ē purrai auer
E irrai en eſpaine ne ṕat remaner
Si fiſt il puſ car ben en gardat ſa fei
Quant la fud mort rollant 7 li . XII . per od ſei
Li empere de f^{a}nce i out tant demured
De ſa muller li m̄edret ke il out parler
Ore irrat lu rei querre q̄ ele li out loet
Ia nen prēderat maiſ fin treſq; il lau'at t^{o}uet
La nuit le ^{fait} nūcier aſ f^{a}nceiſ aſ oſtels
Cū il lūt entendut ſi orent le quereſ ml't leez
Al matin ſū la lalbe q^{a}nt li iurz lur apert
Li mul 7 li ſumer ſūt garniz 7 truſſet
E muntēt li barun el chimin ſūt entret
Venent en ierico palmeſ i p̱nent aſet
Vtre deuſ aie crient 7 halt 7 cler
Li pat'archeſ muntet ſur un mulz ſuiurnez
Tant cū li iurz li duret lat cunduz e guiez
La nuit furēt enſenble li barūſ aſ oſtelſ
Nule ren q' il demandēt ne lur eſt demuret
Al matin par ſū lalbe q^{a}nt li iurſ lur apert
Remuntent li barun al chemin ſūt entret
Li pat'archeſ ad karlemaine apelet
Uoſtre cunge ſi ú plaiſt me donez
E diſt lempere al cumant damne deu
Vunt ſæi ent^{e}baiſer atant ſūt deſeueret
Cheuauchet li ēpere od ſun ru'ſte barnet
Leſ reliq̄ſ ſ't forz g^{a}nz uertuz i ſait deuſ

221 le *M*. 234 membret *MW*. 237 fait *ist mit gelberer Tinte darüber geschrieben W*. 253 sai *M*.

Pose at que jo n'i fui si ai molt demoret,
Et ne set mis barnages quel part jo sui tornez.
Faites cent mulz receivre d'or et d'argent trossez.«
Et dist li patriarches: »Ja mar en parlerez.
Toz li miens granz tresors vos seit abandonez,
Tant en prengent Franceis com en voldront porter,
Mais que de Sarazins et paiiens nos guardez,
Qui nos voelent destruire et la crestiëntet.«
Et dist li patriarches: »Savez dont jo vos pri? [XIVa.
De Sarazins destruire, qui nos ont en despit.«
»Volentiers«, ço dist Charles, sa feit si l'en plevit.
[»Jo manderai mes homes, quant qu'en porrai aveir, XIVb.
Et irai en Espaigne, ne porrat remaneir.«
Si fist il puis encore, bien en guardat sa feit,
Quant la fut morz Rollanz, li doze per od sei].
L'emperere de France i out tant demoret,
De sa moillier li membret, que li oït parler.
Ore irat le rei querre qu'ele li out loët,
Ja n'en prendrat mais fin tresqu'il l'avrat trovet.
La nuit le fait noncier as Franceis as ostels:
Com il l'ont entendut, liez ont les coers assez.
Al matin par son l'albe, quant li jorz lor apert,
Li mul et li somier sont guarnit et trosset;
Et montent li baron, el chemin sont entret,
Vienent en Jerico, palmes prenent assez,
»Oltree, Deus aïe« crïent et halt et cler.
Li patriarches montet sor un mul sojornet;
Tant com li jorz li duret, l'at conduit et guiët.
La nuit furent ensemble li baron as ostels,
Nule rien qu'il demandent ne lor est demoret.
Al matin par son l'albe, quant li jorz lor apert,
Remontent li baron, el chemin sont entret.
Li patriarches at Charlemaigne apelet:
»Vostre congiet, bels sire, se vos plaist, me donez.«
Et dist li emperere: »Al comant Damne-Deu.«
Vont sei entrebaisier, a tant sont desevret.
Chevalchet l'emperere od son ruiste barnet.
Les reliques sont forz, granz vertuz i fait Deus,

KS p. 469 Z. 29—p. 470 Z. 14; S p. 232 Z. 4—18; R v. 193—200; H p. 6 Z. 1—11; P p. 43 Z 20—p. 48 Z. 17; G^1 p. 76 Z. 8—18; G p. 104 Z. 12—p. 105 Z. 2.

Q; il ne uenēt a ewe nen partiſſent leſ guet
Nencuñtrent aueogle ki ne ſeit reluminet 135 a.
Les cuntrez i redreſcent 7 leſ muz ſūt ꝑler
Cheualchet li emꝑere od ſa ꝯpanie g^{a}nt
E paſſēt monteleſ 7 leſ puiſ dabilant
La roche del guitume e leſ plaineſ auant
Virēt Cōſtantinoble une citez uaillant
Leſ clocheſ 7 leſ egleſ 7 punz le luſanz
Deſtre part la citet de une liuue g^{a}nt
Trouent u'gerſ plantez d' pinſ 7 de loreſ beau^{s}
La roſe i ÷ florie li alburſ 7 li glazauſ
Vint mile cheualerſ i trouerent ſeant
E ſunt ueſtut d' pailes 7 de hereminſ blanſ
E de g^{a}nz peuſ de martre iokeſ aſ pez t^{a}inanz
Aſ eſcheſ 7 aſ tableſ ſe uunt eſbaneant
E portēt lur falcunſ 7 lur oſturſ aſqu^{a}z
E treiſ mile puceleſ a or freiſ reluſant
Veſtueſ ſūt de paileſ 7 ount les corſ auenanz
E tenēt lur amiſ ſi ſe uunt deportāt
Atant eſt karl' ſur un mul amblant
A une part ſe turnet ſi apelet rollant
Ne ſai ou eſt li reiſ Ici eſt li barnage^{ſ} g^{a}nt
Vn cheualer apelet ſi li diſt en riant
Amiſ u eſt li reiſ ml't le ai alee q'rrant
E icil li ad diſt Ore cheualchet auant
A cele paile tendue u'rez lu rei ſeant
Cheualchet li emꝑere ne ſe uait atargeant
Truuat lu rei hugun a ſa carue arant
Leſ cuningleſ en ſūt a or fin reluſant
Li eſſueſ 7 leſ roeſ 7 li cultreſ arant
Il ne uait mie a pet le aguilun en ſa main
Maiſ de chaſcune part un fort mul amblāt
Vne caiere ſuſ le tent dor ſuzpēdant
La ſiſt lemꝑere ſur un cuiſin uaillant 135 b.
La plume eſt de oriol la teie deſcarimant
A ſeſ pez un eſcamel neele de argēt blanc
Sun capel en ſun chef ml't par ſūt bel li gaunt

258 parler *MW.* 264 truve *M*; truue *K.* 269 iekes *P K.* 271 asquanz *MW.* 276 e *von* une, *wie es scheint, später eingeschoben K.* 281 *In* uerrez z *aus* t *corrigiert W.*

Qu'il ne vienent a eve, n'en partissent li guet,
Ne n'encontrent avougle, ne seit renluminez;
Les contraiz i redrecent et les muz font parler.
Chevalchet l'emperere od sa compaigne grant, [XVI
Et passent les montaignes et les puis d'Abilant,
La roche del Guitume et les plaines avant.
Virent Costantinoble, une citet vaillant,
Les clochiers et les aigles et les ponz reluisanz.
Destre part la citet demie liue grant
Troevent vergiers plantez de pins et loriers blans;
La rose i est florie, li alborz et l'aiglenz.
Vint milie chevaliers i troverent seanz, —
Et sont vestut de pailles et de hermines blans
Et de granz pels de martre josqu'as piez traïnanz.
As eschies et as tables se vont esbaneiant,
Et portent lor falcons et lor ostors alquant —
Et treis milie pulceles a orfreis reluisanz.
Vestües sont de pailles, ont les cors avenanz
Et tienent lor amis si se vont deportant.
A tant es vos Charlon sor un fort mul amblant!
A une part se tornet si apelet Rollant:
»Ne sai ou est li reis. Ici'st barnages granz.«
Un chevalier apelet si li dist en riant:
»Amis, ou est li reis? molt l'ai alet querant.«
Et icil li at dit: »Or chevalchiez avant,
A cel paille tendut verrez le rei seant.«
Chevalchet l'emperere, ne se vait atarjant.
Trovat le rei Hugon a sa charue arant;
Les conjugles en sont a or fin reluisant,
Li aissels et les röes et li coltres aranz.
Il ne vait mïe a piet, l'aguillon en sa main,
Mais de chascune part at un fort mul amblant;
Une chaiere sus le tient d'or sozpendant.
La sist li emperere sor un coissin vaillant —
La plume est d'oriol, la teie escharimant —
As piez un eschamel neielet d'argent blanc,
Son chapel en son chief; molt par sont bel li guant;

KS p. 470 Z. 15—p. 471 Z. 4; S p. 232 Z. 18—25; R v. 201—260; H p. 6 Z. 11—p. 7 Z. 6; P p. 48 Z. 18—p. 50 Z. 22; G[1] p. 76 Z. 18—p. 82 Z. 13; G p. 105 Z. 2—p. 113 Z. 7 v. u.

Qªtre eſtacheſ ent̃ lui en eſtant
Deſuſ ad ietet un bon paile grizain
Vne uerge dor fin tint li reiſ en ſa main
Si a cundut ſun aret tant adreceement
Si fait dreite ſa rei cũ line q̃ tent
Atant eſt uuſ carlun ſur un mul amblant
Li reis tint ſa carue p̃ ſun iur eſpleiter
E vint i carlemaines tut un ãtif ſenter
Vit le paile tendud 7 le or reflamb^ier
Lu rei hugun ſalua le fort treſ uolenterſ
Li reiſ hugũ regardet carl' veit le 9tenãt ſer
Les braz ad groſ 7 qªrrez le corſ gre^ile 7 delget
Sire deu ũ gariſe de q̃i me conuſet
Reſpont li empere io ſui de Frãce net
Io ai a nun carlemaineſ rolland ſi eſt miſ neſ
Venc de ierl'm ſi men uoil retorner
Uuſ e ũre barnage uoil ueer uolenterſ
E diſt hugun li forz ben ad ſet anz e melz
Quen ai oi parler eſtªnge ſoldeerſ
Ke ſi gªnt barnageſ ait nul rei ſuz cel
Vn an ũs retẽderai ſi eſtre i uolez
Tant uuſ durrai »or 7 argẽt« 7 aueir truſſ
Tant en porte͠t fªnceiſ cũ il en uoder͠t charger
Ore deiundrai meſ beoſ p̃ la ũre amiſtet
Li reiſ deſiunt ſeſ beoſ 7 laſet ſa carue
E paiſſent par ceſ praez amunt p ceſ cult̃eſ
Li reiſ muntet al mul ſi ſen uait lamblure
Sire diſt li reiſ carl' ceſte ũre carue
Tant i at de fin or q̃ io ne ſai meſure 136a.
Si ſenz garde remaint io creim q̃ ele ſoit pdue
E diſt hugun li reiſ de tut iceo naez cure
Unkeſ ne out larun tant cũ ma t're ªdure
Set anz i p̃rat eſtre ne ſerrat remue
Diſt Will'ſ de orenge ſainz pe aiude
Car la teniſe en frãce 7 berteram ſi i fuſſet
A pealſ 7 a marteals ſereit eſcanſue
Il brochet le mul ſi ſen uait lamblure
E u^iut ſuſ al paleiſ u out ſa muiller ueue

305 qui *MW.* 314 aveir or e argent *M.* trusset *M*, *nur* truss *lesbar, das übrige verklext K.* 315 porter*unt* *MW.* voder*unt* *MW.* 327 Berterain *MW.* 330 vint *MW.*

Quatre estaches d'or mier entorn lui en estant;
Desus i at jetet un bon paille grizain.
Une verge d'or fin tint li reis en sa main
Si conduit son arere tant adrecieement
Si fait dreite sa reie come ligne qui tent.
A tant es vos Charlon sor un fort mul amblant!
Li reis tint sa charue por son jorn espleitier, [XVII
Et vint i Charlemaignes tot un antif sentier,
Vit le paille tendut et l'or reflambeiier.
Le rei Hugon saluet le Fort tres volentiers.
Li reis reguardet Charle, veit le contenant fier,
Les braz gros et quarrez, le cors graisle et delgiet.
»Sire, Deus vos guarisset! De quei me conoissiez?« ...
Respont li emperere: »Jo sui de France chies,
Jo ai non Charlemaigne, Rollanz si est mis nies.
Vienc de Jerusalem si m'en voil repairier;
Vos et vostre barnage voil veeir volentiers.«
Et dist Hugue li Forz: »Bien at set anz et mielz
Qu'en ai oït parler estranges soldeiers
Que issi grant barnage nen ait nuls reis soz ciel.
Un an vos retendrai, se estre i voleiiez;
Tant vos donrai aveir, or, argent et deniers,
Tant en prendront Franceis com en voldront chargier.
Or desjoindrai mes boes por la vostre amistiet.«
Li reis desjoint ses boes et laisset sa charue; [XVIII
Et paissent par cez prez, amont par cez coltures.
Li reis montet al mul si s'en vait l'ambleüre.
»Sire«, dist li reis Charles, »ceste vostre charue,
Tant i at de fin or que jo n'en sai mesure;
Se senz guarde remaint, crien qu'ele seit perdue.«
Et dist Hugue li reis: »De tot ço n'aiiez cure;
Onques nen out larron tant com ma terre duret.
Set anz i porrat estre, ne serat remoüe.«
Dist Guillelmes d'Orenge: »E, sainz Pieres, aiue!
Car la tenisse en France, et Bertrans si i fusset,
A pis et a martels sereit aconseüe!«
Li reis brochet le mul si s'en vait l'ambleüre
Et vint sus al palais ou out s'oissor veüe.

KS p. 471 Z. 4—22; S p. 232 Z. 25—40; R v. 261—268; H p. 7 Z. 6—Z. 4 v. u.; P p. 50 Z. 23—24; G[1] p. 82 Z. 13—p. 83 Z. 1 und 7—9; G p. 113 Z. 7 v. u.—p. 114 Z 14 und 21—9.

Il la fet ꝯreer 7 cele eſt reueſtue
Le paleiſ 7 la ſale de paileſ purtendueſ
Atant est ú carlun od ſa gᵃnt uenue
Li empere deſcent deforſ le marbre blanc
Cez degrez de la ſale uīt al paleiſ errāt
Set mil cheualerſ i tᵒuerēt ſeant
A pelicūſ erminſ blianz eſcarimant
Aſ eſcheſ 7 aſ tableſ ſe uᵘnt eſbaneant
La ſorſ ſūt curuz li pluſurſ 7 aſqᵃnz
Receur̄t leſ deſtrerſ 7 leſ forz mulz amblanz
A leſ oſteuſ leſ meinēt ꝯreer gentemēt
Charles uit le paleiſ 7 la richeſce gᵃnt
A or fin ſūt leſ tableſ 7 chaereſ 7 li banc
Li paleiſ fu liſtez de azur 7 auernant
Par cheres peint͛eſ a beſteſ 7 a ſerpenz
A tuteſ creatureſ 7 oiſeauſ uolanz
Li paleiſ fud uout 7 deſur cloanz
E fu fait par cūpaſ 7 ſeret noblement
Leſtache del miliu neelee dargent blanc
Cent colunſ i ad tut de marbre en eſtant
Caſcune eſt a fin or neelee deuant
De q'ure 7 de metal tregete douſ enfanz
Caſcun tient en ſa buche un corn diuorie blanc 136 b.
Si galer neiſt de mer biſe ne altre uent
Ki ferent al paleiſ ᵈᵉuerſ occident
Il le funt t͛ner 7 menut 7 ſuuent
Cūme roe de char q' a tere decent
Cil corn ſunēt 7 buglēt 7 ſunēt enſement
Cūme taburſ u toneireſ u gᵃnt clocheſ q' pent
Li unſ eſgardet le altre enſemēt cū en riant
Q; co uuſ fuſt uiarie q; tut fuſſent uiuant
Karl' uit le paleiſ 7 la richeſce grant
La ſue manantiſe ne p'ſet mie un guant
De ſa mullier li mēberet q; manace out tant
Seign͛ſ diſt carl' ml't gent palaiſ ad ci
Tel nē out alixandre ne li uielz coſtantin

333 gent *MW*. 337 escariman *MW*; die *Hs. hat in ein Zeichen verbundenes* nt *K*. 340 Receur*ent* *MW*. 349 neele *M*. *Das letzte* e *von* neele *scheint später hinzugefügt zu sein. K*. 355 ᵈᵉuerſ *von derselben Hand corrigiert W*.

Il l'at fait conreer, et cele est revestue,
Li palais et la sale de pailles portendue.
A tant es vos Charlon od sa grant gent venue!
L'emperere descent defors le marbre blanc, [XIX
Cez degrez de la sale vint al palais errant.
Set milie chevaliers i troverent seanz
A peliçons hermines, blialz escharimanz;
As eschies et as tables se vont esbaneiant.
La defors sont corut li plusor et alquant,
Reçurent les somiers et les forz mulz amblanz,
A lor ostels les meinent conreer gentement.
Charles vit le palais et la richece grant;
A or fin sont les tables, et chaieres et banc.
Li palais fut d'azur listez et avenanz
Par molt chieres peintures a bestes et serpenz,
A totes creatures et a oisels volanz.
Li palais fut voluz et desore cloanz,
Et fut faiz par compas et serez noblement;
L'estache del miliu neielee d'argent.
Cent colombes i at tot de marbre en estant;
Chascune est a fin or neielee devant...
De cuivre et de metal tresjetet dous enfanz.
Chascuns tient en sa boche un corn d'ivoire blanc.
Se galerne ist de mer, bise ne altre venz
Qui fierent al palais dedevers occident,
Il le font torneiier et menut et sovent
Come roe de char qui a terre descent.
Cil corn sonent et boglent et tonent ensement
Com tabors o toneires o granz cloche qui pent.
Li uns esguardet l'altre ensement en riant
Que ço vos fust viaire que tuit fussent vivant.
Charles vit le palais et la richece grant,
La soe manantise ne priset mie un guant;
De sa moillier li membret que menaciet out tant.
»Seignors«, dist Charlemaignes, »molt gent palais at ci. [XX
Tel nen out Alixandre ne li vielz Costantins,

KS p. 471 Z. 22—p. 472 Z. 3; S p. 232 Z. 41—p. 233 Z. 21; R v. 269—312; H p. 7 Z. 4 v. u.—p. 8 Z. 27; P p. 50 Z. 24—29; G^1 p. 83 Z. 1—11; G p. 114 Z. 14—29.

Nen out criſanſ de Rome q' tanz hon͞ſ baſtid
E tant cū li emperere cele parole had dit
Deuerſ leſ porz de la mer uit un uēt uenir
Uint bruant al palaiſ de une part le acuillit
Cil la fait eſmuueir 7 ſuef 77 ſerrit
Altreſi le fait t͛ner cū arbre de mulin
E celeſ imagineſ cornēt lune al altre ſurriſt
Q; ceo ū fuſt uiarie q; il fuſſent tuz uiſ
Lun halt li altre cler ml't feit bel a oir
Ceo ÷ auiſ q' laſcute q'l ſeit en paraiſ
La u li angle chantent ſuef 7 ſeriz
Mult fud gªnt li orageſ la neif 7 li greſilz
E li uent durſ 7 forz q' tant bruit 7 ſefreit
Leſ feneſtreſ en ſūt a criſtal gentilz
Taileeſ 7 ꝯfiteſ a braineſ utre marin
La enz fait itant requeit 7 ſuef 7 ſerit
Cūme en mai en eſtet qªnt ſoleil esclariſt
Ml't fut greſ li orageſ 7 hiduſ 7 coſtiſ
Karleſ uit le paleiſ t͛ner 7 fremir 137 a.
Il ne ſout q; ceo fud nel out de luign ap'ſ
Ne pout eſt' ſur pez ſur le marbre ſaſiſt
Fraceiſ ſūt tuz u'ſet ne ſe poēt tenir
E couerirent lur cheſ 7 adenz 7 ſuuin
E diſt li unſ al altre Mal ſumeſ entrepriſ
Leſ porteſ ſut uu'teſ ſi nen poum iſſir
Carleſ uit le palaiſ menumēt turner
Frāceiſ courent lur cheſ nel oſæut eſgarder
Li reiſ hugun li forz en ÷ auant alez
E ad dit a frāceiſ Ne ū deſꝯfortez
Sire diſt carlem̄ ſerrat ia maiſ el
E diſt hugun li forz un petit matendet
Li veſpe apcet li orageſ remiſt
Frāceiſ ſaillent en pez Tut fut preſt li ſuperſ
Carl' ſaſiſt e ſiſ ruiſte barnez
Li reiſ hugun l forz 7 ſa muiller delez
Sa ſille od le crin bloi q̃ ad le uiſ bel 7 cler
E out la char tant blanche c̄me flur en eſted

371 suef e serrit *M.* 393 oſæut *oder* oſænt, u *und* n *lassen sich in der Hs. schwer unterscheiden W.* 401 li Forz *MW.* 403 cumme *MW.*

Ne n' out Creissenz de Rome qu'a tante honor bastit.«
Et tant com l'emperere cele parole at dit,
Devers les porz de mer oït un vent venir.
Bruiant vint al palais, d'une part l'acoillit
Si l'at fait esmoveir et soëf et serit:
Altresil fait torner com arbre de molin.
Celes imagenes cornent, l'une a l'altre sorrist
Que ço vos fust viaire que il fussent tuit vif,
L'uns halt, li altre cler; molt fait bel a oïr.
Ço'st avis, qui l'escoltet, qu'il seit en paraïs
La ou li angele chantent et soëf et serit.
Molt fut granz li orages, la neif et li gresilz,
Et li venz durs et forz, qui tant bruit et fremist.
Mais les fenestres sont a cristal molt gentil,
Tailliees et confites a brasme oltremarin:
Laenz fait tant requeit et soëf et serit
Come en mai en estet quant soleilz esclarcist.
Molt fut gries li orages et hisdos et costis.
Charles vit le palais torneiier et fremir;
Il ne sout que ço fut, ne l'out de loin apris.
Ne pout ester sor piez, sor le marbre s'assist.
Franceis sont tuit verset, ne se poeent tenir
Et covrirent lor chies et adenz et sovin,
Et dist li uns a l'altre: »Mal somes entrepris;
Les portes sont overtes si n'en poons eissir.«
Charles vit le palais menüement torner. [XXI
Franceis coevrent lor chies, ne l'osent esguarder.
Li reis Hugue li Forz en est avant alez
Et at dit as Franceis: »Ne vos desconfortez.«
»Sire«, dist Charlemaignes, »ne serat ja mais el?«
Et dist Hugue li Forz: »Un petit m'atendez!«
Li vespres aprochat, li orages remest.
Franceis saillent en piez. Toz fut prez li sopers.
Charlemaignes s'assist et sis ruistes barnez,
Li reis Hugue li Forz et sa mollier delez,
Sa fille od le crin bloi qu'at le vis bel et cler
Et out la charn tant blanche come flor en estet.

KS p. 472 Z 3—18; S p. 233 Z. 21—Z. 1 v. u.; R v. 313—400; H p. 8 Z. 28—p. 9 Z. 15; P p. 50 Z 24—p. 51 Z. 13; G[1] p. 83 Z. 11—21; G p. 114 Z. 30—p. 115 Z. 12.

Oliuer leſgardet ſi la p'ſt a amer
Pluſt 'al rei de glorie de ſcē maieſtet
Q; la teniſe en fance u adū la citet
Ka io en freie puſ tutes meſ voluntez
Entre ſeſ denz le diſt q̄ hon nel pot eſcut'
Nule rein q; il demandent ne lur fud deueez
Aſez unt ueneſun de cerſſ 7 de ſengler
E unt grueſ 7 gaunteſ 7 pounſ enpeuerez
Aſ pandant lur portēt le uin 7 le clarez
E cantent 7 uielēt 7 rotent cil iuglur
Frāceiſ ſe deſportēt par gant noblitet
Cume il ourēt enz al palaiſ real manget
E unt taiteſ leſ napeſ li maiſtre ſeneſcal
Saillent li eſq'er en renc de tute parz 137 b.
Il uuut aſ oſteuſ ꝯreer lur cheuauſ
Li reiſ hugun li forz carlemain apelat
Lui 7 leſ duzce perſ ſiſ trait a une part
Le rei tint par la main ē ſa cābre leſ menat
Voltrue peint a flurſ 7 a pereſ de criſtal
Une eſcarbuncle i luiſt e cler e reflābeat
Confite en une eſtache del tenſ le rei goliaſ
Duze liz i ad douſ de q'ure 7 de metal
Oreillerſ 7 ueluſ e lincouf de cendal
Al menur a taire . XX . beoſ 7 qatre carſ
Li trezimeſ. en mi. etaillez a cūpaſ
Li pecul ſūt de argent 7 leſpunde deſmal
Li cuu'tureſ fud bonſ q̄ maſeuz uuerat
Une fee ml't gente q̄ li reiſ dunat
Melz en uaut li ꝯreiz del treſor la amiral
Ben deit li reiſ amer q' li abandunat
E tant ben ſeruit 7 gent le ꝯreat
Franceiſ ſūt en la cābre ſi unt ueud leſ liz
Caſqun deſ duze pеſ i ad ia le ſon priſ
Li reiſ hugun li forz lur ſait port' le uin
Sageſ fud e mēbrez plainſ de male uiz
En la cābre deſuz un pun marbrin
Deſuz cauez ſi ad un hume miſ
Tute la nuit leſ gardet par un ptꝰ petit

413 uielet *W*. 418 vunt *M*. 423 reflambeat *M*; reflabeat *W*. 425 bons *M*; dons ? *K*.

Oliviers l'esguardat si la·prist a amer:
»Ploüst al rei de gloire, de sainte majestet,
Que la tenisse en France o a Dun la citet:
Car jo'n fereie puis totes mes volontez!«
Entre ses denz le dist, qu'on nel pout escolter.
Nule rien qu'il demandent ne lor fut deveet.
Assez ont venaison de cerf et de sengler,
Et ont grues et gantes et poons enpevrez;
A espandant lor portent le vin et le claret,
Et chantent et viëlent et rotent cil jogler,
Et Franceis se deportent par grant nobilitet.
Come il ourent mangiet enz el palais reial, [XXII
Et ont traites les napes li maistre seneschal,
Saillent li escuier en renc de totes parz
Et si vont as ostels conreer lor chevals.
Li reis Hugue li Forz Charlemaigne apelat,
Lui et les doze pers, sis trait a une part;
Le rei tint par la main, en chambre les menat,
Volue, peinte a flors, a pieres de cristal.
Une escarboncle i luist et cler reflambeiat,
Confite en une estache, del tens rei Golias.
Doze liz i at dolz de cuivre et de metal,
Oreilliers de velos et linçoels de cendal;
Al menor ont a traire vint boef et quatre char.
Li trezimes enmi est tailliez a compas;
Li pecol sont d'argent et l'esponde d'esmail.
Li covertors fut bons que Maseüz ovrat,
Une fee molt gente qui le rei le dunat;
Mielz en valt li conreiz del tresor l'amiral.
Bien deit li reis amer qui li abandonat
Et tant bien le servit et gent le conreat.
Franceis sont en la chambre si ont veüt les liz. [XXIII
Chascuns des doze pers i at ja le soen pris.
Li reis Hugue li Forz lor fait porter le vin.
Sages fut et membrez et pleins de mal et viz:
En la chambre volue en un perron marbrin
Qui fut desoz chavez, si at un home mis.
Tote la nuit les guardet par un pertus petit,

KS p. 472 Z. 18—p. 473 Z. 12; S p. 234 Z. 1—22; R v. 401—448; H p. 9 Z. 15—p. 10 Z. 11; P p. 51 Z. 4—p. 52 Z 20; G[1] p. 83 Z. 21—p. 84 Z. 27; G p. 115 Z. 13—p. 117 Z. 21.

Li carbuncleſ art q; bien i poet home veer
Cume en mai en eſtet q^{a}nt ſoleil eſclarciſt
Li reiſ hugun li forz a ſa muiller e uint
E carlem̃ 7 frãceiſ ſe cuchent a leiſir
Deſ ore gabberent li cũte 7 li marchiſ
franceiſ furẽt aſ cãbreſ ſi unt beuz deſ uinſ
E diſt li un al altre ueez cũ g^{a}nt bealtet
Veez cũ gent palaiſ e cũ forz richetet 138a.
Pluſt al rei de gl'ie de ſainte maieſtet
carlem̃ mi ſire le ouſt recatet
U cunq'ſ par ſeſ armeſ en bataile chãpel
E diſt carlem̃ ben dei auant gabber
Li reiſ hugun li forz nen ad nul bacheler
De tute ſa maine q' tant ſeit fort mẽbre
Ait ueſtu douſ hauberſ 7 douſ hameſ fermeet
Si ſeit ſur un deſtrer curant ſuiurnet
Li reiſ me preſtet ſa eſpee al poin dor adubet
Si ferrai ſur leſ heaumeſ u il erẽt pluſ cherſ
Trancherai leſ haubercſ 7 leſ heaumeſ gẽmez
Le feutre od la ſele del deſtrer ſuiurnez
Le branc en t're ſi io le leſ aler
Ia nẽ ert meſ receuz par nul hume charnel
Treſq; il ſeit pleine haunſte de t're deſteret
Par deu co diſt leſchut fort eſteſ 7 mẽbret
Refolſ fud li reiſ hugun q^{a}nt ú preſtat oſtel
Si anuit meiſ uuſ oi de folie parler
Al matin par ſun lalbe uuſ frai 9geer
E diſt li ẽpere gabbez bel neiſ Rolland
Volent'es ſire tut al voſtre comand
DIteſ al rei hugun q' il me preſtet, ſun oliuant
Puſ ſi men irrai la forſ en cel plain
Tant par ert fort ma aleine 7 li uẽz ſi b^{u}ant
Que tute la cite q̃ ſi eſt ample 7 g^{a}nt
Ni rema'ndrat ia porte ne poſtits ẽ aſtant
Ne q'uee ne acer tant ſeit fort ne peſant
Ke le un ne ferge al altre p le uẽt q' ert ſi b^{u}ant
Mult ert forz li reiſ hugũ ſi il ſe metet ẽ avãt
Ke il ne perde de la barbe leſ gernunſ en brulant

450 Plus *M.* 451 recate *M.* 479 bruiant? *Nicol. Acad. (1881) p. 139.*

Et li carboncles art, bien i poet hoen veïr
Come en mai en estet quant soleilz esclarcist.
Li reis Hugue li Forz a sa moillier en vint,
Et Charles et Franceis se colchent a leisir.
Des ore gaberont li conte et li marchis.
Franceis sont en la chambre si ont beüt claret, [XXIV
Et dist li uns a l'altre: »Veez com grant beltet!
Veez com gent palais et com fort richetet!
Ploüst al rei de gloire, de sainte majestet,
Charlemaignes, mis sire, l'oüst ore achatet
O conquis par ses armes en bataille champel!...
Et dist lor Charlemaignes: »Bien dei avant gaber.
Li reis Hugue li Forz nen at nul bacheler
De tote sa maisniee, tant seit forz et membrez,
Ait vestut dous halbers et dous helmes fermez
Si seit sor un destrier corant et sojornet;
Li reis me prest s'espee al poin d'or adobet,
Si ferrai sor les helmes ou il ierent plus cler,
Trencherai les halbers et les helmes gemmez,
Le feltre avoec la sele del destrier sojornet.
Le brant ferrai en terre: se jo le lais aler,
Nen iert mais receüz par nul home charnel,
Tresqu'il seit pleine hanste de terre desterrez.«
»Par Deu,« ço dist l'escolte, »forz estes et membrez!
Que fols fist li reis Hugue, quant vos prestat ostel.
Se anuit mais vos oi de folie parler,
Al matin par son l'albe vos ferai congeer.«
Et dist li emperere: »Gabez, bels nies Rollanz!« [XXV
»Volentiers, »dist il,« sire, tot al vostre comant!
Dites al rei Hugon, me prest son olifant,
Puis si m'en irai jo la defors en cel plain.
Tant par iert forz m'aleine et li venz si bruianz
Qu'en tote la citet qui si est ample et granz,
N'i remaindrat ja porte ne postiz en estant,
De cuivre ne d'acier, tant seit forz ne pesanz,
L'uns ne fierget a l'altre par le vent qu'iert bruianz.
Molt iert forz li reis Hugue, s'il se met en avant,
Ne perdet de la barbe les gernons en bruslant

KS p. 473 Z. 12—p. 474 Z. 4; S p. 234 Z. 22—p. 235 Z. 10; R v. 449—507; H p. 10 Z. 11—Z. 5 v. u.; P p. 52 Z. 20—p. 54 Z. 10; G[1] p. 84 Z. 27—p. 85 Z. 5 v. u.; G p. 117 Z. 22—p. 118 Z. 23.

E leſ g^{a}nz peauſ de martre q^{i} il ad ^{al} col en t̃nant
Le pelicun de ermin del doſ en reu'ſant 138b.
Par deu co diſt li eſchut ci ad mal gabemēt
Q; foulſ fiſt li reiſ hugū q̄ il herbegat tel gēt
Gabbez ſire oliuer diſt rolland li curteiſ
Volent'eſ diſt li quenſ maiſ carlem̄ le ot^{a}it
PRenget li reiſ ſa fille q^{i} tant ad bloi le peil
En ſa cambre n^{9} metet en un lit ē req̄it
Si io nel ai anut teſtimonie de lui cent feiz
Demain ꝑde la teſte par couent le ot^{a}i
Par deu co diſt li eſchut ú uuſ recrerez anceiſ
G^{a}nt huntage auez dit maiſ q; il ſacet li reiſ
En treſtute ſa uie meſ ne ú amereit
E uuſ ſire arceueſque gab'ez vuſ od nuſ
Oil co diſt turpin par le comant carlun
TReiſ deſ deſmeillu^{r}ſ deſtrerſ q̄ ē ſa cite ſūt
Prenget li reiſ demain ſi en facet faire un cur^{s}
La deforſ en cel plain q^{a}nt melz ſeſleſerūt
Io uēderai ſur deſtre curāt par tel uigur
Q^{i} me ſerrai al terz ſi larrai leſ deuſ
E tendrai q^{a}tre pumeſ ml't groſſeſ ē mū puin
Siſ irrai eſtruant 7 getant ꝯtremunt
E lerrai leſ deſtrerſ aler a lur bandun
Se pume men eſcapet ne altre ē chet del poin
Carlemain mi ſire me c^{e}uet leſ oilz del frūt
Par deu co diſt li eſcut ciſt gaſ eſt bel 7 bon
Verſ mun ſeigñ lu rei ni had huntage nul
Diſt Will'ſ de orēge ſeigñſ ore gaberai
VEez cele grant pelote unc grein̄ ne ui meiſ
Entre or fin 7 argēt gardet c̄ben i ad
Meinte feiz i ſūt miſ . XXX . humeſ en aſſai
Ne la poreint muer tant fud peſant li faiſ
A u^{n}e ſule main par matin la p'nd^{r}ai
Puiſ la larrai aler treſ par mi cel palaiſ 139a.
Maiſ de q^{a}rante teiſeſ del mur ē abaterai
Par deu co diſt li eſcut ia ne vuſ ē crerai
Treſtut ſait fel li reiſ ſi aſaier ne ú fait

495 TReis des meillurs *M.* 509 cumben *MW.*

Et les granz pels de martre qu'at al col en tornant,
Le peliçon d'ermine del dos en reversant.« 138b.
»Par Deu,« ço dist l'escolte, »ci at mal gabement!
Que fols fist li reis Hugue, qu'il herberjat tel gent.«
»Gabez, sire Oliviers«, dist Rollanz li corteis. [XXVI
»Volentiers«, dist li coens, »mais que Charles l'otreit.
Prenget li reis sa fille qui tant at bloi le peil,
En sa chambre nos metet en un lit en requeit;
Se jo n'ai testimoigne de li anuit cent feiz,
Demain perde la teste, par covent li otrei.«
»Par Deu,« ço dist l'escolte, »vos recrerrez anceis!
Grant hontage avez dit; mais quel sachet li reis,
En trestote sa vie mais ne vos amereit.«
»Et vos, sire arcevesques, gaberez vos od nos?« [XXVI
»Oïl«, ço dist Turpins, »par le comant Charlon.
Treis des meillors destriers qui en sa citet sont,
Prenget li reis demain si'n facet faire un cors
La defors en cel plain. Quant mielz s'eslaisseront,
Jo i vendrai sor destre corant par tel vigor,
Que me serrai al tierz et si larrai les dous;
Et tendrai quatre pomes molt grosses en mon poin
Sis irai estruant et jetant contremont
Et larrai les destriers aler a lor bandon:
Se pome m'en eschapet ne altre en chiet del poin,
Charlemaignes, mis sire, me criet les oilz del front.«
»Par Deu,« ço dist l'escolte, »cist gas est bels et bons:
N'i at hontage nul vers le rei, mon seignor.«
Dist Guillelmes d'Orenge: »Seignors, or gaberai. [XXVII
Veez cele pelote, onc graignor ne vi mais,
Entre or fin et argent guardez combien i at!
Mainte feiz i out mis trente homes en essai,
Ne la pourent muër: tant fut pesanz li fais.
A une sole main par matin la prendrai,
Puis la larrai aler tres parmi cel palais, 139a.
Mais de quarante teises del mur en abatrai.«
»Par Deu,« ço dist l'escolte, »ja ne vos en crerrai!
Trestoz seit fel li reis, s'essaiier ne vos fait!

KS p. 474 Z. 4—26; S p. 235 Z. 10—35; R v. 508—556, v. 573—588; H p. 10 Z. 5 v. u.—p. 11 Z. 22; P p. 54 Z. 10—31, p. 57 Z. 1—20, p. 55 Z. 18—31; G[1] p. 85 Z. 30—p. 86 Z. 12, p. 88 Z. 1—14, p. 86 Z. 32—p. 87 Z. 5; G p. 118 Z. 23—p. 119 Z. 16, p. 121 Z. 20—34, p. 119 Z. 34—p. 120 Z. 9.

Ainz q̄ ſeiez calcet le matin le dirrai
E diſt li empere ore gab'at ogerſ
Li dux de denemarche q' tāt ſe put tᵃveiller
Volēteref diſt li berſ tut al ūre cūg'et
VEez vuſ cele eſtache q̄ le palaiſ ſuſtent
Q; ui matin ueiſtiſ ſi menut turner
Demain la me uerret par u'tut ēbracer
Ne ert tāt fort le eſtache ke nel eſtucet briſer
E le palaiſ u'ſer uerſ t're trubucer
Ki la ert acunſeuz ia garātiz nē ert
Ml't ert fouſ li reiſ ſi il ne ſe uait mucer
Par deu co diſt li eſchut ciſt home ÷ ēragez
Unq̄ſ d'ſ ne úſ duinſt cel gab cum̄cer
Que folſ fiſt li reiſ q' uuſ ad herb'get
E diſt li empere gabez naimeſ li dux
Volēteref diſt li berſ tut le peil ai canut
DIteſ al rei Hugun q' il me pˢſt ſū hobeʳc brū
Demait qᵃnt io lau'ai ēdoſſet 7 ueſtut
Me úref eſcure par force a tel uertuz
Nert tāt fort li hoberc dacer ne blāc ne brun
Q; nen cheent leſ mailleſ ēſemēt cūme feſtuz
Par deu co diſt leſcut ueilz eſt 7 canuz
Tut avez le peil blanc mult avez leſ nerſ durſ
E diſt li ēpereſ gabez dan berēger
Volēterſ diſt li q̄nſ qᵃnt ú le comādez
PRenget li reiſ eſpeeſ de tuz leſ cheualerſ
Facet leſ ēterer entᵉq̄ halteſ dormer
Q; leſ pointeſ en ſeint cūtᵉ mūt uerſ le cel
En la pluſ halte tur men mūt'ai a pet 139 b.
E puſ ſur leſ eſpeeſ mē larrai derocher
La uerrez branſ cruſſir 7 eſpeeſ briſiᵉr
Lun acer al altre de peceſ 7 entre oſcher
Ia ne tᵒuerez une q' mat ē char tuchet
Ne le quir entamet ne ē parfunt plaet
Par deu co diſt leſchut ciſt hō eſt enraget
Si il cel gabſ demuſtre: de fer ÷ u dacer

529 vus *M.* 533 hobeʳc brū *ist, wie in der vorherstehenden Zeile* canut *auf einen und um einen Fehler im Pergament herum geschrieben W.* 541 vous *M.*

Ainz que seiiez chalciez, le matin li dirai.«
Et dist li emperere: »Or gaberat Ogiers, [XXIX
Li dus de Danemarche, qui tant poet travaillier.«
»Volentiers«, dist li ber, »tot al vostre congiet.
Veez vos cele estache qui le palais soztient,
Que hui matin veïstes si menut torneiier?
Demain la me verrez par vertut embracier:
Nen iert tant forz l'estache, ne l'estoecet brisier,
Et le palais verser vers terre et tresbuchier;
Qui la iert conseüz, ja guarantiz nen iert.
Molt iert fols li reis Hugue, s'il ne se vait mucier.«
»Par Deu,« ço dist l'escolte, »cist hoen est enragiez!
Onques Deus ne vos doinst cel gab a comencier!
Que fols fist li reis Hugue qui vos at herbergiet.«
Et dist li emperere: »Gabez, Naimes, li dus!« [XXX
»Volentiers«, dist li ber qu'at tot le peil chanut.
»Dites al rei Hugon, prest mei son halberc brun.
Demain, quant jo l'avrai endosset et vestut...
Le me verrez escorre par force a tel vertut,
N'iert tant forz li halbers d'acier ne blanc ne brun,
Que n'en chieent les mailles ensement com festus.«
»Par Deu,« ço dist l'escolte; »vielz estes et chanuz!
Tot avez le peil blanc, molt avez les ners durs.«
Et dist li emperere: »Gabez, danz Berengiers!« [XXXI
»Volentiers«, dist li coens, »quant vos le m'otreiiez.
Prenget li reis espees de toz les chevaliers,
Facet les enterrer entresqu' as helz d'or mier,
Que les pointes en seient contremont vers le ciel;
En la plus halte tor m'en monterai a piet 139b
Et puis sor les espees m'en larrai derochier:
La verrez branz croissir et espees brisier
Et l'un acier a l'altre depecier et oschier.
Ja ne troverez une qui m'ait en charn tochiet
Ne le cuir entamet ne en parfont plaiiet.«
»Par Deu,« ço dist l'escolte, »cist hoen est enragiez!
Se il cel gab demostret, de fer est o d'acier.«

KS p. 474 Z. 26—p. 475 Z. 13; S p. 235 Z. 35—p. 236 Z. 10; R v. 557—572, v. 589—604; H p. 11 Z 22—p. 12 Z. 7; P p. 54 Z. 31—p. 55 Z. 8, p. 55 Z 32—p. 56 Z. 11, p. 58 Z. 30—p. 59 Z. 18; G[1] p. 86 Z. 13—23, p. 87 Z. 14—25, p. 88 Z. 35—p. 89 Z. 18; G p. 119 Z. 16 25, p. 120 Z. 19—28, p. 121 Z. 5—19.

E diſt li emꝑereſ ſire bernard gabez
Volēt'ſ diſt li quenſ qͣnt ú le ꝯmandez
UEiſteſ cele gͣnt ewe q̄i ſi brut a cel guet
Demain la frai tute iſſir de ſun canel
Aſpandre par ceſ cāpſ q̄ ú tuz le uerrez
Tuz leſ celerſ aemplir q̄ ſūt en la citez
La gent lu rei hugun moillir 7 guaer
En la plꝰ halte tur lui maimeſ mūter
Ia nen deſcendrat ſil auerai comandet
Par deu co diſt leſchut ciſt hō ÷ ēraget
Q; folſ ſiſt li reiſ hug̃ qͥ ú prſtat oſtel
Le matin par ſun lalbe ſerrez tuz ꝯgeez
E diſt li q̄nſ Bertͣam Or gab'at miſ uncleſ
Uolēt'ſ par ma fei diſt ernalz de girunde
Ore p̃nget li reiſ hug̃ de plum qͣtre ſumes
Siſ facet en caldereſ tuteſ enſemble fundre
E prēget une cuue q̄ ſeit gͣnde 7 parfunde
Si la facet raſer deſq̄ aſ eſpondeſ
Puſ me ſerrai en mi treſq; la baſſe nuue
Qͣnt li plūſ iert tuz p'ſ e raſiſeſ leſ undeſ
Cū il ert ben ſerrez dūc me u'rez eſcure
E le plum departir 7 deſur mei deſrūpre
Nen i remādrat i ia peſant un eſ ſcalume
Ci ad m'ueilluſ gab ceo ad diſt li eſcut
Unc de ſi dure carn noi ꝑler ſur hume 140 a
De fer ÷ u dacer ſi cėſt gab demuſtret
Co diſt li emꝑere gabez ſire aimer
Volēt'ſ diſt li q̄nſ qͣnt le comādet
Uncore ai un capel de almande en gulet
Dun gͣnt peiſun mage q̄ fud fait ſur en mer
Qͣnt laurai ē mū cheſ ueſtud 7 afublet
Demain qͣnt li reiſ hug̃ ſerrat a ſū deigner
Mangērai ſun peiſun 7 beurai ſun claret
Puiſ uiēdrai par detreſ durrai lui ū cop tel
Q; deuant ſur ſa table le frai ēcliner
La u'rez barbeſ tͣire 7 gernūſ ſi peler

554 Volen*tere*s *M.* 555 qui *MW.* 563 hug*un* *M.* 565 Bertram *MW.* 566 Volent*ere*s *M.* 567 Or *M.* luigne *M*; liug' *K.* 568 Si'n *M*; Sin *K.* 575 escalume *M.* 580 Volent*ere*s *M.* 581 ENcore *M.*

Et dist li emperere: »Sire Bernarz, gabez!« [XXXII
»Volentiers,« dist li coens, »quant vos le comandez.
Veïstes la grant eve qui si bruit a cel guet?
Demain la ferai tote eissir de son chanel,
Espandre par cez chans, que vos tuit le verrez,
Toz les celiers emplir qui sont en la citet,
La gent le rei Hugon et moillier et guaer,
En la plus halte tor lui meïsme monter:
Ja n'en descendrat mais, si l'avrai comandet.«
»Par Deu,« ço dist l'escolte, »cist hoen est forsenez!
Que fols fist li reis Hugue qui vos prestat ostel.
Le matin par son l'albe serez tuit congeet.«
Et dist li coens Bertrans: »Or gaberat mis oncles!« [XXXIII
»Volentiers, par ma feit!« dist Ernalz de Gironde.
»Or prenget li reis Hugue de plom quatre granz somes
Sis facet en chaldieres totes ensemble fondre,
Et prenget une cuve qui seit grande et parfonde
Si la facet raser desique as espondes;
Puis me serrai enmi tresque la basse none:
Quant li plons iert toz pris et rassises les ondes,
Com il iert bien serez, donc me verrez escorre
Et le plom departir et desor mei desrompre:
N'en i remaindrat ja pesant une eschaloigne.«
»Ci at merveillos gab,« ço at dit li escolte.
»Onc de si dure charn n'oï parler sor home. 140a.
De fer est o d'acier, se il cest gab demostret.«
Ço dist li emperere: »Gabez, sire Aïmers!« [XXXIV
»Volentiers«, dist li coens, »quant vos le comandez.
Encore ai un chapel d'Alemande, engolet
D'un grant peisson marage, qui fut faiz oltre mer;
Quant l'avrai en mon chief vestut et afublet,
Demain quant li reis Hugue serrat a son disner,
Mangerai son peisson et bevrai son claret;
Puis vendrai par detres, dorrai li un colp tel,
Que devant sor sa table le ferai encliner.
La verrez barbes traire et gernons si peler!«

KS p. 475 Z. 14—p. 476 Z. 6; S p. 236 Z. 11—Z. 1 v. u.; R v. 605—664; H p. 12 Z. 7—26; P p. 56 Z. 20—35, p. 57 Z. 33—p. 58 Z. 15, p. 56 Z. 12—18; G[1] p. 87 Z. 26—35, p. 88 Z. 15—27, p. 87 Z. 6—11; G p. 120 Z. 29—p. 121 Z. 4, p. 119 Z. 25—34, p. 120 Z. 9—15.

Par deu co diſt li eſcut ciſt hō eſt ēraget
Q; folſ ſiſt li reiſ hug̃ q' ŭ p'ſta oſtel
Gabez ſire B't^{a}ram li ē̥pere ad dit
Uolēt'ſ diſt li q̄nſ tut al ur̃e plaiſir
Treiſ eſcuz forz 7 roiz mēp̄utez le matin
Puiſ mē irrai la forſ ē ſūz cel pin antif
La leſ me u'rez ēſemble par tel u'tud ferir
E voler 9tremūt; ſi meſcrierai ſi
Q; en q^{a}tre liueſ enuirun le paiſ
Ne remandrat ē boiſ cerf ne daim a fuir
Nule biſe ſaluage ne cheuerol ne gupil
Par deu co diſt li eſcut mal gabemēt ad ci
Q^{a}nt le ſau'at li reiſ hug̃ g^{a}inſ ert 7 mariſ
Gabez ſire genin diſt lē̥pere carleſ
Volēt'ſ diſt li q̄nſ Demain ueant leſ altreſ
VN eſpeed fort 7 roiſt maportez ē la place
Q; g^{a}nt ſeit 7 peſant unſ uilainſ i at cargeſ
Li haūſte de pomer de fer i ait un alne
En ſumet cele t' ſur cel piler de marbre
Me culchez douſ denerſ q li unſ ſeit ſur laltre
Puiſ menſt'rai ēſuſ de une liue large 140b.
Si me u'rez lancer ſi ŭ ē̥pnez garde
Treſq; al piet de la tur lu un denerſ abatre
Li ſuef 7 tercid ia neſmuera li altre
Puiſ ſerrai ſi legerſ 7 ignalſ 7 ateſ
Q; mē uēdrai curāt par mi le uſ de la ſale
E repūdrai leſ peet ainz q^{a} tere ſa baiſet
Par deu co diſt leſcut ciſt gab valt . iij . deſ alt^{e}s
Verſ mū ſeign' lu rei ni ad genſ de huntage
Q^{a}nt li cūte unt gabet ſi ſen ſt' ēdormit
Li eſchut iſt de cambre q' treſtut ad oit
Vint al uſ de la cābre u li reiſ hug̃ giſt
Entreuuert lad troued ſi ſen ÷ uenuz al lit

591 Bertram *MW*. a dit *MK*. 592 Volent*eres* *M*. 603 Volent*eres* *M*. devant *M*. 609 m'en istrai *MW*. 612 tereid *sehr undeutlich, auf eine fehlerhafte Stelle im Pergament geschrieben W*. 615 ſa baiſet *verwischt W*. 620 Hug*un* *M*.

»Par Deu,« ço dist l'escolte, »cist hoen est forsenez!
Que fols fist li reis Hugue qui vos prestat ostel.«
»Gabez, sire Bertrans!« li emperere at dit. [XXXV
»Volentiers«, dist li coens, »tot al vostre plaisir.
Dous escuz forz et reiz m'enpruntez le matin,
Puis m'en irai la fors en son cel pui antif:
La verrez les m'ensemble par tel vertut ferir
Et voler contremont, si m'escrïërai si,
Que en quatre loëes environ le païs
Ne remaindrat en bois cers ne dains a fuïr,
Nule bisse salvage ne chevroels ne golpilz.«
»Par Deu,« ço dist l'escolte, »mal gabement at ci!
Quant le savrat li reis, grains en iert et marriz.«
»Gabez, sire Gerins!« dist l'emperere Charles. [XXXVI
»Volentiers«, dist li coens. »Demain, veant les altres,
Un espiet fort et reit m'aportez en la place,
Qui granz seit et pesanz, uns vilains i ait charge,
La hanste de pomier, de fer i ait une alne;
En somet cele tor, sor cel piler de marbre,
Me colchiez dous deniers, que li uns seit sor l'altre;
Puis m'en eistrai ensus demie liue large, 140b.
Si me verrez lancier, se vos en prenez guarde,
Tresqu'al piet de la tor, et l'un denier abatre
Si soëf et serit, ja nes muërat l'altre.
Puis serai si legiers et isnels et aates,
Que m'en vendrai corant parmi l'uis de la sale
Et reprendrai l'espiet, ainz qu'a terre s'abaisset.«
»Par Deu!« ço dist l'escolte, »cist gas valt treis des altres:
Vers mon seignor le rei n'i at giens de hontage.«
Quant li conte ont gabet, si se sont endormit. [XXXVII
L'escolte ist de la chambre, qui trestot at oït,
Vint a l'uis de la chambre ou li reis Hugue gist,
Entrovert l'at trovet, si'n est venuz al lit.

KS p. 476 Z. 6—25; S p. 236 Z. 1 v. u.—p. 237 Z. 26; R v. 665—692; H p. 12 Z. 26—p 13 Z. 12; P p. 56 Z. 18—20, p. 58 Z. 16—29, p. 59 Z. 18—22; G[1] p. 87 Z 11—13, p. 86 Z. 24—31, p. 88 Z. 28—34, p. 89 Z. 19—21; G p. 120 Z. 15—18, p. 122 Z. 8—17, p. 121 Z. 34—p. 122 Z. 8, Z. 18—20.

Li ēpere le uit haſtiuemēt li diſt
Diua q̄ ſūt Frāceiſ 7 Karleſ od le fer uiſ
Oiſ lēſ parler ſil remaindrūm a mi
Par deu co diſt li eſcut unc ne lur ē ſuuint
Aſez ú unt a nut gabet 7 aſcarnit
Tuz leſ cuntat q^{a}ncq; il en oid
Quant lētēt li reiſ huḡ g^{a}inſ ē fud 7 mariz
Par ma fei diſt li reiſ carleſ ad feit folie
Q^{a}nt il gaba de moi par ſi g^{a}nt legerie
Herb'iai leſ er ſair en meſ cābreſ perineſ
Si ne ſunt aampli li gab ſi cū il leſ diſtrent
Trancherai lur leſ teſteſ od ma ſpee ſurbie
E mandet de ſeſ humeſ en auāt de cēnt mile
Il lur ad cumādet q; aient ueſtu brunieſ
E capeſ afublez 7 ceinteſ eſpeea^{s} burnieſ
Il entrent al palaiſ entur lui ſaſiſtrent
Karl' uint de muſter q^{a}nt la meſſe fu dite
Il 7 li duze per leſ fereſ cumpainieſ
Deuant uait li ēpere car il eſt ^{li} pluſ richeſ
E portet en ſa main un ramiſel de oliue 141 a
Li reiſ huḡ le uit de luinz le ꝯt^{a}liet
Carleſ pur quei gabaſteſ de moi 7 eſcarniteſ
Er ſair ú herb'iai en meſ cābreſ p̱ineſ
Nel duſez ia pēſer pa ſi g^{a}nt legerie
Si ore ne ſt' aampli li gab q̄ ú deiſteſ
Trancherai ú leſ teſteſ od ma ſpee ſurbie
Q^{a}nt lentent lēpere ſi ſe creinſt de ſai
E regardet franceiſ leſ fereſ cōpaigineſ
Del uin 7 del claret ſumeſ er ſair tuz iureſ
Io q'd q' li reiſ out ē ſa cābre ſeſpie
Sire diſt carlem̄ er ſair nuſ herb'gaſteſ
Del uin 7 de el aſez nuſ en donaſteſ
Si eſt tel cuſtume ē frāce a pariſ 7 a cartreſ
Q^{a}nt f^{a}nceiſ ſt' culchiez q̄ ſe guiunt 7 gabēt
E ſi diēt ambure 7 ſauer 7 folage
Ore me leſez p̱ler a mū ruiſte barnage

629 Par *MW.* 635 a *MK.* 636 espees *MW.* 642 Hu*gun M.* 649 compaignies *MW.* 652 Carlem*aines M.*

L'emperere le vit, hastivement li dist:
»Di, va! que font Franceis et Charles al fier vis?
Oïstes les parler s'il remaindront ami?«
»Par Deu!« ço dist l'escolte, »onc ne lor en sovint;
Assez vos ont anuit gabèt et escharnit.«
Toz les gas li contat, quant que il en oït.
Quant l'entent li reis Hugue, grains en fut et marriz.
[XXXVIII
»Par ma feit!« dist li reis, »Charles at fait folie,
Quant il gabat de mei par si grant legerie:
Herberjai les herseir en mes chambres perrines.
Se ne sont aemplit li gab si com il distrent,
Trencherai lor les testes od ma 'spee forbie.«
Il mandet de ses homes en avant de cent milie
Et lor at comandet qu'aient broignes vesties
Et chapes afublees, ceint espees brunies.
Il entrent el palais et entorn lui s'assistrent.
Charles vint del mostier, quant la messe fut dite,
Il et li doze per, les fieres compaignies.
Devant vait l'emperere, car il est li plus riches,
Et portet en sa main un rameisel d'olive.
Li reis Hugue le vit, de loin le contraïet:
»Charles, por quei gabastes de mei et escharnistes?
Herseir vos herberjai en mes chambres perrines:
Nel deüssez penser par si grant legerie.
S'or ne sont aemplit li gab que vos deïstes,
Trencherai vos les testes od ma 'spee forbie.«
Quant l'entent l'emperere, si se crient de sa vie
Et reguardet Franceis, les fieres compaignies:
»Del vin et del claret fumes herseir tuit ivre.
Jo cuit que li reis out en sa chambre s'espie.«
»Sire«, dist Charlemaignes, »herseir nos herberjastes; [XXXIX
Del vin et del claret assez nos en donastes.
Si'st tel costume en France a Paris et a Chartres,
Quant Franceis sont colchiet, que se jöent et gabent
Et si dient ambore, et saveir et folage.
Or me laissiez parler a mon ruiste barnage,

KS p. 476 Z. 25—p. 477 Z. 23; S p. 237 Z. 26—p. 238 Z. 21; R v. 693—729; H p. 13 Z. 12—p. 14 Z. 10; P p. 59 Z. 22—p. 64 Z. 11; G[1] p. 89 Z. 21—p. 93 Z 25; G p. 122—p. 128 Z. 5.

Si ú en reſponderai uolēt'ſ par uıonage
A fei co diſt li reiſ t^{o}p i out g^{a}nt huntage
Par ma fei co diſt hug̃ 7 ꝑ ma blāche ba^{r}be
Q^{a}nt de mei ꝑtirez ia ne gab'et maiſ altre
Carlem̄ ſen t̃net 7 li . XII . per od lui
E uunt ē un ꝯſeil deſuz un arc uſud
Seign̄ſ diſt lēpere mal nꝰ eſt auenud
De uin 7 del claret tant eumeſ beud
E deſimeſ tele chose q̄ eſtre ne duſt
E ad fait leſ reliq̄ſ aporter deuant lui
A ureiſunſ ſe getēt ſi unt lur culpeſ batud
E p^{i}ent Deu del cel 7 la ſue u'tud
Del rei hug̃ le fort q̄ il leſ gariſſet ui
Q; enꝯtre lur eſt formēt iraſcud
Atant aſt ú un angele q^{i} deuſ i aparut
E unt a carlem̄ ſil ad releued ſuſ 141 b
Carlem̄ ne teſmaer co te mandet ih'ſ
Deſ gaſ q; er ſair deſiſteſ g^{a}nt folie fud
Ne gabez meſ hume co te cumādet χp̄ſ
Ua ſi faſ cum̄cer ia nē faldrat unſ
Lempere lentent leez 7 ioiant en fud
Carlem̄ de f^{a}nce il fud leued en peez
E out dreſce ſa main ē croiz ſeigna ſū chef
E ad dit a F^{a}nceiſ Paſ ne úſ eſmaez
Deuant lu rei hug̃ al palaiſ en uenez
Sire diſt carlem̄ ne puuſ leſſer nel die
Er ſeir n̄ h'b'iaſteſ ē ú cābreſ perineſ
Del uin 7 del claret li aſq^{a}nz furēt iu'eſ
Q^{a}nt de nꝰ turnaſteſ gn̄t out^{a}ge feiſteſ
E la cābre leiſaſteſ oueoc n̄ ur̄e eſpie
Nuſ ſauūn itele t're u cuſtume eſt aſiſe
Si ú leuſez fait i uſt felunie
Nuſ leſ aamplirū ne puet ^{re}maner mie
Ki en auez coiſit icil com̄cerat p^{i}meſ
E diſt hug̃ le fort nel ad meſ coiſi mie
Ci aſtat oliuer q^{i} diſt ſi g^{a}nt folie
Q; une ſule nuit auereit cen^{t} feiz ma fille

660 Hug*un M* 662 Carlem*aines M.* pers *M.* 673 *und* 674 carlem*ain M.* 679 Carlem*aines M.* 682 Hug*un M.* 683 Carlem*aines M.* 685 ivres *MW.* 688 savum *MW.*

Si vos en respondrai certes par guionage.«
»A feit,« ço dift li reis, »trop i out grant hontage...
Par ma feit,« ço diftHugue, »et par ma blanche barbe,
Quant de mei partirez, ne gaberez mais altre!«
Charlemaignes s'en tornet, li doze per od lui, [XL
Et vont en un conseil desoz un arc volsut.
»Seignors«, dist l'emperere, »mal nos est avenut;
Del vin et del claret tant oümes beüt
Et desimes tel chose, que estre ne deüst.«
Et at fait les reliques aporter devant lui;
A oraisons se jetent, lor colpes ont batut
Et prïent Deu del ciel et la soe vertut
Del rei Hugon le Fort qu'il les guarisset hui,
Qui encontre lor est si forment irascuz.
A tant es vos un angele cui deus i aparut!
Et vint a Charlemaigne si l'at relevet sus: 141 b.
»Charles, ne t'esmaiier, ço te mandet Jesus!
Des gas qu'erseir desistes grande folie fut;
Ne gabez ja mais home, ço te mandet Cristus;
Va, si fai comencier, ja n'en i faldrat uns.«
L'emperere l'entent, liez et joianz en fut..
Charlemaignes de France, il fut levez en piez [XLI
Et out dreciet sa main, en croiz seignat son chief
Et at dit as Franceis: »Pas ne vos esmaiiez,
Devant le rei Hugon al palais en vegniez.«
»Sire«, dist Charlemaignes, »ne puis laissier nel die. [XLII
Herseir nos herberjastes en voz chambres perrines.
Del vin e del claret li alquant furent ivre.
Quant de nos vos tornastes, grant oltrage feïstes:
En la chambre laissastes avoec nos vostre espie.
Nos savons itel terre ou costume est assise,
Se vos l'oüssez fait, i oüst felonie.
Nos les aemplirons, ne poet remaneir mie:
Cui en avez choisit, cil comencerat primes.«
Et dist Hugue li Forz: — ne l'at meschoisit mie —
»Ci estat Oliviers qui dist si grant folie,
Qu'en une sole nuit avreit cent feiz ma fille.

KS p. 477 Z. 24—p. 479 Z. 1; S p. 238 Z. 21—p. 239 Z. 29; R v. 729—794; H p. 14 Z. 10—p. 15 Z. 1; P p. 64 Z. 11—p. 66 Z. 31; G[1] p. 93 Z. 25—p. 94 Z. 30; G p. 128 Z. 5—p. 129 Z. 20.

Fel ſeie en tuteſ curz ſi io li nel deliure
Si ne li abandun dūc ne me p'ſ io mie
Maiſ faille une ſule feiz par ſa recreantiſe
Trancherai lui la teſte a ma ſpee furbie
Il 7 le duze per ſt' liured a martirie
Carlem̄ ſen riſt q̄ en deu ſen aſiod
E diſt al altre mot ia mar len larred
Tute iur ſe deportent guient 7 eſbanient
Nule ren q̄ il demandēt ne lur atarge mie
Treſq; il uint a la nuit q̄ tut ÷ aſerie
Li reiſ fait ē ſa cābre ꝯduire ſa fille 142a.
Purtēdue eſt treſtute de pailleſ 7 de ć tineſ
Ele out la carn tāt blāche cū flur ē eſte
Oliuer i entrat ſi com̄cat a rire
Qªnt le uit la pucele ml't ÷ aſpourie
Purqªnt ſi fud curteiſe gēte parole ad dite
Sire eiſſiſtiſ de Fªnce pur n᷒ fēmeſ ocire
E reſpund oliuer Ne dutez bele amie
Si crere me uolez tute ē ſerrez garie
Oliuer giſt el lit lez la fille le rei
Deu'ſ ſe la t᷒net ſi la beiſat .iij. feiz
Ele fud ben cointe 7 il diſt q̄ curteiſ
Dame ml't eſtes bele car eſteſ fille de rei
P᷒ eoc ſi diſ mun gab ia mar ú en crēdrez
De ú meſ uolētez aamplir co ne q'er aue'r
Sire diſt la pucele aiez m'ci de mei
Iameſ ne ſerrai lee ſe ú me huniſet
Bele diſt oliuer al ūre cumāt ſeit
Maiſ men cuuēt q̄ maq'tet u'ſ lu rei
De ú frai ma drue ia ne q̄r altre aueir
Cele fud ben ć teiſe ſi len pleuit ſa fei
Li quenſ ne li fiſt la nuit meſ q; .XXX. feiz
Al matin par ſū lalbe i eſt uenuz li reiſ
E apelat ſa fille ſi li diſt en req̄it

699 s*erunt. MW.* 700 Carlem*aines M.* qui *MW.* 702 giuent *M.* 705 cābre, c *nachgebessert, da ein Loch im Pergament W.* 706 t reſtute *um ein Loch im Perg. geschrieben W.* 726 *Der Vers ist im Ms. durchstrichen; blassere Tinte K. Aehnlich W. Vgl. Anm. zu v. 237* u. *735.*

Fel seie en totes corz, se jo ne li delivre!
Se ne li abandon, donc ne me pris jo mie.
Mais faillet une feiz par sa recreantise,
Trencherai li la teste a ma 'spee forbie:
Il et li doze per sont livret a martirie.«
Charlemaignes s'en rist, qui en Deu s'en afiet,
Et dist a l'altre mot, »ja mar les larrez vivre«.
Tote jorn se deportent, jöent et esbanïent —
Nule rien qu'il demandent ne lor atarget mie —
Tresque vint a la nuit qui tote est aserie.
Li reis fait en sa chambre aconduire sa fille; 142a.
Portendue est trestote de pailles et cortines;
Cele out la charn tant blanche come flor d'albespine.
Oliviers i entrat si començat a rire.
Quant le vit la pulcele, molt est espoorie,
Porquant si fut corteise, gente parole at dite:
»Sire, eissistes de France por nos femmes ocire?«
Et respont Oliviers: »Ne dotez, bele amie;
Se creire me volez, tote en serez guarie.«
Oliviers gist el lit lez la fille le rei, [XLIII
Devers sei l'at tornet si la baisat treis feiz.
Icele fut bien cointe, et il dist que corteis:
»Dame, molt estes bele et fille estes de rei:
Poroec se dis mon gab, ja mar vos en crendreiz,
Contre voz volentez ne voil qu'aempliz seit.«
»Sire«, dist la pulcele, »aiiez mercit de mei,
Ja mais ne serai liee, se vos me honireiz.«
»Bele«, dist Oliviers, »al vostre comant seit;
Mais de mon gab covient que m'aquit vers le rei:
De vos ferai ma drue, ja ne quier altre aveir.«
Cele fut bien corteise si l'en plevit sa feit.
Li coens ne li fist mais la nuit que trente feiz.
Al matin par son l'albe i est venuz li reis
Et apelat sa fille si li dist en requeit:

KS p. 479 Z. 1—23; S p. 239 Z. 29—p. 240 Z. 27; R v. 795—860; H p. 15 Z. 1—24; P p. 66 Z. 31—p. 69 Z. 3; G[1] p. 94 Z. 30—p. 95 Z. 23; G p. 129 Z. 20—p. 130 Z. 10.

Diteſ mei bele fille ad le ú fait . c . feiz
Cele ^{li}reſpūt oil ſire reiſ
Ne fait a demāder ſi iraſcud fu li reiſ
E vint al palaiſ u carlem̄ ſeait
Li p'merſ ÷ gariz ēcantereſ eſt co crei
Ore uoil ſaueir deſ altreſ ſi m̄cunge ÷ u ueir
Dolēz fud li reiſ del gab q̄ eſt aampliz
E diſt carlem̄ Li p'merſ eſt gariz
E uoil ſaueir deſ altreſ ſil ferūt altreſi
Cil com̄cerat ki en auez coiſit 142b
La ueez ci Willē filz le cūte ameri
Ore prēget la pelote ke en la cābre giſt
Se iſſi ne la getet cū il er ſeir le diſt
Trancherai lui la teſte a mū brant acerin
Il 7 li . XII . perſ ſt' uenuz a lur fin.
Ore ueit li q̄nſ guillameſ q' li gaſ fud ſur lui
Dūc deſſublet ſeſ pauſ dūt li beueriſ fud brūs
Par leſ neileſ de paile ieſ ad getet iuſ
Vint errāt ē la cābre u la pelote fud
A une main la leuet ſi la trait par u'tud
Si la leſſat aler q̄ treſtut lūt ueud
Maiſ de q^{a}rāte teiſeſ ad del mur abatud
Ne fu mie par force meſ par deu u'tud
Pur am´ carlem̄ chiſ i out acunduit
Dolenz fud li reiſ hug̅ de ſū palaiſ ki fud ſēduz
Si ad dit a ſeſ humeſ Mal gabem̄t ad ci
Par la fei q̄ ſi dei nen eſt bel ne gentilz
Ceſ ſūt ancant´ q' ſūt entrez ceenz
Volēt tenir ma tere 7 tuz meſ caſemenz
Ore uoil ſauer deſ altreſ ſi fer̄t enſemēt
Maiſ ſi un en fault par deu omnipotent
Demain leſ frai pēdre enſū cel pin al uent

732 Carlem*aines M.* 735 *Der Vers steht am Rande; er war ursprünglich ausgelassen K; er ist mit gelberer Tinte nachgetragen, doch wie es scheint, von derselben Hand W. Vgl. Anm. zu v. 726.* 736 Carlem*aines M.* 737 voir *M.* 738/9 *Wieder das oben erwähnte Loch im Perg. umgangen W.* 739 Willeme *M.* 744 que *MW.* 752 Carlem*ain M.* 753 Hug*un M.* 755 vus dei *MW.* 758 fer*unt M.*

»Dites mei, bele fille, at le vos fait cent feiz?«
Et cele li respont: »Oïl, mis sire reis.«
Ne fait a demander s'irascuz fut li reis.
Il en vint al palais la ou Charles seeit:
»Li primiers est guariz; enchantere est, ço crei.
Or voil saveir des altres se mençonge est o veirs.«
Dolenz fut li reis Hugue del gab qui'st aempliz, [XLIV
Et dist a Charlemaigne: »Li primiers est guariz,
Et voil saveir des altres s'il feront altresi.«
(»Sire«, dist l'emperere, »tot al vostre plaisir,)
Cil recomencerat, cui en avez choisit.« 142 b.
»Veez ici Guillelme, fil le conte Aimeri,
Or prenget la pelote qui en la chambre gist;
Se issi ne la jetet, com il herseir le dist,
Trencherai li la teste a mon brant acerin:
Il et li doze per sont venut a lor fin.«
Or veit li coens Guillelmes que li gas fut sor lui, [XLV
Donc desfublet ses pels dont li bievres fut bruns;
Par les noëls de paille les at jetees jus.
Vint errant en la chambre ou la pelote fut,
A une main la lievet si la trait par vertut,
Si la laissat aler, que trestuit l'ont veüt;
Mais de quarante teises at del mur abatut:
Ne fut mie par force, mais par la Deü vertut,
Por amor Charlemaigne quis i out aconduit.
Dolenz fut li reis Hugue de son palais qui fent [XLVI
Si at dit a ses homes: »Ci at mal gabement.
Par la feit que vos dei, ne m'en est bel ne gent.
Cil sont enchanteor, qui sont entret çaenz,
Voelent tenir ma terre et toz mes chasemenz.
Or voil saveir des altres se feront ensement.
Mais se uns sols en falt, par Deu omnipotent,
Demain les ferai pendre en son cel pui al vent,

KS p. 479 Z. 23—p. 480 Z. 8; S p. 240 Z. 27—p. 241 Z. 17; R v. 861—880; H p. 15 Z. 24—p. 16 Z. 5; P p. 69 Z. 2—p. 70 Z. 20; G^{1} p. 95 Z. 23—p. 96 Z. 11; G p. 130 Z. 10—p. 131 Z. 10.

A uneſ forz eſtacheſ nen auert̄ raidemēt
Sire diſt carlem̄ uolez en meſ deſ gaſ
Ki en auez coiſit cil recumēcerat
E diſt huḡ li forz ueez ci b'nard
Filz le ꝯte aimer. ki de co ſe uātat
Q; ile g^{a}nt ewe q̄ brut a cel ual
Q; il la freit eiſir tute de ſun canal
Entrer ē la citet c're de tuteſ parz
Mai mameſ mūter ē mū plꝰ halt palaiſ
Q; nen p'rai decendre treſq; il cumādereit 143 a
Ore ſet li qn̄ſ bernard lui eſtut cum̄ter
E diſt a carlem̄ damne deu en p^{i}ez
Il uent curāt al ewe ſi ad leſ guez ſeignez
Deuſ i fiſt miracleſ li gloriuſ del cel
Q; tute la g^{a}nt ewe fait iſir de ſun bied
Aſpandere leſ cāpſ q̄ tuz le uirēt ben
Entrer ē la citez 7 emplir leſ celerſ
La gēt lui rei huḡ 7 moiller 7 guaer
En la pluſ halte t' li reiſ ſen fuid a ped
Deſur un pin antiſ ÷ carl' al uiſ fer
Il 7 li duze perſ li barun cheualer
Prient dāpne Deu q^{l} d' eaulſ ait pited
Deſur un pin antiſ eſt carlemaineſ
Il 7 li duze per le gēteſ cūpaineſ
Oit lu rei huḡ ſuſ ē la t' deplaindre
Sun treſor li durat ſil cūdurat ē f^{a}nce
E deuēdrat ſeſ homeſ de lui tēdrat ſū regne
Q^{a}nt lentend lep̱ere pitet ē a ml't g^{a}nde
Enuerſ humilitet ſe deit eom bē ēfraindre
E p^{i}et a ihū q̄ cele ewe remaignet
Deuſ i fiſt g^{a}nt u'tut p' am' carlemaigne
Leue iſt de la citet ſi ſen uait p̱ leſ plaineſ
Reētret ē ſun canal leſ riueſ en ſūt pleines
Deſ put ben li reiſ iꝰ de la tur decēdre
E uent a Carlem̄ deſuz lūbre de une ente

761 aver*unt* *M.* 762 Carlem*aines* *M.* 764 hug*un* *M.*
772 Carlem*ain* *M.* 778 Hug*un* *M.* 785 Hug*un* *M.*
795 Carlem*aine*.

A unes forz estaches, n'en avront aidement.«
»Sire«, dist Charlemaignes, »volez en mais des gas? [XLVII
Cui en avez choisit, cil recomencerat.«
Et dist Hugue li Forz: »Veez ici Bernart,
Fil le conte Aimeri, qui de ço se vantat,
Que icele grant eve qui si bruit en cel val,
Qu'il la fereit eissir tote de son chanal,
Entrer en la citet, corre de totes parz,
Mei meïsme monter en mon palais plus halt,
Que n'en porrai descendre, tresqu'il comanderat.« 134a.
Or set li coens Bernarz lui estoet comencier, [XLVIII
Et dist a Charlemaigne: »Damne-Deu en preiiez.«
Il vient corant a l'eve si at les guez seigniez.
Deus i fist granz miracles, li glorios del ciel,
Que tote la grant eve fait eissir de son biet,
Espandre par les chans, que tuit le virent bien,
Entrer en la citet et emplir les celiers,
La gent le rei Hugon et guaer et moillier.
En la plus halte tor li reis s'en fuit a piet.
Desor un pui antif est Charles al vis fier,
Il et li doze per, li baron chevalier;
Et prient Damne-Deu que il d'els ait pitiet.
Desor un pui antif est li reis Charlemaignes, [XLIX
Il et li doze per, les molt gentes compaignes;
Oït le rei Hugon sus en la tor deplaindre,
Son tresor li donrat sil conduirat en France,
Et devendrat sis hoen, de lui tendrat son regne.
Quant l'entent l'emperere, pitiet en at molt grande —
Envers humilitet se deit hoen bien enfraindre —
Et priet a Jesu que cele eve remaignet.
Deus i fist grant vertut por amor Charlemaigne:
L'eve ist de la citet si s'en vait par les plaines,
Rentret en son chanal, les rives en sont pleines.
Des or poet bien li reis jus de la tor descendre,
Et vient a Charlemaigne desoz l'ombre d'une ente:

KS p. 480 Z. 8—p. 481 Z. 13; S p. 241 Z. 17—p. 242 Z. 35; R v. 881—917; H p. 16 Z. 5—17; P p. 70 Z. 20—34; G[1] p. 96 Z. 11-p. 97 Z. 2; G p. 131 Z. 10—p. 132 Z. 17.

A feiz dreiz empere io ſai ke d's ú aime
Tiſ hō uoil deuenir d' tei tēdrai mū̃ regne
Mun treſor te durrai ſi frai amener ē fͣnce
Volez en meſ deſ gaſ ſire diſt carlemaine
E diſt hug̃ li forz ne de ceſte ſemaine
Si tuz ſt' aāpli ia ne ert iur k; ne me plaigne
Sire diſt carlem̄ al rei hug̃ le fort 143b
Ore eſteſ ú miſ heomſ ueant tuz leſ uoz
Hui deuumſ ú faire feſte. barnage 7 gͣnt deport
E porterū enſemble leſ coruneſ a or
Pur la ūre amiſtet p'ſt ſui la mei ēport
E io ſire la mei diſt hug̃ al ūre loſ
Si ferū ꝑceſſiun la dedenz cel cloſ
Karlem̄ portet la gͣnt corone a or
Li reiſ hug̃ la ſue plꝰ baſemēt un poi
Karlem̄ fud graidre plein ped 7 . iij . pouz
fͣnceiſ leſ eſgardēt ni out un nen parolt
Ma dame la reine diſt folie 7 tord
Ml't par eſt Karlem̄ ber p´ demener eſſorz
Ia ne uēdrū en t're nr̃tre ne ſeit li los
Karlem̄ portet corune dedenz coſtētinoble
Li reiſ hug̃ la ſue plꝰ baſſemēt uncore
fͣnceiſ leſ eſgardēt li pluſur en parolēt
Ma dame la reine ele diſt ml't q̄ fole
Q; p´iſat barnet ſi ben cū la noſtre
Si fert̃ ꝑceſſiū la dedenz en cel encloiſtre
La femme lu rei hug̃ ke ſa corune ēportet
Par la main tent ſa fille ke ad le c'n bloie
hu q̄ veit oliuer uolēt'ſ i parolt
Fait lui cōtenance gente amiſte li portet
Volēterſ le baiſaſt maiſ p´ ſun ꝑe nē oſet
Il entrēt al muſt' cū il iſſent de lencloiſtre
Li erceuaſq; tͮpin ki maiſtre fud deſ· ordres
Il lur cantat la meſſe 7 li barnet i ofret

798 Mon *MW*. 800 Hug*un* *M*. 802 Carlem*aines* *M*. Hug*un* *M*. 803 noz *MW*. 804 nus *MW*. 807 Hug*un* *M*. 809 Karlem*aines* *M*. 810 Hug*un* *M*. 811, 814, 816 Karlem*aines* *M*. 817 Hug*un* *M*. 820 vostre *M*. 821 fer*unt* *M*. 822 Hug*un* *M*.

»A feit, dreiz emperere, jo sai que Deus vos aimet.
Tis hoen voil devenir, de tei tendrai mon regne,
Mon tresor te donrai si le menrai en France.«
»Volez en mais des gas, sire?« dist Charlemaignes.
Et dist Hugue li Forz: »Ne de ceste semaine.
Se tuit sont aemplit, ja n'iert jorz ne me plaigne.«
»Sire«, dist Charlemaignes al rei Hugon le Fort,
143 b. [L
»Ore estes vos mis hoen, veant trestoz les voz.
Hui devons faire feste, barnage et grant deport,
Et porterons ensemble les corones a or.
Por la vostre amistet prez sui la meie port.«
»Et jo, sire, la meie«, dist Hugue, »al vostre los:
Ferons procession la dedenz en cel clos.«
Charlemaignes portat la grant corone a or,
Li reis Hugue la soe plus bassement un poi:
Charlemaignes fut graindre de plein piet et treis polz.
Et Franceis les esguardent, n'i out un n'en parolt:
»Ma dame la reïne folie dist et tort.
Molt par est Charles ber por demener esforz:
Ja ne vendrons en terre, nostre ne seit li los.«
Charles portet corone dedenz Costantinoble, [LI
Li reis Hugue la soe plus bassement encore.
Et Franceis les esguardent, li plusor en parolent:
»Ma dame la reïne, ele dist molt que fole
Que ja preisat barnet si bien come le nostre.«
Si font procession dedenz en cel encloistre.
La femme al rei Hugun, qui sa corone portet,
Par la main tient sa fille qui at la crigne bloie;
Ou que veit Olivier, volentiers i parolet,
Fait li contenant gent et amistet li portet.
Volentiers le baisast, mais por son pere n'oset.
Il entrent el mostier, com issent de l'encloistre.
L'arcevesques Turpins qui maistre fut des ordres,
Il lor chantat la messe, et li barnez i ofret;

KS p. 481 Z. 13—p. 482 Z. 3; S p. 242 Z. 35—p. 243 Z. 16; R v. 918—924; H p. 16 Z. 17—p. 17 Z. 10; P p. 70 Z. 34—p. 71 Z. 8; G[1] p. 97 Z. 2—5; G p. 132 Z. 17—21.

Puiſ uenēt al palaiſ ſi demeināt g^{a}nt baldorie
F^{a}nceiſ ſt' al palaiſ tuz fud p̃ſt li dignerſ
Le tabeleſ furēt dreceeſ 7 ſūt alez māger
Nule ren q; il demandēt ne lur fud demured
Aſez unt ueneiſun de cerf 7 de ſengler 144a
E unt g^{u}eſ 7 ganteſ 7 poūſ enpeuerez
Eſpandāt lur portēt le uin 7 le claret
E cantēt 7 u^{i}elēt 7 rotēt cil geugler
Li reiſ hug̃ li forz ad carlem̃ apeled
Treſtuz meſ g^{a}nz treſor ú ſeint abandunez
Tant en prengēt f^{a}nceiſ cū il ē uolder̃t ꝑter
E diſt li emꝑere tut ico laſſet eſter
Ia nē p̃ndrai del ūre un dener muneed
Ia unt il tant del mon q; il nel poent porter
Meſ deſ ore le cūget n̄ en dunet cuuēt aler
E diſt hug̃ li forz io nel ú oſ ueer
Leſ mulz lur tint lem aſ marbrīſ degreez
E diſt leꝑere Si cū ú cumādez
Wnt ſei entre baiſer a deu ſūt cumādez
Q^{a}nt f^{a}nceiſ unt māget deſ ore ſen irrūt
Leſ mulz 7 leſ ſumerſ lur tint om aſ puns
Si ſūt mūtez f^{a}nceiſ q; a ioie ſen uunt
La fille lu rei hug̃ i curt tut a bandum
La u veit oliuer ſil p̃nt par ſū gerun
A uuſ ai io t̃net ma amiſtet 7 ma amur
Q; menporterez ē f^{a}nce ſi mē irrai od uuſ
Bele diſt oliuer mam̃ uuſ abandun
Io men irrai en Frāce od mū ſeign̄ carleun
Mult fu l^{i}ed 7 ioiuſ carlem̃ li ber
Ki tel rei ad cūq^{i}ſ ſanz bataille cāpel
Q; ú en ai io meſ lunc plait a cūter
Il paſſent leſ paiſ leſ eſt^{a}nge regnez
Venuz ſt' a pariſ a la bone citet
E vunt a ſaint deniſ al muſt' ſūt ētrez

833 demured, *die drei letzten Buchstaben sind verwischt W.* 838 Hug*un M.* Carlem*aine M.* 840 volder*unt* p*o*rter *M.* 844 dunet *auspunctiert K.* 845 Hug*un M.* 847 l'*em*-p*e*rere *M.* 852 Hug*un M.* 858 Carlem*aines M.*

Puis vienent al palais si demeinent baldoire.
Franceis sont el palais, toz fut prez li disners, [LII
Les tables sont dreciees, et sont mangier alet.
Nule rien qu'il demandent ne lor fut demoret.
Assez ont venaison de cerf et de sengler,
Et ont grues et gantes et poons enpevrez;
A espandant lor portent le vin et le claret,
Et chantent et viëlent et rotent cil jogler.
Li reis Hugue li Forz at Charlon apelet:
»Trestoz mes granz tresors vos seit abandonez,
Tant en pregnent Franceis com en voldront porter.«
Et dist li emperere: »Tot ço laissiez ester.
Ja ne prendront del vostre un denier moneet.
Ja ont il tant del mien qu'il nel poeent porter.
Donez nos le congiet, nos en covient aler.«
Et dist Hugue li Forz: »Jo nel vos os veer.«
Les mulz et les somiers lor tint l'oen as degrez...
Et dist li emperere: »Si com vos comandez.«
Vont sei entrebaisier, a Deu sont comandet.
Quant Franceis ont mangiet, des ore s'en iront. [LIII
Les mulz et les somiers lor tint hoen as perrons,
Si sont montet Franceis qui a joie s'en vont.
La fille al rei Hugon i cort tot a bandon.
La ou veit Olivier, sil prent par son geron:
»A vos ai jo tornet m'amistet et m'amor;
Car m'en portez en France, si m'en irai od vos.«
»Bele«, dist Oliviers, »m'amor vos abandon.
Jo m'en irai en France od mon seignor Charlon.«
Molt fut liez et joios Charlemaignes li ber [LIV
Qui tel rei at conquis senz bataille champel.
Que vos en ai jo mais lonc plait a aconter?
Il passent les païs, les estranges regnez,
Venut sont a Paris, a la bone citet...
Et vont a saint Denis; el mostier sont entret.

KS p. 482 Z. 3—29; S p. 243 Z. 16—p. 244 Z. 29; R v. 925—968; H p. 17 Z. 10—31; P p. 71 Z. 8—p. 72 Z. 15; G [1] p. 97 Z. 5—26; G p. 132 Z. 22—p. 133 Z. 23.

Karlem̄ ſe culcget a oreiſunſ li ber
Qªnt il ad Deu preiet ſi ſen eſt releuet
Le clou 7 la corune ſi ad miſ ſur lauter 144b
E leſ altreſ reliq̄ſ depart par ſū regnet
Ilœc fud la reine al pied li eſt caiet
Sun mautalent li ad li reiſ tut ꝑdunet
Ꝑur lam̄ del ſepulcre q̄ il ad auret

864 Karlem*aines* *M.*

Charlemaignes se colchet a oraisons, li ber.
Quant il at Deu preiiet, si s'en est relevez,
Le clou et la corone si at mis sor l'alter 144b.
Et les altres reliques depart par son regnet.
Iloec fut la reïne, a ses piez s'at jetet.
Son maltalent li at li reis tot pardonet
Por l'amor del sepulcre que il at aoret.

KS p. 482 Z. 29—p. 483 Z. 3; S p. 244 Z. 29—p. 245 Z. 7; R *om.*; H p. 17—p. 18 Z. 2; PG^{1}G *om.*

Anmerkungen.

V. 1. Hs. *karleun*. In der vorigen Ausgabe emendierte ich *Charlemaigne* (ohne Nom.-*s*, weil diese und ähnliche Namenformen in alten Texten häufig ohne dasselbe stehen und die voriges Mal *que Charlemaigne i offret* und *Charlemaigne i entrat* gebesserten Verse 112 und 118 dafür zu sprechen schienen), ebenso wie v. 17 (Hs. *charle*), 112 (Hs. *carles*), 118, 123, 130 (Hs. *karl'*), einmal, weil es auffällig war, dass gerade regelmässig bei diesem Eigennamen 1 oder 2 Silben fehlten, während sich die längere Form des Namens als Emendation von selbst darbot, und zweitens weil die Abkürzungen *karl'*, und auch *karleun* sehr leicht aus einem alten *karlem̄* verschrieben sein konnten. Auch bestätigten die hierin allerdings nicht zuverlässigen Uebersetzungen keineswegs die hsl. Form; nur für v. 130 hätte man aus KS. S. 468 *konung*, H S. 4 *y brenhin* König, auf ein *le rei Charle* mit einigem Recht schliessen können, wie in der früheren Einl. S. 27 Anm. angegeben wurde. Auch das von M(ussafia) l. c. (Einl. S. LI) S. 196 Anm. und S(uchie)rs l. c. (ebd.) S. 404 Bemerkte war mir nicht entgangen, nämlich dass der Patriarch erst v. 158 Karl den Namen *Charlemaigne* (oder *Charle Maigne*) ertheilte, daher diese Namenform vor v. 158 in dem Gedichte vielleicht unberechtigt war und in der Hs. vor diesem Verse wirklich auch nicht vorkam. Allein auf die Namenformen der Hs. war kein Verlass (v. 445, 485, 674 steht umgekehrt *carlem̄*, v. 814, 816 *Karlem̄* für *Charles*, v. 838 *carlem̄* für *Charlon;* sogar an der bedeutungsvollsten Stelle, v. 158, fehlt das nothwendige *maignes*), die Uebersetzer kümmerten sich keineswegs in ihren Formen um den gerade von ihnen korrekt wieder gegebenen Vers 158, und es war und ist noch zweifelhaft, ob unserm Dichter wirklich diejenige Feinheit der Darstellung eignete, die ihn hätte abhalten können, vor v. 158 ein *Charlemaigne* zu gebrauchen. Auch wenn v. 158 erst erklärte, wie Karl zu seinem Beinamen kam, so brauchte dies keineswegs für ihn bindend sein, denselben vorher nicht zu verwenden. Auf die Gefahr hin, unserm Dichter eine ihm nicht zukommende, seiner indessen nicht un-

würdige Eleganz zu octroyiren, habe ich mich trotz Mls nachdrücklichen Widerspruches dem Wunsche der beiden Kritiker gefügt und demgemäss v. 1, 17, 112, 123 *li reis Charles*, v. 130 *le rei Charle* eingesetzt und 118 ein *Et* eingefügt. Ueber die Erwähnung von Saint-Denis vgl. G. P(aris) l. c. (Einl. S. XV) S. 43 und 50. Hier nimmt Karl in dieser Stadt seine Krone, v. 59 opfert er dort am Hochaltar, v. 86 ergreift er daselbst die Pilgertasche und v. 863—6 ist der erste Weg der zurückkehrenden Pilger wiederum in der Kirche von Saint-Denis.

V. 9. Vgl. Einl. S. XLI Anm.

V. 11. Sr. möchte lesen *Uncore cunquerreie*. Die Uebersetzer lassen den Vers als störend aus, ohne dass man ihn deshalb anzweifeln kann.

V. 21. Wer mit W. Foerster Zs. f. r. Phil. II, 165, 170 es für gestattet hält, dem nachstehenden Nom. die Form des Obl. zu belassen, wird den hsl. Vers correct finden. Doch ist die dort ausgesprochene Ansicht zu bestreiten und also Emendation nothwendig. Eine Nominativform *vo* ist für unsern Text in Anbetracht seines Alters unmöglich; ich schwankte daher bei Herstellung der vorigen Ausgabe, ob ich *Si i avrat voz druz et toz voz conseilliers* oder *S'i seront vostre drut et vostre conseillier* schreiben sollte und entschied mich schliesslich mit F(oerster) für das letztere. Inzwischen habe ich zwar in Sr. einen Befürworter meiner andern Lesart erhalten, trotzdem scheint mir, im Einvernehmen auch mit T(obler), nach wie vor die letztere vorgezogen werden zu müssen. Darüber dass *voz* bleiben muss, s. Einl. S. XXXIV; die Rathgeber der Königin werden in Gegensatz zu dem Hofe und den Rittern des Königs gestellt.

V. 23. Wegen KS S. 466 *mun ek trûa* setzte ich in voriger Ausgabe: *l'otreierai jo bien;* F. wollte lesen; *dunkes l'otrei jo bien;* Sr., weil *dunkes* im Texte fehlt: *dunc lur otrei jo bien:* die aufgenommene Lesart ist die Mls.

V. 29. In der ersten Ausgabe: *ne pur i encalcier;* G(au)t(ier): *ne païens encaucier!;* Text = Sr.

V. 30. *vit* wegen KS. S. 466 *sâ*. — In voriger Ausgabe: *ke Carles est iriez;* F.: *Carles est si iriez;* M.: *ke Carle est si iriez; Charle* (ohne *s*) ist aber, wie Sr. richtig bemerkt, in einem alten Text kaum möglich.

V. 31. Sr.: *Durement s'en repent,* wegen des im früheren Text vorausgehenden und folgenden Präs.; Gt.: *Forment s'en repent ele.*

V. 36. Paris ist unserm Dichter ebenso geläufig wie Saint-Denis. V. 60 geht Karl dahin zurück, um einen Rath abzuhalten, und v. 862 kehren die Pilger dahin heim. Vgl. G. P. l. c. S. 49 f. Ueber den Sühneversuch vgl. ebd. S. 43 f.

V. 37. *Par creant* von P. Paris, Jahrb. I, 201; ebenso G. P. S. 44; F. Gt.: *par creance avaler.*

V. 39. Zu *nu frez* verweist M. auf Diez Gr. III^3 436.

Ich bemerkte in voriger Ausgabe S. 30 Anm.: »In *nu(n) frez* v. 39, *trei(s) feiz* 71, *quan(t) Deu* 168, *rei(e)* 297 repräsentiert die Orthographie . . die Aussprache des Schreibers«, und halte daran fest.

V. 44 kann auch ich *la* = »es« bei *laissier* aus alter Zeit nicht belegen; doch ist nicht abzusehen, warum es nicht auch bei diesem Verbum möglich sein soll. M. findet bei *laissier* gewöhnlich *le;* Sr. ist der bekannte neutrale Gebrauch von *la* »unverständlich«! Gt. schreibt *le.*

V. 46. Ueber den Namen Hugo vgl. G. P. S. 15 Anm. 2.

V. 48. *tote (la) Perse* Gt.; *trestote Perse* Sr., wegen des folgenden *tresque* zu hart. *Et si tient* G. P. S. 44, der Verbindung wegen vorzuziehen, wenn auch von der Hs. am meisten abweichend. Ueber Cappadocien und Persien s. G. P. S. 44.

V. 56. *Ne deussiez penser* in voriger Ausgabe; *Ne deüses* oder *doüses p.* Sr., der *penser de* mit »bedacht sein« übersetzen und den Vers als Frage auffassen will. *Nel dussés ja penser* Gt. Die richtige Lesart ergibt v. 645: Du (oder Ihr) solltest (-et) es nicht von meiner Tüchtigkeit denken, nicht solche Gedanken von ihr hegen.

V. 61 ff. Ueber die Liste der Paire vgl. G. P. S. 36 ff.

V. 63. Ueber das Reimwort vgl. Einl. S. XXX. Ml. erklärt dasselbe durch Reimnoth; von den 12 Namen endigte nur *Aïmer* auf *ę*, *aduret* musste schon zwei Mal herhalten; ein anderer Ausweg war schwer zu finden.

V. 69. F. bemerkt, dass die Bezeichnung »Mutter Gottes« nicht für Jerusalem passe; ein *la citet* entferne sich zu weit von der Hs., es genüge vielleicht *la u iere d. d.*, wo dann für *iere eret* oder *ert* zu lesen sei. Sr. beanstandet diesen allgemeinen Beisatz, findet *pur l'amur d. d.* zu weit abliegend, und liest: *la terre d. d.* Die Uebersetzungen geben keinen Aufschluss: KS. hat S. 467: *at sækja borgina Hierusalem* A, *út til Jôrsala* Bb; S S. 229 *sækja ierusalems borgh;* H. S. 3 *y dayar gaerussalem yny lle ynprynȣyt owaet an harglȣyd ni,* in das Land Jerusalem, an den Ort, wo wir durch unsern Herrn erlöst wurden. KS würde F.s *la citet,* H Sr.s *la terre* befürworten, was wir in Ermangelung einer zusagenderen Emendation eingeführt haben.

V. 70 f. Die Anbetung des Grabes wird auch noch v. 870 erwähnt; aus der Zeit des Aufenthaltes Karls in Jerusalem wird indessen nichts davon berichtet, ebenso wenig wie von der Anbetung des Kreuzes. Ueber diese selbst s. G. P. S. 20. Anm. 1.— Zu dem vorbedeutenden Traum (v. 71) vgl. ebd. S. 14 Anm. 1.

V. 74. *et demorer* T.

V. 81. Ueber die Gründe der wahrscheinlichen Interpolation dieses Verses s. Einl. S. XIII und G. P. S. 17 Anm. 4.

V. 93. Vgl. Einl. S. XXIV; *plain grant* Sr. KS p. 468

völl . . mikinn; H S. 3 *gwastatrwyd maestir ehang llydan*, sehr ausgedehnte Ebene.

V. 95. *Veez gentes cumpaignes* in voriger Ausgabe, nachdem *cum genz cumpainz* als nicht befriedigend abgelehnt worden; *Cum gentes cumpainies* Sr.; *Veez cum granz cumpaignes* F., das dem Folgenden sehr wohl entspricht, aber durch die KS zweifelhaft wird. Es heisst dort S. 468 *Sê hversu f a g r t lið þetta er* A, *mikit lið vêr höfum ok f a g r t* Bb. *Fagrt* entspricht *gent;* ob *mikit* von Bb=*grant* schon K oder y angehörte, ist nicht zu constatieren. S D R H om.

V. 97. *Quis conduit* mit T.

V. 100 ff. S. Einl. S. VI ff. u. S. X VII. Die in dem Text vorgenommene Verstellung (v. 102/3 nach 106) geschah auf Vorschlag F.s; durch sie wird eine einigermassen befriedigende Route hergestellt, wenn auch nicht alle Schwierigkeiten der sicher verderbten Ueberlieferung damit gehoben werden. Nach *Honguerie* nimmt F. eine Lücke an; dieselbe ist nicht nothwendig; v. 104 möchte er *L'emperere chevalchet* umstellen, so dass v. 105 sich besser anschliessen würde (vgl. Rol. 3695), auch hält er für möglich, den Vers hinter 103 zu belassen, »falls nur die Art und Weise angegeben ist, wie Karl über den Fluss setzte.« V. 106 und 102 könnten auch grammatisch unmittelbar (durch *virent*) verbunden sein, doch ist die Nebenstellung von Land und Volk störend. Zu *Croizpartie* v. 104 verweist er auf *crux* DC. Sr. vermuthet dafür *Crobatie;* Crobatia ist nachgewiesen bei Czoernig, Ethnographie der Oesterr. Monarchie II, 30. G. P. S. 27 Anm. 3 ist von F.s Emendationsversuch nicht zufrieden gestellt; doch ist sein Haupteinwand, dass *Romanie* nicht Kleinasien, sondern entweder die jetzige europäische Türkei oder das gesammte griechische Reich bedeute, nicht so schwerwiegend. In dem Zusammenhang unseres Gedichtes kann das nach *Grice* genannte *Romanie* nichts als der asiatische Theil des byzantinischen Reiches sein. V. 102, obgleich durch KS gedeckt, hält G. P. für durch einen Schreiber des 12. Jhs. interpoliert, wohl mit Unrecht; die Türken und Perser waren auch vor den Kreuzzügen bekannt und gefürchtet; von der geographischen Genauigkeit des Dichters ist aber nicht mehr zu verlangen, als von seiner topographischen mit Bezug auf Jerusalem und Konstantinopel. — Bestehen bleibt der Widerspruch (s. o. S. XLIII), dass Karl nach Jerusalem durch das byzantinische Reich gezogen sein soll, ohne Konstantinopel zu berühren; allein es lässt sich auch darin eine Folge davon erkennen, dass heterogene Stoffe verbunden wurden: erst die Verbindung der Pilgererzählung mit der Scherzscene hat diesen Widerspruch erzeugt. Den Versuch, den ich in voriger Ausgabe machte, den Seeweg für unsern Text auf Grund der Ueberlieferung von K H und des Galien zu construieren, den auch G. P. l. c. vertheidigt, halte ich aus den in der Einleitung an-

gegebenen Gründen nicht aufrecht. Für die Altersbestimmung ist es gleichgültig, welcher Weg für ursprünglich angesehen wird, und der Widerspruch, der durch den Landweg entsteht, stimmt zu dem sonstigen Charakter der Dichtung.

V. 113 ff. in betreff der beschriebenen Kirche vgl. G. Paris' Auseinandersetzung S. 20 ff. Die Uebersetzer identificieren die v. 113/4 genannte Kirche mit dem Altar zum hl. Paternoster mit der Paternosterkirche auf dem Oelberg; G. P. ist also nicht der erste, der v. 114 dahin interpretirt. Vgl. KS S. 468 *gêkk Ks. k. . . til kirkju* ABb [*þeirrar er Paternoster heitir* A; R v. 121 f. *Plaga sik fram î prûđast mynstr*, *Paternoster heitir*; S. S. 230 *gik konungin til kirkio the som pater noster heter*, und noch deutlicher H S. 4 *A thrannoeth y brenhin ae niuer aaethant hyt y mynyd oliuet. Ac yna i eglwys grist. y lle dywedir prydu on harglwyd ni y pader.* Und des Morgens ging der König und sein Gefolge auf den Oelberg, und darauf in die Kirche Christi, an den Ort wo unser Herr das Pater (noster) verkündet haben soll. Die übrige Beschreibung von C wird aber auch in KH auf dieselbe Kirche übertragen.

V. 118. *Cum Karles i entrat* Sr.

V. 127. F. vermuthete in dem *curre* der Hs. etwa ein *par terre*, im Gegensatz zu folgendem *par mer*, und frägt, ob der Anfang des Verses etwa *E les bestes* lautete; ein etwaiges *volucres par air* wird von ihm selbst zurückgewiesen. Sr. befürwortet *lavaces* f. *lavacres*, das er wie F. anstössig findet; doch entsteht mit dieser Lesart kein rechter Gegensatz. Am einleuchtendsten ist G. P.' Annahme (S. 21 Anm. 1.), nach *lavacres* eine Lücke anzunehmen, und das Wort, wie schon Fr. Michel, mit Taufbecken zu übersetzen. Die andern Texte weichen ab, kürzen oder lassen die Stelle aus.

V. 142. F. wollte lesen *en tote la citet;* die aufgenommene, wegen des Reimes (:*ẹ*) nicht unbedenkliche Emendation ist von Sr. Die Texte geben keine Auskunft

V. 158. Dass *Maignes* als eignes Wort (wie Rol. v. 1) oder mit dem Namen verbunden (*Charlemaignes*) hier einzusetzen ist, beweisen K und H mit Evidenz. Man vgl. KS S. 469 *þvî skaltu* [*Karlamagnûs konungr* ad. Bb *heita*, *yfirkonungr allra anarra konunga jarđligra* A; S p. 231 *oc skal thu heta hær æpter karl magnus konung ower alla iordhrikis konunga;* H S. 5 *Ac wrth hynny yd achwannegir dy enw di weithon. ac yth elwir chyarlymaen.* Darum soll dein Name hinfort vergrössert sein, und du sollst Karl d. Grosse heissen. Die nicht citierten Texte geben keine Auskunft.

V. 163. *Le braz saint Simeon*, d. i. der Arm, auf dem Simeon das Jesuskind trug. — Ueber die Reliquienliste vgl. G. P. l. c. S. 30 ff.

V. 166. Nicol. Ac. l. c. (S. LI) S. 139 will *amisties* lesen

und mit diesem Verse eine Tir. beginnen, mit Unrecht, wie v. 182—4 zeigen.

V. 172—4 s. Einleitung S. XIII.

V. 178 f. P. Paris Jahrb. I, 202 macht darauf aufmerksam, dass auch der Graal unter den Reliquien genannt werde, das Gedicht also nothwendig vor Ausbildung der Graalsage entstanden sein müsse.

V. 180. Nach diesem Verse fügt KS S. 469 hinzu: *þann er hann hafði skîriþôrsaptan* [*þâ er hann mataðist* (= C *que Deus tint al manger*) *með postolum sînum* A; *þann sama disk er hann mataðist af skîripôrsaptan* (*skîrsdags aptan b*) *med lærisveinum sînum, ok þann knîf er hann sjâlfr hêlt î sinni hendi at matborði* Bb; S p. 231 *oc disk then som han aat aff pa skaer thorsdagh. oc kniff then han aat met;* D ib. *mullug aff sten som wor herc twog the XII apostell fæddher wtj skar torsdag apten oc fad oc kniff som wor here haffde for sig skar torsdag aften.* γ muss hier entstellt haben, denn P S. 43 liest: *le coutel duquel elle* (Maria) *se servoit en mengant avecq de l'escuelle en laquelle elle mettoit sa viande*, G[1] S. 75 *la sainte escuelle ou Dieu mengea son poisson*, G S. 104 *de la saincte escuelle ou estoit le poisson quant il* (Christus) *repeut cinq mille hommes de cinq pains d'orge et de deux poissons;* H om. γ gegenüber K hat keine Glaubwürdigkeit; H, das hier kürzt, kann nicht beweisen, dass der in K befindliche Zusatz nicht schon in z stand. Da man aber in C einen erklärenden Zusatz, entsprechend dem in K gegebenen, nach dem *que Deus tint al mangier* von v. 180 erwartet (man vgl. die analogen Erklärungen v. 170 f., 178 f., 187 f.; v. 175, 176, 189, bei denen der Zusatz auch nur ein Hemistich umfasst, widersprechen nur scheinbar, da die Erklärung hier keiner Ergänzung bedarf), so darf man wohl annehmen, dass nach diesem Verse eine Lücke in unserm Texte vorliegt.

V. 183. *Coers* mit M.

V. 189. Nach diesem Verse fehlt offenbar eine Zeile, in welcher der Schuh der hl. Jungfrau genannt war, den ihr die Juden bei der Himmelfahrt abzogen; vgl. die Stellen Rom. Stud. II, 8, 25 f. und Ueberl. S. 16; in G[1] ist der Schuh nicht genannt.

V. 204. *en Jerusalem vile* mit Sr. und Ml wegen v. 154 und 308, wo *Jerusalem* viersilbig ist, und mit Rücksicht auf Tobler, Zs. f. r. Phil. II, 396. Nur wegen des Alters unsres Textes halte ich F.s *Jersalem* nicht für besser. Wie F. richtig bemerkt, ist diese Form sehr gewöhnlich: »so wechseln die beiden Formen nach Bedürfniss ab in Ch. d'Antioche; Bl. Org. 2801 hat *Jursalun*, Hugo B. 85 *Jhrusalem* (3silbig), *Jerla-em* (3silb.) Guill. d'Or. 20, 740 u. s. f.«

V. 207 ff. Zu *Comencet* s. Einl. S. XXII. Ueber die Correctheit der Schilderung vgl. G. P. S. 23 f. Er liest v. 208 *le*

claiment Latenie, nennt also die Kirche *Latenie*. Die nordischen Texte lesen: KS S. 469 *lêt . . . gera kirkju, þa er landsfolkit kallar* ABb [*Sancte Marie Letanie* B, *Letaniam* b, *Scelantine* (= *Sce. La(n)tine*) A; S S. 232 *ena kirkio the som heter sancte marie latine;* D ib. *hon heter sa latine* (= *sa. latine*). Die übrigen Texte schweigen. Aus der Uebereinstimmung von ASD ergibt sich für K (= y) ein *Sce. Marie latine*, während *Letanie* in Bb eine durch Kenntniss der andern Namensform veranlasste Verderbniss von *β* sein muss, die zufällig ähnlich in C eingetreten ist, dessen Versmass aber auch auf *latine* führt. *Latanie* könnte kaum auf *Marie* bezogen werden; die Hs. hat *la* nicht *le*, und zwar *la* als Pron. und Artikel. Wir lesen deshalb mit Sr. *la Latine*. Wie G. P., M., und vor ihnen schon Fr. Michel bemerkte, fasste der Dichter *latin* in der Bedeutung »Sprache« auf, und fügte deshalb die 209—13 gegebene Erklärung des Namens an. *Lenguage* v. 209 kann, wie F. richtig beobachtet, nicht »Völker aller Zungen«, sondern wegen v. 210 nur »Kaufleute«, oder allgemeiner »Leute aller Zungen« bedeuten. Den Verkauf stellt sich der Dichter offenbar als innerhalb der Kirche stattfindend vor, daher sein Unwille v. 213, der keineswegs, wie G. P. S. 25 vermeint, nur gegen muselmännische Händler gerichtet sein muss. S. Einl. S. XVIII. Die Erläuterung der Verse 209—13 fehlt bei den Uebersetzern, die dieselbe wohl nicht verstanden haben. Vgl. Storm, Sagnknd., S. 61.

V. 225. *la crestiëntet* mit F. KS S. 470 hat: *kristni* A; *helga kristni* Bb; die Texte geben sonst keine Auskunft. Sr. hält (*e*) *saintė Cristientet* für unbedenklich!

V. 226 ff. Ueber Tir. XIV a b s. Einl. S. XV f.

V. 238. S. Einl. S. XII.

V. 240. Ueber den Gebrauch, Palmen in Jericho zu nehmen, um sie als Andenken an die Pilgerfahrt in die Heimath zu bringen, vgl. G. P. S. 28, bes. Anm. 3 und 4.

V. 243. *Oltree* schon v. P. Paris l. c. S. 211 (*Utrée*) emendiert. Ueber den Ausruf, wie das *Deus aïe* s. G. P. S. 44 f. Der Vers fehlt H und R, weil den Uebersetzern unverständlich oder überflüssig erscheinend. Vgl. Storm l. c. S. 61.

V. 244 f. Wegen des *li duret* und *l' at conduit e guiët* von v. 245 vermuthet F. vor diesem Verse eine Lücke, weil sich der Sg. des Pron. nur auf ein vorausgehendes *Charlemaigne* oder *barnage* beziehen könnte. Bemerkenswerth ist, dass H S. 6 dieselbe Inconsequenz hat; das Uebersetzung S. 24 gegebene *the king* entspricht einem »ihn« des Originals. KS hat S. 470 ganz kurz *patriarcha fôr með þeim* ABb. Da H den Text von C deckt, ist es nicht unmöglich, im Original eine etwas dunkle Breviloquenz anzunehmen, und das *le* in *l'at conduit* auf das *emperere* von v. 233 zurückzubeziehen. Wer der Geführte (im Sg.) ist, kann ja dem Hörer oder Leser nicht zwei-

felhaft sein. Auch das von F. unnatürlich befundene *li* für *lor* braucht nicht angefochten zu werden, wenn auch der Tag nicht dem Patriarchen allein andauert.

V. 251. Vgl. v. 216. (Sr.).

V. 260 ff. Ueber die Rückfahrt nach Konstantinopel vgl. G. P. S. 28 f. Zu *monteles* v. 261 fragt G. P., ob ein Eigenname darunter verborgen oder mit eingeschobenem Artikel *les monteles* oder *monceles* zu lesen sei. *Les montaignes* lesen wir mit Sr. wegen v. 106. *Abilant* = Abila, *puis d'Alibant* = Antilibanon. Das *Guitume* v. 261 bleibt unklar. Sr. erinnert an die *Roche Guillaume*, eine Burg Saladins in der Chronique d'Ernoul ed. De Mas Latrie S. 255/6, und denkt auch an einen arabischen Namen (*d' Elguitume?*). Vgl. G. P. S. 29 Anm. 3. Die übrigen Texte geben keinen Aufschluss.

V. 263. *clochiers* T.

V. 264 und 609 *demie* f. hsl. *de une*. KS p. 470 *hâlfa mîlu*, ebenso KS. p. 476 und R v. 680; S p. 237 hat an dieser 2. Stelle irrthümlich *eno milo*. Bei *de une* der Hs. fehlt eine Silbe; bemerkenswerth ist, dass der Schreiber beide Male *e* von *de* nicht elidiert.

V. 265. *blans* mit Sr. für unser früheres *granz*, da der Laurustinus weisse Blüthen hat; *de loriers verdeianz?* T.

V. 268 f. Ueber das Kostüm der Ritter Hugo's vgl. G. P. S. 45.

V. 275 nach v. 298 und 333 corrigiert; B(oucher)ie schlägt vor: *atant estes vus Carle.*

V. 283. G. P. S. 4 Anm. 1. erinnert an den chinesischen Brauch, dass der Kaiser jedes Jahr die erste Furche zieht.

V. 285. F. findet die Verbindung dieses Verses mit den vorausgehenden schleppend und vermuthet nach 284 eine Lücke, mit Unrecht nach Sr., »da der Ausdruck zulässig ist.« KS S. 471 *Arðr hans var allr af rauðu gulli görr ok öll tæki* (*tôl* b) *at þeim arðri* Bb spricht für die Correctheit der Ueberlieferung in C; H berichtet abweichend S. 6 f. *Enryued oed y aradyr. eur oed ysych ar kelltyr. Mein rinwoedaol maorweirthaoc oed yr Jeuawr.* Wundervoll war der Pflug; golden war die Pflugschar und das Messer, aus einem Stein von grosser Kraft war das Joch. Die letztere Ausgabe von H besitzt kaum Glaubwürdigkeit. Die andern Versionen kürzen oder weichen ab.

V. 293. P. Paris, Jahrb. I, 204, liest *Quatre estaches sunt*, wobei eine Silbe fehlt, wenn man nicht Hiat nach *Quatre* annehmen will. Ich schrieb und schreibe noch *Quatre estaches d'or mier*, wegen H S. 7 *oeur* (golden); man kann den Vers als absolut stehend auffassen, wie v. 292 *son chapel en son chief*, oder *sont* von v. 292 ergänzen. M. frägt, ob nicht lieber ein Verbum zu ergänzen sei, und nach Sr. könnte man in Anlehnung an v. 350 *i at* einführen.

V. 296 »hat K(oschwitz) die Hs.: *si a cundut sun aret* . . . durch *l'arere* (= aratrum, wie altfr. *tarere* = taratrum) gebessert; er brauchte aber *sun* gar nicht zu opfern, da mit *S'at cunduit sun arere* gar wohl geholfen war. Doch kann ich nicht verhehlen, dass auch ein *s'at cunduit sun arer* (sein Pflügen, ein subst. Infinitiv nach bekannter altfr. Art) nicht unmöglich wäre (Hs. *aret*, *t* und *r* oft verwechselt).« So F. in voriger Ausgabe. *Si cunduit sun a.* Sr.

V. 305 f. Für das *de quei me conuset* (*:ie*) von C hat KS p. 471 *spurđi hvat manna hann væri eđa hvađan hann væri at kominn* Bb, *spurđi konungr, hvađan hann væri* A; S S. 232 *spordhe hwadhan han war;* R om.; P S. 50 liest ähnlich: *lui enquist qui il estoit et ses compagnons pareillement;* G[1] S. 82 *or me dictes dont vous venez, qui vous estes, ne que querez;* G S. 114 *Hugues luy dist..que querez ne ou allez vous;* H S. 7 *Ac y govynnȣys Hu idaȣ pȣy oed. Ac obale panndathoed.a phaachaws oed oe dyuotyat.aphadu y tynnei y llu maȣr hȣnnȣ,* H. fragte ihn, wer er wäre, woher er gekommen sei, warum er komme, und wohin er das grosse Heer führe. Danach muss in z etwas ähnliches wie in v. 148 gestanden haben, da die entsprechende Frage dieses Verses (*sire, dont estes nez*) in den Texten der Gruppe z ganz ähnlich wie an unserer Stelle ausgedrückt wird: KS p. 468 f. *spurđi hverr hann væri* A, *hvađan hann kom at* Bb; S S. 230 f. *spordhe han hwadhan han war;* P S. 42 *leur demanda .. qui ilz estoient et dont;* G[1] S. 75 *or me dictes qui vous estes, de quel terre vous venez ne ou vous fustes et ne me celles vostre nom;* G S. 103 *dictes moy qui vous estes et dont venez et ou vous allez et de quelle terre vous estes nez et comment vous avez nom;* H S. 4 f. *ao vynnȣys idaȣ pȣy oed. ac obale pandathoed.aphadv ydaei ar niuer hȣnnȣ,* er fragte ihn, wer er war, woher er gekommen sei und wohin er mit der Schaar ginge. Da ein *sire, dont estes nez* an unserer Stelle wegen des Reimes *ie* nicht passen würde, so ist für z und, da der Sinn eine Verbindung von v. 305 und 306 verlangt, auch für O mit F. etwa ein *dont estes chevaliers?* anzusetzen und anzunehmen, dass in C nach v. 305 ein Vers ausgefallen ist, dessen 2. Hemistich eben ergänzt wurde, und dessen 1. Hemistich etwa *Et dist Hugue li Forz* oder dgl. lautete. Den v. 306 erfolgenden Antworten muss eine Frage, wie die durch die Ueberlieferung von z zu erschliessende, vorausgegangen sein. — Statt des G. P.'schen *chies* in v. 306 (s. Einl. S. XXIX) schlägt F. vor: *de France nez sui gie;* doch passt ein *gie* nicht zur Sprache unsres Textes. Die Frage *de quei me conoissiez* in C rechtfertigt sich damit, dass Hugo als König unter seinem prachtvollen Gefolge schwer erkennbar war (daher v. 277—81), um so mehr, da er als Ackerbauer auftritt. Dieses Auftreten selbst findet in H S. 7 eine Erklärung Z. 10 *Ac nyt yr* — Z. 14 *Adaf oed hȣnnȣ.* Nicht war der König genöthigt zu pflügen; aber er war eingedenk

seiner Abstammung von dem Erben des Mannes, dem gesagt wurde, als er aus dem Paradies vertrieben ward, »Im Schweisse und der Arbeit deines Leibes, und in der Sorge deines Herzens soll Deine Nahrung sein«. Adam war dieser. Im Galien ist Hugo durch ihn bei der Geburt begabende Feen zu dem Berufe eines Ackerbauers prädestiniert worden (vgl. P S. 49, G[1] S. 78, G. S. 108).

V. 307. Vgl. Rom. Stud. II, 31.

V. 312 so von Sr. emendiert; *issi* auch v. 741.

V. 313—16. Vgl. Einleitung S. XXX. Bie. will den von mir früher angenommenen Cjt. in *volez* retten, und hält deshalb nach *estre* Hiatus für zulässig. Ml. frägt, ob *deigniez?*

V. 326 u. 328 mit Sr. emendiert; *pis* f. hsl. *peals* wird durch die gewöhnliche Zusammenstellung von Hacke und Hammer auch in afrz. Texten empfohlen; *aconseüe* nach v. 526. Die Uebersetzungen etc. schweigen. — V. 330 *s'oissor* mit Sr.

V. 331 und 332 scheinen F. nicht recht zusammenzupassen, weshalb er eine Lücke zwischen den beiden Zeilen annehmen möchte. K hat die Stelle nicht; H S. 7 schreibt erläuternd *A hu aanuones or blaen y rybudyaʊ y urenhines ac y gʊeiryaʊ y neuad or adurn teckaf a balchaf a ellit.* Und der König hatte vorher gesandt, die Königin zu benachrichtigen, die Halle zu schmücken mit dem schönsten und kostbarsten Zierat. Daraus darf man für die Vorlage nichts folgern. Ich finde in den Versen nur die unserm Gedichte charakteristische Kürze des Ausdrucks.

V. 334 f. scheinen inhaltlich ohne Verbindung zu sein und vor v. 335 die Angabe zu fehlen, dass Karl die Treppen »hinaufsteigt«. H berichtet S. 7 f. *a disgynnv ovyʊn yr kʊrt . . ac yna ydesgynnassant y neuad,* sie stiegen innerhalb des Hofes ab . . und stiegen alsdann in die Halle hinauf. K kürzt, PGG[1] weichen ab. Deshalb nahm F. eine Lücke zwischen beiden Versen an. Sr. will v. 334 *el marbre* f. *le m.*, und Z. 335 *Es degrez de la sale* als Apposition zu *el marbre* lesen und hält dann die Annahme einer Lücke nicht mehr für nothwendig. Allein das Ueberlieferte lässt sich unverändert halten; man muss nur anders interpungieren als Michel, der das Komma erst v. 335 nach *sale* setzte. Die ausführlichere Ausgabe von H ist eine der gewöhnlichen Erläuterungen dieses Textes; der Acc. *Cez degrez de la sale* hat nichts Auffälliges an sich.

V. 340 lesen wir mit G. P. S. 17 *somiers* f. *destriers*, wie wir mit ihm v. 81 für in o interpoliert ansahen (s. Einl. S. XIII), weil durch die Nennung von *destriers* unserer Erzählung der Charakter einer Pilgerfahrt genommen wird. Die *destriers* scheinen durch die Ueberlieferuug für o verbürgt. Denn, abgesehen von den Galienversionen, liest KS S. 471 *tôku h e s t a þeirra ok leiddu til* ABb *herbergis sîns* A; S S. 233 *toko thera hæsta oe loto i herbærge sin* und H S. 8 *ac y beri kymrit*

eu meirch ac eu hystablu, ihre Pferde zu nehmen und in den Stall zu bringen. Die *mulz* werden in beiden Texten ganz verschwiegen. Da man aber K und H die gelegentliche Uebersetzung von *somier* durch »Pferd« zuerkennen muss, sind die *destriers* durch die Uebereinstimmung von HK eben nur scheinbar für z, und durch C = z für o gesichert. Dass *somiers* das Richtige ist, zeigt v. 82 und 850, wo die *somiers* gleichfalls mit den *mulz* in C auftreten, die beiden Uebersetzungen aber abweichen. In ersterem Falle fehlt H; KS S. 467 schreibt: *Sîđan bjuggu þeir hesta sîna ok mûla* ABb, wo *hesta* = *somiers* ist. Auch für v. 850 (und 846, die in den Uebersetzungen zusammen gezogen sind) hat KS S. 482 *međan hann upp steig â hest sinn* a; S S. 243 *sidhan læt han redha sina hæsta;* H S. 17 *Esgynnv ar eumeirch aorugant*, sie bestiegen ihre Pferde. Auf die in HK übereinstimmend genannten »Pferde« ist also kein Gewicht zu legen, beide Uebersetzer oder ihre gemeinsame Vorlage (z) verstanden nicht mehr, was es mit den Saumthieren und Mauleseln für eine Bewandtniss hatte.

V. 341. Weil *A les* = *As* unmöglich ist, dem Verse also eine Silbe fehlt, und in dem analogen Verse 418 dasselbe stattfindet, vermuthet F. in beiden Fällen *estables* für *ostels*. M. hält diese Emendation für überflüssig, »der Gegensatz ist zu suchen zwischen dem Palaste des Königs, wo Karl und die Paire wohnen, und den Herbergen, in welchen Knappen und Pferde untergebracht werden. Dass letztere in die Ställe gehören, versteht sich dann von selbst«. Wegen des bereits citierten *herbergis sîns* von A, *inna* (*hûsa* b) *sinna* Bb von KS, *herbærge sin* von S schreiben wir *A lor ostels* Sr. liest, weil in Perfecten erzählt wird, *As ostels les menerent.*

V. 342 ff. Ueber die Beschreibung des Palastes und dessen Aehnlichkeit mit dem Kaiserpalast in Konstantinopel s. G. P. S. 11 f.

V. 343. *e caeres e banc* F.; *les caeres, li banc* M.

V. 347 *toz volz?* Ml., »um die starke Form zu retten«.

V. 352. Ueber das *dous* des Verses s. Einl. S. VIII. Die vormalige Emendation F.s *desur i out de cuivre* habe ich aufgegeben; dafür nehme ich seine zweite Vermuthung an, dass vor diesem Verse eine Zeile ausgefallen ist, welche die fehlende Verbindung zwischen v. 351 und 352 herstellte. Sr. will die Lücke ergänzen:

Cascune est a fin or, neelee [d'argent
Cascune des columnes si at en sun] devant
De quivre e (de) metal tresgete dous enfanz.

Die Echtheit von *de cuivre e de metal* ist durch v. 425 erwiesen; man hat darunter mit F. eine Art Bronze zu verstehen. Die 100 *colombes* (so lautet die älteste Form) sind, wie G. P. S. 11 Anm. richtig ausführt, Pilaster, die rund um die Halle

stehen, und an deren jedem zwei Kinderfiguren angebracht sind. — Die Uebersetzungen etc. weichen ab oder kürzen.

V. 358. M. findet das zweimalige *sunent* in demselben Verse bedenklich, und Sr. conjiciert das richtige *tunent*, das zu dem folgenden *taburs* und *toneires* vorzüglich passt.

V. 367. Unter dem *Crisans* der Hs. vermuthete P. Paris l. c. S. 208 Trajan; ich selbst *Cesars*, weil derselbe mit *Alixandre* (v. 366) zusammen z. B Ben. Chron. II. 18885 und anderwärts genannt wird. Den richtigen Crescentius fand G. P. S. 45 f (vgl. auch Stengel l. c. S. 288 Anm.) heraus. Das *tanz honurs*, worin das obenein weibliche *honur* Baudenkmale bedeuten müsste, focht F. an; er schlug *tantes turs* vor.

V. 369. *oït* mit Sr., weil man den Wind eher kommen hört, als sieht. Voriges Mal setzte ich *fort* vor *vent* ein, mit Rücksicht auf KS S. 472 *vindr hvass*, das sich zur Noth als das folgende *bruiant vint al palais* umschreibend ansehen lässt.

V. 371. *Si* mit F. für das in der That störende *Cil;* das Subject bleibt dasselbe.

V. 380 f. und v. 384. Vgl. Einl. S. X. Auch Sr. wendet sich gegen F.'s Ansicht. Für *costis* bringt Sr. ein *coitis* (coctivus) in Vorschlag, dessen Bedeutung (wenn anders das Wort existiert) wohl passen würde. Ml. erinnert an *custus*, das sich M. de Fr. P. 129 synonym zu *grevus* findet. Auch an *hastis* liesse sich denken. T. frägt, ob *forcis?*

V. 406. F. findet mit Recht die Gegenüberstellung *en France: a Dun* sonderbar, und vermuthet *Laun*, den Aufenthalt Karls und seines Hofes in Chansons der älteren Periode. G. P. S. 49 befürwortet die Erhaltung der hsl. Stelle, und sieht, wie schon vorher Fr. Michel, in *Dun Chasteldun*, wofür gerade im 11. Jh. die kurze Form *Dun* belegt ist. In Châteaudun sei vielleicht die Heimath Oliviers zu sehen. Stengel l. c. (S. XIV) weist auf das nördlich von *Verdun* gelegene *Dun* hin, das auch in der Lothringer Geste öfters erwähnt wird, und Sr. bemerkt, dass im gegenwärtigen Frankreich acht Duns vorhanden sind, ohne eine Identification zu versuchen.

V. 424. Ueber den Namcn *Golias*, der wohl mit dem alttestamentlichen Goliath identisch ist, vgl. G. P. S. 46 f.

V. 430—3 sind offenbar auch den alten Uebersetzern nicht recht verständlich gewesen, weshalb sie kürzen, doch so, dass die ausführliche poetische Darstellung in C hier darum ebenso wenig als unursprünglich anzunehmen ist, wie anderwärts wo C ausführlicher ist; vgl. H S. 10, KS p. 473, R str. 99, P S. 52, G^1 S 84, G S. 116. Es scheint daher nicht berechtigt, die Einführung einer Fee *Maseüz* O abzusprechen, zumal, wie bereits Rom. Stud. II, 23, Ueberl. S. 3 bemerkt wurde, einer Fee auch in PG (ebenso in G^1 S. 82, wo sie als *putain deshonneste* von Karl verwünscht wird) Erwähnung geschieht. Ueber die

Herkunft des Namens der Fee sucht P. Paris l. c. S. 208 aufzuklären, indem er sie als aus einem opus musivum oder opere musivo entstanden vermuthete; Sr. denkt an *Mahelz* = Mathildis und emendiert: *dame Maseuz l'uvrat.* Vgl. auch G. P. S. 47.

V. 438. Sr. liest für die nach M. eingeführte Emendation: *pleins de mal e de viz; et pl. de mals et viz* Ml.

V. 447. Die Vertauschung von *del claret* mit dem *des vins* des Schreibers ist daran erkenntlich, dass dadurch der Vers fälschlich zu der vorausgehenden Tir. XXIII gezogen wird.

V. 452. Nach dieser Zeile fehlen offenbar ein oder mehrere Verse, in denen Karl zum Scherzen auffordert, und Rolant damit beginnen will. Vgl. Rom. Stud. II, 26, Ueberl. S. 16; auch G[1] S. 84 f. hat übereinstimmend: *leur dist Charlemaigne: . . . par amour vous prie que chascun de vous die quelque chose par maniere de gaberie pour nous oster d'ennuy. »Beaulx oncles«, dist Rolant, »foy que je doy a Dieu et a vous, je gaberay le premier s'il vous plaist.« »Non ferez pas«, dist le roy Charlemaigne, »car il est bien droit que je gabe le premier«.*

.V. 463 liest F.: *Ja n'en iert mais r e t r a i z;* Sr.: *Ja nen iert mais r e s c u s. R e c e ü z* ist zu belassen. Die andern Texte weichen ab.

V. v. 472 s. Einl. S. XXIV.

V. 479. Nicol. l. c. S. 139 glaubt in der Hs. *bruiant* f. *brulant* zu lesen. Doch wird letzteres das Richtige sein. K und H geben zwar keine Auskunft; aber P S. 54 erzählt: *et tant dy je que se Huguon qui ceans nous a hostelez en sonne ung tout seul mot, lors ly b r u l e r a y je son palais et tout son païs par force de feu que je feray saillir de l'alaine de mon corps;* ähnlich G[1] S. 85: *et se le roy Hugues en parle aucunement je lui b r u l e r a y sa barbe et son grenon floury.*

V. 489. *par covent ço otrei* Bartsch, Chrest 47, 7; *vus otrei* Sr.; *vos l'otrei* Ml. Die richtige Lesart ergibt KS S. 474: *þâ â k e i s a r i vald â höfði mînu* ABb; S S. 235 *tha haffwe k e y s a r e n wald ower mit hoffwdh.;* G[1] S. 86: *vueil qu'il (le roy Hugues) me face le chief trancher.* Die übrigen Texte om.

V. 501. *estriant* F., von *estrier* »auslesen«, weil bei dem Kunststück die Kugeln stets herausfliegen, als wenn dieselben aus einer, grossen Menge »ausgelesen« würden. *escuant* Sr., der Inf. des Verbums finde sich v. 535, 573. Die Formen *estruoit* und *estruant* sind bei Lacurne s. v. *estruant* und *estruer* belegt. T. verweist auf Etienne de Foug. 1102, Ruteb. II[1], 482, G. Guiart I, 2908. Das Verbum *estruër* ist also gesichert. Die Stelle lautet H S. 11 *ac ae taflaf bob eilwers omdwylaδ ynyr aδyr ac ae herbynnaf,* die ich abwechselnd in die Luft werfen und wieder auffangen will; KS p. 474 *ok henda fjögur epli;* S S. 235 *ok taka fyra æpla;* D ib. *oc kastæ wp iiij æblæ;* R v. 613 f. *Fjôrum plômum furðu hâtt, fleygi eg upp ok hendi brâtt.*

Nirgends findet sich eine genaue Wiedergabe des 1. Hemist. von v. 501.

V. 503. M. möchte lesen *n' a tere en chiet del puin*, und versteht nicht gut *altre*. Der Sinn ist: Wenn einer von den in die Höhe geworfenen Aepfeln mir entgeht, d. i. von mir nicht aufgefangen wird, oder ein anderer mir aus der Hand entfällt. Auch von Sr. richtig so aufgefasst.

V. 509 s. Einl. S. XXIII.

V. 532 möchte M. in dem hsl. *tut le peil ai canut* einen Concessivsatz sehen: »Gerne werde ich es thun, obwol es sich für einen alten Mann, wie mich, nicht geziemt prahlerische Reden zu führen.« Sr. ändert aus ähnlichem Grunde: *tut ait le peil canut*. Obgleich sich diese Aenderungen an die Hs. enger anschliessen, scheint mir F.s *qu'at* dem Tone des Gedichtes besser anzustehen. Das im Relativsatz gegebene Epitheton (KS S. 475 hat einfach *gamli* ABb, R v. 558 *Nemus gamall ok stirđr*) weist auf den in v. 539 gegebenen Gegensatz hin; in diesem Verse wird man viel eher einen concessiven Satz in *tut avez le peil blanc* erblicken können. Nicht aber darf man mit Sr. *aiez* schreiben; das beweist die Fassung von K und H. Vgl. KS S. 475 *Gamall ertu ok hvîtr fyrir hærum* ABb [*ok harđla ertu harđholdr ok seigr î sinum* Bb; H S. 11 *hen esgyrn yð y teu di. ar gieu gwydnaf yssyd ytt*, alt sind deine Knochen und sehr zäh sind deine Sehnen. Die Uebersetzer haben in dem 1. Hemistich des Verses 539 keinen concessiven Sinn gefunden, was auf den Indic. in ihren Vorlagen führt. Der modernen Auffassung entspricht allerdings besser ein Concessivverhältniss, wie schon die Galientexte zeigen, in denen sich, aber nicht genau an derselben Stelle, Concessivsätze finden: G[1] S. 87 *non obstant que je soie ung vieillart tout chenu, si sauldray .XX. toises etc.*; G S. 120 *jaçoit ce que je ne soye plus qu'un vieillard chenu, encores sauteray je etc.*

V. 534. Nach diesem Verse ist eine grössere Lücke anzunehmen, wie sämmtliche Texte der Gruppe z beweisen. Der Schreiber von C ist wahrscheinlich durch gleichen Versanfang (*me verrez*) verleitet worden, über einige Verse hinwegzugleiten. Wie der vollständige Scherz beschaffen sein muss, ist leicht aus den Angaben der verschiedenen Versionen zu ersehen: KS S 475 *Taki keisari â morgin tvær brynyur ok fâi mêr î at fara* ABb [*en sîđan mun ek laupa fjôrum fôđmum hærra en kastalinn er hâr til* Bb, *en sîđan skal ek setjast niđr* ABb [*hjâ keisaranum* A [*â kastalann* Bb] fyrr *en hann verđi varr viđ* ABb [*ok þâ skal ek skaka mik* etc.; R v. 559 ff.

Bađling taki nû brynjur tvær
bera skal eg â morgun þær.
Frægir mega nû fyrđar sjâ
fađma spring eg einn ok þrjâ
yfir þann turn, er hêr er hæstr;

hilmir skal mêr sitja næstr
Hristi eg mig etc.

S S. 235 f. *Take keysarin morghen fyra brynior ok læte mik i fara. sidhan skal iak flæghia fyra fampna hægre æn kastallit ær ok skaka mik etc.*; D ib. *i morn will jeg fare i tw brænnier oc springe iiij fagnæ hægræ æn slotz mwren ær. Syden will jeg rystæ etc.* In K stand also: Der Kaiser nehme morgen zwei Panzer und lasse mich sie anziehen: alsdann werde ich vier Spannen höher, als der Palast ist, springen, und mich neben dem König niederlassen, bevor er es nur bemerkt. Vgl. ferner H S. 11 Z. 7 v. u. — Z. 4 v. u. *hu*; deutsch: Es leihe mir Hugo morgen den schwersten Panzer, den er hat. Mit diesem angethan werde ich auf die Spitze des Palastes springen und von da zur Erde. Und von da werde ich auf der Stelle schnell an die Seite Hugo's springen. G S. 120: *Si le roy Hugues me veut bailler deux haubers bons et fors que je vestiray.. encores sauteray je vingt toises de long par dessus les murs emmy ses prez verdoyantz, et puis je m'en courray de si grand force et vertu que les deux haubers ferai desrompre* etc. G[1] S. 87: *Or me baille le roy Hugues deux haubers fors et menuz esmaillez, et si tost que je les auray vestuz .. si sauldray .XX. toises par dessus ees haulx murs et puis me secourray par si grant force que les deux haubers desrompray* etc. P S. 56 (der gab ist hier Ganelon zugeschrieben): *Mais moy qui ja sui vieulx et aagié deux tels tans comme lui* (Aimer v. Beaulande) *et plus assez, seray demain plus matin levé que lui et auray deux fins haubers vestus et le heaulme en mon chief; sy sauldray piés joins de ceans voire par dessus la plus haulte muraille qui y soit, et confonderay la maison de la cite* etc. Aus der Uebereinstimmung von K mit *y* (den Galientexten) ergibt sich, dass in y von zwei Panzern die Rede war. H und C kennen nur einen; doch lässt sich vielleicht aus dem *li halbers d'acier ne blanc ne brun* (*ne blans ne bruns?*) des Verses 536 neben dem *me prest son halberc brun* von v. 533 auf das Vorhandensein von ursprünglich zwei Panzern schliessen. Dann wäre auch nach v. 533 eine Lücke anzunehmen. Findet man v. 536 trotz der Angabe von v. 533 nicht anstössig, dann liesse sich erklären, dass das *acier ne blanc ne brun* die beiden Panzer in y veranlasst habe. Im Uebrigen müssen wir für ursprünglich annehmen, was K und H übereinstimmend bietet.

V. 548 *depecier e oschier* F.; Sr. hält *de pieces entroschier* für möglich.

V. 555. Mit Rücksicht auf v. 508 (*Veez cele pelote*) möchte Sr. lesen: *Veez cele grant ewe.* Aber die Paire liegen zu Bette und es ist fraglich, ob die *eve* vom Palaste aus überhaupt sichtbar sein soll, während die *pelote* offenbar in unmittelbarer Nähe gedacht ist. Die Ueberlieferung gibt keine Auskunft; höchstens könnte man in G[1] S. 87 *Avez vous veu la mer courir?* eine Erinnerung an unser *Veïstes* finden.

V. 562 und 589 s. Einl. S. XXIX.

V. 573 wird von F. »das überlieferte *serrez* mit Rücksicht auf 571: *tresqe la basse none* als *serez* (sēratus) aufgefasst; *serrer* »fest werden« schien weniger zu passen, da *pluns* ... *pris* (»geronnen«) dasselbe bedeutet.« Ich nehme an der Wiederholung keinen Anstoss.

V. 581 ff. Der Scherz Aïmers in C ist etwas alteriert. Zunächst macht das *almande* von v. 581 Schwierigkeit. Aus DC und Diefenbach s. v. *alamandina*, *almandina*, auf das schon Michel verwies, und aus den von Pannier herausgegebenen Lapidarien ist ersichtlich, dass man an die durch ihre Edelsteine (*alabandinae*, *alamandinae*) berühmte Stadt oder Landschaft Alabanda zu denken hat, weshalb wir mit T. *Alemande* schreiben. Godefroi Wb. s. v. verweist auf ein *allement*, das er durch eine Stelle belegt, und dessen Bedeutung ganz gut passen würde. Bie. schlägt ein wenig ansprechendes *de limande* vor. Sr. liest *aïmant*, weil, wie er nachweist, der Magnet im mittelalterlichen Glauben die Kraft besitzt, die Augen der Anwesenden zu trüben und somit indirect unsichtbar zu machen. Das betreffende Textwort muss den alten Uebersetzern und Bearbeitern unverständlich gewesen sein, weil sie es sämmtlich unterdrücken. Nimmt man an, die Edelsteine von *Alemande* haben im Volksglauben eine ähnliche Kraft besessen wie der *aïmant*, und die damit verzierten *chapel d'Alemande* seien als unsichtbar machend bekannt gewesen, so ist es nicht mehr nöthig, mit M. hinter v. 582 einen Vers ausgefallen zu denken, in welchem die Wunderkraft der Kappe angegeben wurde. Die Hss. der KS haben die vermisste Erklärung nicht, obgleich sie dort erst recht nothwendig wurde, da der Herkunftsort des *chapel* daselbst nicht angegeben wird. R v. 656 hat allerdings: *engi skal þô sjâ til mîn*, und S S. 236 *tha iak hafwer han a mino hofdhe tha seer mik ængin man*, D ib. *hawer en hath meg kan engen see nær han sedder pa myth hoffuet.* Nach unserm Handschriftenstammbaum müssten wir diese Angabe auch schon für die Urkarlamagnussage (K) ansetzen; doch können recht wohl σ und R zu der in K vermissten Erläuterung unabhängig von einander gekommen sein. Auch in H S. 12 *ami avuyttaaf ygyt ac ef ac a yfaf heb gyngraf arnaf* und ich werde mit ihm essen und trinken, ohne gesehen zu werden, kann man eine Erklärung sehen, die nothwendig wurde, weil der Herkunftsort der Kappe nicht erwähnt wird. Die Angabe erfolgt hier auch an anderer Stelle als in den nordischen Texten. Die Galientexte wissen von dem Unsichtbarwerden ebenso wenig, wie von der Kappe. Es ist von dem Scherze nur noch übrig geblieben, dass der König, während er seinen Fisch verzehrt und seinen Wein trinkt, mit einem Faustschlage das Genick gebrochen erhalten soll (G. S. 121, G^1 S. 87, P S. 56). Bezeichnend genug ist in GG^1 diese Rede, bei der von Komik keine Spur mehr zu finden ist, Ganelon übertragen; der

Verf. von γ (des poetischen Galien) muss in seiner Vorlage nichts von der Wunderkraft des *chapel* erwähnt gefunden haben. Da ihm die Bedeutung des *chapel* somit entging, liess er nur den Schlag übrig, dessen Rohheit er noch steigerte. Es lässt sich also auch mit der Ueberlieferung vereinbaren, dass eine bestimmte Angabe von der unsichtbar machenden Kraft des *chapel* in O fehlte. — Noch weniger bestimmt wie nach v. 583 darf man mit G. P. S. 4 Anm. 4 eine Lücke nach 587 annehmen. Derselbe vermuthet hinter diesem Verse eine ursprüngliche Angabe, dass Hugo wegen des Schlages sich an seine Leute hält, und, weil die anderweitige Ueberlieferung dies nicht stützt, so soll auch die Vorlage von HK (d. i. $z + C = o$) bereits alteriert gewesen sein. Wir hätten damit einen neuen Beweis, dass das mit der Ueberlieferung zu erreichende Original bereits verderbt war. Aber sollte man unserm bündigem Dichter nicht zutrauen dürfen, dass er die Erklärung des Zusammenhanges von v. 587 und 588 dem Hörer selbst überliess? Eine andere Deutung ist doch überhaupt nicht möglich, als dass in Folge des an Hugo von unsichtbarer Hand verübten Schlages Streit über die Thäterschaft unter den Leuten Hugo's ausbricht. Es ist gar nicht nöthig, dass der König erst dieselben verantwortlich macht. Der sich mehr an den Sinn als an den Wortlaut haltende kymrische Uebersetzer hat, obgleich ihm seine Vorlage schwerlich mehr bot als C, den Zusammenhang ganz richtig erfasst; er berichtet nach Erzählung der Misshandlung Hugo's S. 12: *Ac yna ybyd kynnⱳryf maⱳr ac ymffust yny neuad. Aphaⱳb o nadunt yn ymgnith ae gilyd* und dann wird grosser Lärm und Geprügel in dem Palaste entstehen, und jeder von ihnen (es können nur Hugo's Leute gemeint sein) wird auf den andern einschlagen. Auch mit F. nach v. 588 eine Lücke anzunehmen ist unnöthig. Das *si* vor *peler* kann mit dem vorausgehenden *et* zusammen den gewöhnlichen copulativen Anschluss bilden, es braucht nicht auf einen folgenden Consecutivsatz hinzudeuten, für dessen Vorhandensein in der Ueberlieferung nichts spricht. Das *síđan skal ek láta* ABb *hvern þeirra* (*hans manna* ad. B *berjast* AB *viđ annan* ist eine erläuternde Beigabe der KS S. 476 zu dem folgenden: *ok togast međ skeggjum ok kömpum* ABb; das v. 588 genau wiedergibt und worauf nichts mehr folgt. R str. 155—6, das etwas ausschmückt, und S S. 236 *sidhan skal iak læta hwar thera dragas with annan i hare* bestätigen lediglich die Ueberlieferung der KS (DGG^1 P om.).

V. 593 ff. Statt der *treis* (*escuz*) in C werden in H S. 12 *dⱳy* (zwei), in KS p. 476 *fjôra* AaBb, ebenso S p. 237 *fyra* und R v. 623 *fjôrar* genannt; GG^1P weichen ab. Von den drei verschiedenen Lesarten scheint hier die von H die beste, da es sich um die Nachahmung eines Vogels handelt; die beiden Schilde sollen die beiden Flügel vorstellen. Ich setze darum v. 593 *Dous* ein, wenn auch diese Aenderung nur schwach

beglaubigt ist. Die Zahl 4 in K scheint durch die 4 Meilen in dem bald folgenden v. 597 veranlasst. — Für hsl. *þin* in v. 594 befürwortet M. das eingesetzte *þui*, das auch v. 760 und 780 dem hsl. *þin* vorzuziehen ist (s. Anm. zu diesen Versen). Durch die Ueberlieferung ist nicht viel zu entscheiden; *þui* findet indessen in H eine Stütze, wo ebenfalls von dem Besteigen eines Berges die Rede ist. Da M. eine Erläuterung zu dem Scherze Bertrands wünscht, so lassen wir dieselbe den kymrischen Uebersetzer geben, der S. 12 Z. 8 v. u. *Mi agymeraf* — Z. 1 v. u. *yr edin* mit einigen Zusätzen den gabb in folgender Weise paraphrasiert: Ich werde morgen zwei Schilde, eines an jede Seite, nehmen, nach Art zweier Flügel, und ich werde dann fliegend den Gipfel des höchsten Berges ersteigen, den ihr gestern sahet; und ich werde mich in die Luft erheben durch den Himmel, indem ich die an den beiden Seiten befindlichen Schilde schwinge nach Art einer leicht fliegenden Krähe, so dass ich höher als alle Vögel gesehen werde, und ich werde acht Meilen weit aus der Stadt und aus den Wäldern alle Thiere verscheuchen, und alle Ackerbauer durch die Furcht vor einem solchen Vogel. — Die zu vertreibenden Landbewohner sind ein Zusatz H.'s, während andrerseits unterdrückt ist, dass die Vertreibung der Thiere besonders durch das Geschrei des sonderbaren Vogels bewirkt werden soll (vgl. v. 596, durch K bestätigt). Wie. H zu verjagende Menschen aus eigner Erfindung hinzufügt, so K resp. dessen frz. Vorlage Fische: KS S. 476: *ok svâ fiskar or öllum vötnum* ABb; S S. 237 *oc alla fiska aff sioom oc watnom;* D ib. *oc fisken skall lobæ pa landeth;* auch R v. 628 *hver sû kind î vatni býr.*

V. 606 vermisst F. zu *hanste* ein *seit*, weshalb Sr. *a hanste de pomier* schreiben möchte. Mir scheint der Text von C haltbar; *seit* ist aus dem vorhergehenden Verse zu ergänzen.

V. 609 s. Bemerkung zu v. 204.

V. 611 zieht Sr. ein modernes *l'un des deniers abatre* vor.

V. 615 f. *reprendrai* erfordert der Sinn und die Ueberlieferung. KS p. 476 *taka*, S p. 237 *tagha*, R v. 684 *hendi*, H S. 13 *aordiwedaf*, ich will einholen. S. auch Einl. S. XXIII f.

V. 624 vgl. Einl. S. XXXII.

V. 631 f. findet F. »ohne jede ursächliche Verbindung« und nimmt zwischen ihnen den Ausfall eines Verses an, der dem Sinne, vielleicht auch der Form nach identisch sein müsste mit v. 645 (also etwa: *Nel doüssent penser, si ont fait grant folie*); erst dann schmiege sich die Drohung 632/3 gut in den Zusammenhang. So ansprechend F.s Ansicht auch ist, so braucht man ihr doch nicht nothwendig beizustimmen. Eine enge Verbindung zwischen V. 631 und 632 ist durchaus nicht erforderlich. Der Gedankengang ist: Karl handelte thöricht, als er mich so leichtsinnig verspottete, der ich gestern Gastfreundschaft an ihm übte. (Das soll nicht ungestraft bleiben.) Wenn die Prah-

lereien nicht ausgeführt werden, dann etc. Der Uebergang ist zwar etwas schwerfällig; aber unser Dichter überlässt es in altepischer Weise hier wie öfter dem Hörer, den psychologischen Zusammenhang von Worten und Gedanken sich auszumalen. Während der mit v. 631 fast gleichlautende v. 644 mit dem folgenden in engerem Zusammenhange steht, gehört v. 631 zum vorhergehenden. Nach ihm tritt ein Sinnesabschluss ein; v. 632 bringt unvermittelt, aber in doch erkennbarem Connex einen neuen Gedanken. Die Uebersetzungen lassen v. 629—34 ganz fort, weil sich deren Inhalt im Folgenden wiederholt.

V. 654 f. s. G. P. 49.

V. 658. *certes* F.; *del tut* Sr.

V. 659 f. F. empfindet es mit Recht störend, dass unmittelbar nach einander v. 659 mit *ço dist li reis*, und v. 660 mit *ço dist Hugue* beginnt, während in beiden Zeilen dieselbe Person spricht. Dazu kommt noch das fast gleiche: *A feit* v. 659, *Par ma feit* v. 660. F. vermuthet daher nach v. 659 eine Lücke, in der Karl sprach, oder für *ço dist Hugue* in v. 660 etwa ein *emperere!* Es sind in der That nach v. 659 ein Paar Verse ausgefallen, doch sprach in ihnen nicht Karl, sondern Hugo fuhr in ähnlicher Weise fort, wie v. 630 f. und 642 ff.: es war ein zu grosser Schimpf (659) als ihr mich in thörichter Weise verspottetet (Reimwort vermuthlich *gabastes*): ich habe euch doch gestern abend in meinen Zimmern Gastfreundschaft gewährt (Reimw. *chambres*). Das neue *ço dist Hugue* hat nach einem Abstand von 2—3 Versen in unserm Gedicht nichts Auffälliges mehr, wenn auch dieselbe Person spricht. Die Lücke in C wird durch K ergänzt: KS S. 478: *Mjök hafit þêr mik skemdan î orđum yđrum, ok launat mêr svâ gôđan beinleika er vêr gerđum til yđvar* Bb; *alls ekki hafit þêr mik skemdan* (*mjök* ad. a) *î orđum yđrum* aA; S S. 238 *yffrith hafwin i mik met ordhom skæmpt.* DH etc. fehlen oder weichen ab. Man vgl. dazu die Uebersetzung in K von v. 642 f. KS p. 477 *Mjök hafit þêr mik gabbat i nôtt, ok* þû a [*hvî gabbađir* þû *mik î nôtt ok* Bb] *hæddir at mêr ok launađir mêr svâ minn beinleika* aBb; S. S. 238 *Hwath war thet ther thu oc thine kompana taladhe om mik i aptons Lænin i mik swa mina godhgerninga.*

V. 663, *arc volut* Michel; *volsut* T. KS S. 478: *olifatrê*, S S. 238 *oliwetræ;* H. S. 14 *lle dirgel*, abgelegener Ort.

V. 671. Wie v. 31 will Sr. *durement* emendieren; die fehlende Silbe (*si*) ergibt KS S. 478 *jafn reiđr sem hann varđ* AaBb; S S. 239 *swa wredher som han war.*

V. 676. Sr. und Ml ziehen vor: *Ne gaberez mais hume, çot cumandet Cristus.* Wenn das *çot* zu halten ist, so haben wir nach Gengnagel, Die Kürzung der Pronomina hinter vocalischem Auslaut im Französischen. (Diss. Halle 1882). S. 31 ein neues Indiz für das 11. Jh. Aber Sr. sollte dafür nicht eintreten. Die eingeführte Correctur ist durch v. 674 gegeben.

V. 688 f. Nach Sr. ist hinter Z. 688 ein Vers einzuschalten:

Le seir apres culchier de gaber e de rire.

Der nordische Uebersetzer hat die ganze Stelle als für seine Leser unwichtig weggelassen; eine schwache Stütze findet Sr.s Conjectur in H S. 14: *ydymdidannyssam ual yroed deuaut gennym yn angwlat o draethu gwaryeu*, wir unterhielten uns, wie es unsere Sitte war in der Heimat, Scherze zu erzählen. Doch ist auf den keltischen Uebersetzer, wenn er allein steht, kein Verlass, und *costume* lässt sich zur Noth als »gute Sitte« fassen. — V. 689 kann Sr. nur als Frage verstehen. Diese Auffassung gibt dem Vers den am wenigsten angemessenen Sinn: Wenn Ihr es gethan, gescherzt hättet, wäre das dann ein Treubruch? Die richtige Deutung ist, wie auch Klapperich, Frz. Stud. III, 238, erkennt: wenn Ihr in dem besagten Lande (Frankreich) die *oltrage* begangen hättet, uns durch einen Spion bewachen zu lassen, so würde dies für Treubruch gelten. In der *felonie* findet Stengel l. c. S. 289 Anm. eine Anspielung auf die Treulosigkeit der Griechen.

V. 701. Die zweite Hälfte des Verses ist in der Hs. unverständlich. KS (Ab) S. 479 übersetzt das Hemist. *at honum mundi mislîka ef hann tæki þat til*, S S. 239 *monde misliga aff til takom tæss*, H S. 15 noch freier: *ny barnaf ynneu bot ynvadeuedic idaw ef yr vn*, ich glaube nicht, dass er einmal auslassen werde. F. möchte das 2. Hemist lesen: *ja mar lairunt lur vie;* ich habe voriges Mal in Anschluss an KS geschrieben: *mar li laira la fille. Ja mar les larra d vivre* T.

V. 704. *Tresque vint*, wegen Horning, Rom. Stud. IV, 242.

V. 706 f. s. Einl. S. XI.

V. 719. . . *aemplir quier, a veir* F.; Sr. zweifelt *a veir* »für wahr« an und schlägt vor: *Mes volentez emplir, ja el ne quier aveir.* Die Lesart des kritischen Textes rührt von T. her.

V. 721. Ueber das Reimwort s. Einl. S. XXVI.

V. 723. Sr. verlangt: *Or aiez m'en cuvent*, »Gestehet mir zu!« Ich las *Mais ore m'en covient*, das ich zu Gunsten von T.s im Text befindlicher Lesart aufgegeben habe.

V. 732 muss die unmögliche Cäsur des Verses nach *u* beseitigt werden. Ich las daher das vorige Mal *E vint a Carlemaigne, al palais u seeit.* Diese Umstellung schien gesichert durch KS S. 479: *Hann gêkk þâ til Karlamagnûs konungs, þangat sem hann sat* und H S. 15 *Amynet aoruc hyt att chyarlys y lle ydoed yneisted yny neuad*, er ging zu Karl dahin, wo er in der Halle sass. F. emendierte *E il* (*E en*) *vint al palais u Carles se seeit*, was weder durch die Ueberlieferung noch durch den Zusammenhang empfohlen erscheint. Die jetzige Lesart nähert sich der F.s, sucht aber zugleich dem Wortlaut der Uebersetzungen gerecht zu werden.

V. 736—8. Von den drei Versen übersetzen K und H nur

die Worte *E dist Charlemaignes* v. 736 und *Cil recomencerat cui en aves choisit* v. 738. Was dazwischen liegt, bleibt fort, weil es eine Wiederholung von v. 733 f. ist. Mit Rücksicht darauf emendierte ich in voriger Ausgabe zuerst *e dist li* v. 736 und *voels* v. 737, so dass Karl, wie z. B. auch v. 684, die Worte des ihn anredenden in 2. Person wiederholte, entschloss mich aber dann mit F., v. 736 *a Charlemaigne* zu lesen und v. 737 *voil* zu behalten. Dass Hugo seine Worte unmittelbar hintereinander wiederholt, kann in unserm Texte nicht auffallen. Nach v. 737 muss dann ein Lücke folgen, in der Karl antwortete; ich habe sie nach v. 67, 394 u. s. f. und v. 592 ergänzt.

V. 746. In den hsl. *neiles* sieht Sr. seidne Nestel oder Schnüre, und liest deshalb *noiels*. *Noels* = *nodellus.

V. 753 f. Richtig bemerkte F., dass die hsl. Verse 754 und 755 keine eigne Tirade bilden können, und emendierte daher 754: *Ci at mal gabement* und v. 755: *il nen est bel ne gent;* und ebenso richtig fügt Sr. hinzu, dass mit *Si at dit* etc. (v. 754) keine Tirade beginnen könne, diese daher nothwendig mit v. 753 anfangen müsse. Er emendierte deshalb diesen Vers in der von uns gebotenen Weise. Statt *il nen est bel ne gent* mit Bie. nnd Sr. *nen est ne b. ne g.* zu lesen, empfiehlt die Rücksicht auf die Ergebnisse Hornings l. c., noch besser aber ist T.s *ne m'en est b. ne g.* Die eine *ent*-Tir. gewinnt auf diese Weise drei neue Verse, die in ihrer emendierten Form kaum anfechtbar sind.

V. 760. *pui* mit M. für hsl. *pin*, wegen des v. 761 folgenden *A unes forz estaches*, was bei *pin* keinen Sinn hätte. Die Uebersetzer lassen v. 759—61 aus, weil sie die Verse 698, 742, wenn auch in anderer Form, wiederholen.

V. 766. Ich las in voriger Ausgabe: *que bruit a icel val.* Wegen des zweimaligen *icel(e)* schlug F. das aufgenommene *que si bruit a cel val* (= v. 555) vor. Sr. hält *cele val* für möglich.

V. 769. s. Einl. S. XXIV.

V. 780 und 783 *pui antif* mit M. (vgl. auch v. 594, wo der *pui antif* zum ersten Male auftritt, und v. 760, wo wahrscheinlich derselbe *pui* gemeint ist, und die Anmerkungen dazu). Wie v. 594, so tritt auch hier H (S. 16) für die Annahme von *pui* ein: *Ac y dan y tʊr hʊnnʊ ydoed brynn vchel. Ac yno ydoed chyarlys ae gedymdeithon yn edrych ar* neʊyd *diliʊ bernart.* Und unterhalb dieses Thurmes war ein hoher Hügel. Und dort war Karl und seine Begleiter, die neue Ueberschwemmung Bernarts betrachtend. In der Vorlage von K scheint allerdings *pin* gestanden zu haben, ausserdem aber *desos* für *desor*, weil es dem betreffenden Schreiber (wie auch M.) wunderbar erschienen sein mag, dass Karl und die 12 Paire auf einen Baum geklettert sein sollten. Der Baum wurde dann von K (oder erst *x*) noch ausserhalb der Stadt in ein

Thal verlegt, weil Karl und seine Begleiter, wenn sie in der Stadt blieben, mit vom Wasser ergriffen worden wären. Schliesslich ist der Baum in S in einen Oelbaum verwandelt worden. Vgl. KS. S. 480 *Karlamagnûs konungr var utan borgar â velli nökkurum undir trê einu, ok 12 jafningjar međ honum ok þeirra liđ* (nur noch in R erwähnt) a Bb; R v. 897 f. *Herrann stôđ ok lofđungs liđ langt fyr austan borgar hliđ;* S S. 242 *Æn k. m. k. war tha vnder oliwa træ eno oc met honom hans tolff iæmpninga;* D ib. *ko. oc hans men stode wdhen for slotthet:* GG[1] P erzählen abweichend.

V. 793. Ueber das Reimwort s. Einl. S. XXV f.

V. 798. In voriger Ausgabe las ich: *Mun tresor te durrai, ferai mener en France.* Diese Fassung findet F. sehr hart, da in dem 2. Satz eine Conjunction und das Object fehlt; er schlug deshalb: *si l'amerrai en France* vor. Sr. möchte schreiben: *si l'amerras en France,* die Betheuerung in v. 786 sei nicht ernst gemeint gewesen. Die Uebersetzungen etc. geben keinen Bescheid. Dem *sil conduirat* von v. 786 kann in v. 798 nur die 1. Person entsprechen. Das *ferai* dieses Verses lässt sich opfern; einer der Schreiber wird es eingeführt haben, weil im Folgenden an die Möglichkeit, dass Hugo selbst den Schatz fortführe, gar nicht mehr gedacht wird, sondern Hugo ohne weiteres zurückbleibt. Er verstand den Gebrauch des einfachen Verbums ohne *faire* zur Angabe des moralischen Urhebers nicht. So erhielten auch wir *si l'amenrai,* doch scheint das Verbum *amener* nicht recht am Platze, und da unser Text auch anderwärts *amener* f. *mener* setzt (v. 61; vgl. v. 73 und 341) so schreiben wir *si le menrai.*

V. 811. G. P. S. 13 liest *plein piet et quatre polz,* dass auch Ml., um *de pl. p.* zu vermeiden, vorzieht. KS S. 481 hat in Uebereinstimmung mit C *þrimr handargripum.*

V. 825. *contenant gent* mit M. *Contenant* kommt auch v. 303 vor.

V. 830. *si meinent grant baldorie* Sr. Bie. will lesen: *Puis al palais si vienent demenant grant baldorie.*

»V. 842. 843 passt nicht zusammen; entweder ist 842 *prendrunt* (st. *prendrai*) zu lesen, oder, was mir wahrscheinlicher ist, nach 842 eine Lücke anzusetzen: mit 842 weist Karl den Schatz für seine Person zurück; in der folgenden Zeile that er dasselbe im Namen seiner Leute, wozu erst die Motivirung: *Ja unt il tant del mien* recht passt.« So F. Dass *prendront* das Richtige ist, zeigt die KS S. 482 *Þa svarar Karlamagnûs konungr mâli hans: Eigi skulu Frankismenn hafa af þînu þat er vert sê eins penings: þeir hafa svâ gnôgt âđr, at þeir megu eigi meira flytja eptir sêr* A. Die übrigen Texte weichen ab.

V. 844. *Dunez or le cungiet* in voriger Ausgabe; *Dunez nus le cungiet* M.; *Dunez m'or* Sr.

V. 862 f. Hier muss z ausführlicher gewesen sein als die Hs. C, und es ist nicht unwahrscheinlich, dass in diesem Texte eine Lücke oder Alteration anzunehmen ist. Nach dem Inhalt von v. 862 fügt nämlich KS p. 482 (ABb) hinzu: *þâ var þar mikill fagnaðr landsfôlki öllu af hans tilkvâmu;* S S. 244 *oc alle hans men waro fæghne at hans heemkomo oc gingo honom i mote,* RDGG¹P om., H S 17 *Allaðen vuðyt ðrthunt ynfreinc,* sie wurden in Frankreich mit Freuden empfangen. Der Text von C lässt indessen keine Lücke vermuthen, und so ist es auch nicht unmöglich, dass der Schreiber von z eine Interpolation vorgenommen habe.

V. 868. G. Paris' *li est alet* Romania IV, 507 Anm. ist natürlich unmöglich, da *alee* nöthig wäre; Sr. liest *as piez li voelt aler.* Der eingesetzte Ausdruck findet sich schon Leodegar v. 224. Die nach meiner Ansicht sehr alte Construction mit *aveir* beim Intransitivum war wegen des Pc. nöthig, das bei Anwendung von *estre jetee* lauten müsste.

WÖRTERBUCH[1]).

a *prp.* (ad) *zur Bezeichnung der Bewegung 89, 107, 110, 134, 135, 144, 418, 620, 621, 673, 682, 732, 830* etc. *zu, nach, an, in, auf; verstärkt durch* desique *570,* josque *269,* tresque *611,* entresque *543; in übertragener Bedeutung 373, 668, 854, 864* etc., tenir a *halten für 45; 657 mit; zur Bezeichnung der Ruhe 1, 59, 180, 281, 283, 291* etc. *an, zu, bei, in; in übertragener Bedeutung 91, 252, 520, 592, 722* etc. *nach, gemäss, auf; bei Zeitbestimmungen 173, 239, 248, 468, 727,* a tant *s.* tant.; *zum Ausdruck der Begleitung des Mittels und Stoffes 179, 201, 284, 337, 343, 345, 346, 512, 698, 742* etc. *von, mit, zu;* (= *Gen.*) *(822, 852); beim Inf. 8, 35, 130, 134, 375, 404, 427, 708, 731, 860 zu.*

aate *adj.* (ad-aptus) *613 geschickt.*

abaissier *sv. I. refl.* (ad-bass*um* + iare) *615 sich senken, fallen. Vgl. Einl. S. XXIII.*

abandoner *sv. I.* (ad + bandon, bandon *v. dtsch.* bann) *222, 433, 696, 839 überlassen; 856 lassen, zurücklassen.*

abatre *sv. III* (ad-battuere) *514, 750 einwerfen; 611 hinabwerfen.*

acerin *adj.* (* aciari*um* + inus, *v.* acies) *742 stählern, Stahl-.*

(achater) *sv. I.* (ad-captare) *451 Sr. erwerben.*

acier *sbst. m.* (*aciarium, *v.* acies) *25, 172, 476, 536, 548, 552, 578 Stahl.*

1) Die Stammwörter sind in Klammern angegeben; bei zweifelhafter Herkunft wurde auf Diez, Etym. W. (*Wb.*) oder auf Du Cange (*DC.*) verwiesen. Die Abkürzungen sind die gewöhnlichen; *a. v.* bedeutet anomales, *sv.* schwaches, *stv.* starkes Verb.; die folgende römische Zahl die Verbalklasse. Die frz. Nomina sind im Obl. Sg. (die lat Etyma der Kürze wegen im Nom. st. im Acc.), die Verba im Infinitiv aufgeführt. In den Fällen, wo die Belegstellen nicht vollständig citiert wurden, deutet ein »etc.« die Unvollständigkeit der Citate an. Auf Conjectur beruhende Worte sind durch runde, interpolierte durch eckige Klammer kenntlich gemacht.

acoillir *sv. II a* (ad-*colligire) *370 erfassen, treffen.*
aconduire *stv. II* (ad-conducere) *705 hineinführen; 752 herbeiführen.*
(aconsivre) *stv. III.* (ad-* consequere) *Pc. pf.* aconseüt *328 Sr. treffen, zerschlagen.*
(aconter) *sv. I.* (ad-computare) *860 F. erzählen, berichten.*
adenz *adv.* (ad-dentes) *389 vorn.*
adober *sv. I* (ad + *ags.* dubb*an* + are) *458 beschlagen, besetzen.*
adrecieement *adv.* (*v.* adreciet, ad-direct-iatum) *296 gerade.*
adurer *sv. I.* (ad-dur*um* + are) *62, 65 abhärten*
aemplir *sv. IIb* (ad-implere) *632, 646, 690, 735, 801 ausführen, erfüllen; 719 ausüben, vollbringen.*
afeltrer *sv. I.* (ad-filtr*um* + are, *ags.* felt) *82 ausrüsten.*
afiër *sv. I. refl.* (ad-fid-are) *700 vertrauen.*
afubler *sv. I.* (ad-fibulare) *143, 583, 636 anlegen.*
aguillon *sbst m.* (* acuculio *v.* acucula) *286 (Ochsen-)Stachel.*
aidier *sv. I.* (ad-iutare) *imper.* aïe *243,* aiue *326 helfen.*
aigle *sbst. f.* (aquila) *263 Adler (auf den Thürmen).*
(aiglent) *sbst. m.* (*acuculentum *v.* * acucula) *266 wilder Rosenstrauch.*
ainz *adv.* (*v.* ante) *122 vorher, früher;* ainz que *cjt. mit cj. 517, mit ind. 615 bevor, ehe.*
aissel *sbst. m.* (* axellus *v.* axis, *F.*) *285 Achse.*
al *s.* li.
alaitier *sv. I.* (adlactare) *187 säugen.*
albe *sbst. f.* (alba) *1) 239, 248, 468, 564, 727 Morgendämmerung, früher Morgen; 2) 142 weisses Messgewand, Alba.*
(albespine) sbst. f. (alba spina) *707 F. Weissdorn.*
alborn *sbst. m.* (alburnum) *266 Wasserhollunder.*
aleine *sbst. f.* (halena) *473 Athem, Hauch.*
aler *a. v.* (*st.* aner, *v.* *a'n)-dare) *inf. 70, 71, 462, 502, 513, 749, 844; prs. 1. sg.* vois *153, 3. sg.* vait *98, 141, 282, 286, 319, 527, 640, 792, 3. pl.* vont *147, 253, 270, 274, 338, 418, 663, 848, 851, 863; pf. 3. pl.* alerent *77; fut. 1. sg.* irai *72, 230, 472, 501, 594, 855, 857, 3. sg.* irat *91, 235, 2. pl.* irez *68, 3 pl.* iront *849; imper. 2. sg.* va *623, 677, 2. pl.* alez *135; pc. pf.* alet *144, 279, 394, 832. — Intrans. 70, 71, 77, 98, 135, 230, 286* etc. *gehen, ziehen, laufen, (reiten, fahren); 462, 513, 749 losgehen, dahinrollen; mit dem Inf. periphrastisch gebraucht: 72, 147, 153, 235, 253, 527, 848; mit dem Ger.: 270, 274, 279, 282, 338, 501; im Imper. zur Verstärkung eines zweiten Imper.: 623, 677;* en aler *68, 144, 394, 844 hinweggehen, hingehen, hinziehen, hintreten; refl.* s'en aler *91, 319, 472, 594, 792, 849, 851, 855, 857 gehen, ziehen, abziehen, abreisen, hinausgehen, sich ergiessen (vom Wasser).*
alne *sbst. f.* (*goth.* aleina) *606 Elle.*
alquant *pron. indef.* (aliquan-

tus) *271, 339 einige;* li a. *685 die wenigen.*
alter *sbst. m.* (altare) *114, 866 Altar;* a. principel *59 Hochaltar.*
altre *pron. u. adj. indef.* (alter) *84, 121, 211, 354, 503, 603, 616, 661, 701, 724, 734, 737, 758 ander;* li uns . . li a. *375, 612 der eine, der andere;* li uns . . l'altre *360, 373, 390, 448, 477, 548, 608 einander.*
altresi *cjt.* (alterum-sic) *737 ebenso;* a. . . . com *372 sowie, wie.*
ambler *sv. I.* (ambulare) *nur im pc. prs.:* mul amblant *89, 275, 287, 298, 340 den Passgang gehen, bequem, sanft gehen.*
ambleüre *sbst. f.* (* ambulatura) *Passgang;* aler l'a. *319, 329, den Passgang, gemüthlich reiten.*
ambore *adv.* (*v.* ambo) *beides;* a. . . . et . . et *656 sowohl . . als auch.*
amer *sv. I.* (amare) *404, 433, 492, 796 lieben, gern haben.*
ami *sbst. m.* (amicus) *274, 279,* (*624*) *Freund, Geliebter.*
amie *sbst. f.* (amica) *712 Freundin, Geliebte.*
amiral *sbst. m.* (*v. arab.* amir) *432, amir al mumenim, Beherrscher der Gläubigen, Emir. Vgl. G. P. S. 47.*
amist(i)et *sbst. f.* (* amicitas) *54, 154, 316, 806, 825, 854 Freundschaft, Liebe;* rendre saluz e amist(i)ez *166, 182, 190 Dank und Freundschaft bezeugen, danken.*
amont *adv.* (ad-montem) *318 bergan, aufwärts.*
amor *sbst. f.* (amor) *32, 752, 791, 854, 856, 870 Liebe.*
ample *adj.* (amplus) *474 weit, umfangreich.*
an *sbst. m.* (annus) *Jahr;* un an *313;* set anz *74, 193, 310, 325; vgl. Stengel, l. c., S. 289 Anm.*
anceis *adv.* (ante-ipsum *oder* antíus?) *490 vorher.*
angele *sbst. m.* (angelus) *377, 672 Engel.*
antif, -ve *adj.* (antiquus) *108, 300, 594, 780, 783 alt.*
anuit *adv.* (hac-nocte) *467, 488, 626 heut Nacht.*
anvel *adj.* (annualis) *126 jährlich.*
aorer *sv. I.* (adorare) *70, 155, 870 anbeten.*
apareir *stv. III.* (apparere) *prs. 3. sg.* apert *239, 248 erscheinen; pf. 3 sg.* aparut *672 erscheinen lassen, senden.*
aparmaines *adv.* (ad-per-man*um* + *adv.* (e)s) *163 sogleich, sofort, alsbald.*
apeler *sv. I* (appellare) *419, 728 herbeirufen; 94, 215, 250, 276, 278, 838 anreden.*
aporter *sv. I.* (apportare) *164, 191, 604, 667 herbeiholen, herbeibringen.*
apostle *sbst. m.* (apostolus) *115, 140, 174 Apostel.*
aprendre *stv. II.* (apprendere) *pc. pf.* apris *386 erfahren, vernehmen.*
aprester *sv. I* (ad-praest-are *v.* praesto) *135 bereit machen, fertig stellen.*
aprochier *sv. I* (ad-prop-iare *v.* prope) *intrs. 398 nahen, hereinbrechen; refl. 119 sich nähern, sich begeben.*
aquiter *sv. I* (ad-quitt-are *v.* quittus *f.* quietus) *refl. 723 sein Wort halten, sich seiner Verpflichtung entledigen.*

(araisnier) *sv. I* (ad-ration*em* + are) *8 anreden.*
arbre *sbst. m.* (arbor) *Baum;* a. de molin *372 Flügel.*
arc *sbst. m.* (arcus) *663 Bogen, Gewölbe.*
arcevesque *sbst. m.* (archi-episcopus) *64, 87, 202, 493, 828 Erzbischof.*
ardre *stv. II* (ardere) *prs. 3. sg.* art *442 glühen.*
arer *sv. I* (arare) *283, 285 pflügen.*
(arere) *sbst. m.* (aratrum) *296 Pflug. Vgl. Anm. zu diesem Verse.*
argent *sbst. m.* (argentum) *73, 78, 83, 178, 201, 220, 291, 314, 349, 429, 509 Silber.*
arme *sbst. f.* (arma) *452 Waffe.*
as *s.* li.
asseeir *stv. II.* (ad-sedere) *intrs. pc. pf.* assis *688 feststehend, hergebracht; refl. pf. 3. sg.* s'assist *120, 387, 400, 3. pl.* s'assistrent *637 sich setzen.*
asserit, -ie *adj.* (ad-secretus) *704 ruhig, heiter.*
assez *adv.* (ad-satis) *78, 242, 410. 653, 834 viel, in Menge; (238), 626 sehr.*
atargier *sv.* I (ad-*tardicare) *intrs. 703 ausbleiben; refl. 282 zögern.*
atendre *sv. III* (attendere) *397 warten.*
(atirer) *sv. I* (ad-*tirare *v. dtsch.* tëran) *142 Sr. anziehen, bekleiden.*
avant *adv.* (ab-ante) *261, 280, 394 vorwärts, voran; 453 vorher;* en a. *478 nach vorne, voran;* en a. de *634 mehr als.*
aveir *stv. III* (habere) *inf. 229, 724; prs. ind. 1. sg.* ai *46, 71, 72, 151, 152* etc., *2. sg.* as *157, 3. sg.* at *3, 49, 61, 78, 114* etc., *2. pl.* avez *52, 53, 167, 491, 539* etc., *3. pl.* ont *79, 109, 110, 227, 238* etc.; *prs. cj. 2. sg.* aies *158, 3. sg.* ait *456, 549, 605, 606* etc., *2. pl.* aiiez *323, 720, 3. pl.* aient *635; pf. 1. sg.* oi *150, 3. sg.* out *4, 59, 118, 128, 129* etc., *1. pl.* oümes *665, 3. pl.* ourent *89, 415; cj. impf. 3. sg.* oüst *451, 689, 2. pl.* oüssez *689; fut. 1. sg.* avrai *57, 75, 534, 561, 583, 3. sg.* avrat *236, 2. pl. 162, 163, 175, 177, 180, 3. pl.* avront *761; impf. fut. 3. sg.* avreit *694 haben, besitzen, erhalten;* impers. *sich befinden, geben.*
aveir *sbst. m.* (habere) *27, 314 Habe, Besitz.*
avenant *adj.* (*v.* avenir, advenire) *273, 344 angenehm, schön.*
avenir *stv. III impers.* (advenire) *pc. pf.* avenut *184, 664 geschehen, zustossen.*
avis *sbst. m.* (ad-visum) *376 Meinung, Ansicht.*
avoec *prp.* (apud hoc) *138, (461 F.), 687 mit, bei.*
avougle *adj.* (ab-oculus) *257 blind.*
azur *sbst. m.* (*pers.* lazvard) *344 Azur, Himmelblau.*
bacheler *sbst. m.* (baccalaris) *454 Dienstmann, Ritter.*
bas, -sse *adj.* (bassus) tresque la basse none *571 bis spät in die 9. Stunde hinein; adv.* bassement *810, 817 niedrig.*
bastir *sv. IIb* (*Wb.* basto *I*) *367 bauen.*
bataille *sbst. f.* (*battualia) *29 Schlacht;* b. champel *452, 859 Feldschlacht.*
batre *sv. III* (battuere) *schlagen;* b. ses colpes *668 aus*

Reue auf die Brust schlagen, bereuen, büssen.

beivre *stv. III* (bibere) *fut 1. sg.* bevrai *585; pc. pf.* beüt *447, 665 trinken.*

bel, e *adj.* (bellus) *6, 49, 109, 292, 375, 402, 505, 717, 755, schön; in der Anrede 216, (251 Sr.), 469, 712, 722, 729, 856 schön, edel; adv.* belement *16 schön.*

beltet *sbst. f.* (*bellitas) *123, 448 Schönheit, Pracht.*

bende *sbst. f.* (*ahd.* binda) *201 Band, Bande.*

beneïstre *a. v.* (benedicere) *pf. 3. sg.* beneïsquiet *177 segnen.*

beste *sbst. f.* (bestia) *345 vierfüssiges Thier.*

bien *adv.* (bene) *10, 117, 129, 167, 184, 231, 310, 434, 442, 453, 573, 776, 789, 794, 820 gut, wohl; 23 gern; 97, 118, 433, 716, 725 sehr; cp.* mielz *432 besser, 310 mehr; spl.* mielz *mit Artikel 6, 168 (ntr. des adj.), ohne Art. 497 best.*

biet *sbst. m.* (*ags.* beđ) *775 Flussbett.*

bievre *sbst. m.* (*vgl. ml.* bever) *745 Biber, Biberfellüberzug.*

bise *sbst. f.* (*Wb.* bigio *I*) *354 Nordwind.*

bisse *sbst. f.* (*Etym.?*) *599 Hindin.*

blanc, che *adj.* (*ahd.* blanc) *85, (265), 268, 291, 334, 353, 403, 536, 539, 660, 707 weiss.*

blialt *sbst. m.* (*Wb.* bliaut *I*) *337 Bliaut, schliessendes Gewand.*

bloi, -e *adj.* (*Wb.* biondo *I*) *402, 486, 823 blond.*

boche *sbst. f.* (bucca) *353 Mund.*

boef *sbst. m.* (bos) *316, 317, 427 Ochs.*

bogler *sv. I* (* bucculare) *358 tönen, hallen.*

bois *sbst. m.* (*boscus, *ahd.* *buwisc) *103, 598 Gehölz, Busch, Wald.*

bon, e *adj.* (bonus) *22, 28, 211, 212, 294, 430, 505, 862 gut; cp. nom.* mieldre *198, obl.* meillor *169, (spl.) 495 besser, best. S. auch* bien.

brant *sbst. m.* (*ahd.* brant) *462, 547, 742 Schwert.*

(brasme) *sbst. m.* (*Etym.?*) *381 F. glänzender Edelstein.*

braz *sbst. m.* (brachium) *163, 304 Arm.*

brisier *sv. I* (*Wb.* briser *IIc*) *524, 547 zerbrechen, bersten.*

brochier *sv. I* (*Wb.* brocco *I*) *329 die Sporen geben; 90, 107 schnell, spornstreichs reiten.*

broigne *sbst. f.* (*ahd.* brunja) *635 Brünne, Panzer.*

bruire *sv. III* (*v.* *rugere?) *370, 379, 473, 477, 555, 766 rauschen, brausen.*

brun *adj.* (*ahd.* brûn) *533, 536, 745 braun.*

brunir *sv. IIb.* (*brunire *v. ahd.* brûn) *636 bräunen, glätten, polieren.*

brusler *sv. I* (per-*ustulare) *479 brennen. Vgl. Anm. zu dem Verse.*

buc *sbst. m.* (*ahd.* buc) *55 Rumpf.*

çaenz *adv* (ecce-hac-intus) *756 hier hinein, hierher.*

canele *sbst. f.* (canna + ella) *211 Zimmet.*

car (quare) *cjt. 206, 209, 640 denn; adv. beim imper. 19, 855, beim cj. 327, beim impf.*

fut. *407* *wohlan*, *doch*, *fürwahr*.
carboncle *sbst. m.* (carbunculus) *442* *Karfunkel*.
ceindre *stv. II* (cingere) *pc. pf.* ceint *3*, *636* *umgürten*.
cel *pron. und adj. dem.* (ecce illic) *nom. sg. m.* cil *19*, *191*, *691*, *738*, *763*, *obl. sg. m.* cel *137*, *281*, *472*, *497*, *513*, *529*, *552*, *555*, *594*, *607*, *760*, *808*, *821*, *nom. pl. m.* cil *358*, *413*, *756*, *837*, *obl. pl. m.* cels *77*; *nom. sg. f.* cele *12*, *331*, *707*, *725*, *790*, *obl. sg. f.* cele *42*, *105*, *123*, *368*, *508*, *521*, *607*; *pl nom. f.* celes *373* *jener*, *dieser*, *solch*.
celier *sbst. m.* (cellarium) *558*, *777* *Keller*.
cendal *sbst. m.* (*Wb.* zendale *I*) *426* *Zindel*, *Taffet*.
cent *num.* (centum) *73*, *159*, *220*, *350*, *488*, *634*, *694*, *729* *hundert*.
cerf *sbst. m.* (cervus) *410*, *598*, *834* *Hirsch*.
certes *adv.* (certas) *658* *gewiss*.
cest *adj. dem.* (ecce istic) *nom. sg. m.* cist *505*, *528*, *551*, *562*, *589*, *616*, *obl. sg. m.* cest *149*, *578*, *obl. pl. m.* cez *318*, *335*, *557*; *nom. sg. f.* ceste *320*, *obl. sg. fem.* ceste *800* *dieser*.
chaiere *sbst. f.* (καθέδρα) *116*, *119*, *157*, *288*, *343* *Stuhl*, *Sessel*.
chaïr *stv. III* (cadere) *inf.* *31*; *prs. ind. 3. sg.* chiet *132*, *503*; *prs. cj. 3. pl.* chieent *537* *fallen*, *herabfallen*.
chalcier *sv. I* (calce-are) *517* *fortjagen*, *vertreiben*.
chaldiere *sbst. f.* (calid-aria) *568* *Kessel*.
chambre *sbst. f.* (camera) *421*, *435*, *439*, *447*, *487*, *619*, *620*, *631*, *644*, *651*, *684*, *687*, *705*, *740*, *747* *Kammer*, *Zimmer*, *Schlafzimmer*.
chameil *sbst. m.* (camelus) *73* *Kameel*.
champ *sbst. m.* (campus) *557*, *776* *Feld*, *Gefilde*.
champel *adj.* (camp-alis), bataille ch. *452*, *859* *Feldschlacht*.
chanal *sbst. m.* (canalis) *767*, *793* *Fluthrinne*, *Kanal*.
chanel *556*, *wie* chanal.
chanut *adj.* (canutus) *532*, *538* *grau* (*von Haaren*).
chanter *sv. I* (cantare) *377*, *413*, *837* *singen*; ch. la messe *115*, *829* *die Messe lesen*.
chape *sbst f.* (cappa) *143*, *636*, *Mantel* (*mit Kapuze*).
chapel *sbst. m.* (*cappellus *v.* cappa) *146*, *292*, *581* *Kappe*, *Hut*.
char *sbst. m.* (carrus) *357*, *427* *Wagen*, *Lastwagen*.
charge *sbst. f.* (*v.* chargier, carr-icare) *605* *schwere Last*, *Bürde*.
chargier *sv. I* (carr-icare) *315* *aufladen*.
charn *sbst. f.* (caro) *403*, *549*, *577*, *707* *Fleisch*.
charnel *adj.* (carnalis) *463* *fleischern*, *von Fleisch*, *leiblich*.
charue *sbst. f.* (carruca) *283*, *299*, *317*, *320* *Pflug*.
chascun, e *adj. u. pron. indef.* (*Wb.* ciascuno *I*) *287* *jeder von beiden*; *351*, *353*, *436* *jeder*.
chasement *sbst. m.* (*casamentum *v.* casa) *757* *Feudalgut*.
chaver *sv. I* (cavare) *440* *aushöhlen*.
chemin *sbst. m.* (caminus) *241*, *249* *Weg*.

chemise *sbst. f.* (camisia) *189 Unterkleid.*
cheval *sbst. m.* (caballus) *418 Pferd.*
chevalchier *sv. I* (caball-icare) *93, 102, 254, 259, 280, 282 reiten, einherreiten.*
chevalier *sbst. m.* (caball-arius) *4, 15, 22, 28, 49, 66, 267, 278, 336, 542, 781 Ritter.*
chevel *sbst. m.* (capillus) *181 Haar, Haupthaar.*
chevroel *sbst. m.* (capreolus) *599 Reh.*
chief *sbst. m.* (* capum *f.* caput) *2, 10, 20, 41, 51, 128, 164, 170, 176, 181, 292, (306), 389, 393, 583, 680 Haupt, Kopf*; el premier ch. *96, 99 vorn an der Spitze.*
chier, e *adj.* (carus) *24, 205, 345 theuer, werth.*
choisir *sv. IIb* (*goth.* kausjan) *691, 738, 763 auswählen.*
chose *sbst. f.* (causa) *Sache*; tel ch. *666 derartiges.*
ci *adv.* (ecce hic) *49, 365, 482, 576, 600, 693, 754 hier, da.*
ciel *sbst. m.* (caelum) *9, 169, 213, 312, 544, 669, 774 Himmel.*
cinc *num.* (quinque) *159 fünf.*
citet *sbst. f.* (civitas) *11, 36, 90, 108, 197, 262, 264, 406, 474, 495, 558, 768, 777, 792, 862 Stadt.*
clamer *sv. I* (clamare) *208 nennen, zubenennen.*
claret *sbst. m.* (clar-atum) *412, (447 F.), 585, 650, 653, 665, 685, 836 Meth; vgl. G. P. S. 47, Anm. 4.*
cler, e *adj.* (clarus) *109, 124, 402, 459 hell, klar, glänzend; adv. 243, 375, 423 hell.*
clerc *sbst. m.* (clericus) *142 Geistlicher.*
cliner *sv. I* (clinare) *146 intrs. sich verbeugen, verneigen.*
cloche *sbst. f.* (*clocca *Wb. s. v. IIc.*) *359 Glocke*
(clochier) *sbst. m.* (*clocc-arium) *263 T. Glockenthurm.*
clore *stv. II* (claudere) *pc. prs.* cloant *347*; *pc. pf.* clos *117 schliessen, verschliessen.*
clos *sbst. m.* (clausum) *808 eingeschlossener Ort.*
clou *sbst. m.* (clavus) *175, 866 Nagel.*
ço *pron. dem.* (ecce hoc) *auf vorhergehendes bezogen 139, 323, 386, 674, 676, 733, 841; auf folgendes bezogen 30, 51, 184, 361, 374, 376, 765; in Zwischensätzen 39, 41, (51 T.), 228, 465, 482, 490* etc. *das, dieses, es.*
coer *sbst. m.* (cor) *118, (183 M.). 238 Herz.*
cointe *adj.* (cognitus) *716 verständig, klug, freundlich.*
coissin *sbst. m.* (culcit-inum *v.* culcita) *289 Polster, Kissen.*
col *sbst. m.* (collum) *480 Hals.*
colchier *sv. I* (collocare) *171, 608, 655 legen, hinlegen, niederlegen; refl. 445 sich niederlegen, zu Bett gehen; 864 sich hinwerfen (zum Gebet).*
colombe *sbst. f.* (columna) *350 Pilaster, s. Anm. zu dem Verse.*
color *sbst. f.* (color) *124 Farbe.*
colp *sbst. m.* (colapus) *586 Schlag.*
colpe *sbst. f.* (culpa) *Schuld*; batre ses colpes *668 vor Reue an die Brust schlagen, bereuen.*
colper *sv. I* (*v.* colp, colp-are) *42 abschlagen.*
coltel *sbst. m.* (cultellus) *180 Messer.*

coltre *sbst. m.* (culter) *285 Pflugschar.*
colture *sbst. f.* (cultura) *318 bebautes Land, Ackerland, Feld.*
com(e) (quomodo) *cjt. 357, 443 wie;* si .. com(e) *173, 297, 632, 820, 847 so .. wie,* altresi .. c. *372 ebenso wie,* issi .. c. *741 ebenso wie,* ensement c. *359, 537 so .. wie;* tant .. c. *223, 315, 324, 383, 403, 707, 840 so .. wie, so viel .. wie, als, so weit .. als;* itel .. c. *50 solch .. wie; temporal* com(e) *58, 119, 130, 171, 188, 238, 415, 573, 827 als, da, wann;* tant c. *368 sobald als, 245 so lange als; adv. beim Ausruf 95, 448, 449 wie, welch.*
comander *sv. I* (con-mandare) *34, 150, 554, 561, 580, 635, 770, 847 befehlen; 848 sich empfehlen, vertrauen; 202 übertragen, anvertrauen.*
comant *sbst. m.* (*v.* comander, con-mandare) *91, 252, 470, 494, 722 Befehl, Geheiss, Auftrag.*
combien *adv.* (com-bien, quomodo bene) *509 wie viel.*
come *s.* com.
comencier *sv. I* (cum-initiare) *130, 207, 529, 677, 691, 708, 771 beginnen, anfangen.*
compaigne *sbst. f.* (*v.* cum *u.* panis) *95, 259 Gefolgschaft; 784 Gefährte.*
compaignie *sbst. f.* (*v.* cum *u.* panis) *205 Gefolgschaft; 98, 111, 639, 649 Gefährte.*
compas *sbst. m.* (com-passus) *348, 428 Zirkel.*
comperer *sv. I* (comparare) *24 bezahlen, büssen.*
conduire *stv. II* (conducere) *prs. 3. sg. ind.* conduit (*97 T.*), *296; pc. pf.* conduit *185, 245 führen, leiten; fut. 3. sg.* conduirat *786 hinwegführen.*
(conduit) *sbst. m.* (conductus) *202 F. Führung, Bewahrung.*
confire *stv. II* (conficere) *pc. pf.* confit *381, 424 anfertigen, einfügen, einsetzen.*
congeer *sv. I* (commeat-are *v.* commeatus) *468, 564 verabschieden.*
congiet *sbst. m.* (commeatus) *216, 251, 844 Abschied; 520 Erlaubniss.*
conjugle *sbst f.* (*DC.* conjugla *v.* con-jugula) *284 Joch, Pflugband.*
conoistre *stv. III* (cognoscere) *prs. 2. pl.* conoissiez *305 erkennen.*
conquerre *stv. II* (con-quaerere) *fut. 1. sg.* conquerrai *11 erobern; pc. pf.* conquis *152, 452, 859 erwerben, erobern, überwinden.*
conreer *sv. I* (con-*rēdare *v.* cum *u. goth.* raidjan) *76, 77, 141, 331, 434 ausrüsten, ausstatten, ankleiden, schmücken; 341, 418 versorgen, besorgen.*
conreit *sbst. m.* (con-*rēdus *v.* cum *u. goth.* raidjan) *432 Ausrüstung, Zurath.*
conseil *sbst. m.* (consilium) *663 Berathung.*
conseillier *sbst. m.* (consiliarius) *21 Rath, Rathgeber.*
(consivre) *stv. III* (*consequere) *pc. pf.* conseüt *526 T. treffen, erreichen.*
conte *sbst m.* (comes) *nom. sg.* coens *485, 541, 554, 565, 580, 592, 603, 726, 744, 771;* conte *obl. sg. 739, 765; nom. pl. 446, 618; obl. pl.* contes *137 Graf.*
contenant *sbst. m.* (*v.* con-te-

nere) *303*, (*825 M.*) *Miene, Haltung.*
conter *sv. I* (computare) *627*, *erzählen, berichten.*
contrait *sbst. m.* (contractus) *193*, *258 Lahmer.*
contraleiier *sv. I* (contrar-icare) *642 anherrschen, vorwurfsvoll anreden.*
contremont *adv.* (contra montem) *501*, *544*, *596 bergan, aufwärts.*
contreval *adv.* (contra vallem) *37 thalwärts, hinab.*
corecier, corocier *sv. I* (*corruptiare) *17*, *26 erzürnen.*
corn *sbst. m.* (cornu) *353*, *358 Horn.*
corner *sv I* (corn-are) *373 das Horn blasen.*
corone *sbst. f.* (corona) *2*, *10*, *15*, *20*, *176*, *805*, *809*, *816*, *822*, *866 Krone.*
coroner *sv. I* (coronare) *6*, *58*, *158 krönen.*
corre *stv. III* (currere) *inf. 127*, *768*; *prs. 3. sg.* cort *852*; *pc. prs.*, *ger.* corant *457*, *498*, *773*; *pc. pf.* corut *339 laufen, eilen, herbeieilen.*
cors *sbst. m.* (corpus) *273*, *304 Körper, Leib, Wuchs.*
cors *sbst. m.* (cursus) *496 Lauf, Rennen*; c. de la lune *126 Phase, Lauf, Wechsel.*
cort *sbst. f.* (cors) *22*, *695 Hof.*
corteis, e *adj.* (cortensis) *484*, *710*, *716*, *725 höfisch, höflich, artig.*
cortine *sbst. f.* (cortina) *706 Vorhang.*
coste *sbst. f.* (costa) *121 Seite.*
coste *sbst. f.* (costa *pl.*) *211 Gewürz, eine Art Ingwer. S. G. P. S. 23, Anm. 7.*
costif *adj.* (*Etym.?*) *384 S. Anm. zu dem Verse.*
costume *sbst. f.* (consuetudo) *654 Sitte, Gewohnheit*; *688 gute Sitte? Vgl. Anm. zu dem Verse.*
covenir *stv. III impers.* (convenire) *prs. 3. sg.* covient *71*, *723*, *844 zukommen, sich gehören, müssen.*
covent *sbst. m.* (conventus) *489 Uebereinkommen.*
covertor *sbst. m.* (*v.* co-operire) *430 Decke.*
covrir *sv. IIa* (co-operire) *pf. 3. pl. 389*; *prs. 3. pl.* coevrent *393 bedecken.*
creature *sbst. f.* (creatura) *346 Geschöpf.*
creindre *stv. II* (tremere) *prs. 1. sg.* crien *322*, *3. sg.* crient *648*; *fut. 2. pl.* crendreiz (: ei) *718 fürchten*; *refl. sich fürchten.*
creire *stv. III* (credere) *inf. 713*; *prs. 1. sg.* crei *733*; *fut. 1. sg.* crerrai *515 glauben, meinen, vertrauen*; *pc. prs.* (*subst.*) creant *37 Treu und Glauben. Vgl. Anm. zu dem Verse.*
crestiëntet *sbst. f.* (christianitas) *225 Christenheit.*
crever *sv. I* (crepare) *cj. prs. 3 sg.* criet *504 ausstechen.*
criër *sv. I* (quiritare) *243 rufen, schreien.*
crigne *sbst. f.* (*crinea) *823 Haupthaar.*
crin *sbst. m.* (crinis) *402 Haupthaar.*
cristal *sbst. m.* (crystallus) *380*, *422 Krystall, Bergglas.*
croissir *sv. IIb* (*goth.* kriustan) *194*, *547 krachen, zerkrachen, klirren.*
croiz *sbst. f.* (crux) *2*, *70*, *155*, *680 Kreuz, Kreuzzeichen.*
cuidier *sv. I* (cogitare) *33*, *55*, *651 denken, gedenken, glauben.*

cuir *sbst. m.* (corium) *550 Haut.*

cuivre *sbst. m.* (cupreum) *352, 425, 476 Kupfer.*

cure *sbst. f.* (cura) *323 Sorge, Kummer.*

cuve *sbst. f.* (cupa) *569 Küpe, Kufe, Tonne.*

dain *sbst. m.* (*damus) *598 Dammhirsch.*

dame *sbst. f.* (domina) *19, 56, 717, 813, 819 Herrin, Frau.*

damne-deu *sbst. m.* (dominus deus) *69, 91, 252, 772, 782, Herrgott, Gott.*

dan *sbst. m.* (dominus) *540 Herr.*

de *prp.* (de) *zum Ausdruck der Bewegung von . . her 36, 49, 90, 100, 209, 308, 354, 386* etc. *von, aus, von . . weg; auf die Zeit übertragen: 424 aus; zur Angabe der Herkunft, des Ursprunges, Stoffes 3, 25, 62, 63, 65, 66, 80, 85* etc. *von, aus; in übertragener Bedeutung zur Angabe des Ausganges, der Ursache 159, 183, 467, 650, 685* etc. *aus, von, vor; für Partitivverhältnisse 160, 165, 170, 175, 181, 187, 189, 199* etc. *von, an, oder dtsch. gen.; für gen. poss. 106, 126, 208, 335, 461* etc.; *für gen. obj. u. qual. 95, 114, 154, 349, 357* etc.; *zur Angabe des Mittels, Werkzeugs 8, 73, 84, 124, 125, 220* etc. *von, mit, an; 27, 46, 56, 234, 323* etc. *in betreff, über, an, von, für, oder gen.; 224, 670 vor; 720, 782 mit; nach compar. 432, 514, 634, 750 als; bei allgemeinen Orts- und Zeitverhältnissen 287, 370, 417, 768, 800 auf, in; beim inf. 227 zu.*

dedenz *prp.* (de de-intus) *816;* d. en *808, 821 innerhalb, in.*

dedesoz *prp.* (de de-subtus) *9 unter.*

dedevers *prp.* (de de-versus) *355 gegen, nach.*

defors (de-foris) *prp. 334 vor; adv.* la d. *339, 472, 497 da hinaus, da draussen.*

degret *sbst. m.* (de-gradus) *133, 335. 846 Stufe.*

del *s.* li.

delez *adv.* (de latus) *401 zur Seite.*

delgiet *adj.* (delicatus) *304 zierlich, schlank.*

delivrer *sv. I.* (de-liberare) *695 überliefern, überlassen.*

demain *adv.* (de mane) *489, 496, 523, 534, 556, 584, 603, 760 morgen.*

demander *sv. I* (de-mandare) *247, 409, 703, 833 Verlangen tragen, verlangen; 147, 731 fragen.*

demeine *sbst. m.* (dominium) *4 Herr.*

demener *sv. I* (de-* minare) *206, 830 zeigen, beweisen: 814 führen, leiten.*

demi, e *adj.* (dimidius) *264, 609 halb.*

demorer *sv. I* (*demorare) *74, 214, 218, 233 bleiben, verweilen; 247, 833 ausbleiben, versagen.*

demostrer *sv. I* (demonstrare) *552, 578 ausüben, ausführen.*

denier *sbst. m.* (denarius) *27, 84, 608, 611 842 Denar, Heller.*

dent *sbst. m.* (dens) *408 Zahn)*

departir *sv. IIa* (de-*partire.

574, 867 zertheilen, vertheilen.

(depecier) *sv. I* (de-*petiare; *s. Wb.* pezza *I*) *548 zerstücken.*

deplaindre *stv. II* (deplangere) *inf. 785 klagen.*

deport *sbst. m.* (*v.* deporter, deportare) *804 Belustigung, Freude.*

deporter *sv. I. refl.* (deportare) *274, 414, 702 sich vergnügen, belustigen.*

derochier *sv. I* (de-*roccare) *546 niederfallen.*

des *adv.* (de ex) d. or *91, (794)*; d. ore *446, 849 nunmehr.*

des (= de les) *s.* li.

descendre *sv. III* (descendere) *188, 561, 770, 794 herabsteigen; 334 absteigen; 357 sich hinunterdrehen.*

desconforter *sv. I refl.* (disconfortare) *395 sich unbehaglich fühlen, beunruhigen.*

desevrer *sv. I* (disseparare) *253 trennen; scheiden.*

desfubler *sv. I* (dis-fibulare) *745 abschnallen, ablegen, ausziehen.*

(desique) (*Etym.?*) d. a *prp. 570 T. bis an.*

desjoindre *stv. II* (disjungere) *prs. 3. sg.* desjoint *317*; *fut. 1. sg.* desjoindrai *316 aus-, abspannen.*

desor(e) (desuper) *adv. 347 oberhalb; prp. 574, 780, 783 über, auf.*

desoz (de-subtus) *adv. 440 unterhalb, unten*; *prp. 7, 663, 795 unter.*

despit *sbst. m.* (despectus) *227 Verachtung, Hass.*

desrompre *sv. III* (dis-rumpere) *574 zerbrechen.*

desterrer *sv. I* (de ex terra + are) *464 ausgraben.*

destre *adj.* (dextera) d. part *264 auf der rechten Seite, rechts;* sor destre *498 rechts, auf die rechte Seite.*

destrier *sbst. m.* (dexter-arius) [*81*], *457, 461, 495, 502 Streitross, Zelter.*

destruire *stv. II* (destruere) *inf. 225, 227 vernichten.*

desus *adv.* (de-sursum) *294 darüber.*

detres *adv.* (de-trans) [*81*] *hinten*; par d. *586 von hinten.*

deu *sbst. m.* (deus) *32, 68, 107, 115, 157* etc. *Gott;* por d. *165 um Gottes willen;* par d. *465, 482, 490, 505, 515, 528* etc. *bei Gott. S. auch* par.

devaler *sv. I* (de-vall-are *v.* de *u.* vallis) *37 herabfallen.*

devant (de-ab-ante) *adv.* [*81*], *96, 99, 351, 587 vorn; 640 voran; prp. 667, 682 vor, in Gegenwart.*

deveer *sv. I* (de-vetare) *409 verweigern.*

deveir *stv. III* (debere) *prs. 1 sg.* dei *453, 755, 3. sg. 97, 168, 433, 789, 1. pl.* devons *804; cj. impf. 3. sg.* deüst *666, 2. pl.* deüssez *56, 645 müssen, sollen, schuldig sein, sich gebühren.*

devenir *stv. III* (devenire) *inf. 797; fut. 3. sg.* devendrat *787 werden.*

devers *prp.* (de-versus) *369, 715 gegen, zu, nach.*

dire *stv. II.* (dicere) *inf. 212; prs. ind. 3. pl.* dïent *23, 656, cjt. 1. sg.* die *683; pf. 1. sg.* dis *718, 3. sg.* dist *13, 26, 32, 39, 40, 41, 45* etc., *1. pl.* desimes *666, 2. pl.* desistes *675*, deïstes *646, 3. pl.* distrent *632; fut. 1. sg.* dirai *517, 2. pl.* direz *41*; *imper. 2. sg.* di *623, 2. pl.*

dites *471, 533, 729; pc. pf.* dit, e *38, 52, 280, 368, 395, 491, 576, 591, 638, 681, 710, 754 sagen, nennen.*
disner *sbst. m.* (disjunare?) *584, 831 Hauptmahl, Mittagsmahlzeit.*
dolent *adj.* (*dolentus) *735, 753 betrübt.*
doloros, e *adj.* (dolorosus) *92 traurig.*
dolz *adj.* (dulcis) *425 sanft, weich.*
donc *cjt.* (donique?) *23, 573, 696, 745 dann, alsdann.*
doner *sv. I* (donare) *78, 160, 216, 251* etc.; *cj., prs. 3. sg.* doinst *529; fut. 1. sg.* donrai *169, 178, 186, 314, 586, 798, 3. sg.* donrat *786.*
dont *adv. interr.* (de-unde) *148 woher, wo; adv. rel. s.* qui.
dos *sbst. m.* (dorsum) *481 Rücken.*
doter *sv. I* (dubitare) *712 sich fürchten, ängstigen.*
dous *num.* (duo) *352, 456, 593, 608 zwei*; les d. *499 die beiden.*
doze *num.* (duodecim) *116, 121, 137, 140, 152, 205, 232, 420, 425, 436, 639, 662, 699, 743, 781, 784 zwölf.*
drecier *sv. I* (direct-iare) *680 erheben; 832 aufstellen.*
dreit, e *adj.* (directus) *297 gerade; 796 gerecht.*
drue *sbst. f.* (*v. dtsch.* drût) *724 Geliebte, Gattin.*
drut *sbst. m* (*d.* drût) *21 Vertrauter.*
duc *sbst. m.* (dux) *4, 519, 531 Herzog.*
dur, e *adj.* (durus) *539, 577 hart; 379 rauh.*
durer *sv. I* (durare) *245,* (*324 Sr.*) *währen, andauern.*
e *inters. 19,* (*19*), (*326 Sr.*).
eissir *sv. IIa* (exire) *90, 100, 391, 556, 711, 767, 775; prs. 3. sg.* ist *354, 619, 792, 3. pl.* issent *827; fut. 1. sg.* eistrai *609, intrs. hinaus-, herausgehen, ausziehen, abziehen, abreisen; austreten, hervorkommen; refl. hinausgehen.*
el *pron. indef.* (*v.* *alum f. al[i]ud) *396 anders.*
ele *pron. pers. 3. p. f. nom.* (illa) *6, 13, 26, 32, 40, 45, 189, 235, 322, 819 sie.*
els *pron. pers. 3. p. obl. pl. m.* (illos) *nach prp. 138, 782; beim inf. 174 sie, ihnen.*
embracier *sv. I* (in-*brachiare) *523 umarmen, umfassen.*
empereor *sbst. m.* (imperator) *nur im nom.* emperere *5, 47, 58, 67, 76, 98* etc., *und als voc.* emperere *13, 26, 32, 40, 45. 796 Kaiser.*
emplir *sv. IIb* (implere) *558, 777 anfüllen.*
en *prp.* (in) *zur Bezeichnung der Ruhe, bei Raumbestimmungen 29, 74, 104, 204, 213, 295* etc. *in, 597 innerhalb, 10.* (*20 T.*), *15, 170, 176, 292, 583, 785 auf, 96, 99, 695 an, bei Zeitbestimmungen 383, 403, 443, 492,* (*694 T.*) *in, innerhalb, in übertragener Bedeutung 227, 700, 728 in auf, zur Angabe der Art und Weise* en croiz *2. 680 mit dem Kreuzzeichen; zum Ausdruck der Bewegung, Richtung, bei Raumbestimmungen 49, 68, 93, 113, 137, 149* etc. *in. 188, 195, 399, 472* etc. *auf, 48, 154, 161, 217, 230* etc. *nach, in übertragener Bedeutung 487, 510, 663; beim ger.*

278, 293, 350, 360, 475, 479, 480, 481; enz en *415*, dedenz en *808*, *821 innerhalb;* en avant *478 nach vorn*, en avant de *634 mehr als, über;* en coste *121 zur Seite, neben*; en son *760 auf der Spitze, ganz oben;* el = en + *Art. s.* li.

en *pron. adv.* (inde) *zur Raumbezeichnung 60, 61, 75, 90, 91, 217, 308, 391* etc. *von da, daraus; 68, 94, 141, 144* etc. *pleonastisch bei Verben der Bewegung; zum Ausdruck der Ursache 55, 713, 718 deshalb, darum, davor; für Partitivverhältnisse 14, 162, 223, 229, 315, 432* etc. *davon, dessen, deren, solch; für den Gen. poss.* etc. *321, 503, 544* etc. *davon, sein, ihr* (*zum Subst.*)*; für Ablativverhältnisse 17, 18, 26, 134, 161, 213, 215, 221* etc. *davon, darüber, darauf, damit, 166, 182, 190 dafür.*

enbronchier *sv. I* (*Wb.* embronc *IIc*) *18 bekümmern, betrüben.*

enchalcier *sv. I* (in-calce-are) *29 verfolgen.*

enchanteor *sbst. m.* (in-cantator) *756; nom. sg.* enchantere *733*; *Zauberer.*

encliner *sv. I* (inclinare) *587 neigen, beugen.*

encloistre *sbst. m.* (in-*claustreum) *821, 827 Kloster.*

encontre (in-contra) *adv. 145; prp. 671 gegen, gegenüber.*

encontrer *sv. I* (*incontrare *v.* in *u.* contra) *257 begegnen.*

endormir *sv. IIa refl.* (in-*dormire) *618 einschlafen.*

endosser *sv. I* (in-dors-are *v.* dorsum) *534 anlegen.*

enfant *sbst. m.* (infans) *352 Kind.*

enfraindre *stv. II refl.* (infrangere) *789 sich beugen, versöhnlich sein.*

engoler *sv. I* (in-gul-are *v.* gula) *581 besetzen, verbrämen.*

enluminer *sv. I* (in-luminare) *161 erleuchten, verherrlichen.*

enmi *adv.* (in medium) *117, 428, 571 inmitten, in der oder in die Mitte.*

enpevrer *sv. I* (in-*piperare) *411, 835 pfeffern, in Pfefferbrühe zurichten.*

enprunter *sv. I.* (in-*promutuare) *593 leihen, borgen.*

enragier *sv. I* (in-*rabiare) *528, 551 in Wuth gerathen, rasen.*

enseignier sv. I (insignare) *19 nennen.*

ensemble *adv.* (insimul) *20, 246, 568, 595, 805 zusammen.*

ensement *adv.* (aeque sic mente) *88, 758 ebenso, ebenfalls;* e. . . . com *358, 537 so . . wie;* e. . . . que *360 so . . dass.*

ensus *adv.* (in-sursum) *609 oberhalb, hinauf, hinaus.*

entaillier *sv. I* (in-*taleare *v.* talea) *179 einschneiden, ciselieren.*

entamer *sv. I* (in-taminare) *550 einschneiden, ritzen, verletzen.*

ente *sbst. f.* (ἔμφυτα) *795 Fruchtbaum.*

entendre *sv. III* (intendere) *238, 628, 648, 678, 788 hören, vernehmen; 67 anhören; 43 einsehen.*

enterrer *sv. I* (in-terr-are) *543 eingraben.*

entorn *prp.* (in *tornum) *293, 637 um . . herum.*

entre (inter, intra) *adv.* e. . . . et

78, 83, 509 sowohl . . als; prp. 15, 188, 408 unter, zwischen.

entrebaisier *sv. I.* (inter-basiare) *147, 253, 848 sich umarmen, küssen.*

entreprendre *stv. II* (interprendere) *pc. pf.* entrepris *390 erfassen.*

entrer *sv. I* (intrare) *113, 118, 129, 137, 149, 637, 708, 827, 863 eintreten; 103 einziehen; 756 kommen; 768, 777 eindringen, hineinfliessen*; e. el chemin *241, 249 sich auf den Weg begeben.*

entresque *prp.* (intro-usque) e. a *543 bis zu, an.*

entrovrir *sv. IIa* (inter-aperire) *pc. pf.* entrovert *621 halb öffnen, anlehnen.*

envers *prp.* (in-versus) *789 gegen, gegenüber.*

environ (*Wb.* virar *I*) *adv. 121; prp. 597 um . . herum, rings herum.*

enz *adv.* (intus) e. en *415 innerhalb, in.*

ermine *s.* hermine.

errer *sv. I* (*iterare) *95 wandern; zur Verstärkung von* venir *im ger. 335, 747 eilends, schleunigst gehen.*

erseir *s.* herseir.

es *intj.* (ecce) a tant es *275, 298, 333, 672 sieh, seht da.*

esbaneiier *sv. I refl.* (ex-bannicare) *270, 338; prs. 3. pl.* esbanient (:i . . e) *702 sich belustigen, ergötzen.*

escarboncle *sbst. f.* (ex-carbunculus) *423 Karfunkel.*

eschaloigne *sbst. f.* (ascalonia) *575 ascalonische Zwiebel.*

eschamel *sbst. m.* (scamellum) *291 Fussbank.*

eschaper *sv.* (ex-capp-are *v.* cappa) *503 entgehen.*

escharimant *adj.* (*Etym.*?) *290, 337 scharlachfarben?*

escharnir *sv. IIb.* (*ahd.* skernôn) *626, 643 spotten, verspotten.*

eschiec *sbst. m.* (*pers.* schach) *270, 338 Schach.*

esciëntre *sbst. m.* (*v.* scire) par le mien e. *139, 185 so viel ich weiss, meiner Treu.*

esclarcir *sv. IIb* (*v.* ex-clarescere) *383, 443 scheinen, leuchten.*

escolte *sbst. m.* (*u. f.*) (*v.* escolter, auscultare) *465, 482, 490, 505, 515, 528, 538, 551, 562, 576, 589, 600, 616, 619, 625 Horcher, Lauscher, Spion.*

escolter *sv. I* (auscultare) *376, 408 hören.*

escondire *stv. II refl.* (excondicere) *fut. 1. sg.* escondirai *34 Sühne leisten, sich reinigen.*

escorre *stv. II* (excutere) *535, 573 schütteln.*

escrepe *sbst. f.* (escerpe, *dtsch.* scherbe) *80, 86 Reisetasche, Pilgertasche.*

escriër *sv. I refl.* (ex-*quiritare) *596 schreien, rufen.*

escuële *sbst. f.* (scutella) *178 Schale, Gefäss.*

escuier *sbst. m.* (scutarius) *417 Knappe.*

escut *sbst. m.* (scutum) *79, 593 Schild.*

esforz *sbst. m.* (*v.* esforcier, exfort-iare) *814 Streitmacht.*

esguarder *sv. I* (ex *u. ahd.* warten) *129, 131, 360, 393, 404, 812, 818 ansehen, betrachten.*

eslais *sbst. m.* (*v.* eslaissier, exlaxare) d'e. *133 eiligst.*

eslaissier *sv. I refl.* (ex-laxare) *497 schnell rennen, galoppieren.*

esleecier *sv.* *I* (ex-laetitiare) [*174*] *erfreuen.*
esmaiier *sv. I refl.* (ex-magare *v. goth.* magan) *674, 681 sich härmen, grämen, bekümmert sein.*
esmail *sbst. m.* (*v. ahd.* smaltjan) *429 Schmelz.*
esmoveir *stv. III* (ex-movere) *371 bewegen*
espandre *sv. III* (expandere) *557, 776 ausbreiten, ergiessen;* a espandant *412, 836 reichlich, in Fülle.*
espee, 'spee *sbst. f.* (spatha) *3, 10, 25, 79,* [*172*], *458, 542, 546, 547, 633, 636, 647, 698 Degen, Schwert.*
espice *sbst. f.* (species) *211 Specerei, Gewürz.*
espie *sbst. f.* (*ad.* spiha) *651, 687 Späher, Spion.*
espiet *sbst. m.* (*spetum *v. ahd.* speoz) *11 Schwert; 604, 615 Spiess.*
espleitier *sv. I* (explicit-are) e. bien *167 wohl daran thun;* e. son jorn *299 sein Tagewerk ausüben.*
esponde *sbst. f.* (sponda) *429 Gestell; 570 Rand.*
espoorir *sv. II b* (ex-pavor-ire) *709 erschrecken, in Angst gerathen.*
essai *sbst. m.* (exagium) *510 Versuch.*
essaiier *sv. I* (exag-iare) *516 versuchen.*
estache *sbst. f.* (*ags.* staca) *293, 349, 424, 521, 524, 761 Pfeiler, Säule.*
ester *stv. III* (stare) *inf. 74, 387, 841; prs. 3. sg.* estat *693; ger.* estant *293, 350, 475 stehen, weilen, bleiben.*
estet *sbst. f.* (aestas) *383, 403, 443 Sommer.*
estoveir *stv. III impers.* (*stopere) *prs. ind. 3. sg.* estoet *217, 771; cj. 3. sg.* estoecet *524 müssen, nöthig sein.*
(estordre) *stv. II refl.* (extorquĕre) *43 sich aus der Schlinge ziehen, entwischen.*
estrange *adj.* (extraneus) *311, 861 fremd, ausländisch.*
estre *a. v.* (essere *f.* esse) *inf. 97, 168, 313, 666; prs. ind. 1. sg.* sui *33, 151, 155, 219, 306, 806, 3. sg.* est *17, 18, 19, 27, 28, 30, 47* etc., 'st *145, 277, 376, 654, 735, 1. pl.* somes *390, 2. pl.* estes *52, 148, 156, 465, 538, 717, 803, 3. pl.* sont *66, 96, 103, 116, 192, 194* etc., *prs. cj. 1. sg.* seie *695, 3. sg.* seit *222, 257, 322, 376, 455, 457* etc., *2. pl.* seiiez *517, 3. pl.* seient *544; pf. 1. sg.* fui *218, 3. sg.* fut *1, 3, 6, 12, 38, 50, 58* etc., *1. pl.* fumes *650, 3. pl.* furent *99, 246, 685; cj. impf. 3. sg.* fusset (: u . . e) *327,* fust *361, 374, 3. pl.* fussent *361, 374; fut. a) 3. sg.* iert *463, 473, 477, 478, 524, 526, 527, 536, 572, 573, 601, 801, 3. pl.* ierent *459; b) 1. sg.* serai *613, 721, 3. sg.* serat *325, 396, 2. pl.* serez *664, 713, 3. pl.* seront *21; impf. fut. 3. sg.* sereit *328 sein, sich befinden, werden.*
estruër *stv. II* (ex-trud-are) *501 in die Höhe werfen.*
et (et) *zur Verbindung synonymer Worte 54, 92, 97, 103, 104, 109, 166* etc., *häufig zusammen auftretender Worte 4, 70, 73, 82, 89* etc., *zu einfacher Addition von Satztheilen 47, 61, 84, 85, 88, 101, 105* etc.; *zur Zusammenziehung von Sätzen 59, 83, 89, 100, 110, 176,*

180 etc., *bei verschiedenem Tempus 3, 107, 142, 146, 389, 416* etc.; *zur Verbindung von einander unabhängiger Sätze 105, 148, 219, 268, 318, 673* etc.; *zur Einführung neuer Perioden und Tiraden 221, 226, 252, 310, 323, 368* etc. *und;* et . . et *zur Verbindung synonymer oder häufig mit einander auftretender Worte 27, [81], 171, 243, 356, 377* etc.; *bei mehrgliedriger Addition 62, 65, 343, 411, 434, 445* etc. *sowohl . . als auch*; et . . et . . et *837*, et . . et . . et . . et *126/7;* entre . . et *78, 83, 509 sowohl . . als;* et si *s.* si.

eve *sbst. f.* (aqua) *106, 256, 555, 766, 773, 775, 790, 792 Wasser, Gewässer.*

faillir *stv. III* (*fallire *f.* fallere) *prs. ind. 3. sg.* falt *759; cj. 3. sg.* faillet *697; fut. 3. sg.* faldrat *677 verfehlen, unterlassen, nicht vermögen, nicht ausführen.*

faire *stv. I* (facere) *inf. 198, 213, 496, 804; prs. ind. 3. sg.* fait *14, 76, 143, 192, 196, 197, 198* etc., *impers. 375, 382, 731, 3. pl.* font *[81], 83, 258, 356, 623, 821; prs. cj. 3. sg.* facet *496, 543, 568, 570; pf. 3. sg.* fist *191, 231, (466), 483, 530, 563, 726, 774, 791, 2. pl.* feïstes *686, 3. pl.* firent *115; imper. 2. sg.* fai *677, 2. pl.* faites *220; pc. pf.* fait, e *59, 331, 348, 371, 582, 629, 667, 689, 729; fut. 1. sg.* ferai *42, 136, 164, 468, 556, 587, 724, 760, 1. pl.* ferons *808, 2. pl.* ferez *39, 3. pl.* feront *186, 737, 758; impf. fut. 1. sg.* fereie *407, 3. sg.* fereit *767 machen, thun, handeln, ausführen, lassen, bewirken; impers. sein, nöthig sein; ferner als verb. vic. für andere Verba.*

fais *sbst. m.* (fascis) *511 Bürde, Last.*

falcon *sbst. m.* (falco) *271 Falke, Edelfalke.*

faldestoel *sbst. m.* (ahd. faltstuol) *85 Feldstuhl, Lehnstuhl.*

fee *sbst. f.* (fata) *431 Fee.*

feit *sbst. f.* (fides) *228, 231, 725 Wort;* a f. *659, 796 fürwahr;* par ma feit *53, 566, 629, 660 meiner Treu;* par la f. que vos dei *755 bei meinem Wort.*

feiz *sbst. f.* (vicem) *71, 488, 694, 697, 715, 726, 729 Mal;* mainte f. *510 manchmal, öfters.*

felon *adj. u. sbst.* (*ahd.* fillan) *nom. sg.* fel *516, 695 wortbrecherisch, meineidig, schurkisch; Meineidiger, Schurke.*

felonie *sbst. f.* (*v.* felon) *689 Treubruch, Schurkerei.*

feltre *sbst. m.* (*filtrum, *ags.* felt) *461 Filzdecke.*

femme *sbst. f.* (femina) *33, 711, 822 Frau, Gattin.*

fendre *sv. III intrs.* (findere) *753 sich spalten, bersten.*

fenestre *sbst. f.* (fenestra) *380 Fenster.*

fer *sbst. m.* (ferrum) *552, 578, 606 Eisen.*

ferir *sv. II a* (ferire) *inf. 29, 595; prs. ind. 3. pl.* fierent *355, cj. 3. sg.* fierget *477; fut. 1. sg.* ferrai *459 (462) schlagen, anschlagen, einhauen, kämpfen.*

fermer *sv. I* (firmare) *456 schliessen.*

ferrer *sv. I* (ferr-are) *80, [81] (mit Eisen) beschlagen.*

feste *sbst. f.* (festa *sc.* dies) *126, 804 Festtag, Fest, Feier.*
festut *sbst. m.* (*festutum *neben* festuca(u)m) *537 Strohhalm.*
fiance *sbst. f.* (*fidantia *v.* fides) a f. *52 sicherlich, bei meinem Wort.*
fier, e *adj.* (ferus) *111, 128, 131, 303, 623, 639, 649, 780 kühn, trotzig, stolz, hehr.*
fiertre *sbst. f.* (feretra) *198 Schrein, Reliquienschrein.*
fille *sbst. f.* (filia) *402, 486, 694, 705, 714, 717, 728, 823, 852 Tochter; 729 Mädchen, Fräulein.*
fil *sbst. m.* (filius) *739, 765 Sohn.*
fin *sbst. f.* (finis) *743 Ende, Tod;* prendre f. *57, 236 endigen, aufhören, ablassen.*
fin *adj.* (*finus) or f. *78, 83, 199, 284, 295, 321, 343, 351, 509 fein, lauter.*
flor *sbst. f.* (flos) *403, 422, 707 Blüthe, Blume.*
florir *sv. II b* (florere) *266 aufblühen.*
flun *sbst. m.* (flumen) *106 Fluss, Strom.*
fol, e *adj. u. sbst.* (*v.* follis) *45. 466, 483, 527, 530, 563, 590, 819 thöricht, Thor; adv.* folement *12 thöricht.*
folage *sbst. m.* (foll-aticum) *656 Thorheit, Unsinn.*
folie *sbst. f.* (*v.* fol, follis) *467, 629, 675, 693, 813 Thorheit.*
fondre *sv. III* (fundere) *199, 568 giessen, eingiessen, schmelzen.*
font *sbst. m.* (fons) *135 Taufwasser.*
forbir *sv. II b* (*ahd.* furbjan) *633, 647, 698 glätten, polieren.*
force *sbst. f.* (*fortia) *152, 200, 585, 751 Körperkraft, Stärke, Gewalt.*
forest *sbst. f.* (*forestis *v.* foras) *103 Wald, Waldung.*
forment *s.* fort.
former *sv. I* (formare) *138 bilden, gestalten.*
fors *adv.* (foris) la f. *594 da hinaus.*
(forsener) *sv.* (foris *u. ahd.* sin) *562, 589 G. P. sinnlos machen, werden, rasen.*
fort *adj.* (fortis) *379, 449, 455, 465, 473, 476, 478, 524, 536, 593, 604, 761 stark, kräftig, heftig;* mul f. *89, (275), 287, (298), 340 kräftig,* Hugue li forz *46, 302, 310, 394, 397, 419* etc. *stark, mächtig;* reliques forz *192, 255 wirksam; adv.* forment *31, 671 sehr, heftig.*
fraisne *sbst. m.* (fraxinus) *80 Esche.*
fremir *sv. II b* (fremire *f.* fremere) *(379 F.), 385 rauschen, brausen, ertönen.*
front *sbst. m.* (frons) *504 Stirn, Gesicht.*
fuir *sv. II a* (fugere) *132; refl. 779 fliehen; entfliehen, entweichen.*
fust *sbst. m.* (fustis) *80 Stab.*
gab *sbst. m.* (*altnord.* gabb) *505, 529, 552, 576, 578, 616, (627), 632, 646, 675, 718, 735, 744, 762, 799 Scherz, Prahlerei.*
gabement *sbst. m.* (*v. altn.* gabba) *482, 600, 754 das Scherzen, Prahlen.*
gaber *sv. I* (*altn.* gabba) *446, 453, 469, 484, 493, 507, 518, 531, 540, 553, 565, 579, 591, 602, 618, 626, 630, 643, 655, 661, 676 scherzen, prahlen.*

galerne *sbst. f.* (*v. ir.* gal) *354 Nordwestwind.*
gante *sbst. f.* (*ad.* ganta) *411, 835 wilde Gans.*
gemmer *sv. I* (gemmare *v.* gemma) *460 mit Edelsteinen besetzen, verzieren.*
gent *sbst. f.* (gens) *76, 105, (333), 483, 559, 778 Volk, Leute.*
gent, e *adj.* (genitus) *112, 365, 431, 449, 710, (755), 784, 825 edel, schön, gütig, freundlich; adv. 434 schön, herrlich; ausserdem als adv.* gentement *77, 87, 341 in edler Weise; trefflich.*
gentil *adj.* (gentilis) *380 trefflich, herrlich, schön.*
gernon *sbst. m.* (*grano *v.* grani) *479, 588 Barthaar.*
geron *sbst. m.* (*ahd.* gêro) *853 Zipfel des Gewandes.*
gesir *stv. III* (jacere) *prs. 3. sg.* gist *620, 714, 740; pf. 3. sg.* jut *193 liegen, ruhen.*
giens (*Wb.* gens *IIc*) ne g. de *617 nichts von, kein.*
glas *sbst. m.* (classicum *sc.* signum) *197 Glockengeläut, Feiertagsgeläut.*
gloire *sbst. f.* (gloria) *Ruhm;* rei de g. *405, 450 Gott des Ruhmes.*
glorios *adj.* (gloriosus) *774 ruhmreich.*
golpil *sbst. m.* (vulpiculus) *599 Wolf.*
governer *sv. I* (gubernare) *97 regieren, beherrschen.*
grain *adj.* (*ahd.* gram) *601, 628 grimmig, erzürnt.*
graisle *adj.* (gracilis) *304 geschmeidig, zierlich.*
grant *adj.* (grandis) *m. (93), 206, 222, 277, 312, 378, 491, 582, 605, 659, 686, (774), 804, 839, f. 95, 98, 106, 118, 123, 125, 144, 186, 192, (196), 201, 255, 259, 264, 269, 333, 342, 359, 362, 414, 448, 474, 480, 555, (567), 630, 645, 693, 766, 775, 791, 809, f.* grande *569 (675 Sr.), 788* (: an . . e); *cp. nom.* graindre *811, obl. sg.* graignor *508 gross, grossartig, weit, gewaltig, reichlich.*
gresil *sbst. m.* (*ahd.* grioz *u.* -iculus) *378 Hagel.*
gret *sbst. m.* (gratum) *54 Wohlwollen.*
grief *adj.* (gravis) *384 schwer, heftig.*
grizain *adj.* (*v. ahd.* grîs + anus) *294 gräulich, hellgrau.*
gros, sse, *adj.* (grossus) *304, 500 gross, dick, stark.*
grue *sbst. f.* (*v.* grus) *411, 835 Kranich.*
guaer *sv. I* (wat-are *v. ahd.* watan) *559, 778 nass machen, durchnässen.*
guant *sbst. m.* (*ad.* want) *292 Handschuh;* ne . . mie un g. *363 nichts.*
guarantir *sv. IIb* (*afrs.* warend, werand + ire) *526 retten, schützen; pc pf. heil.*
guarde *sbst. f.* (*goth.* vardja) *322 Wache, Hut;* prendre g. *610 Obacht geben.*
guarder *sv. I* (*goth.* vardja) *[172], 224, 231, 441, 509 bewachen, schützen, bewahren, behalten, beobachten, zusehen.*
guarir *sv. IIb* (*goth.* varjan) *305, 670, 713, 733, 736 schützen, bewahren, retten.*
guarnement *sbst. m.* (warnamentum *v. ahd.* warnon) *84 Ausrüstung.*
guarnir *sv. IIb* (*ahd.* warnon, *ags.* varnjan) *240 ausrüsten.*

guerpir *sv. IIb.* (*goth.* vairpan) *100 verlassen, hinter sich lassen.*

guet *sbst. m.* (*ahd.* wat) *256, 555, 773 Furth.*

guiër *sv. I* (*goth.* vitan) *245 weisen, führen.*

guionage *sbst. m.* (*DC* guionagium) *658 Verpfändung, Pfandgeld.*

haïr *sv. IIa* (*goth.* hatjan) *105 hassen.*

halberc *sbst. m.* (*ahd.* halsberc) *456, 460, 533, 536 Halsberge, Panzer.*

halt, e *adj.* (altus) *36, 545, 560, 769, 779 hoch; adv.* halt *243, 375 hoch, hell, laut.*

hanste *sbst. f.* (*Wb.* hante *IIc.*) *606 Lanzenschaft, Speerschaft;* pleine h. *464 die Länge eines Lanzenschaftes.*

hastif *adj.* (*dtsch.* hast *u.* -ivus) *rasch, schnell; adv.* hastivement *622 sofort, hastig.*

helme *sbst. m.* (*ahd.* helm) *456, 459, 460 Helm.*

helt *sbst. m.* (*vgl. ahd.* helza) *543 Heft, Griff, Schutzbiegel.*

herbe *sbst. f.* (herba) *212 Kraut.*

herberge *sbst. f.* (*ahd.* heriberga) *109, 111 Herberge, Quartier.*

herbergier *sv. I.* (*ahd.* heribergôn) *483, 530, 631, 644, 652, 684 beherbergen, gastfreundlich aufnehmen.*

(h)ermine *sbst. m.* (*Wb.* armellino *I*) *268, 481 Harmelin; adj. 337 von Harmelin, Harmelin-.*

(h)erseir *adv.* (heri-serus) *631, 644, 650, 652, 675, 684, 741 gestern abend.*

hisdos *adj.* (*hispidosus) *384 heftig, rauh.*

home *sbst. m.* (homo) *440, 463, 510, 577, 676 Mensch, Mann; pl* li home *208 Leute,* [*229*], *634, 754 Mannen; nom. sg.* hoen *122, 149, 528, 551, 562, 589, 787, 797, 803 Mann, Lehnsmann, Vasall; indef. pron.* (h)oen *408, 442, 789, 846, 850 man.*

honir *sv. IIb.* (*ahd.* hônjan) *721 schänden, beschimpfen.*

honor *sbst. f.* (honor) *367 Ehre, Auszeichnung.*

hontage *sbst. m.* (*v.* honte, *ad.* *hônita, + aticum) *491, 506, 617, 659 Schmach, Schimpf, Schimpfliches.*

honte *sbst. f.* (*ad.* *hônita) *38 Schande, Beschimpfung, Kränkung.*

hui *adv.* (hodie) *670* (: u), *804 heute;* h. matin *522 heut morgen.*

humilitet *sbst. f.* (humilitas) *789 Demuth, Unterwürfigkeit.*

i *adv.* (ibi) *zur Bezeichnung der Ruhe 21, 79, 110, 115, 116, 192, 196, 210, 214, 218* etc. *da, dort, darin; zur Bezeichnung räumlicher Bewegung 71, 85, 118, 129, 185, 209, 300, 672, 708, 727, 752, 852 dahin, dorthin, da hinein, hierher; bei impers.* aveir *4, 199,* (*294*), *321, 350, 425, 506, 509, 510, 606, 617, 659, 689, 812 da sein, daran sein, dabei sein, dabei haben.*

icel, e *adj. u. pron. dem.* (ecce *illic) *716, 738, 766, jener, derjenige; nom. sg. m.* icil *280 der, derjenige;* icele part *119 nach jener Richtung, dahin.*

ici *adv.* (ecce-hic) *277*, (*739 Sr.*), *764 hier.*
il *pron. pers. 3. p.* (*illic *f.* ille) *3. sg. cjtiv. 7, 15, 58, 93, 119, 130, 132, 143, 170* etc., *das nominalsubject wiederholend 679, 829; betont im Gegensatz 716, absol. 140, 205, 639, 699, 743, 781, 784 er; 3. pl. nur cjtiv. 100, 210, 238, 247, 256, 356, 374, 409, 415, 459, 632, 737, 827, 833, 843, 861 sie.*
iloec *adv.* (illo loco) *193, 868 dort, da.*
imagene *sbst. f.* (imago) *373* • *Bild.*
iraistre *a. v.* (*irascere) *pc. pf.* irascut *53, 671,. 731 erzürnen.*
iriet *adj.* (iratus) *30* (: ie) *erzürnt.*
isnel *adj.* (*ahd.* snel) *613 schnell, geschwind.*
issi (aeque-sic) *adv.* (*312 Sr.*) *so, ebenso; cjt.* i. . . . com *741 so .. wie, ebenso .. als.*
itel *adj. dem.* (aeque-talis) *50, 688 solch, eben solch.*
ivoire *sbst. m.* (*ebureus) *353 Elfenbein.*
ivre *adj.* (ebrius) *650, 685 trunken, berauscht.*
ja *adv.* (jam) *im posit. Satze 33, 34, 42, 221, 436, 718,* (*820*), *843 schon, bereits, ja, ja doch, noch; mit* ne(n) *zur Verstärkung der Negation beim prs. 40, 724, beim fut. 75, 475, 515, 526, 549, 575, 612, 677, 801, 815, 842;* ne .. ja mais *beim imper.* (*676*), *beim fut. 57, 236, 396, 561, 721 nimmer mehr, niemals mehr.*
jeter *sv. I* (jactare) *294, 501, 741, 746 werfen, hinwerfen; refl. 668,* (*868*) *sich niederwerfen.*
jo *pron. pers. 1. p.* (ego) *cjtiv. 11, 14, 22, 40, 42, 51, 71, 151, 212, 218* etc.; *abs. 807 ich.*
joër *sv. I refl.* (jocare) *33, 655, 702 scherzen, spielen.*
jogler *sbst. m.* (jocularis) *413, 837 Spielmann.*
joiant *adj.* (*gaudians) *678 freudig, vergnügt, heiter.*
joie *sbst. f.* (gaudia) *118, 183, 851 Freude.*
joios *adj.* (*gaudiosus) *858 erfreut, freudig, voll Freude.*
jorn *sbst. m.* (diurnus) *1, 109,* [*173*], *239, 245, 248, 299, 801 Tag, Tageslicht, Tagewerk;* tote jorn *702 den ganzen Tag, den Tag über.*
josque *cjt.* (de-usque) j. a *269 bis zu, an.*
juïse *sbst. m.* (judicium) porter j. *35 Rechenschaft ablegen, sich dem Gerichte unterwerfen.*
jurer *sv. I* (jurare) j. sairement *35 schwören, einen Eid ablegen.*
jus *adv.* (deusum *f.* de-orsum) *746, 794 zu Boden, hinab, herab.*
justise *sbst. f.* (justicia) faire j. *213 Gericht abhalten, Rechenschaft fordern.*
l' *s.* la, le, li.
la, l' *pron. pers. 3. pers. sg. acc. f.* (illam) *8, 16, 200, 208, 327, 331, 404, 406, 511, 512, 513* etc. *sie; neutral 44 es.*
la, l' *art fem. sg. s.* li.
la *adv.* (illac) *232, 289, 547, 588 da, dort;* la ou *377,* (*732*), *853 da, dahin, wo;* la fors *594 da hinaus,* la defors *339, 472, 497 da draussen, da hinaus;* la dedenz *808 da drinnen.*

laenz *adv.* (illac-intus) *114, 382 da drinnen, darin.*
laër *sv. I* (*Wb.* lasciare *I*) *fut. 1. sg.* larrai *37, 499, 502, 513, 546, 2. pl.* larrez *701 lassen, zurücklassen, überlassen.*
laissier *sv. I* (laxare) *462, 749, 841 lassen; 317 verlassen, 657, 687 zurücklassen; 44, 683 unterlassen.*
lait *sbst. m.* (lacte) *187 Milch.*
lance *sbst. f.* (lancea) *79 Lanze, Spiess.*
lancier *sv. I* (lanceare) *610 die Lanze werfen, werfen.*
large *adj. f.* (largus) *609 weit.*
larron *sbst. m* (latro) *324 Dieb, Räuber.*
latin, e *adj.* (latinus) *208 lateinisch, fremdsprachlich.*
lavacre *sbst. m.* (lavacrum) *127 Taufbecken.*
le, l', 'l, *pron. pers. 3. p. acc. sg. m. u. ntr.* (illum) *masc. 19, 41, 57, 75, 129, 131, 145,* [*172*], *236, 245, 279, 288, 356* etc.; nel *40,* sil *786,* altresil *372, ihn; ntr. 18, 23, 24, 71, 141, 237, 238, 376, 386, 393, 408, 485* etc., nel (*56*), *408, 645, 683, 843, 845,* quel *491 es.*
le, l' *art. masc. obl. sg. s.* li.
legerie *sbst. f.* (*v.* legier, leviarius) *630, 645 Leichtsinn. Thorheit.*
legier *adj.* (*leviarius) *14 schmuck, angenehm; 613 leichtfüssig.*
leiier *sv. I* (ligare) *201 binden, umfassen.*
leisir *sbst. m.* (licere) a l. *445 in Musse.*
lenguage *sbst. m.* (lingu-aticum) *209 Leute verschiedener Zunge.*
les, 's *pron. pers. 3. p. pl. acc. m. u. f.* (illos, illas) *143, 191, 341, 421, 441, 543, 595, 624, 631, 760, 812, 818;* sis *420, 501, 568,* quis (*97*), *752 sie.*
les *art. pl. nom. fem. u. obl. pl. s.* li.
lever *sv. I* (levare) *128, 145, 679, 748 heben, erheben, auferstehen; 136 aus der Taufe heben, taufen.*
lez *prp.* (latus) *714 neben, zur Seite.*
li, l' *pron. pers. 3. p. dat. sg.* (illi) li *16, 31, 87, 134, 146, 150, 183, 194, 234, 235, 245, 278* etc. *ihm, ihr, ihn; 433* (= le li) *ihn ihm, 695, 696* (= la li) *sie ihm, 150, 489, 517, 726* (= le li) *es ihm, 191* (= les li) *sie ihm;* l'en *166, 182, 190, 228, 725 ihm dafür, darauf; obl. f. nach prp.* de li *488 von ihr.*
li *art. masc. nom sg.* li (*illic) *3, 53, 86, 93, 109, 112, 141, 148, 156, 162, 167, 183* etc., *vor Vocal s. Einl. S. XXI; obl. sg.* le (illum) *39, 50, 70, 124, 128, 131, 138, 153, 155, 163, 164, 177* etc., l' *62, 64, 65, 360, 548, 611, 615; für den gen.* le *559, 714, 739, 765, 778,* l' *432; für den dat.* le *431,* (l' *202 F.*)*;* del, de l' (de *und* le) *46, 106, 165, 170, 187, 199, 349, 424, 432* etc.; al, a l' (a *u.* le) *1, 6, 59, 91, 110, 118, 134, 135, 144, 171,* [*173*], *180, 335* etc.; el (en *u.* le) *10, 96, 99, 213, 241, 249, 415, 714,* (*827*); *nom. pl.* li *82, 115, 121, 194, 205, 208, 209,* [*232*], *240, 241, 246* etc., *obl. pl. m.* les [*81*], *82, 103, 104, 105, 126, 127, 133, 238, 258, 261* etc., *f. 20, 83, 126, 260,*

263, *416* etc.; des (de *u.* les) *m.* *175*, *181*, *436*, *495*, *616*, *734*, *737*, *758*, *762*, *799*, *828*; ąs (a *u.* les) *m.* *31*, *89*, *174*, *237*, *246*, *269*, *270*, *291*, *338*, *418*, *543*, *681*, *846*, *850*, *f.* *111*, *121*, [*172*], *338*; (es) (en *u.* les) *m.* *20 T.*; *fem. nom. sg.* la *10*, *30*, *43*, *92*, *117*, *205*, *266*, *290*, *332*, *378* etc., l' *349*, *373*, *429*, *524*, *792*, *für den gen.* la *264*, l' *239*, *248*, *564*, *727*; *obl. sg.* la *25*, *55*, *69*, *70*, *88*, *106*, (*115*), *119*, *155*, *176*, *441* etc., l' *178*, *319*, (a l') *373*, *773*, *pl. nom. f.* les *111*, *116*, *192*, *255*, *284*, *380*, *391*, *537*, *544*, *572*, *639*, *784*, *793*, *832*.

liet, ee *adj.* (laetus) *123*, *203*, *238*, *678*, *721*, *858* *froh, fröhlich, erfreut.*

ligne *sbst. f.* (linea) *297* *Linie.*

linçoel *sbst. m.* (linteolus) *426* *Betttuch.*

lister *sv. I* (*listare *v. ahd.* lîsta) *344* *streifen, adern.*

lit *sbst. m.* (lectus) *425*, *435*, *487*, *621*, *714* *Bett.*

liue *sbst. f.* (leuca) *264*, *609* *Meile.*

livrer *sv. I* (liberare) *699* *überliefern, übergeben.*

(loëe) *sbst. f.* (*Wb.* lega *I*) *597 T.* *Meilenweite, Raum einer Meile.*

loër *sv. I* (laudare) *235* *rühmen, preisen.*

loin *adv.* (longe) de l. *386*, *642* *von fern, in der Ferne.*

lointain *adj.* (*longitaneus) *68* *fern.*

lonc *adj.* (longus) *860* *lang.*

lor *pron. poss. 3. p. pl.* (illorum) *210*, *271*, *274*, (*341*), *389*, *393*, *418*, *502*, *668*, *743* *ihr.*

lor *pron. pers. dat. pl.* (illorum) *cjtiv.* *78*, *239*, *247*, *248*, *409*, *412*, *437*, (*453*), *625*, *633*, *635*, *703*, *829*, *833*, *836*, *846*, *850* *ihnen*; *nach prp.* *671* *sie.*

lorier *sbst. m.* (laur-arius) *265* *Lorbeerbaum, Lorbeer.*

los *sbst. m.* (laus) *807*, *815* *Lob, Ehre, Preis.*

lui *pron. pers. 3. p. obl. sg.* (illi-huic?) *cjtiv. dat.* *771* *ihm*; *nach prp.* *77*, *203*, *293*, *637*, *662*, *667*, *744*, *787* *ihm, ihn*; *als abs. acc.* *420*; *mit* meïsme *560* *ihn, er.*

luire *stv. II* (lucere) *prs. 3. sg.* luist *423* *leuchten.*

lune *sbst. f.* (luna) *126* *Mond.*

m' *s.* mon *u.* me.

ma *s.* mon.

mai *sbst. m.* (majus) *383*, *443* *Mai.*

(maignes) *adj.* (magnus) *158* *gross.*

maille *sbst. f.* (mallea) *537* *Masche.*

main *sbst. f.* (manus) *286*, *295*, *421*, *512*, *641*, *680*, *748*, *823* *Hand.*

maint, e *adj. indef.* (*Wb. s. v. II c.*) *212*, *510* *manch.*

mais (magis) *adv.* *467*, *762*, *799*, *860* *mehr, weiter, noch weiter*; m. de *514*, *750* *mehr als*; ne m. que *726* *nicht mehr als, nur*; onc ne . . m. *508* *niemals*; ne(n) . . m. *beim fut.* *463*, *661* *nicht mehr, nicht weiter, weiterhin, fernerhin, ebenso beim impf. fut.* *492*; ja ne . . m. *beim fut.* *57*, *236*, *396*, *561*, *721*, *beim imperat.* *676* *niemals mehr, nimmer mehr*; *cjt. nach pos. Vordersatz* *28*, (*380*), *697*, *723*, *759*, *826* *aber*; *nach neg.* *39*, *80*, *287*, *751* *sondern, vielmehr, aber dafür*; m. que *44*, *224*; *485*, *491* *nur (dass), wofern.*

maisniee *sbst. f.* (*mansionata) *455 Gesinde, Hofhaltung.*
maistre *sbst. m.* (magister), *828 Meister;* m. seneschal *416 oberster Seneschal.*
majestet *sbst. f.* (majestas) *405, 450 Majestät, Herrlichkeit; 125 herrliche Malerei, Heiligenbild (M).*
mal *sbst. m.* (malum) *438 Schlechtigkeit.*
mal *adj.* (malus) *482, 600, 754; adv. 390, 664 übel, schlimm.*
male *sbst. f.* (*ahd.* mahala) *83 Reisekoffer.*
maltalent *sbst. m.* (malum talentum) *869 Uebelwollen, Zorn.*
manantise *sbst. f.* (*v.* manant *v.* manere) *363 Besitz.*
mander *sv. I* (mandare) *22, 142, 229, 634 entbieten, kommen lassen; 674, 676 sagen lassen, gebieten.*
mangier *sv. I.* (manducare) *415, 585, 832, 849, essen; sbst. 180 Mahl, (Abendmahl).*
mar *adv.* (*Wb.* ora *I*) *221, 701, 718 zur Unzeit, ohne Noth, zum Unglück.*
(marage) *adj.* (mar-aticus) *582* peisson m. *Seefisch. Schon von K. Hofmann Am. Am. S. 103 zu v. 1301 gebessert.*
marbre *sbst. m.* (marmor). *113, 334, 350, 387, 607 Marmor.*
marbrin *adj* (marmor-inus) *133, 439 von Marmor, Marmor-.*
marc *sbst. m.* (*ahd.* marc) *199 Mark.*
marchis *sbst. m.* (*v. ahd.* marka + ensis) *446 Markgraf.*
marrir *sv. IIb.* (*ahd.* marrjan) *601, 628 erbittern, erzürnen.*
martel *sbst. m.* (martellus) *328 Hammer.*
martirie *sbst. m.* (martyrium) *107, 699 Marter, Martyrium.*
martre *sbst. m.* (*Wb.* martora *I*) *269, 480 Marder.*
matin *sbst. m.* (matutinus) le m. *517, 564, 593 am folgenden Morgen, morgen früh, morgens;* al m. *239, 248, 468, 727 des Morgens, in der Morgenzeit;* par m. *512 in der Morgenstunde, während des Morgens;* hui m. *522 heut morgen.*
me, m' *pron. pers. 1. sg. obl. cjtiv.* (me) *acc. 45, 53, 67, 305, 523, 535, 573, 595, 610, 657, 713, 721, 855 mich; dat. 19, 23, 24, 39, 160, 216, 251, 397, 458, 471, 503, 504, 533, 541, 549, 593, 604, 608 mir; bei refl. 33, 34, 37, 75, 136, 217, 308, 499, 546, 723, 472, 545, 571, 594, 596, 609, 614, 696, 723, 801, 855, 857 mir, mich.*
mei *pron. pers. 1. p. obl. sg.* (me) *bei unpers. Verb. u. inf. 71; beim imper. 729, bei* meïsme *769; nach prp. 574, 630, 643, 661, 720 mir, mich.*
meie *s.* mien.
meillor *s.* bon.
meis *sbst. m.* (mensis) *204 Monat.*
meïsme *indef.* (*met-ipsimus) *139, 157, 560, 769 selbst.*
membrer *sv. I* (memorare) *impers. 234, 364 sich erinnern, gedenken; pc. pf. 438 klug, verständig.*
membrer *sv. I* (*membrare) *pc. pf. 455, 465 stark von Körperbau, kräftig.*
menacier *sv. I* (minac-iare *v.* minacia) *364 bedrohen.*
mençonge *sbst. f.* (*mentitionea) *52, 734 Lüge.*

mener *sv. I* (*minare) (*61*), *421*; *prs. 3. pl.* meinent *341*; *fut. 1. sg.* (menrai *798*), *2. pl.* menrez *73 führen, hinwegführen.*
menor *s.* petit.
mentir *sv. IIa.* (*mentire) *24 lügen, belügen.*
menüement *adv.* (minuta-mente) *392 oft.*
menut *adv.* (minutum) *197, 201, 356, 522 oft, häufig.*
mer *sbst. f.* (mare) *immer ohne art. 127, 354, 369, 582 Meer.*
mercit *sbst. f.* (merces) *32, 720 Gnade; 159 Dank.*
merveillos *adj.* (*mirabiliosus) *576 wunderbar, sonderbar.*
mes *s.* mon.
meschoisir *sv. IIb* (minus *u. goth.* kausjan) *692 falsch, übel wählen.*
messe *sbst. f.* (missa) chanter la m. *115, 829;* dire la m. *638 Messe lesen.*
mesure *sbst. f.* (mensura) *321 Maass.*
metal *sbst. m.* (metallum) *352, 425 Metall,* (*Messing?*).
metre *stv. II* (mittere) *prs. ind. 3. sg.* met *16, 478; cj. 3. sg.* metet *487*; *pc. pf.* mis, e *110, 440, 510, 866 legen, hinstellen, setzen;* m. offrendes *110* (*866*) *opfern;* m. en essai *510 versuchen lassen; refl. 478 sich begeben.*
mie *part.* (mica) ne .. mie *696 nichts, 28, 286, 690, 692, 703, 751 nicht, keineswegs;* ne .. mie un guant *363 gar nichts.*
mielz *s.* bien.
mien, meie *pron. u. adj. poss. 1. p.* (meus, mea) le mien *sbst. 843 das Meinige, adj. 139, 185, 222 mein;* la meie *sbst. 806, 807 die meinige.*
mier *adj.* (merus) or m. *3, 179,* (*293*), *543 lauteres Gold.*
mil *num. sg.* (mille) *66, 199; pl. nom. u. obl.* milie *96, 99, 267, 272, 336, 634 tausend.*
miliu *sbst. m.* (medius locus) *349 Mitte, Centrum.*
miracle *sbst. m.* (miraculum) *774 Wunder.*
mis *s.* mon.
moillier *sbst. f.* (mulier) *5, 234, 364, 401, 444 Frau, Gattin, Gemahlin.*
moillier *sv. I* (moll-iare *v.* mollis) *559, 778 nass machen.*
molin *sbst. m.* (molinus) arbre de m. *372 Mühlenbaum.*
molt *adv.* (multum) *zum verb. gehörig 17, 18, 46, 53, 112, 123, 156, 218, 279, 375, 378, 384, 478, 527, 539, 709, 717, 819, 858 viel, sehr, lange,* m. par *beim verb. 292, 814;* m. *beim adj. 345, 365,* (*380*), *431, 500,* (*784*), *788 sehr.*
mon *adj. poss. 1. p.* (meus) *masc. nom. sg.* mis *219, 307, 565, 803,* mes *839, voc. sg.* mis *451, 504, 730, obl. sg.* mon *11, 41, 51, 54, 217, 500, 506, 583, 617, 657, 718, 742, 769, 797, 798, 857; fem. nom. sg.* ma *324, 813, 819,* m' *473, obl. sg.* ma *22, 53, 56, 566, 629, 633, 647, 660, 694, 698, 724, 757,* m' *25, 54, 854, 856; pl. obl.* mes *m. 22,* [*229*], *316, 757, f. 407, 631, 644 mein.*
moneer *sv. I* (*monetare) *842 münzen.*
montaigne *sbst. f.* (mont-anea) *104,* (*260 Sr.*) *Gebirge, Berg.*
monter *sv. I* (*montare *v.* mons) *89, 133, 241, 244, 319, 560, 769, 851, steigen, aufsteigen, hinaufsteigen, aufsitzen; refl. 545 hinaufsteigen.*
morir *a. v.* (*morire) *sterben;*

pc. pf. mort *52*, [*232*] *tot, getötet.*
mostier *sbst. m.* (monasterium) *1, 110, 113, 124, 135, 137, 149, 207, 638, 827, 863 Münster, Kirche.*
mot *sbst. m.* (muttum?) *Wort,* dire m. *701 sprechen, sagen.*
moveir *stv. III refl.* (movere) *pf. 3. sg.* mut *193 sich bewegen.*
mucier *sv. I refl.* (*ahd.* muzjan) *527 sich verbergen.*
muër *sv. I* (mutare) *44 verändern, 511 bewegen; refl. 612 sich bewegen.*
mul *sbst. m.* (mulus) *82, 89, 220, 240, 244, 275, 287, 298, 319, 329, 340, 846, 850 Maulesel.*
mur *sbst. m.* (murus) *514, 750 Mauer.*
mut *sbst. m.* (mutus) *258 Stummer.*
n' *s.* ne.
naistre *a. v.* (*nascere) *pc. pf.* net *66, 148, 151 geboren.*
nape *sbst. f.* (mappa) *416 Tischtuch.*
ne *part.* (ne) *ohne Complement im Hauptsatz bei* poeir *40, 230, 387, 388, 391, 511, 683, bei* saveir *219, 277, 386, bei* oser *393, 826, 845, bei unpers. verb. 49, 812; 731, bei anderen verb. 282, 386, 761, mit dem imper. 26, 45, 395, 712; 674, mit dem Cj. 56, 323, 645, ohne verb. 800; im Bedingungsatze 150, 488, 516, 527, 632, 646, 695, 696, 741, im abhängigen Nebensatze mit dem indic. 43, 131, 132, 193, 212, 218, 321, 325, 408, 770, 843, mit dem Cj. 256, 257, 477, 479, 524, 537, 666, 683, 801, 812, 815;* ne . . mie *s.* mie; ne . . ja *s.* ja; ne . . pas *s.* pas; ne . . giens *s.* giens; ne . . mais *s.* mais; onc, onques . . ne *s.* onc *u.* onques; ne . . nuls, ne . . nule rien *s.* nul; *mit folg.* ne (nec) *28, 50, 257, 475, 598; mit folg.* ne . . ne (nec . . nec) *79, 536, 599 Negationspartikel, nicht.*
ne *cjt.* (nec) *im negativen Satze 28, 50, 257, 475, 476, 598, 755 noch,* ne . . ne (*nach* ne) *79, 536, 599,* (*nach* nen) *367, weder . . noch; im positiven Satze (mit negativem Sinne) 10, 29, 354, 503 oder,* ne . . ne *38, 550 entweder . . oder, oder . . oder, weder . . noch.*
neieler *sv. I* (nigellare) *291, 349, 351 ausschlagen, niellieren.*
neif *sbst. f.* (nix) *378 Schnee.*
nen *part.* (non) *ohne Complement 44, 169, 366, 524, 526 nicht;* nen . . mais *463 s.* mais; onques . . nen *324 s.* onques; nen . . ne . . ne *367 s.* ne (nec); nen . . nul *122, 454 s.* nul.
nerf *sbst. m.* (nervus) *194, 539 Sehne, Nerv.*
nevot *sbst. m.* (nepos) *nom. sg.* nies *307, 469 Neffe.*
nies *s.* nevot.
nobilitet *sbst. f.* (nobilitas) *414 Adel, edles Benehmen.*
noblement *adv.* (nobili-mente) *348 schön, lieblich.*
(noël) *sbst. m.* (*nodellus) *746. S. Anm. zu dem Verse.*
nomer *sv. I* (nominare) *39 nennen.*
non *part.* (non) *39 nicht.*
non (*sbst. m.* nomen) *Name;* aveir n. *151, 158, 307 heissen, genannt werden.*
noncier *sv. I* (nuntiare) *237 ankündigen, melden.*
none *sbst. f.* (nona *sc.* hora)

571 die neunte Stunde des Tages; None.

nos *pron. poss. 1. p. pl.* (nos) *cjtiv. nom. 688, 690 wir, dat. 653, 664, 844; acc. 224, 225, 227, 487, 652, 684, 711; refl. 844; nach prp. 188, 493, 686, 687 uns.*

nostre *pron. poss. 1. p. pl.* (noster) *abs. ohne art. 815, mit art. 820 unser, der unsrige.*

novele *sbst. f.* (novella) *147 Neuigkeit, Nachricht.*

nuit *sbst. f.* (nox) *Nacht 694, 704;* la n. *237, 246, 726 des Nachts, während des Nachts;* tote la n. *441 die ganze Nacht hindurch.*

nul, e *adj. indef.* (nullus) *im Fragesatz 9 irgend ein; im negat. Satz* ne .. nul *506, 599,* nen .. nul *(122), 312, 454, 463 kein;* ne .. nule rien *247, 409, 703, 833 nichts.*

o *cj.* (aut) *bei Synonymen 35, 150, 406, 452, 552, 578, bei Gegensätzen 42, 734 oder;* o .. o *359 oder .. oder.*

ocire *stv. II* (occidere) *inf. 711 töten.*

od *prp.* (apud) *zum Ausdruck der Begleitung, bei Personen 61, 77, 98, 203, [232], 254, 259, 333, 493, 662, 855, 857 mit, bei; zur Angabe einer körperlichen Eigenschaft 402 mit; zur Angabe des Mittels oder Werkzeuges 11, 25, 633, 647 mit.*

oen *s.* home.

ofrir *sv. IIa.* (offerre) *112, 829 darbringen, opfern.*

ofrende *sbst. f.* (offerenda *v.* offerre) *59, 110 Opfer, Opfergabe.*

oïl *part.* (hoc-*illic) *494, 504, 730 ja.*

oil *sbst. m.* (oculus) *504 Auge.*

oïr *sv. IIa.* (audire) *18, 141, (369 Sr.), 375, 619, 627, 785, hören; mit inf.* parler *72, 153, 234, 311, 467, 577, 624 und sbst.* parole *46 hören, reden hören, vernehmen.*

oisel *sbst. m.* (avicellus) *346 Vogel.*

(oissor) *sbst. f.* (uxor) *330 Sr. Gattin.*

oitante *num.* (octoginta) *96, 99 achtzig.*

olifant *sbst. m.* (elephantus) *471 Elfenbeinhorn.*

olive *sbst. f.* (oliva) *641 Oelbaum.*

olivier *sbst. m.* (oliviarius) *7 Oelbaum.*

oltrage *sbst. m.* (*ultraticum) *Beschimpfung,* faire o. *686 beleidigen, verletzen, kränken.*

(oltre) *prp.* (ultra) *582 F.* o. mer *jenseits des Meeres.*

oltree *intj.* (*ultrata) *243 vorwärts, weiter, s. G. P. l. c. s. 44.*

oltremarin *adj.* (ultra marinum) *381 überseeisch.*

ombre *sbst. f.* (umbra) *795 Schatten.*

omnipotent *adj.* (omnipotens) *759 allmächtig.*

onc *adv.* (unquam) o. ne *138, 577, 625 niemals;* o. ne .. mais *508 niemals; niemals vorher.*

oncle *sbst. m.* (avunculus) *565 Oheim.*

oncor [1]) *55 s.* oncore.

oncore [1]) *adv.* (adhunc ad horam) *mit prs. 14, 116, 213, 581 noch, noch immer; mit fut.*

1) *Auf F.s Veranlassung im Text nachträglich in das continentale* encor *und* encore *corrigiert.*

11, 51, 55 (encor, *zu* perdre *gehörig*) *noch;* puis encore *122, (231) nachher noch*; *mit cp. 817 etwas.*

onde *sbst. f.* (unda) *572 Welle, Wallung.*

onques *adv.* (unquam + *adv.* s) *im Fragesatz 9 jemals; im neg. Satz* o. . . ne *mit pf. 195, 198,* (o. . . nen) *149, 324, mit cj. prs. 529 niemals, niemals vorher;* ne o. puis encore *122 noch je nachher.*

or *sbst. m.* (aurum) *27, 73, 85, 220. 288, 301, 314, 458, 805, 809 Gold*; o. fin *s.* fin; o. mier *s.* mier.

or *s.* ore.

orage *sbst. m.* (*auraticum) *378, 384, 398 Sturm, Sturmwind.*

oraison *sbst. f.* (oratio) *668, 864 Gebet.*

ordre *sbst. m.* (ordo) *828 Orden, geistlicher Orden.*

ore, or *cjt.* (hac-hora) ore *43 137, 195, 235, (451 Sr.), 803*; or *98, 196, 280, 316, 507, 518, 565, 567, 646, 657, 734, 740, 744, 758, 771 nun, jetzt, nunmehr;* des or(e) *s.* des.

oreillier *sbst. m.* (*auricularium) *426 Kopfkissen.*

orendreit *adv.* (or en dreit, hac hora in directum) *41, 136 auf der Stelle, sofort.*

orfreis *sbst. m.* (aurifresum?) *272 Goldstickerei, goldgestickte Stoffe.*

oriol *sbst. m.* (*auriolus) *290 Sommerdrossel.*

os *sbst. m.* (os) *194 Knochen.*

(oschier) *sv. I* (*Wb.* osche *IIc.*) *548 F. zerschmettern, zerbrechen.*

oser *sv. I* (*ausare *v.* audere) *44, 131, 149, 393, 826, 845 wagen.*

(ost) *sbst. m.* (hostis) *29 Sr. Feind.*

ostel *sbst. m.* (hospitale) *237, 246, 418, 466, 563, 590 Herberge, Quartier.*

ostor *sbst. m.* (*acceptor *f.* accipiter) *271 Habicht.*

otreiier *sv. I* (auctor-icare) *23, 485, 489, (541 G. P.) zugeben, einräumen, erlauben.*

ou *adv.* (ubi) *im dir. Fragesatz 19, 279; im indir. Fragesatz 277 wo*; *als relat. 107, 157, 330, 459, 620, 688, 747 wo, in, auf welchem, welcher;* la ou *377, 732, 853 da wo;* ou que *824 wo immer, sobald als.*

ovrer *sv. I* (operare) *430 wirken, anfertigen.*

ovrir *sv. IIa* (aperire) *pc. pf.* overt *391 geöffnet, offen.*

paiien *sbst. m.* (paganus) *224 Heide.*

paille *sbst. m.* (pallium) *210, 281, 294, 301, 332, 706, 746 Seidenstoff, kostbares Tuch, Decke*; *268, 273 Gewand, Mantel von Seidenstoff.*

païs *sbst. m.* (pagensis) *597, 861 Land.*

paistre *stv. III* (pascere) *prs. 3. pl* paissent *318 weiden.*

palais *sbst. m.* (palatium) *330, 332, 335, 342, 344, 346, 355, 362, 365, 370, 385, 392, 415, 449, 513, 521, 525, 637, 682, 732, 753, 769, 830, 831 Palast, Schloss.*

palme *sbst f.* (palma) *242 Palme.*

par (per) *adv.* molt *p. 292, 814 sehr,* tant *p. 473 so sehr; prp. 441 durch, hindurch; zur Angabe einer räumlichen Ausdehnung 127, 197, 318, 557, 776, 792 über, hin, in, auf, einer ungefähren Zeitbestimmung* p. matin *512,* p. son l'albe *239, 248, 468, 564, 727 am Morgen, am frühen Morgen, mit Aufgang der Sonne; zur Angabe des*

Mittels 152, 345, 452, 463, 477, 494, 697, 746, 751 durch, mit, von, prendre p. *7, 853,* tenir p. *421, 823 an; zur Bezeichnung der Art und Weise 37, 348, 414, 489, 498, 523, 535, 595, 630, 645, 658, 748 bei, mit, in, auf; bei Betheurungen* p. ma blanche barbe *660*, p. mon chief *41, 51,* p. deu *465, 482, 490, 505, 515, 528, 538, 551, 562, 589, 600, 616, 625,* p. d. omnipotent *759 bei,* p. le mien escientre *139, 185 s.* escientre, p. ma feit *53, 566, 629, 660 u.* p. la feit que .. *755 s.* feit; p. detres *von der Seite 586.*

paraïs *sbst. m.* (paradisus) *376 Paradies.*

pardoner *sv. I* (perdonare) *869 verzeihen.*

parfont, de *adj.* (per-fundus) *569; adv. 146 tief;* en p. *550 tief, tief hinein, in die Tiefe.*

parler *sv. I* (parabol-are) *134, 221, 258, 657, inf. bei* oïr *s.* oïr; *prs. ind. 3. sg.* parolet *824, 3. pl.* parolent *818, cj. 3. sg.* parolt *812 reden, sprechen.*

parmi *prp.* (per medium) *102, 513, 614 durch, quer durch.*

parole *sbst. f.* (parabola) *368, 710 Rede;* oïr p. *46 reden hören;* de sa pleine p. *8 mit lauter Stimme.*

part *sbst. f.* (pars) *94, 276, 370, 420 Seite;* quel p. *219 wohin;* icele p. *119 dahin;* destre *p. 264 zur Rechten, rechts;* de chascune p. *287,* de totes parz *417, 768 auf jeder Seite, auf allen Seiten.*

partir *sv. IIb.* (*partire) *256, 661 scheiden, abziehen, abreisen.*

pas *part.* (passus) ne .. p. *12, 681 nicht.*

passer *sv. I* (pass-are *v.* passus) *106, 260, 861 überschreiten, durchziehen.*

paternostre *sbst. f.* (pater noster) *114 Vaterunser.*

patriarche *sbst. m.* (patriarcha) *134, 141, 148, 156, 162, 167, 184, 196, 215, 221, 226, 244, 250 Patriarch.*

pecol (*Wb.* picciuolo *IIa*) *429 Bettfuss.*

peil *sbst. m.* (pilus) *486, 532, 539 Haupthaar.*

peindre *stv. II* (pingere) *pc. pf.* peint, e *113, 422 malen, bemalen.*

peinture *sbst. f.* (*pinctura *f.* pictura) *345 Gemälde, Bild.*

peinturer *sv. I* (*v.* peinture) *124 bemalen.*

peisson *sbst. m.* (*piscio) *127, 585 Fisch;* p. marage *582 Seefisch, s.* marage.

peivre *sbst. m.* (piper) *211 Pfeffer.*

pel *sbst. f.* (pellis) *269, 480, 745 Pelz.*

peler *sv. I* (pilare) *588 ausraufen.*

pelerin *sbst. m.* (peregrinus) *95 Pilger.*

peliçon *sbst. m.* (*pellicio) *337, 481 Pelz, mit Pelz gefütterter Ueberrock.*

pelote *sbst. f.* (*v.* pila) *508, 740, 747 Ball, Kugel.*

pendre *sv. III* (pendere) *80, 359 hangen, herabhangen;* faire p. *760 aufhängen lassen.*

penser *sv. I* (pensare) *38, 56, 645 denken, erwägen, halten, schätzen.*

per *sbst. m.* (par) *121, 205,* [*232*], *420, 436, 639, 662, 699, 743, 781, 784 Pair.*

perdre *sv. III* (perdere) *55, 322, 479, 489 verlieren.*

pere *sbst. m.* (pater) *826 Vater.*

perrin, e *adj.* (*petrinus *v.* πέτρα) chambre perrine *631, 644, 684 aus Stein gebaut, steinern.*

perron *sbst. m.* (petro *v.* πέτρα) *439, 850 Steinstufe, Schwelle, Perron.*

pertus *sbst. m.* (pertusum *v.* pertundere) *441 Loch.*

peser *sv. I* (pensare) *575 wiegen*; pesant *476, 511, 605 als adj. wuchtig, schwerwiegend, schwer.*

petit *adj.* (*Wb.* pito *I*) *441 klein*; un p. *67, 120, 397 ein wenig, etwas; cp. obl. sg.* menor; al m. *427 zum mindesten.*

(pic) *sbst. m.* (picus) *328 Gr. Hacke.*

piere *sbst. f.* (πέτρα) *179, 422 Stein, Edelstein.*

piet *sbst. m.* (pes) *31, 175, 269, 291 Fuss*; a. p. *286, 545, 779 zu Fuss;* en piez *195, 399, 679 auf die Füsse;* sor piez *387 auf den Füssen;* p. de la tor *611 unterster Theil, Fuss;* graindre de plein p. *811 Fuss als Längenmass.*

piler *sbst. m.* (pilaris) *607 Pfeiler.*

pin *sbst. m.* (pinus) *265 Fichte.*

pitiet *sbst. f.* (pietas) *183 Andacht, Gottseligkeit; 782, 788 Mitleid.*

place *sbst. f.* (platea) *604 Platz.*

plaiier *sv. I* (plagare) *550 verwunden, verletzen, bohren.*

plain *sbst. m.* (planus) *93, 472, 497 Ebene.*

plaindre *stv. II refl.* (plangere) *801 sich beklagen, klagen.*

plaine *sbst. f.* (plana) *261, 792 Ebene.*

plaire *stv. III* (placere) *prs. 3. sg.* (se Deu) plaist *68* (se vos) plaist *160, 216, 251; cj. impf. 3. sg.* ploüst (al rei de gloire) *405, 450 gefallen, belieben.*

plaisir *sbst. m.* (placere) tot al vostre p. *592, (737a) ganz nach eurem Belieben, Wunsche.*

plait *sbst. m.* (placitum) *860 Rede, Gerede, Erzählung.*

planter *sv. I* (plantare) *265 pflanzen.*

plein, e *adj.* (plenus) *83, 438, 793 voll;* pleine hanste *464,* p. piet *811 ganz;* de sa pleine parole *8 laut, volltönend.*

plentet *sbst. f.* (plenitas) a. p. *162 in Fülle, in Menge.*

plevir *sv. II b.* (praebere) p. sa feit *228, 725 sein Wort verpfänden, geloben.*

plom *sbst. m.* (plumbum) *567, 572, 574 Blei.*

plorer *sv. I* (plorare) *92 weinen.*

plume *sbst. f.* (pluma) *290 Füllung, Feder.*

plus *adv.* (plus) *mehr*; *zur Bildung des cp. 14, 16, 27, 195, 810, 817, des spl. ohne art. 459, mit dem art. 6, 36, 199, 545, 560, 640, 779, mit poss. pron. 769.*

plusor *pron. ind.* (*org. cp. zu* plus) li p. *339, 818 die meisten, die Mehrzahl.*

poeir *stv. III* (*potere *f.* posse) *prs. 1. sg.* puis *40, 683, 794, 3. sg.* poet *43, 442, 519, 690, 1. pl.* poons *391, 2. pl.* poëz *13, 3. pl.* poeent *388, 843*; *pf. 3. sg.* pout *387, 408, 3. pl.* pourent *511; pc. prs.* poissant (*als adj.*) *97; fut. 1. sg.* porrai [*229*], *770, 3. sg.* porrat *230 können, mögen, vermögen.*

poi *num.* (paucum) un p. *810 ein wenig;* a p. que . . ne *132 beinahe.*

poin *sbst. m.* (pugnus) prendre par le p. *7 Hand; 500, 503 geschlossene Hand, Faust; 458 Griff.*

pointe *sbst. f.* (puncta) *544 Spitze.*

polz *sbst. m.* (pollex) *811 Daumen, Zoll.*

pome *sbst. f.* (poma) *500, 503 Apfel.*

pomier *sbst. m.* (pomarius) *606 Apfelbaumholz.*

pont *sbst. m.* (pons) *3, 263 Knopf, Knauf, Griff.*

poon *sbst. m.* (pavo) *411, 835 Pfau.*

por *prp.* (pro) p. vostre honte *38 zu;* p. amor *32, 752, 791, 870 aus Liebe*, por amist(i)et *154, 316, 806, aus Freundschaft, Liebe; 18, 165, 826 um . . willen, wegen; beim inf. 29, 74, 135,* [*174*], *299, 711, 814 um zu, zu.*

poroec *cjt.* (pro hoc) *718 deshalb.*

porprendre *stv. II* (pro-prendere) *pc. pf.* porpris *109 nehmen.*

porquant *cjt.* (pro quantum) *710 jedoch, indess.*

porquei *adv.* (pro quid) *643 weshalb, warum.*

port *sbst. m.* (portus) p. de mer *369 Seehafen.*

porte *sbst. f.* (porta) *391, 475 Thüre, Pforte.*

portendre *sv. III* (pro-tendere) *332, 706 behängen.*

porter *sv. I* (portare) *85, 161, 271, 412, 437, 641, 836, 843,* p. corone *15, 20, 805, 806, 809, 816, 822, tragen, bringen;* p. amistet *825 Freundschaft, Liebe bezeugen;* p. juïse *35 sich dem Gericht unterziehen*; en p. *223, 840, 855 hinweg tragen, fortbringen.*

pose *sbst. f.* (pausa) p. at que *218 geraume Zeit, seit langem.*

poser *sv. I* (pausare) *171 niederlegen.*

postiz *sbst. m.* (post-itium) *475 Hinter-, Neben-Thür.*

precios, e *adj.* (pretiosus) *179 kostbar.*

preechier *sv. I* (praedicare) [*173*] *vorhersagen.*

preiier *sv. I* (*precare) *772, 865; prs. 1. sg.* pri (:i) *226, 3. sg.* prïet *790, 3, pl.* prïent *669, 782 beten, bitten.*

preisier *sv. I* (*pretiare) *13, 820; prs. 1. sg.* pris *696, 3. sg.* priset *363 achten, schätzen, werth halten.*

premier *num. ord.* (primarius) *96, 99,* primier *733, 736 erster.*

prendre *stv. II* (prendere) *prs. ind. 3. sg.* prent *86, 853, 2. pl.* prenez *610, 3. pl.* prenent *242; cj. 3. sg.* pregnet *486, 496, 542, 567, 569, 740, 3. pl.* pregnent *223, 840; pf. 3. sg.* prist *7, 88, 134, 215, 404; pc. pf.* pris, e *2, 436, 572; fut. 1. sg.* prendrai *57, 512, 3. sg.* prendrat *236, 3. pl.* prendront (*315. 842*) *nehmen, ergreifen, fassen*; p. fin *57, 236 ablassen, aufhören*; p. guarde *610 Acht geben;* p. a *mit inf. 134, 404 beginnen;* pris *pc. pf. 572 geronnen.*

present *sbst. m.* (*v.* presenter, praesentare) *112 Gabe.*

prest *adj.* (praestus *f.* praesto) *399, 806, 831 fertig, bereit.*

prester *sv. I* (praestare) *458, 471, 533 leihen, borgen;* p. ostel *466, 563, 590 Obdach gewähren.*

pret *sbst. m.* (pratum) *318 Wiese.*

primes *adv.* (primas) *188 vormals, 691 zuerst.*

primier *s.* premier.

principel *adj.* (principalis) alter p. *59 Hochaltar.*

procession *sbst. f.* (processio) *144, 808, 821 Aufzug, Procession.*
proz *adj.* (*v.* prod) *28, tüchtig, tapfer.*
pui *sbst. m.* (podium) *104, 260,* (*594, 760, 780, 783M.*) *Hügel.*
puis (pos) *adv. 407 alsdann,* p. (encore) *231 nachher noch,* ne onques p. encore *122 nachher niemals mehr*; *cjt. 472, 513, 546, 571, 586, 594, 609, 613, 830 dann, alsdann, sodann.*
pulcele *sbst. f.* (*pullicella) *272, 709, 720 Mädchen, Jungfrau.*
qu' *s.* que.
quant *cjt.* (quando) *mit prs. 17, 141, 628, 648, 788, mit pf. 30, 168,* [*172*], *466, 630, 686, 709, mit pf. log. 618, 655, 849, 865, mit plpf. II 232, 638 als*; *mit prs. 15, 16, 239, 248, 383, 443, 541, 554, 580, mit fut. 497, 584, 601, mit fut. II 534, 572, 583 wenn, wann.*
quant que *pron. ind.* (quantum quid) [*229*], *627 so viel immer, so viel als.*
quarante *num.* (quadraginta) *514, 750 vierzig.*
quarret *adj.* (quadratus) *304 vierschrötig, stark.*
quatre *num.* (quatuor) *204, 293, 427, 500, 567, 597 vier.*
que *cjt.* (quam) *726 als.*
que *pron. rel. s.* qui.
que *pron. interr.* (quid) *623, 860 was.*
que *cjt.* (quid) *nach dem Ausdruck des Sagens, Denkens etc. 38, 43, 55, 312, 364, 651, 744, 766 f., 770, 796; bei Zeitbestimmungen* at .. q. *218, 311; beim Ausdruck der Folge 256, 374, 408, 544, 608, 655, 775, 776;* ensement .. q. *361;* si .. q. *597, 614, 694, 749;* tant .. q. *93, 321, 474, 537, 843;* tel .. q. *499, 537, 587, 597, 655, 666; mit cj. beim Ausdruck der Ungewissheit 361, 374, 376; nach Verben des Wollens 406, 635, 670, 723, 782, 790, des Fürchtens 322 dass, damit;* ainz q. *517, 615 s.* ainz; mais q. *44, 224, 485, 491 s.* mais; ou q. *824 s.* ou; a poi q. *132 s.* poi; quant q. *s.* quant que; que *483, 820 da, weil.*
querre *stv. II* (quaerere) aler q. *72, 153, 235,* venir q. *168 aufsuchen; prs. 1. sg.* quier *724 wollen; ger.* (*bei* aler) querant *279 aufsuchen.*
quei *pron. interrog.* (quid) *nach prp.* de *305 woran.*
quel *adj. inter.* (qualis) q. part *219 nach welcher Richtung, wohin.*
qui *pron. rel.* (qui, quis) *masc. nom. sg. 14, 129, 165, 213, 379,* (*440*), *530, 563, 582, 590, 605, 619, 671, 693, 700, 735, 752, 765, 828, 859, pl. 18, 66, 77, 203, 225, 227, 355, 495, 558, 756, 851; m. nom. sg.* qu' *207,* (*367*), *477; fem. nom. sg.* qui *297, 357, 359, 431, 474, 486, 521, 549, 555, 569, 704, 740, 766, 822, 823,* qu' *402, pl.* qui *186; obl. sg. m.* cui *672, 691, 738, 763; acc. sg. m.* que, qu' *112, 170, 180, 235, 430, 870, f. 161, 176, 189, 247, 409, 522, 666, 703, 755, 833; acc. pl. m. 89, 175, 646, 675, f. 161, 212; gen. sg. u. pl. m. u. f.* dont (deunde) (*3*), *72, 153, 187, 745, welcher,*

welche, *welches*, *dessen etc.*; qui *97*, *376*, *433*, *526 derjenige welcher*, *wer immer;* dont *226 warum*, *ntr.* que *234*, *386*, (*466 F.*), *483*, *530*, *563*, *590*, *716*, *819 dasjenige welches*, *was*, *wie.*

rameisel *sbst. m.* (*ramiscellus) *641 Zweig.*

raser *sv. I* (*rasare, *v.* rasus) *570 anfüllen.*

rasseeir *stv. II* (re-ad-sedere) *pc. pf.* rassis *572 wieder setzen*, *beruhigen.*

raveir *stv. III* (re-habere) *pf. 3. sg.* rout *2 haben*, *wieder haben.*

receivre *stv. III* (recipere) *inf. 220; pf. 3. sg.* reçut *107*, *191*, *3. pl.* reçurent *340; pc. pf.* receüt *463 annehmen*, *in Empfang nehmen*, *erhalten*; r. martirie *107 erleiden.*

recomencier (*sv. I* (re-cum-*initiare) (*738 F.*) *763 beginnen.*

recreantise *sbst. f.* (*v.* recreant *v.* recreire, re-credere) *697 Unfähigkeit Wort zu halten.*

recreire *stv. III refl.* (re-credere) *fut. 2. pl.* recrerrez *490 sich unfähig erklären*, *ablassen*, *abstehen.*

redrecier *sv. I* (re-direct-iare) *258 wieder gerade machen*, *wieder aufrichten*, *heilen.*

reflambeiier *sv. I* (re-*flambicare) *301*, *423 glänzen*, *strahlen.*

regne *sbst. m.* (regnum) *787*, *797 Reich.*

regnet *sbst. m.* (*regnatum) *861*, *867 Reich.*

reguarder *sv. I* (re *u. goth.* vardjan) *5*, *303*, *649 anblicken*, *betrachten.*

rei *sbst. m.* (rex) (*1*, *9*, *17*), *19*, *39*, *46*, *53*, *72*, *86*, *93*, (*112*, *123*, *130*), *152*, *158*, *198*, *204 etc. etc. König.*

reial *adj.* (regalis) *415 königlich.*

reialme *sbst. m.* (*regalimen *v.* regalis) *68*, *217 Reich.*

reïne *sbst. f.* (regina) *30*, *43*, *92*, *813*, *819*, *868 Königin.*

reit *adj.* (rigidus) *593*, *604 stark*, *fest.*

relever *sv. I* (relevare) [*173*], *673*, *aufheben*, *auferstehen ; refl. 865 aufstehen.*

relique *sbst. f.* (reliqua) *160*, *169*, *186*, *192*, *255*, *667 Reliquie.*

reluire *stv. II* (relucere) *pc. prs.* reluisant (*263 F.*), *272*, *284 leuchten*, *glänzen.*

remaneir *stv. II* (remanere) *inf. 230*, *690; prs. ind. 3. sg.* remaint *92*, *322*, *cj. 3. sg.* remaignet *790*; *pf. 3. sg.* remest *398 ; fut. 3. sg.* remaindrat *475*, *575*, *598*, *3. pl.* remaindront *624 zurückbleiben*, *bleiben*, *übrig bleiben*, *unterbleiben*, *aufhören.*

remonter *sv. I* (re-mont-are) *249 wieder aufsteigen.*

removeir *stv. III* (removere) *p. pf.* remoüt *325 bewegen*, *entfernen*, *fortbringen.*

renc *sbst. m.* (*ahd.* hrinc) en r. *417 rings*, *im Kreise.*

rendre *sv. III* (reddere) r. amistez et saluz *166*, *182*, *190 Dank abstatten*, *danken.*

renluminer *sv. I* (re-in-luminare) *257 das Augenlicht wiedergeben.*

rentrer *sv. I* (re-intrare) *793 wieder eintreten*, *zurückströmen.*

repairier *sv. I* (re-*patriare) *111*, *refl.* (*308*) *zurückkehren.*

repentir *sv. III refl.* (re-poenitere) *31 bereuen.*

reposer *sv. I refl.* (re-pausare) *120 sich beruhigen.*

(reprendre) *stv. II* (reprendere)

fut. 1. sg. reprendrai *615 wieder erfassen.*
requeit *sbst. m.* (re-quietus) *382, 487, 728 Ruhe.*
requerre *stv. II* (re-quaerere) *inf 69 aufsuchen.*
respondre *sv. III* (respondere) *162, 306, 658, 712, 730, pf. 3. sg.* respondiet *12 erwiedern, antworten, entgegnen.*
retenir *stv. III* (re-tenere) *fut. 1. sg.* retendrai *313 zurückbehalten.*
retorner *sv. I refl.* (re-torn-are) *60, 217 zurückkehren.*
reverser *sv. I* (reversare) *481 umdrehen.*
revestir *sv. IIa.* (revestire) *143, 189, 331 bekleiden.*
riche *adj.* (*ahd.* rîchi) *27, 206, 640 reich, mächtig.*
richece *sbst. f.* (rich-itia *v. ahd.* rîchi) *342, 362 Reichthum, Pracht.*
richetet *sbst. f.* (rich-itas *v. ahd.* rîchi) *449 Reichthum, Pracht.*
rien *sbst. f.* (res) nule r... ne *247, 409, 703, 833 nichts.*
rire *stv. II intrs. u. refl* (ridere) *inf. 708; pf. 3. sg.* rist *700; ger.* riant *278, 360 lachen, lächeln.*
rive *sbst. f.* (ripa) *793 Ufer.*
roche *sbst. f.* (*rocca) *261 Fels, Felsen.*
röe *sbst. f.* (rota) *285, 357 Rad.*
rose *sbst. f.* (rosa) *266 Rose.*
roter *sv. I* (*v. kymr.* crŏth) *413, 837 auf der Rotte spielen.*
rover *sv. I* (rogare) *150 bitten, auffordern, heissen.*
ruiste *adj.* (rusticus) *254, 400, 657 rüstig, tapfer.*
s' *pron. refl. s.* se.
s' *cjt. s.* si.
s' *pron. poss. s.* son.
's *s.* les.
sage *adj.* (sapius) *12, 438 verständig, klug.*
saillir *sv. IIa.* (salire) *195, 399, 417 aufspringen.*
saint, e *adj.* (sanctus) *1, 86, 114, 160, 163, 164. 165, 176, 181, 187, 189, 207, 326, 405, 450, 863 heilig, Sanct.*
sairement *sbst. m.* (sacramentum) *35 Eid.*
sale *sbst. f.* (*ahd.* sal) *60, 332, 335, 614 Saal.*
saluër *sv. I* (salutare) *302 grüssen, begrüssen.*
salut *sbst. m.* (salus) *166, 182, 190 Gruss, Dank.*
salvage *adj.* (silvaticus) *599 wild.*
sanc *sbst. m.* (sanguis) *165 Blut.*
saveir *stv. III* (sapere) *inf. 734, 737, 758; prs. ind. 1. sg.* sai *14, 212, 277, 321, 796, 3. sg.* set *219, 771, 1. pl.* savons *688, 2. pl.* savez *226, cj. 3. sg.* sachet *491; pf. 3. sg.* sout *386; fut. 1. sg.* savrai *51, 3. sg.* savrat *601 wissen, kennen, erfahren, einsehen; sbst. 656 Verständiges.*
se, s' *pron. refl. 3. p.* (se) se *14, 43, 120, 193, 270, 274, 276, 282, 338, 388, 414 etc.,* s' *31, 60, 90, 91, 94, 119, 120, 132, 141, 319, 387, 400 etc. sich.*
se, s' *cjt.* (si) *23, 24, 34, 52, 68, 150, 160, 216, 251, 313, 322, 354, 462, 467, 488, 503, 552, 578, 610, 632, 689, 695, 696, 713, 718, 721, 741, 759, 801;* s' *478, 516, 527, 646 wenn;* se *734, 758,* s' *624, 731, 737 ob.*
seeir *stv. II* (sedere) *prs. 3. sg.* siet *16; impf. 3. sg.* seeit *732; pf. 3. sg.* sist *122, 157, 289; cj. impf.* seïst *10; pc. prs.* seant *267, 281, 336; pc.*

pf. sis 157; *fut. 1. sg.* serrai 499, 571, *3. sg.* serrat 584 *sitzen, kleiden, anstehen: refl. sich setzen.*

seeler *sv. I* (*sigĕllare) 117, 200 *versiegeln, verschliessen.*

sei *pron. refl. 3. p.* (se) *beim inf.* (147), 253, 848; *nach prp.* 61, [232], 715 *sich.*

seie *sbst. f.* (seta) 85 *Seide.*

seignier *sv. I* (signare) 2, 87, 680, 773 *bekreuzigen, segnen.*

seignor *sbst. m.* (senior) *nom. sg.* sire 451, 504, *voc. sg.* sire 135, 148, 151, 156, 216, (251), 305, 320, 396, 470 *etc.*; *obl. sg.* seignor 506, 617, 857; *voc. pl.* seignors 67, 365, 664

sele *sbst. f.* (sella) 461 *Sattel.*

semaine *sbst. f.* (septimana) 800 *Woche.*

seneschal *sbst. m.* (*ahd.* siniscalh) 416 *Seneschall.*

sengler *sbst. m.* (singularis) 410. 834 *Eber.*

sentier *sbst. m.* (semitarius) 300 *Pfad.*

senz *prp.* (sine + *adv.* s) 50, 322, 859 *ohne, ausgenommen.*

sepulcre *sbst. m.* (sepulcrum) 70, 155, 171, 870 *Grab.*

serer *sv. I* (serare) 348, 573 *festmachen, anfertigen.*

serit *adv.* (secretus; *Wb.* seri *IIc*) et soëf et s. 371, 377, 382, (si s. et s) 612 *sanft und ruhig.*

serpent *sbst. m.* (serpens) 345 *Schlange.*

servant *sbst. m.* (*v.* servire) 82 *Diener.*

servir *sv. IIa* (servire) 434 *dienen.*

set *num.* (septem) 73, 74, 193, 310, 325, 336 *sieben.*

si *cjt.* (sic) *zum Verbum gehörig* 115, 231, 555, 766, *bei adj. u. adv.* 28, 30, 138, 473, 474, 522, 577, 612, 630, 645, (671) *so*; ṣi com(e) 173, 632, 820, 847 *so wie*; si.. que 596, 613, 693, 749 *so dass*; *zur Satzverbindung bei gleichem Subject* 33, 60, 90, 94, 128, 141, 145, 151, 215, 228, 274, 276, 278, 296, 297, 308, 319, 371, 404, 420, 435, 440, 447, 457, 496, 501, 568, 570, 618, 621, 648, 673, 677, 708, 710, 715, 725, 728, 748, 754, 773, 786, 792, 821, 830, 853, 865, 866, *bei verschiedenem Subject* 20, (s') 21, 218, 307, 391, 459, 472, 596, 610, 654, 658, 851; et si *bei gleichem Subject der verbundenen Sätze* (48 *G. P.*), 133, 418, (499), 588, 656, *bei verschiedenem Subject* 88, 327 *und*; si 561 *bis.*

sirie *sbst. m.* (syrius) 210 *kostbarer, syrischer Stoff. Vgl. G. P. l. c. S.* 23 *u. Sr. Bie. conjicirt ein unmögliches* sie (seta).

soëf *adv.* (su-avis) et s. et serit 371, 377, 382, (si s. et s) 612 *sanft und ruhig.*

soen *pron. poss. 3. p. sg.* (suus) *obl. sg. m.* le soen *abs.* 50, 436; *f.* la soe *abs.* 88, 810, 817, *cjtiv.* 363, 669 *der, die seinige.*

sojorner *sv. I* (sub-diurn-are) *nur im pc. pf.:* mul sojornet 244, destrier s. 457, 461 *ausgeruht, kräftig, munter.*

sol, e *pron. u. adj. indef.* (solus) *nom. sg. m. alleinstehend* uns sols 759; *attrib. obl. sg.* une sole 512, 694 *ein einziger.*

soldeier *sbst. m.* (solid-at-arius, *v.* solidus) 311 *Söldner, Krieger.*

soleil *sbst. m.* (*soliculus) *383, 443 Sonne.*
some *sbst. f.* (σάγμα) *567 Last, Ladung.*
somet *sbst. m.* (*Dem. v.* som, son, summum) *607 Spitze.*
somier *sbst. m.* (sagmarius) *82, 240,* (*340, 846*), *850 Saumthier, Zelter.*
son *adj. poss. 3. p. sg.* (suus) *sg. masc. nom.* sis *400, 787, obl.* son *2, 146, 170, 175, 176, 181,* (*202 F.*) *254, 292, 296, 299, 471, 533, 556, 584, 585, 680, 767, 775, 786, 787, 793, 826, 853, 869; fem. nom.* sa *401, 402, obl.* sa *2, 5, 8,* (*16*), *76, 228, 231, 234, 259, 283, 286, 295, 297, 299, 317, 333, 353, 364, 444, 455, 486, 487, 492, 495, 587, 641,* (*648*), *651, 680, 697, 705, 725, 728, 822, 823,* s' *3, 59, 86, 330, 458, 651; pl. obl.* ses *m. 15, 142, 317, 634, 754,* (*868*), *f. 98, 408, 452, 745, sein, ihr.*
son *sbst. m.* (summum) en s. *594, 760 auf dem Gipfel;* par s. l'albe *239, 248, 468, 564, 727 bei Tagesanbruch, am frühen Morgen.*
soner *sv. I* (sonare) *197, 358 läuten, tönen.*
songier *sv. I* (somniare) *71 träumen.*
soper *sbst. m.* (*v. ahd.* zupphan) *399 Abendessen.*
sor *prp.* (super) *16, 55, 244, 275, 289, 298, 387, 457, 459, 546, 587, 607, 608, 866 auf; 577, 744 an, von; 158 über; s.* destre *498 von der rechten Seite her, von rechts.*
sorrire *stv. II* (surridere) *pf. 3. sg.* sorrist *373 lächeln.*
soztenir *stv. III* (subtus-tenere) *ps. 3. sg.* soztient *521 aufrecht erhalten, tragen.*
sovenir *stv. III impers.* (subvenire) *625 gedenken, daran denken.*
sovent *adv.* (subinde) *356 oft.*
sovin *adv.* (supinus) *389 hinten.*
soz *prp.* (subtus) *169, 312 unter.*
sozpendre *sv. III* (subtus pendere) *288 herabhängen.*
suaire *sbst. m.* (sudarium) *170 Schweisstuch.*
sus *adv.* (sursum) *195, 288, 330, 673, 785 auf, hinauf, darauf.*
table *sbst. f.* (tabula) *343, 587, 832 Tisch; 270, 338 Tafel, Tafelspiel.*
tabor *sbst. m.* (*pers.* tambûr) *359 Trommel.*
taillier *sv. I* (*taleare) *381, 428 schneiden, herstellen.*
tant, e *adj. indef.* (tantus) (*367*) *so viel; adv. 10, 49, 131, 214, 233, 364, 379, 434, 486, 511, 519 so, so sehr, so viel, so lange;* t. par *473 so sehr;* t. . . . que *93, 321, 524, 536, 665, 843 so viel, so sehr, dass;* t. . . . com(e) *223, 245, 296, 314, 315, 324, 382, 403, 707, 840 so viel als; so wie, so lange als;* t . . com *368 sobald als, kaum; zur Einleitung eines Concessivsatzes 455, 476 so sehr auch;* a t. *253 hierauf, alsdann;* a t. es *275, 298, 333, 672 sieh da, seht da.*
te *pron. pers. 2. p. sg. cjtv.* (te) *acc. bei refl.* v. *674 dich; dat. 674, 676, 798 dir.*
tei *pron. pers. 2. p. sg.* (te) *nach prp. 797 dir.*
teie *sbst. f.* (theca) *290 Kissenüberzug.*
teile *sbst. f.* (tela) *210 Linnen.*

teise *sbst. f.* (tensa *v.* tendere) *514, 750 Spanne, Klafter.*

tel *adj. indef.* (talis) *169, 186, 366, 483, 859;* t. . . . que *498, 535, 586, 595, 654, 666 solch; beim Zahlw. 66 ungefähr.*

tendre *sv. III* (tendere) *194, 281, 297, 301 ausdehnen, ausbreiten, sich erstrecken.*

tenir *stv. III* (tenere) *inf. 388, 757; prs. 3. sg.* tient *48, 288, 353, 823, 3. pl.* tienent *274; pf. 3. sg.* tint *180, 295, 299, 421, 846, 850, cj. impf.* tenisse *327, 406; imper. 2. pl.* tenez *45; fut. 1 sg.* tendrai *500, 797, 3. sg.* tendrat *787 halten, haben, zu Lehen nehmen, ergreifen,* t. a *45 halten für; refl. 388 sich stehend erhalten.*

tens *sbst. m.* (tempus) *424 Zeit.*

terre *sbst. f.* (terra) *357, 462, 464, 525, 615 Erde, Boden;* (*69 Sr.*), *74, 107, 188, 208, 324, 688, 757, 815 Land.*

teste *sbst. f.* (testa) *16, 25, 42, 55, 489, 633, 647, 698, 742, Kopf.*

testimoigne *sbst. m.* (testimonium) *488 Zeugniss.*

tierz *num.* (tertius) *173, 499 dritter.*

tochier *sv. I* (*ahd.* tuckôn) *549 berühren, treffen.*

ton *adj. poss. 2. p. sg.* (tuus) *nom. sg. m.* tis *797 dein.*

toneire *sbst. m.* (tonitru) *359 Donner.*

(toner) *sv. I* (tonare) *358 Sr., donnern, tönen, ertösen.*

tor *sbst. f.* (turris) *36, 545, 560, 607, 611, 779, 785, 794 Thurm.*

torneiier *sv. I* (torn-icare) *356, 385, 522 drehen, sich drehen.*

torner *sv. I* (*tornare) *219, 372, 392, 480, 686, 715, 854 drehen, wenden, zuwenden, sich drehen, sich wenden, sich hinwegbegeben; refl. 75, 90, 94, 132, 276, 662 sich wenden, hinwegziehen, abreisen, sich hinwegbegeben, umkehren.*

tort *sbst. m.* (tortum *v.* tordere) *813 Unrecht, Unrechtes.*

tost *adv.* (*Wb.* tosto *I*) *197 alsbald.*

tot, e *pron. u. adj. indef.* (totus) *pl. nom. m.* tuit. *Pron.* (*subst.*) *203, 361, 801; pron. prädicativ* (*appositionell*) *116, 374, 388, 399, 556, 557, 564, 568, 572, 650, 704, 713, 767, 776, 831, 869; attributio ohne art. 158, 346, 417, 695,* (tote jorn) *702, 768, mit best. art. 133, 183, 194, 222, 441, 474, 532, 542, 558, 627, 775, mit poss. adj. 407, 455, 757, mit unbest. art. 300; ntr.* tot *323, 841; adv.* tot *350, 470, 520, 592, 852; als cjt. zur Einleitung eines Concessivsatzes 539 ganz, all, jeder.*

traïner *sv. I* (*v.* traïn, trahimen) *269 herabhängen.*

traire *stv. II* (trahere) *inf. 427, 588; prs. 3. sg.* trait *146, 420, 748; pc. pf.* trait *416 ziehen, abziehen, abnehmen.*

travaillier *sv. I.* (*trabaculare) *519 leisten.*

traverser *sv. I* (*transversare, *v.* transversus) *101 durchziehen.*

tref *sbst. m.* (trabs *oder ags.* träf, *Wb.* tref *IIc*) *85 Zelt.*

treis *num.* (tres) *71, 272, 495, 616, 715, 811 drei.*

trembler *sv. I* (tremulare) *130 zittern.*

trenchier *sv. I* (*Wb.* trinciare *I*) *25, 79, 460, 633, 647, 698, 742 schneiden, abschneiden.*

trente *num.* (triginta) *510, 726 dreiszig.*

tres *adv.* (trans) t. parmi *102,*

513 gerade durch; beim adv. 302 sehr.
tresbuchier *sv. I* (*v.* trans *u. ahd.* bûh) *525 stürzen, hinstürzen.*
tresgeter *sv. I* (trans-jactare) *352 anbringen.*
tresor *sbst. m.* (thesaurus) *222, 432, 786, 798, 839 Schatz.*
tresque (intro usque) *prp. 48, 571, 611 bis, bis an, bis zu; cjt. 57, 75, 236, 464, 704, 770 bis.*
tressaillir *sv. IIa.* (trans-salire) *183 zittern, beben.*
trestot, e *pron. u. adj. indef.* (trans-totus) *pron.* (*subst.*) *nom. pl.* trestuit *749; ntr. sg.* trestot *619; prädic. 516, 706; attrib. mit best. art. 209, (803), mit adj. poss. 492, 839 ganz, all, jeder.*
trezime *num.* (*v.* tredecim) *117, 138, 153, 428 dreizehnt.*
trop *adv.* (*Wb.* tropa *I*) *13, 659 zu sehr.*
trosser *sv. I* (*nicht von* torciare) *F 73, 220, 240 beladen, belasten.*
trover *sv. I* (*Wb.* trovare *I*) *40, 75, 236, 265, 267, 283, 336, 549, 620 finden, auffinden, antreffen.*
uis *sbst. m.* (ostium) *614, 620 Ausgang, Thüre, Thür.*
un, e (unus) *num. 14, 175, 313, 677, 812; unbest. art. masc. sg. n.* uns *129, 193, 605, obl.* un *1, 7, 68, 72, 93, 113, 114, 207, 244, 275, 278, 287, 289, 291, 294, 298, 300, 353, 363, 369, 439, 440, 441, 457, 487, 496, 581, 582, 586, 604, 641, 663, 672, 780, 783, 842; fem. sg. n.* une *423, 431, obl. sg.* une *94, 108, 262, 276, 288, 295, 370, 420, 424, 569, 575, 606, 697, 748, 795, obl. pl.* unes *761 ein, irgend ein;* un sol *512, 759, 694 ein einziger;* u. petit *67, 120, 397,* u. poi *810 ein wenig;* li uns . . l'altre *375, 611 der eine, der andere, 360, 373, 390, 448, 477, 548, 608 einander.*
vaillant *adj.* (*v.* valere) *262, 289 trefflich.*
vaissel *sbst. m.* (vascellum) *84 Gefäss.*
val *sbst. m.* (vallis) *766 Thal.*
valeir *stv. III* (valere) *prs. 3. sg.* valt *432, 616 werth sein.*
vanter *sv. I refl.* (van-itare) *765 sich rühmen.*
veer *sv. I* (vetare) *845 verwehren.*
ve(e)ir *stv. I* (videre) *inf.* veeir *309,* veïr (: i) *442; prs. 3. sg.* veit *196, 303, 744, 824, 853; 2. pl.* veez *521; 3. pl.* veient *108; pf. 1. sg.* vi *137, 138, 508, 3. sg.* vit *(30), 119, 124, 130, 145, 301, 342, 362, 385, 392, 622, 642, 709, 2. pl.* veïstes *9, 522, 555, 3. pl.* virent *104, 262, 776; imper. 2. pl.* veez *95, 448, 449, 508, 739, 764; ger.* veant *603, 803; pc. pf.* veüt, üe *57, 330, 435, 749; fut. 2. pl.* verrez *281, 523, 535, 547, 557, 573, 588, 595, 610 sehen, erblicken, bemerken, einsehen.*
veir *subst. m.* (verus) *734 Wahrheit.*
velos *sbst. m.* (villosus) *426 Sammet.*
venaison *sbst. f.* (venatio) *410, 834 Wildpret.*
vendre *sv. III* (vendere) *210 verkaufen.*
venir *stv. III* (venire) *inf. 369; prs. ind. 1. sg.* viènc *308, 3. sg.* vient *773, 795, 3. pl.* vienent *110, 140, 209, 242, 256, 830;*

cj. 2. pl. vegniez *682; pf. 1. sg.* vinc *154, 3. sg.* vint *93, 134, 174, 300, 330, 335, 370, 444, 620, 638, 673, 704, 732, 747, 2. pl.* venistes *168; pc. pf.* venut, ue *155, 333, 621, 727, 743, 862; fut. 1. sg.* vendrai *498, 586, 614, 1. pl.* vendrons *815 kommen, gelangen;* v. corant *773 herbeieilen;* v. errant *335, 747 schnell kommen;* en v. *444, 621, 682 hinwegkommen;* v. querre *168 suchen, aufsuchen; impers. 704; refl.* s'en v. corant *614 herbei eilen.*

vent *sbst. m.* (ventus) *354, 369, 379, 473, 477, 760 Wind.*

verge *sbst. f.* (virga) *295 Ruthe, Stachel.*

vergier *sbst. m.* (virid-iarium) *265 Garten.*

vers *prp.* (versus) *zur Bezeichnung der Richtung 525, 544; in übertragener Bedeutung 506, 617, 723 gegen.*

verser *sv. I* (versare) *388 umwerfen.*

vertut *sbst. f.* (virtus) *56, 669, 751 Kraft, Macht;* faire v. *186, 192, 196, 255, 791 Wunder wirken;* a v. *200, 535,* par v. *523, 595, 748 mit Macht.*

vespre *sbst. m.* (vesper) *398 Abend.*

vestir *sv. IIa.* (vestire) *268, 273, 456, 534, 583,* (vesties: i.. e *F.*) *635 kleiden, anziehen, aufsetzen, bekleiden.*

viaire *adj.* (vicarius) estre v. *361, 374 das Ansehen haben, scheinen.*

vie *sbst. f.* (vita) *492,* (*648 F.*) *Leben.*

vieil *adj.* (vetulus) *nom.* vielz *366, 538 alt.*

viëler *sv. I* (*vitellare) *413, 837 fiedeln, geigen.*

vif *adj.* (vivus) *374 lebendig.*

vigor *sbst. f.* (vigor) *498 Kraft, Macht.*

vilain *sbst. m.* (villanus) *605 Bauer.*

vile *sbst. f.* (villa) *204, 209 Stadt.*

vin *sbst. m.* (vinum) *412, 437, 650, 653, 665, 685, 836 Wein.*

vint *num.* (viginti) *267, 427 zwanzig.*

virgene *sbst. f.* (virgo) *125 Jungfrau.*

vis *sbst. m.* (visus) *128, 402, 623, 780 Aussehen, Antlitz.*

visage *sbst. m.* (vis-aticum) *131 Aussehen, Antlitz.*

visiter *sv. I* (visitare) *140 besuchen.*

vivre *stv. III* (vivere) *inf.* (*701 T.*); *pc. prs.* vivant *361 leben.*

viz *sbst. m.* (vitium) *438 List, üble Gewohnheit.*

voleir *stv. III* (*volere *f.* velle) *prs. 1. sg.* voil *70, 161, 308, 309,* (*719 T.*), *734, 737, 758, 797, 3. sg.* voelt *31, 213, 2. pl.* volez *713, 762, 799, 3. pl.* voelent *225, 757; impf. 2. pl.* (voleiiez *313 G. P.*); *fut. 3. pl* voldront *223, 315, 840 wollen.*

volentet *s.* volontet.

volentiers *adv.* (voluntarie *adv.* s) *44, 178, 228, 302, 309, 470, 485, 520, 532, 541, 554, 566, 580, 592, 603, 824, 826 gern.*

voler *sv. I* (volare) *346 fliegen.*

volontet *u.* volentet *sbst. f.* (voluntas) *407, 719 Wille.*

volte *sbst. f.* (*volvita) *113 Gewölbe, Wölbung.*

volut, ue *adj.* (volutus) (*347*), *422,* (*439*) *gewölbt.*

(volsut) *adj.* (*volsutus) *663 T. gewölbt.*

vos *pron. pers. 2. p. pl.* (vos) *cjtiv. nom. 24*, (*275*), *298*, *333*, *493*, *521*, *541*, *554*, *557*, *580*, *610*, *646*, *672*, *689*, *721*, *803*, *847*; *dat. 25*, *42*, *140*, *160*, *164*, *168*, *169*, *178*, *184*, *186*, *212*, *216*, *222*, *226*, *251*, *314*, *361*, *374*, *466*, *529*, *563*, *590*, *647*, *658*, *729*, *755*, *839*, *845*, *856*, *860*; *acc. 13*, *26*, *185*, *305*, *313*, *395*, *467*, *490*, *492*, *515*, *516*, *520*, *626*, *644*, *681*, *718*, *796*; *abs. nom. 493*, *obl. 309*; *nach prp. 724*, *854*, *855 ihr, euch; Jhr, Euch.*

vostre *pron. u. adj. poss. 2. p. pl.* (*altes* voster *f. kl.* vester) *ohne art. attrib. sg. nom. f.* vostre *33*, *320*, *obl. m. u. f. 38*, *216*, *251*, *309*, *687*; *pl. nom. m.* vostre (*21*), *obl. m. u. f.* voz *160*, *684*, (*719*) *euer, Euer; attrib. mit best. art.* al vostre *470*, *520*, *592*, *722*, *807*; por la vostre *316*, *806*; *abs. mit art. obl. m.* le v. *50*; *ntr.* del v. *842*; *obl. pl. m.* les voz *803 der eurige, Eurige.*

EIGENNAMEN.

Abilant *260* puis d'Al., *Antilibanon. S. Anm. zum Verse, S. 59.*

Aïmer *64, 579 Graf, Pair von Frankreich.*

Alemande *581 Stadt oder Landschaft in Kleinasien. S. Anm. zu dem Verse, S. 67.*

Alixandre *366 Alexander d. Gr.*

Aimeri *739, 765 Vater der Grafen* Guillelme *und* Bernart, *Graf. S. G. P. l. c. S. 40 Anm.*

Arabie *199 Arabien.*

Baiviere *101 Baiern.*

Bereng(i)er *63, 540 Graf, Pair von Frankreich.*

Bernart *v.* Brusban *65, 553, 764, 771 Sohn des Grafen* Aimeri, *Bruder des Grafen* Guillelme, *Graf, Pair v. Frankreich.*

Bertram, *genannt* l'aduret, *der Abgehärtete, Starke 65, 94, 327, 565, 591 Neffe* Ernalt's, *Graf, Pair v. Frankreich.*

Borgoigne *100 Burgund.*

Brusban *s.* Bernart.

Capadoce *48 Cappadocien.*

Charle (*1*), *17, 30, 39, 41, 51, 91, 112, 118, 123, 128, 130, 151, 228, 303, 320, 342, 362, 385, 392, 445, 485, 602, 623, 629, 638, 643, 674, 732, 780, 814, 816;* Charlon *275, 298, 333, 494, 838, 857;* Charlemaigne *166, 182, 190, 203, 250, 300, 307, 365, 396, 400, 419, 451, 453, 504, 652, 662, 673, 679, 683, 700, 736, 752, 762, 772, 783, 791, 795, 799, 802, 858, 864 Karl d. Gr., Oheim des Grafen* Rollant, *König von Frankreich, Kaiser.*

Chartres *654 Chartres, Stadt in Frankreich.*

Creissent *367 Crescentius. S. G. P. l. c. S. 45 f.*

Cristus *676 Christus.*

Costantin *366 Constantin.*

Costantinoble *47, 262 Constantinopel.*

Danemarche *s.* Ogier.

Dun *406 Châteaudun, Stadt in Frankreich. S. Anm. zu diesem Verse, S. 63.*

Ernalt *v.* Gironde *64, 566 Oheim des Grafen* Bertram, *Pair v. Frankreich.*

Espaigne *230 Spanien.*

Estefne *165 St. Stephan.*

France *58, 76, 86, 100, 151, 161, 214, 233, 306, 327, 406, 654, 679, 711, 786, 798, 855 Frankreich.*

Franceis *18, 23, 88, 223, 237, 315, 388, 393, 399, 414, 435, 445, 623, 649, 655, 681, 812, 818, 831, 840, 849, 851 Franzosen.*

ASSONANZEN.

a (ail) T. 22. 47.
ạ (ai) . . e T. 36. 39.
an (en, ain) T. 6. 16. 19. 25.
an (ain, aim, aiñ, en, ein) ... e T. 49.
ę (*lat.* a) T. 2. 5. 9. 13. 15. 21. 24. 32. 34. 52. 54.
en T. 46.
i T. 14a. 20. 23. 35. 37. 44.
. . e T. 7. 12. 38. 42.

ǫ T. 50.
ǫ (ǫi) . . ę T. 3. 8. 51.
ọ (ọn) T. 27. 53.
ọ (ọn) . . e T. 33.
ü (üi) T. 4. 11. 30. 40. 45.
ü . . e T. 18.
ai (a) T. 28.
ei T. 14b. 26. 43.
ię T. 1. 10. 17. 29. 31. 41. 48.

BESSERUNGEN.

Einleitung. S. VI, Z. 13 v. u. l. *S* für *S.* — Ebd. Z. 10 v. u. l. *Charles;* S. VIII, Z. 15 v. u. *esguardet:* S. XII, Z. 15 v. u. *assez;* S. XXI, Z. 21 *aissels*; S. XXII, Z. 24 *prïet* und *eve;* S. XXIX, Z. 5 *vegniez;* S. XXX, Z. 19 *voleïiez;* S. XLIV, Z. 7 v. u. *vendrons.* Die orthographischen Widersprüche zwischen Einleitung und Text sind dadurch veranlasst worden, dass die Einleitung vor dem Texte gesetzt und abgezogen wurde. — S. XXXII, Z. 16 für die in Parenthese befindlichen Worte setze ein: s. oben S. XV.

Text. v. 13: poëz; 223 pregnent; 243 aïe" crïent; 357 röe; 401 moillier; 408 oen; 486, 496, 542, 567, 569, 740 pregnet, *franzisch f. norm.* prenget (*F*); 656 dïent; 704 asserie; 738 *tilge* 142 b; 782 prïent; 790 prïet.

Anmerkungen. S. 57 zu v. 204 bemerkt Ml., dass die in späteren Texten immer ungewöhnlichere Wortstellung *Jerusalem vile* sich eben ihrer Alterthümlichkeit wegen für die KR. empfehle. — S. 65, v. 532 hält Ml. an der hsl. Lesart fest.

Wörterbuch. Füge ein: aidement *sbst. m.* (adjut-amentum) *761 Rettung*, *Hilfe;* encor(e) *s.* oncor(e). — *Für* trezime *ist vielleicht mit* F. trezisme *zu schreiben*, *und das Wort von* tredec-esimus *abzuleiten. Vgl. Sr. l. c. S. 406.*

INHALT.

Universitäts-Buchdruckerei von Carl Georgi in Bonn.

Zweite, vollständig umgearbeitete und vermehrte Auflage. 10, LI u. 117 S. geh. M. 4.40.

III. Band: **Octavian,** altfranzösischer Roman, nach der Oxforder Handschrift Bodl. Hatton 100. Zum ersten Mal herausgegeben von *Karl Vollmöller.* XIX u. 160 S. geh. M. 4.40.

IV. Band: **Lothringischer Psalter des XIV. Jahrhunderts** (Bibl. Mazarine), mit einer grammatischen Einleitung, enthaltend die Grundzüge der Grammatik des altlothringischen Dialects, und einem Glossar zum ersten Male herausgegeben von *Friedr. Apfelstedt.* LXIII u. 177 S. geh. M. 6.—.

V. Band: **Lyoner Yzopet,** altfranzösische Uebersetzung des XIII. Jahrhunderts in der Mundart der Franche-Comté, mit dem kritischen Text des latein. Originals (Anonymus Neveleti), Einleitung, erklärenden Anmerkungen und Glossar zum ersten Male herausgegeben von *Wend. Foerster.* XLIV u. 166 S. geh. M. 5.20.

VI. Band: **Das altfranzösische Rolandslied.** Text von Châteauroux uud Venedig VII, herausgegeben von *Wend. Foerster.* XXII u. 404 S. geh. M. 10.—.

Unter der Presse:

VII. Band: **Das altfranzösische Rolandslied.** Text von Paris, Lyon, Cambridge u. Lothr. Fragm. herausgegeben von *Wend. Foerster.*

VIII. Band: **Orthographia gallica.** Aeltester Traktat über französische Aussprache und Orthographie nach vier Handschriften vollständig zum ersten Mal herausgegeben von *J. Stürzinger.*

In Vorbereitung:

Das altfranzösische Rolandslied. Kritischer Text mit Anmerkungen und vollständigem Wörterbuch, herausgegeben von *Wend. Foerster.*

Von den weiter in Vorbereitung befindlichen Bänden der „*Altfranzösischen Bibliothek*“ sollen hier nur diejenigen angeführt werden, die entweder im Manuscript vollendet vorliegen oder deren gesammtes Material zusammengetragen ist: *Garnier's von Pont Sainte-Maxence ‚Thomas Becket‘ — Jehan de Lanson — Jaufré — poitevinisches Katharinaleben* (Tours) — *provenzalischer Planctus Mariae* (Bartsch, Grundriss § 20. 2, nach den vier bekannten Handschriften) — *Mystère d'Adam* (Tours) — *Roman de Cristal — Nat de Mons — Roman de Horn — Roman du Castelain de Couci.*

Verlag von GEBR. HENNINGER in Heilbronn.

Aiol et Mirabel und Elie de Saint Gille. Zwei altfranzösische Heldengedichte mit Anmerkungen und Wörterbuch und einem Anhang: Die Fragmente des Mittelniederländischen Aiol herausgegeben von Prof. Dr. J. Verdam, zum ersten Mal herausgegeben von Dr. *Wendelin Foerster*, Professor der romanischen Philologie an der Universität Bonn.
complet geh. M. 2[illegible]

Bibliographie de la chanson de Roland par *Joseph Bauquier*.
geh. M. 1.—.

La chanson de Roland. Genauer abdruck der Venetianer handschrift IV, besorgt von Dr. *Eugen Kölbing*. geh. M. 5.—.

Das altfranzösische Rolandslied. Genauer Abdruck der Oxforder Hs. Digby 23 besorgt von *Edmund Stengel*. Mit einem photographischen Facsimile. geh. M. 3.—.

Photographische Wiedergabe der Hs. Digby 23 mit Genehmigung der Curatoren der Bodley'schen Bibliothek zu Oxford veranstaltet von Dr. *Edmund Stengel*, Prof. a. der Universität Marburg. (In Commission.) cart. M. 30.—.

Ueberlieferung und Sprache der Chanson du voyage de Charlemagne à Jerusalem et à Constantinople. Eine kritische Untersuchung von Dr. *Eduard Koschwitz*.
geh. M. 3.[illegible]

Les plus anciens monuments de la langue française publiés pour les cours universitaires par *Eduard Koschwitz*. Zweite Auflage. (Mit einem Facsimile.) geh. M. [illegible]

Sechs Bearbeitungen des altfranzösischen Gedichts von Karls des Grossen Reise nach Jerusalem und Constantinopel herausgegeben von Dr. *Eduard Koschwitz*.
geh. M. [illegible]

Maistre Wace's Roman de Rou et des ducs de Normandie. Nach den Handschriften von Neuem herausgegeben von Dr. *Hugo Andresen*.
I. Band (1. und 2. Theil). geh. M. 8.—.
II. Band (3. Theil). geh. M. 16.—.

Zur Laut- und Flexionslehre des Altfranzösischen, hauptsächlich aus pikardischen Urkunden von Vermandois, von Dr. *Fritz Neumann*. geh. M. [illegible]

Literaturblatt für germanische und romanische Philologie, unter Mitwirkung von Prof. Dr. *Karl Bartsch* [illegible] ausgegeben von Prof. Dr. *Otto Behaghel* und Prof. Dr. [illegible] *Neumann*. IV. Jahrg. 1883. Abonnementspreis M. [illegible] Semester von 6 monatl. Nummern von ca. 32 Spalten [illegible]
Einzelne Nummern werden nicht abgegeben. [illegible]
Abonnements werden durch alle Buchhandlungen [illegible] *und Auslandes*, sowie durch alle Postanstalten [illegible]

Universitäts-Buchdruckerei von Carl Georgi in Bo[illegible]



